



**Chronik**  
der Haupt- und  
Residenzstadt  
**Karlsruhe**  
für das Jahr 1905  
XXI. Jahrgang.

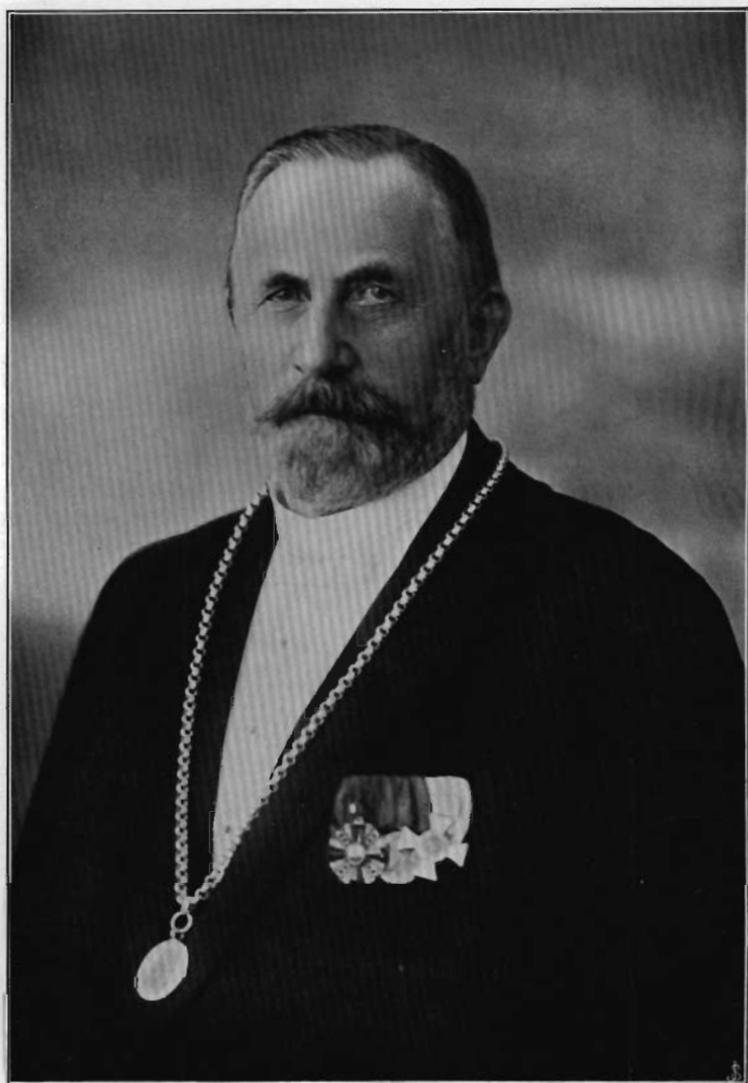
I B

Stadtarchiv Karlsruhe

Abt.

Nr.:

Lesesaal



Bürgermeister Johann Krämer.

# Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

für das Jahr

1905



XXI. Jahrgang



Im Auftrag der  
Königlichen Archivkommission bearbeitet



Karlsruhe

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung  
und Buchdruckerei

1906



21. 1 a

4

Da 1

Karl  
1905



Karlsruhe. Madler'sche Druckerei.

1947 Juv. Nr. 1



# Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses . . . . .	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung . . . . .	12
III. Bauliche Entwicklung der Stadt . . . . .	34
IV. Kirche, Schule und Kunst . . . . .	42
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben . . . . .	63
VI. Leistungen des Gemeinfinns; Armen- und Krankenwesen . . . . .	83
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten . . . . .	99
VIII. Verkehrswesen . . . . .	140
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse . . . . .	145
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschan . . . . .	149
XI. Verschiedenes . . . . .	170
XII 1. Vorträge . . . . .	175
2. Werke Karlsruher Schriftsteller . . . . .	190

## Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1905 . . . . .	193
--	-----

## Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen . . . . .	199
II. Übersicht über die Ergebnisse der Landtagswahlen in der Stadt Karlsruhe im Jahre 1905 . . . . .	202
III. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1905 . . . . .	221

## Verzeichnis der Abbildungen.

- Titelbild. Bürgermeister Johann Krämer.
- S. 61. Brunnen auf dem Stephansplatz.
- S. 62. Brunnen an der Kleinen Kirche.
- S. 120. Schillerschulhaus.
- S. 151. Hoffchauspieler Heinrich Reiff.
- S. 152. Maler Viktor Weishaupt.
- S. 154. Prälat a. D. Karl Wilhelm Doll.
- S. 156. Stadtrat Wilhelm Schüßle.
- S. 158. Finanzminister a. D. Dr. Moritz Ellstätter.
- S. 162. Geheimer Hofrat Professor Dr. Heinrich Meidinger.
- S. 165. Geheimer Archivdirektor Dr. Friedrich von Weech.
- S. 168. Professor Robert Haas.

## I.

### Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

**A**m Neujahrstage besuchten der Großherzog und die Großherzogin gemeinsam mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften sowie der Kronprinzessin von Schweden und deren Söhnen, den Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm von Schweden, den Gottesdienst in der Schloßkirche, wobei Hofdiakonus D. Frommel die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst empfingen die Großherzoglichen Herrschaften die Damen und Herren ihres Hofstaates sowie diejenigen des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin und der Kronprinzessin von Schweden zur Beglückwünschung, danach die Mitglieder des Staatsministeriums und den Präsidenten des Oberkirchenrats, Geheimrat D. Helbing. Hierauf wurde die Generalität der Garnison, der Chef des Generalstabes des XIV. Armeekorps, sowie die hier befindlichen am Großherzoglichen Hofe beglaubigten Gesandten und Geschäftsträger empfangen.

Freitag den 20. Januar reisten die Großherzogin und der Erbgroßherzog nach Weimar, um den am 21. stattfindenden Trauerfeierlichkeiten für die verstorbene Großherzogin von Sachsen anzuwohnen. Sie trafen am 22. Januar wieder hier ein.

Freitag den 27. Januar, am Geburtsfeste des Kaisers, besuchten die Großherzogin und die Erbgroßherzoglichen Herrschaften den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche.

Montag den 6. Februar reiste die Kronprinzessin von Schweden nach Rom ab.

Donnerstag den 23. Februar, am Sterbetage des Prinzen Ludwig Wilhelm, fand abends 7 Uhr in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-

Krankenheims eine von Geheimrat D. Helbing gehaltene Trauerandacht statt, der die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin anwohnten.

Sonntag den 26. Februar verlobte sich in Kairo der älteste Enkel unseres Großherzogspaares, Prinz Gustav Adolf von Schweden, mit der Prinzessin Margarete Viktoria, der ältesten Tochter des Prinzen Arthur von Großbritannien, Herzogs von Connaught. Der Stadtrat sprach dem Großherzog, der Großherzogin, sowie der Kronprinzessin von Schweden seinen Glückwunsch aus. Von der Kronprinzessin Viktoria traf folgende telegraphische Antwort ein: „Für Ihre warm empfundenen, treu anhänglichen Glückwünsche, die ich dankbarst übermitteln werde, spreche ich Ihnen allerherzlichst Dank aus. Mein Mutterherz ist hoch beglückt.“

Am 27. Februar richtete der Großherzog an den Reichskanzler Grafen Bülow folgendes Telegramm: „Der endliche und glückliche Abschluß der Beratungen des Reichstags über die von Ihnen herbeigeführten Handelsverträge drängt mein nationales Empfinden der Dankbarkeit, Ihnen meine treugemeinten Glückwünsche zu dem bedeutenden Ereignis auszusprechen. Dieser große Akt staatsmännischen Wirkens bleibt fortan in der Geschichte des Deutschen Reiches ein glückverheißender Erfolg.“

Auf dieses Telegramm traf vom Reichskanzler folgende telegraphische Antwort ein: „Eurer Königlichen Hoheit bitte ich für Hochdero gnädiges Telegramm meinen ehrerbietigsten Dank darbringen zu dürfen. Es macht mich glücklich, mein Wirken für eine nationale Wirtschaftspolitik durch die Anerkennung eines Bundesfürsten ausgezeichnet zu sehen, in dem ich mit allen Patrioten einen der berufensten Hüter wertvoller Überlieferungen aus der großen Werdezeit des Reiches verehere. Mit Eurer Königlichen Hoheit darf ich hoffen, daß unter den neuen Verträgen die nationale Wohlfahrt gedeihen wird. In tiefer Dankbarkeit verharre ich als Eurer Königlichen Hoheit untertänig ergebener  
Graf von Bülow.“

Montag den 27. Februar trafen aus Straßburg Fürst Hohenlohe, Statthalter in Elsaß-Lothringen, sowie Fürst und Fürstin zu Leiningen zum Besuch des Großherzoglichen Hofes hier ein.

Freitag den 10. März kam der Großherzog von Sachsen-Weimar hier an, um einige Tage zum Besuche am Hofe zu verweilen.

Dienstag den 14. und Freitag den 18. März verbrachte Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, einige Stunden bei den Großherzoglichen Herrschaften.

Dienstag den 21. März reisten der Großherzog und die Großherzogin nach Kap Martin an der Riviera. Ärztlicher Rat hat dem Großherzog infolge anhaltender katarrhalischer Disposition empfohlen, einen Ruheaufenthalt in milder Luft zu nehmen, der die Möglichkeit bietet, den größten Teil des Tages im freien zuzubringen. Die Herrschaften sind am Abend des 22. März in Kap Martin eingetroffen, sie verblieben daselbst bis Donnerstag den 13. April. An diesem Tage traten sie die Rückreise zunächst nach Genf an und kamen Montag den 17. April wieder nach Karlsruhe.

Donnerstag den 27. April besuchte die Großherzogin anlässlich des Todestages des Prinzen Wilhelm die Grabkapelle und legte am Sarge des Prinzen einen Kranz nieder.

Samstag den 29. April reisten die Großherzogin und der Erbgroßherzog über Heidelberg nach Sinsheim, um dort der Einweihung der Kreispflegeanstalt anzuwohnen.

Freitag den 5. Mai trafen der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Söhnen, den Prinzen Adalbert und Oskar, auf der Rückreise aus Italien hier ein. Sie wurden am Bahnhof vom Großherzog, der Großherzogin, dem Erbgroßherzog, der Erbgroßherzogin, der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Mar begrüßt. Zum Empfang war am Vormittag von Berlin auch der Reichskanzler Graf Bülow hier eingetroffen. Samstag den 6. Mai brachte der Liederkranz den Kaiserlichen Herrschaften ein Morgenständchen dar. Die Kaiserin reiste Sonntag den 7. Mai nach Gera, der Kaiser Montag den 8. nach Straßburg. Prinz Adalbert war hier infolge eines fliegenstiches auf die Hand, den er in Sizilien erhalten hatte, nicht unbedenklich erkrankt. Durch die Behandlung der Ärzte Dr. Illberg und Professor Dr. von Beck wurde aber das Fieber rasch zurückgedrängt. Der Prinz war am 8. soweit wieder hergestellt, daß er abreisen konnte.

Mittwoch den 10. Mai besuchten der Großherzog und die Großherzogin die Gartenbau- und Haushaltungsschule in Schwetzingen. Am demselben Tage begaben sich der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin auf einige Tage nach Schloß Zwingenberg.

Donnerstag den 18. Mai reiste die Großherzogin nach Waibstadt zum Besuche eines vom dortigen Frauenverein geleiteten Spinnfestes. Von Waibstadt begab sich die Großherzogin zu Wagen nach Neckarbischofsheim und besichtigte die Handarbeitsausstellung in der Realschule, besuchte sodann die Kleinkinderschule und die Haushaltungsschule.

Samstag den 20. Mai empfingen der Großherzog und die Großherzogin den Großbritannischen Geschäftsträger Mr. Arthur Herbert, der im Auftrage des Königs von England die Großherzoglichen Herrschaften zur Vermählung ihres Enkels, des Prinzen Gustav von Schweden, mit der Prinzessin Margarete von Connaught einzuladen hatte. Die Großherzoglichen Herrschaften mußten diese Einladung dankbar ablehnen, da sie die Reise nach England mit der Reise nach Berlin zur Vermählung des Kronprinzen des Deutschen Reiches nicht verbinden konnten.

Sonntag den 21. Mai traf die Kronprinzessin von Schweden hier ein. Sie wurde am Bahnhofe von den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften sowie dem Prinzen Karl begrüßt. Außerdem waren am Bahnhof der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen anwesend, die zum Besuche des Hofes hier weilten.

Dienstag den 23. kam die Herzogin von Anhalt von Baden hier an. Ebenso trafen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Luxemburg zum Besuche auf einige Tage hier ein.

Donnerstag den 25. Mai kam Prinz Gustav Adolf von Schweden zum Besuche des Hofes hier an. Er reiste Montag den 29. nach Stockholm zurück.

Montag den 29. Mai wohnte die Großherzogin einem Feste an, der anlässlich des 25 jährigen Bestehens der Viktoriaschule im Museum abgehalten wurde.

Mittwoch den 31. Mai beteiligte sich der Erbgroßherzog an den Feierlichkeiten, die in Mosbach aus Anlaß der Einweihung der Nebenbahn Mosbach-Mudau stattfanden.

Donnerstag den 1. Juni reisten die Großherzoglichen Herrschaften nach Berlin zur Teilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen des Deutschen Reiches, von wo sie Donnerstags den 8. wieder nach Karlsruhe zurückkehrten.

Sonntag den 11. Juni begaben sich auf Einladung des Königs von Großbritannien die Erbgroßherzoglichen Herrschaften nach London, um den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Gustav Adolf von Schweden mit der Prinzessin Margarete von Connaught beizuwohnen. Eben dorthin reiste die Kronprinzessin Viktoria von Schweden Montag den 12. Juni. Auf das Glückwunschtelegramm, das der Stadtrat namens der Bürgerschaft Karlsruhes an die Kronprinzessin absandte, ist von Windsor folgende telegraphische Antwort von der Prinzessin eingelaufen: „Empfangen Sie alle meinen tiefempfundenen Dank für die treuen Wünsche, die auch meine Kinder dankbarst entgegengenommen haben.“

Dienstag den 13. Juni nahmen der Großherzog und die Großherzogin längeren Aufenthalt auf Schloß Baden.

Donnerstag den 15. Juni begab sich die Großherzogin nach Sigmaringen zur Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Leopold von Hohenzollern. Sie traf am Abend des 16. wieder in Baden ein. Der Großherzog hatte auf ärztlichen Rat wegen noch andauernden Bronchialkatarrhs auf die Reise verzichtet und den Prinzen Max mit seiner Vertretung beauftragt.

Sonntag den 18. Juni traf zum Besuche des Großherzoglichen Hofes König Friedrich August von Sachsen in Baden ein.

Montag den 19. Juni reiste Prinz Karl mit seiner Gemahlin zum Kurgebrauch nach Gastein.

Dienstag den 20. Juni begab sich die Großherzogin nach Mosbach, besichtigte die dortige Idiotenanstalt und wohnte dann der Feier des fünfundsanzigjährigen Jubiläums der Anstalt in der evangelischen Stadtkirche bei. Darauf besuchte sie die Frauenarbeitschule, die evangelische und katholische Kleinkinderschule und das städtische Spital, worauf sie am Abend nach Baden zurückkehrte.

Freitag den 25. Juni reiste die Großherzogin nach Karlsruhe zu einer Besprechung im Tuberkulosemuseum, am Nachmittag fuhr sie nach Ettlingen und wohnte dort der Eröffnung

der Walderholungsstätte an. Sie besuchte außerdem in Ettlingen die evangelische und katholische Kleinkinderschule. Am 24. Juni begaben sich der Großherzog und die Großherzogin in das Kloster Eichtenthal zum 25jährigen Vorstandsjubiläum der Äbtissin Magdalena Kollerfrath. Am Klostereingang wurden sie von Erzbischof D. Nörber, der zu dieser Feier und zur Firmung nach Baden gekommen war, empfangen und in das Kloster geleitet, wo der ganze Konvent anwesend war. Vor der Rückfahrt nach Schloß Baden machten die Herrschaften dem Waisenhaus einen Besuch.

Sonntag den 25. Juni kehrte Prinzessin Wilhelm von Ems hierher zurück.

Mittwoch den 28. Juni reiste die Großherzogin zur Besichtigung einer Handarbeitsausstellung nach Oberkirch. Sie unterbrach in Achern die Fahrt, begab sich zu Wagen nach Obersasbach, um Frau von Harder nachträglich ihre Glückwünsche zum vollendeten 100. Lebensjahre persönlich auszusprechen. Auf der Rückfahrt nahm die Großherzogin in Sasbach die Begrüßung der Schüler der Erziehungsanstalt des Prälaten Lender unter dessen Führung entgegen. In Oberkirch wurde sie von Damen des Frauenvereins und einigen Mädchen in Renchtaler Tracht begrüßt. Hierauf fuhr die Großherzogin nach dem Rohrbacher Hofe zum Besuch der Gräfin von Erlach, ihrer früheren Erzieherin, besichtigte dann das Mädchenwaisenhaus, die Kleinkinderschule und das städtische Spital, worauf sie sich nach Schloß Gaisbach zum Besuch des Freiherrn und der Freifrau von Schaumburg begab und am Abend die Rückreise nach Baden antrat.

Freitag den 30. Juni kehrten die Erbgroßherzoglichen Herrschaften über Ostende, Metz und Straßburg aus England zurück. Ebenfalls am 30. begab sich die Großherzogin nach Blankenloch, um der Einweihung der neuerbauten Kleinkinderschule anzuwohnen.

Mittwoch den 5. Juli trafen der Großherzog und die Großherzogin im Waldhotel bei Dillingen ein, erhielten dort am 6. den Besuch des Fürsten und der Fürstin von Fürstenberg und erwiderten diesen Besuch am nächsten Tage in Donaueschingen. Samstag den 8. Juli begaben sich die Herrschaften von Station

Kirnach mit der Bahn nach Dürrheim. Der Großherzog besichtigte die Salinenanlagen, während die Großherzogin im alten Kinder-Isolbad verweilte. Später begab sich der Großherzog ebenfalls dahin. Die Herrschaften fuhren dann zum Kurhotel, darauf zum Neubau des Kinder-Isolbades. Darauf wurde die katholische Kirche, das Schulhaus und der evangelische Bet-saal besucht, worauf die Rückreise nach dem Waldhotel erfolgte. Montag den 10. Juli verließen die Herrschaften das Waldhotel, fuhren nach Konstanz, von da Dienstag nach Chur, dann mit Postwagen nach der Lenzerheide und trafen am 12. in St. Moritz zu mehrwöchentlichem Aufenthalte ein.

Donnerstag, den 27. Juli trafen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin zu längerem Kurgebrauch in Tarasp-Vulpera ein.

Montag den 7. August fuhren der Großherzog und die Großherzogin von St. Moritz zu Wagen nach Zernez und trafen dort mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften zusammen. Sie begingen gemeinsam den Geburtstag der Kronprinzessin von Schweden, worauf die Großherzoglichen Herrschaften nach St. Moritz, die Erbgroßherzoglichen nach Tarasp zurückkehrten.

Donnerstag den 10. August verließen der Großherzog und die Großherzogin St. Moritz, fuhren über Chur nach Rorschach und trafen am Abend zu längerem Aufenthalt auf Schloß Mainau ein.

Montag den 21. August trafen der König und die Königin von Württemberg aus Friedrichshafen zum Besuch des Großherzoglichen Hofes auf Schloß Mainau ein.

Freitag den 25. August besuchten der Großherzog und die Großherzogin die Gewerbeausstellung in Bühl.

Sonntag den 27. August reisten der Großherzog und die Großherzogin nach Appenweier. Sie besichtigten dort zunächst die Zerstörungen, die durch den Sturm am 10. August an den Bahnhöfen verursacht worden waren, und fuhren dann nach dem Rathaus. Im Rathaussaal waren 52 Bürgermeister der hauptsächlich durch Unwetter geschädigten Gemeinden aus den Bezirken Offenburg, Kehl, Oberkirch und Achern versammelt. Nach der Begrüßung sprach der Großherzog seine Teilnahme für die Ge-

schädigten aus und gab dem Wunsche Ausdruck, durch eine eingehende Besprechung über die Größe des Schadens und die zu seiner Linderung in Betracht kommenden Maßregeln unterrichtet zu werden. Darauf berichteten die Bürgermeister über die Verhältnisse der geschädigten Gemeinden. Nach dreistündigem Aufenthalt im Rathhause wurde gegen Abend die Rückreise nach Schloß Mainau angetreten.

Bei der Rückkehr von Vulpera wurden die Erbgroßherzoglichen Herrschaften am 5. September in Konstanz vom Großherzog und der Großherzogin begrüßt. Der Erbgroßherzog war in Vulpera infolge einer Erkältung in den letzten 14 Tagen an Bronchialkatarrh und Muskelrheumatismus erkrankt. Die Erholung war aber Anfang September soweit fortgeschritten, daß die Rückreise am 4. angetreten werden konnte. Nach der Zusammenkunft mit den Eltern in Konstanz reisten die Erbgroßherzoglichen Herrschaften über Basel nach Badenweiler.

Am 15. September wurde der Erbgroßherzog vom Kaiser zum General-Obersten ernannt. Er erhielt aus Koblenz folgendes Handschreiben des Kaisers: „Bei Beendigung der diesjährigen Herbstübungen gewährt es mir eine besondere Freude, Eure Kgl. Hoheit in dem Gefühl dankbarer Erinnerung und wärmster Anerkennung Ihrer in der damaligen Stellung als kommandierender General meines Rheinischen Armeekorps geleisteten vortrefflichen Dienste hierdurch zum General-Obersten zu befördern.“

Sonntag den 7. September begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Überlingen. Vor der Abfahrt brachten die Teilnehmer des in Bregenz tagenden 4. deutsch-österreichischen Städtetages, die an der Insel vorbeifuhren, den Herrschaften eine Huldigung dar. Der Großherzog erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Joseph. In Überlingen wohnten die Herrschaften einer Übung der freiwilligen Sanitätskolonnen Engen, Konstanz, Markdorf, Meersburg, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Singen, Stockach und Überlingen an. Später wurde unter Führung der Geistlichkeit, die sich zur Begrüßung eingefunden hatte, das Münster besichtigt. Nachdem die Großherzogin noch einen kurzen Besuch im Spital gemacht hatte, erfolgte die Rückkehr der Herrschaften nach Schloß Mainau gegen Abend.

Dienstag den 19. September reiste die Großherzogin nach Stein a. Rh. und von dort aus mit Wagen nach Öhningen, um die Handarbeits-Ausstellung von Schulen des Bezirks zu besichtigen. Nach der Besichtigung fand die Vorstellung der früheren Luisenschülerinnen, der deforirten Dienstboten und Arbeiterinnen statt. Hieran schloß sich ein Besuch in der Kleinkinderschule und der Krankenschwesternstation sowie die Besichtigung der katholischen Kirche, worauf nach sieben Uhr abends die Rückreise angetreten wurde.

Mittwoch den 20. September feierten der Großherzog und die Großherzogin in aller Stille die Wiederkehr ihres Vermählungstages. Prinzessin Wilhelm und Prinz Max kamen aus diesem Anlaß aus Salem auf einige Stunden nach Schloß Mainau.

Samstag den 23. September besuchte die Großherzogin das Spital in Singen und in Stühlingen die Ausstellung von Handarbeitschulen des Bezirks. Nach Besichtigung der Arbeiten nahm sie die Vorstellung des Gemeinderats, der Lehrerinnen, der Prüfungskommission, der Frauenvereine sowie der Luisenschülerinnen, Landkrankenpflegerinnen, deforirten Dienstboten und Arbeiterinnen entgegen. Nach dem Besuche des Spitals, der Kleinkinderschule und der katholischen Kirche erfolgte gegen Abend die Rückreise.

Dienstag den 3. Oktober folgte der Großherzog einer Einladung des Offizierskorps des bayrischen 20. Infanterieregiments in Lindau zum Mittagessen im Regimentshause. Im Laufe des Nachmittags besuchte der Großherzog die neuerbaute Kaserne in Lindau, sowie das Rathaus und den neuen städtischen Konzertsaal.

Montag den 16. Oktober verließen der Großherzog und die Großherzogin Badenweiler und trafen gegen Abend in Baden ein.

Sonntag den 29. Oktober reiste die Großherzogin nach Badenweiler, um der am 30. stattfindenden Eröffnung der Heilstätte Luisenheim bei Marzell anzuwohnen. Der Großherzog begab sich am 29. nach Karlsruhe, am Abend des 30. kehrten beide nach Baden zurück.

Mittwoch den 1. November empfing der Großherzog den Kammerherrn Freiherrn von Seebach, der ihm den Regierungsantritt des Großherzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha notifierte.

Freitag den 10. November traf die Königin Wilhelmine der Niederlande mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich, zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften in Baden ein und verweilte daselbst bis zum Montag den 13.

Am 13. begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Nürnberg zur Teilnahme an der Enthüllung des daselbst errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. Nach der Rückkehr sandte der Großherzog folgendes Schreiben nach Nürnberg:

Wertgeschätzter Erster Bürgermeister  
Geheimer Hofrat Dr. v. Schuh!

Es ist mir angelegen, Ihnen nochmals für alle so werten Freundlichkeiten zu danken, die Sie uns bei der unvergeßlichen Feier der Denkmalsenthüllung am 14. November bekundet haben. Ganz besonderen Dank bringe ich Ihnen dar für die schöne Gedächtnismedaille, welche mir der Stadtmagistrat Nürnberg hat zukommen lassen. Diese Erinnerungsgabe ist mir von unschätzbarem Wert und bekundet mir das Gedächtnis an eine Feier, deren nationale Bedeutung ich in so hohem Maße als eine segensreiche Tat erkenne.

Die erhebende Gesinnung, welche Sie während der Enthüllungsfeier in so schönem Ausdruck aus allem fundgaben, wird ein unvergeßliches geschichtliches Zeugnis bleiben von dem herrlichen nationalen Geist, welcher das Zustandekommen dieses einzig schönen Denkmals ermöglichte.

Die Stadt Nürnberg hat mit dieser Tat in ehrender Weise erkannt, wie der teuere Kaiser Wilhelm der Große das Einigungswerk bei Begründung des Deutschen Kaiserreichs erfaßte und schaffen wollte. Er hinterläßt ein starkes Reich und wir haben die Aufgabe, es stark zu erhalten und zur Weltmacht zu erheben.

Die Großherzogin schließt sich als treue Tochter des großen Kaisers meinen Dankesworten herzlich an und versichert Sie, daß diese Denkmalsfeier in ihres Herzens tiefstem Grund ein unauslöschliches Lichtbild verbleiben wird.

Ihr sehr ergebener

Friedrich, Großherzog von Baden.

Donnerstag den 16. November trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden in Baden ein.

Freitag den 17. November kam der Kaiser von Donau-  
eschingen zu kurzem Besuche des Großherzoglichen Hofes nach Baden.

An dem gleichen Tage erhielten die Herrschaften die Nachricht vom Hinscheiden des Großherzogs Adolf von Luxemburg, des Vaters der Erbgroßherzogin. Die Großherzogin begab sich nach der Abreise des Kaisers nach Badenweiler zum Besuche des Erb-  
großherzogs. Auch am Beisetzungstag des Verbliebenen, am

22. November, begab sich die Großherzogin nach Badenweiler, nachdem der Erbgroßherzog seines Befindens wegen auf die Reise nach Hohenburg zur Beteiligung an der Beisetzungsfest ver- zichtet hatte.

Montag den 20. November nahm die Großherzogin an der sechsten Landes-Tuberkulose-Versammlung in Pforzheim teil. Nach Schluß derselben besuchte sie die hygienische Milchversorgungsanstalt und die städtische Frauenarbeitschule in Pforzheim.

Freitag den 1. Dezember trafen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin zu mehrstündigem Besuche der Herrschaften in Baden ein, sie kehrten gegen abend nach Badenweiler zurück und verblieben daselbst bis zum 13., an dem sie sich nach Karlsruhe begaben. Samstag den 9. Dezember verließen die Großherzog- lichen Herrschaften Baden, um zu bleibendem Aufenthalte nach Karlsruhe überzusiedeln. Auch die Kronprinzessin von Schweden folgte den Eltern hierher.

Samstag den 16. Dezember traf die Herzogin von Cumber- land, die Mutter der Prinzessin Mar, mit ihrer Tochter, Prinzessin Olga, zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Mar hier ein.

Montag den 18. Dezember begab sich der Großherzog in das Offizierskasino des 1. badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, um dem am Jahrestag des Gefechts von Nuits stattfindenden Essen anzuwohnen.

Mittwoch den 20. September besuchten der Großherzog und die Großherzogin das im Rathausaal ausgestellte transparente Weihnachtsgemälde von Direktor Thoma.

Montag den 25. Dezember nahm die Großherzogin an der Weihnachtsfeier in der Karl-Friedrich-Leopold- und Sophienstiftung teil, am 26. besuchte sie das Kirchenkonzert zugunsten der deutschen Afrikakrieger in der Schloßkirche, am 27. mittags die Weihnachts- feier im Waisenhaus und abends diejenige des Fabrikarbeiterinnen- heims in der Bahnhofstraße.

Seit Ende der zweitletzten Dezemberwoche litt der Großherzog an einem Erkältungszustand, zu dem in den letzten Tagen des Monats ein fieberhafter Bronchialkatarrh hinzutrat. Der Groß- herzog mußte einige Tage zu Bett bleiben.

## II.

### Entwicklung der Gemeinde als Soldner; Gemeindeverwaltung.

1.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 betrug auf diesen Tag die Zahl der Einwohner unserer Stadt 111 252. Seit dem 1. Dezember 1900 (97 182) hatte sich dieselbe demnach um 14 070 Personen vermehrt, während in einem gleichen Zeitraum vom 1. Dezember 1895 bis zum 1. Dezember 1900 eine Zunahme um 15 152 Personen stattgefunden hatte.

Auf die einzelnen Stadtteile verteilten sich die 111 252 Einwohner, wie folgt:

1. Innere Oststadt (Grenzen: Schloßplatz östlich der Karl-Friedrichstraße, Fasanengarten, westliche Hälfte der Kapellenstraße, Kriegstraße zwischen Kapellen- und Karl-Friedrichstraße, östliche Hälfte der Karl-Friedrichstraße) 16 931 Einwohner (1900: 17 707).

2. Innere Weststadt (Grenzen: Stephaniensstraße (excl.), Einkenheimerstraße (excl.), Schloßplatz westlich der Karl-Friedrichstraße, westliche Hälfte der Karl-Friedrichstraße, Beiertheimer Allee bis zur Rheinbahn, Rheinbahn bis zum Mühlburger Tor) 19 634 Einwohner (1900: 20 028).

3. Alter Hardtwaldstadtteil und Schloßbezirk (Grenzen: Hardtwald, Schloßgarten, Fasanengarten, Schloßplatz (excl.), Einkenheimerstraße bis zur Stephaniensstraße, Stephaniensstraße, Rheinbahn nördlich vom Mühlburger Tor). 3048 Einwohner (1900: 3056).

4. Äußere Oststadt (Grenzen: Fasanengarten, nördliche

und östliche Gemarkungsgrenze, Schlachthausstraße und östliche Kriegsstraße bis zur Kapellenstraße, östliche Hälfte der Kapellenstraße) 15 088 Einwohner (1900: 9787).

5. Südstadt (Grenzen: Staatsbahn östlich des Ettlingerstraße-Übergangs, östliche und südliche Gemarkungsgrenze, Ettlingerstraße (excl.) 24 015 Einwohner (1900: 25 284).

6. Stadtgartenviertel (Grenzen: Ettlingerstraße, Beiertheimer Allee südlich des Rheinbahnübergangs) 681 Einwohner (1900: 672).

7. Südweststadt (Grenzen: Südliche Hälfte der Kaiserallee bis zur Vorkstraße, Rheinbahn zwischen Mühlburger Tor und Beiertheimer Allee, Beiertheimer Allee südlich des Rheinbahnübergangs (excl.), südliche Gemarkungsgrenze, Grünwinkelerstraße, Vorkstraße) 20 655 Einwohner (1900: 14 041).

8. Neuer Hardtwaldstadtteil (Grenzen: Hardtwald, Rheinbahn nördlich vom Mühlburger Tor, nördliche Hälfte der Kaiserallee bis zur Blücherstraße, Blücherstraße) 3895 Einwohner (1900: 3507).

9. Mühlburg 7215 Einwohner (1900: 5103).\*)

Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1905 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsberichte folgende Angaben:

Die Wirtschaftseinnahmen und =ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1905 vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 8. April 1905 auf 6 247 947 Mk. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 7 169 316 Mk. 50 Pfg., für die Wirtschaftsausgaben 5 863 251 Mk. 93 Pfg., mithin einen Einnahmeüberschuß von 1 306 064 Mk. 57 Pfg. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zugrunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnungen annehmen, so ergäbe sich ein Einnahmeüberschuß von 1 324 975 Mk. 91 Pfg. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1904 mit einem Einnahmeüberschuß von

---

\*) Einquartiert waren in der Stadt im Jahre 1905 14 Offiziere mit 54 Quartiertagen und 768 Mann mit 9650 Quartiertagen.

1 148 286 Mk. 80 Pfg. bzw. 1 171 891 Mk. 16 Pfg. trat eine Erhöhung des Einnahmeüberschusses von 157 777 Mk. 77 Pfg. (im Haben), bzw. eine solche von 153 084 Mk. 75 Pfg. (im Soll) ein.

Der Wirtschaftsüberschuß von 1 306 064 Mk. 57 Pfg. wurde im wesentlichen erreicht durch eine äußerst günstige Entwicklung der Einnahmen. Es sind hierbei besonders zu verzeichnen: die Mehrablieferungen der Kassen des Gaswerks, Wasserwerks, Elektrizitätswerks, der Straßenbahn, des Rheinhafens, Schlacht- und Viehhofs, Friedhofs und der Rheineisenbahn, der Mehrerträgnisse an Umlagen, Verbrauchssteuern, Verkehrssteuerezuschlag, Warenhaussteuer und schließlich die Mehreinnahmen an Zinsen und sonstigen Forderungen, sowie an Gebühren und Beiträgen zu öffentlichen Einrichtungen und Straßen.

Über auch die Ausgaben haben den Überschuß günstig beeinflusst, sie sind um etwa 385 000 Mk. zurückgeblieben. Hiervon gehen zunächst 50 000 Mk. Rücklage für Festlichkeiten ab, die nicht verwendet und im Voranschlag 1906 wieder eingestellt wurden. Die weitere Ausgabeersparnis ist herbeigeführt durch geringere Zuschüsse für den Stadtpark und das Vierordtsbad, Wenigeraufwand für die Schulen, die Armen- und Krankenpflege, die öffentliche Beleuchtung sowie für Schuldzinsen und die Minderung des Aufwandes für Umlagerückvergütungen.

Ferner wurden die fürsorglich eingestellten Kosten von 20 000 Mk. für Umwandlung des 1900 er Anlehens nicht verwendet, weil der Bürgerausschuß zu dieser Finanzoperation außerordentliche Mittel verwilligte. Die günstige Lage des Arbeitsmarktes ließ es auch zu, daß von der Verwendung des fürsorglich eingestellten Betrags von 10 000 Mk. zu Notstandsarbeiten abgesehen werden konnte. Von dem Einnahmeüberschuß des Jahres 1905 wurden 1 323 363 Mk. als Deckungsmittel in den Voranschlag 1906 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

1. Die Rheineisenbahn . . . . .	187 942 Mk.	= 2,62 Prozent
2. das Gaswerk*) . . . . .	923 743 „	= 12,88 „

\*) In den städtischen Gaswerken (Gaswerk I und II) wurden im Jahre 1905 12 354 300 kbm Gas erzeugt gegen 11 718 840 kbm im Jahre 1904

3. das Wasserwerk**)	452 871	Mk. =	6,52	Prozent
4. die Verbrauchssteuern . . . . .	370 748	" =	5,17	"
5. die Spar- und Pfandleihkasse . . . . .	100 000	" =	1,59	"
6. die Umlagen . . . . .	1 969 382	" =	27,48	"
7. die Verkehrs- und Warenhaus- steuer . . . . .	108 373	" =	1,51	"
8. die Gebäude und Grundstücke . . . . .	450 402	" =	6,28	"
9. den Schlacht- und Viehhof . . . . .	105 024	" =	1,46	"
10. den Friedhof . . . . .	33 540	" =	0,47	"
11. den Rheinhafen . . . . .	114 628	" =	1,60	"
12. das Elektrizitätswerk †) . . . . .	181 930	" =	2,54	"
13. die Straßenbahn . . . . .	397 282	" =	5,54	"
14. die Gebühren für Verrichtungen der Gemeindebeamten . . . . .	140 271	" =	1,96	"
15. die Gebühren von Wegen, Ka- nälen und Anlagen, sowie für Unterhaltung der früheren Land- straßenstrecken . . . . .	97 466	" =	1,36	"
16. die übrigen Einnahmen . . . . .	1 535 715	" =	21,42	"

Von den Ausgaben des Jahres 1905 trafen auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen . . . . .	1 209 425	Mk. =	20,63	Prozent
2. die Armen- und Krankenpflege . . . . .	280 775	" =	4,79	"

Abgegeben wurden für öffentliche Beleuchtung 1 177 769 kbm (1904: 1 182 400 kbm), für Private und Behörden 10 387 201 kbm (1904: 9 944 067 kbm). Gasmesser waren am 31. Dezember 1905 aufgestellt: für Leuchtzwecke 9 998 Stück (1904: 9453), für Koch- und Heizzwecke 10 184 Stück (1904: 9526), Gasmesser-Automaten 2226 Stück (1904: 1915). Öffentliche Laternen brannten Ende Dezember 1905 2578 Stück (1904: 2682).

\*\*\*) Der Gesamtwasserverbrauch beim städtischen Wasserwerk betrug im Jahre 1905 4 764 126 kbm gegen 4 687 193 kbm im Jahre 1904. Die stärkste Tagesabgabe betrug 24 445 kbm (1904: 23 866 kbm), die schwächste 7661 kbm (1904: 7724). Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießen, Springbrunnen usw. wurden 509 625 kbm abgegeben (1904: 491 168 kbm). Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 64 (1904: 63), die der öffentlichen Feuerhähnen auf 1001 (1904: 957), die der öffentlichen Springbrunnen auf 13 (1904: 12).

†) Vom städtischen Elektrizitätswerk wurden im Jahre 1905 725 844,7 Kwtt. verkauft gegen 609 214 Kwtt. im Jahre 1904. Anschlüsse waren 711 mit 883 Abnehmern vorhanden gegen 643 mit 798 Abnehmern im Jahre 1904. Installiert waren am 31. Dezember 1905 Glühlampen 24 052 Stück (1904: 20 037), Bogenlampen 650 Stück (1904: 579), Motoren 416 Stück mit 1759,17 HP (1904: 336 mit 1602,12 HP).

3. die Gesundheitspflege, einschließ- lich Straßenreinigung u. Kehricht- abfuhr . . . . .	178 892 Mk. = 3,05 Prozent
4. die Unterhaltung der Straßen u. s. f.	627 847 " = 10,71 "
5. die Schuldentilgung und Ver- zinsung . . . . .	1 795 040 " = 30,61 "
6. das Rathhaus und die Gemeinde- verwaltung . . . . .	659 519 " = 11,25 "
7. die Kreisumlage und der Auf- wand für die Schutzmannschaft	316 558 " = 5,40 "
8. die übrigen Ausgaben . . . . .	795 196 " = 9,10 "

worunter erstmals 130 000 Mk. = 2,22 Prozent zur Verstärkung städtischer Fonds enthalten sind.

Am 1. Januar betrug die gesammte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 36 215 400 Mk. (gegen 37 099 720 Mk. am 1. Januar 1904), von denen 7 152 500 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1886 entfielen, 3 019 200 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1889, 842 000 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen von 1892 bei der Versicherungsanstalt Baden, 1 764 700 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1896, 3 657 000 Mk. auf das 3 prozentige Anlehen von 1897, 6 000 000 Mk. auf das 4 prozentige, nunmehr 3½ prozentige Anlehen von 1900, 1 300 000 Mk. auf das 4½ prozentige Anlehen von 1900 der früheren Straßenbahngesellschaft, 4 500 000 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen von 1902, 8 000 000 Mk. auf das 3½ prozentige Anlehen von 1903. Von diesen Anlehen wurden im Jahre 1905 insgesamt 5 11 400 Mk. abgetragen, dagegen der Rest des Anlehens vom Jahre 1903 im Betrage von 2 000 000 Mk. aufgenommen, so daß die Anlehensschuld am 1. Januar 1906 37 704 000 Mk. beträgt, bezw., da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen dem Grundstock jeweils abgeliefert werden, diese also die noch im Rest stehenden, gekündigten, aber nicht eingelösten Schuldschreibungen mit 12 500 Mk. aus eignen Mitteln zu bestreiten hat, 37 691 500 Mk. Außerdem ist das 4½ prozentige Anlehen der früheren Straßenbahngesellschaft von 1900 im Betrage von 1 300 000 Mk. nach dem Stand vom 1. Januar 1906 nach dem Beschluß des Bürgerausschusses vom 18. Dezember 1902 dem Straßenbahnkredit aufgerechnet, daher aus Anlehensmitteln zu tilgen. Somit beträgt die gesammte aus Wirtschaftsmitteln zu

bestreitende Anlehensschuld am 1. Januar 1906 36 391 500 Mk.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 36 807 986 Mk. 24 Pfg., die Schulden, die darauf ruhen, auf 37 926 344 Mk. 44 Pfg., so daß sich ein reiner Schuldenstand von 1 118 358 Mk. 20 Pfg. ergab.

Das Vermögen der Stadt wurde von folgenden Anstalten gebildet, die einen, wenn auch teilweise geringen Ertrag abwerfen:

1. Die Rheinbahn, Erstellungskosten . . . . .	1 315 772	Mk.	21	Pfg.
2. das Gaswerk " . . . . .	3 693 925	"	40	"
3. das Wasserwerk " . . . . .	3 197 531	"	57	"
4. die Straßenbahn " . . . . .	6 027 269	"	4	"
5. der Schlacht- u. Viehhof " . . . . .	1 438 977	"	80	"
6. das Elektrizitätswerk " . . . . .	2 729 183	"	8	"
7. der Rheinhafen, Gebäude im Feuerversicherungs- anschlag von 746 800 Mk. und Gelände im Steueranschlag von 75 074 Mk. 79 Pfg. . . . .	821 874	"	79	"
8. die Badeanstalt, Feuerversicherungsanschlag . . . . .	533 700	"	—	"
9. die Festhalle " . . . . .	608 900	"	—	"
10. die Ausstellungshalle " . . . . .	79 000	"	—	"
11. das Rathaus mit den Gebäuden Karl Friedrich- straße Nr. 8 und Sähringerstraße Nr. 96/100, Feuerversicherungsanschlag . . . . .	1 028 000	"	—	"
12. Malerateliergebäude mit Bildhaueratelier, Feuer- versicherungsanschlag . . . . .	130 700	"	—	"
13. die Arbeiterwohnungen in der Bannwaldallee Nr. 26/30, Feuerversicherungsanschlag . . . . .	67 200	"	—	"
14. die Appenmühle mit Gebäuden im Feuer- versicherungsanschlag von 80 600 Mk. und Grund- stücken im Steueranschlag von 117 Mk. 80 Pfg. . . . .	81 717	"	80	"
15. Wohnungen in den Gebäuden Bahnhofstraße Nr. 22, Hardtstraße Nr. 1, Kaiserstraße Nr. 192, Karlsstraße Nr. 49 und 97, Mendelssohnplatz Nr. 1, im Mühlengebäude Mühlburg, Schwanen- straße Nr. 2/6, Seepromenade Nr. 8, Sophien- straße Nr. 75 und Waldhornstraße Nr. 13 mit einem Gesamtversicherungsanschlag von . . . . .	263 000	"	—	"
16. die verpachteten Äcker, Wiesen, Lagerplätze u.s.f. im Steueranschlag von . . . . .	215 973	"	84	"
17. die verzinslichen Forderungen und Wertpapiere im Betrage von . . . . .	2 807 411	"	36	"

---

25 040 136 Mk. 89 Pfg.

2

Das feinen Ertrag abwerfende Vermögen, das zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schul-, Kranken- und Armenzwecken dient, beziffert sich mit seinem Feuerversicherungs- bzw. Steueranschlag auf . . . 11 767 849 Mk. 55 Pfg.

Gesamtsumme wie oben . . . 36 807 986 Mk. 24 Pfg.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind wie in früheren Jahren auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäude nur mit ihrem Brandversicherungsanschlag, die Grundstücke nur mit ihrem Steueranschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen. Setzt man statt dessen die wahren Werte ein, die bei den Gebäuden durch den mutmaßlichen Verkaufswert, bei den gewerblichen Anlagen durch den Ertragswert dargestellt werden, so ergibt sich statt eines reinen Schuldenstandes von 1 118 558 Mk. ein Reinvermögen von 48 219 640 Mk. Die Gebäude und Grundstücke, die in die Vermögensberechnung mit 11 070 854 Mk. aufgenommen sind, hatten am Ende des Jahres einen Wert von ungefähr 29 477 636 Mk. Der nach dem Reinertrag bemessene 4 prozentige Wertanschlag betrug für die Rheinbahn 3 855 625 Mk., für das Gaswerk 19 278 375 Mk., für das Wasserwerk 11 368 225 Mk., für das Elektrizitätswerk 3 023 975 Mk., für den Schlacht- und Viehhof 2 606 050 Mk., für die Straßenbahn 9 201 625 Mk., zusammen 49 333 875 Mk., während für diese gewerblichen Unternehmungen in den Vermögensstand nur 18 402 659 Mk. eingestellt sind. Der Mehrwert der Gebäude, Grundstücke und gewerblichen Anlagen gegenüber der in die Vermögensstands-Darstellung eingestellten Summe belief sich auf 49 337 998 Mk., wovon der reine Schuldenstand mit 1 118 558 Mk. in Abzug zu bringen ist. Demnach ergibt sich als Reinvermögen der Stadt die obenerwähnte Summe von 48 219 640 Mk.

Neben diesem Vermögen der Stadtgemeinde besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 1 268 041 Mk. 52 Pfg., die unter Verwaltung des Stadtrates stehenden Stiftungen ein solches von 1 120 266 Mk. 42 Pfg.

Umlagen wurden 43 Pfg. von 100 Mark Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gefällsteuer, 43 Pfg. von 100 Mark der Gewerbesteuerkapitalien, 1 Mk. 29 Pfg. von 100 Mark der Ein-

kommensteueranschlage und 8,8 Pfg. von 100 Mark der Renten-  
steuerkapitalien erhoben.

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien stellen sich auf  
127 173 360 Mk. Grund- und Hausersteuerkapital, 90 551 800 Mk.  
Gewerbsteuerkapital, 45 840 905 Mk. Einkommensteueranschlag  
und 323 718 420 Mk. Rentensteuerkapital. Gegenüber dem Jahre  
1904 ergibt sich bei dem Grund- und Hausersteuerkapital ein Zu-  
gang von 4 956 800 Mk., bei dem Gewerbsteuerkapital ein solcher  
von 3 015 800 Mk., bei dem Einkommensteueranschlag ein solcher  
von 2 171 575 Mk. und bei dem Rentensteueranschlag ein solcher  
von 10 974 520 Mk.

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammen-  
stellung eine Überblick über den Umlagefu in den einzelnen der  
Städteordnung unterstehenden Städten.

Stadt	von Grund-, Häuser- und Ge- fallsteuer- Kapitalien	von Ge- werbe- steuer- Kapi- talien	von Ein- kommen- steueran- schlägen	von Kapital- renten- steuer- Kapitalien	Ungedeckter Gemeinde- aufwand
	„	„	„	„	M
Konstanz . . . . .	70	70	210	8,8	461 979
Offenburg . . . . .	70	70	210	8,8	295 360
Lahr . . . . .	60	60	180	8,8	272 155
Mannheim . . . . .	53	53	159	8,8	4 211 134
Baden . . . . .	53	53	159	8,8	503 948
Bruchsal . . . . .	51	51	153	8,8	258 830
Heidelberg . . . . .	50	50	150	8,8	1 010 915
Pforzheim . . . . .	47	47	141	8,8	940 000
<b>Karlsruhe</b> . . . . .	<b>43</b>	<b>43</b>	<b>129</b>	<b>8,8</b>	<b>1 802 781</b>
Freiburg . . . . .	40	40	120	8,8	1 079 260

## 2. Gemeindeverwaltung.

Im Berichtsjahre fanden auf Grund der Städteordnung,  
die das Ausscheiden der Hälfte der Stadtverordneten jeweils nach  
drei Jahren vorschreibt, die Erneuerungswahlen für den  
Bürgerausschuß statt.

Von jeder der drei Klassen der Wahlberechtigten waren  
16 Stadtverordnete mit einer Amtsdauer von sechs Jahren zu  
wählen, außerdem von der ersten und zweiten Klasse je ein Ersatz-

mann mit dreijähriger Amtsdauer für solche Abgeordnete, die vor Ablauf ihres Mandats ausgeschieden waren.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug im ganzen 14 748 (gegen 12 460 im Jahre 1902). Davon gehörten 1229 der I. Wählerklasse an (1902: 1124), 2458 der II. (1902: 2224) und 11 061 der III. (1902: 9112). Zu der I. Klasse der Wahlberechtigten gehörten diejenigen, die nach dem Umlageforderungszettel für 1904 an Gemeindeumlagen (einschließlich der Kapitalrentensteuer) im ganzen 211 Mk. 68 Pfg. oder mehr zu zahlen hatten, zur II. Klasse diejenigen, die weniger als 211 Mk. 68 Pfg., aber mehr als 47 Mk. 21 Pfg. und zur III. Klasse diejenigen, die 47 Mk. 21 Pfg. oder weniger zu zahlen hatten. Die Summe der auf die I. Klasse entfallenen Umlagebeträge betrug 736 732 Mk. 55 Pfg. = 65,36 Prozent, bei der II. Klasse 270 215 Mk. 21 Pfg. = 23,97 Prozent und bei der III. 120 265 Mk. 48 Pfg. = 10,67 Prozent.

Die III. Klasse wählte Dienstag den 2. Mai von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr. Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes waren 10 Kommissionen bestellt, denen die Wähler nach Maßgabe der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen zugeteilt waren. Die II. Klasse wählte Freitag den 5. Mai von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr. Für diese Klasse waren zwei Kommissionen bestellt. Die I. Klasse wählte Montag den 8. Mai von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr bei einer Wahlkommission.

Die Wahlbeteiligung war geringer als 1902, obwohl, insbesondere für die III. Klasse, eine lebhaftere Agitation in Versammlungen, durch die Presse und durch Flugschriften entfaltet worden war. In der III. Klasse stimmten 5816 Wähler ab oder rund 53 Prozent gegen 6777 oder rund 74 Prozent im Jahre 1902. In der II. machten 1076 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch (= 43 Prozent) gegen 1052 (= 45 Prozent) im Jahre 1902, in der I. 533 (= 43 Prozent) gegen 544 (= 48 Prozent im Jahre 1902.

Für die Wahl der III. Klasse lagen zwei Wahlvorschläge vor, einer der vereinigten Konservativen, Nationalliberalen, Jungliberalen, freisinnigen, Nationalsozialen und Demokraten und ein zweiter der Sozialdemokraten. Die Zentrumspartei hat ihren Mit-

gliedern Wahlenthaltung empfohlen. Auf dem ersteren Wahlvorschlag standen auch Namen von fünf Sozialdemokraten und drei Zentrumsmitgliedern. Der sozialdemokratische Vorschlag erhielt bei der Wahl die Mehrheit und zwar in der Art, daß auf die fünf Kandidaten, die auf beiden Vorschlägen standen, 5637—5680 Stimmen fielen, auf die übrigen elf 3414—3424. Der Wahlvorschlag der genannten bürgerlichen Parteien erzielte, abgesehen von den auf den Sozialdemokraten gemeinsamen Kandidaten, 2273—2308 Stimmen. Für die Wahl der II. und I. Klasse waren nur Vorschläge der bezeichneten bürgerlichen Parteien gemacht worden. Der Vorschlag für die II. Klasse erzielte 1049—1076, der für die I. Klasse 551—510 Stimmen.

In den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten wurden Freitag den 19. Mai gewählt Reallehrer August Bergmann, Kaufmann Leopold Ettlinger, Professor Dr. Robert Goldschmit, Generalagent Friedrich Kern, Kaufmann Karl Layh, Brauereidirektor Karl Moninger und Architekt Gottfried Zinser. Bei der Wahl des Obmannes und seines Stellvertreters wurden nur 48 Stimmen abgegeben, es mußte somit, da die gesetzliche Zahl von mehr als der Hälfte der Stimmen nicht erreicht war, ein neuer Wahlgang angesetzt werden. Derselbe fand Mittwoch den 24. Mai statt. Von 49 abgegebenen Stimmen wurde Professor Dr. Robert Goldschmit mit 46 als Obmann und Kaufmann Karl Layh mit 47 Stimmen als stellvertretender Obmann gewählt.

Bei der ebenfalls am 19. Mai vorgenommenen Neuwahl für elf nach dem Gesetz aus ihrem Amte ausscheidende Stadträte wurden 10 wiedergewählt, nämlich Rechtsanwalt Dr. Gustav Binz (mit 86 Stimmen), Rechtsanwalt Max Boeckh (mit 86), Kaufmann Friedrich Ganser (mit 86), Privatmann Ludwig Händel (mit 81), Wurstler Ludwig Käpple (mit 87), Privatmann Adolf Neefß (mit 87), Privatmann Robert Ostertag (mit 84), Blechmeister Wilhelm Schleich (mit 84), Buchdruckereibesitzer Christian Vogel (mit 85), Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill (mit 90). Neu trat in den Stadtrat Kaufmann Leopold Kölsch (mit 56 Stimmen). Die genannten elf Stadträte sind für sechs Jahre gewählt. Für den verstorbenen Stadtrat Wilhelm Schüffele wurde auf die Dauer von drei Jahren Bauunternehmer Wilhelm Stober (mit 82 Stimmen)

gewählt. Von den 22 Mitgliedern des Stadtrates gehörten nunmehr 16 der nationalliberalen Partei (darunter einer der jungliberalen Richtung), drei der freisinnigen, zwei dem Zentrum und einer der konservativen Partei an.

Herr Stadtrat Friedrich Wilhelm Döring hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter erklärt, eine etwaige Wiederwahl nicht mehr anzunehmen. Der Stadtrat nahm mit tiefem Bedauern von dem Ausscheiden des Herrn Döring aus dem Kollegium, dem er während 22 Jahren angehörte, Kenntnis und sprach ihm für seine langjährige uneigennützig wirkende Wirksamkeit im Dienste der Stadt und zahlreicher gemeinnütziger öffentlicher Interessen den allerherzlichsten Dank aus.

Am 12. Januar hat Bürgermeister Krämer, der im 72. Lebensjahre steht, mit Rücksicht auf sein hohes Alter um seine Zuruhesetzung nachgesucht. Herr Krämer hat mit einer kurzen Unterbrechung an 35 Jahre teils der Gemeindeverwaltung, teils der Gemeindevertretung angehört. Am 28. Juli 1870 wurde er in den damaligen Gemeinderat gewählt, trat aber Ende 1871 wegen Geschäftsüberbürdung infolge Krankheit seines Teilhabers zurück. Bald nach Einführung der Städteordnung wurde er zum Stadtverordneten gewählt, er wurde Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes, 1881 und 1884 stellvertretender Obmann desselben. Am 25. Juni 1884 wurde er zum II. Beigeordneten (II. Bürgermeister) gewählt, am 25. April 1892 zum I. Bürgermeister. In diesem Amte verblieb er bis zu den Neuwahlen 1901, bei denen ihm mit seinem Einverständnis die Stelle eines II. Bürgermeisters übertragen wurde.

Der Stadtrat beschloß, die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Genehmigung der Zuruhesetzung des Herrn Krämer einzuholen und sprach dem letzteren für seine langjährige Amtsführung, in der er sich durch unermüdete Pflichterfüllung, durch freundliches Wohlwollen und durch strenge Gerechtigkeit die hohe Wertschätzung der Bürgerschaft erworben hat, den herzlichsten Dank aus. Am 1. Mai trat Herr Krämer in den Ruhestand. Am 26. Mai bereitete ihm der Stadtrat eine Abschiedsfeier, bei der im kleinen Rathhausaal das Kollegium mit dem I. Bürgermeister, Herrn Siegrist, versammelt war. Dem Scheidenden wurde als Gabe

des Stadtrates ein kunstvoll gearbeiteter silberner Tafelaufsatz überreicht, der die Aufschrift trägt: „Herrn Bürgermeister Johann Krämer in dankbarer Anerkennung langjähriger verdienstvoller Wirksamkeit gewidmet von der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe 1905.“ Bürgermeister Siegrist richtete folgende Ansprache an Herrn Krämer:

„Mein verehrter Herr Kollege! Bis vor kurzem hatten wir uns die Ihnen zgedachte Abschiedsfeier wesentlich anders vorgestellt, als sie heute gehalten werden muß. Unser verehrter Herr Oberbürgermeister und wir hatten die Absicht, mit Ihnen nochmals in die schönen Berge des Murgtals zu wandern und bei frohem Mahle noch einige schöne Stunden mit Ihnen zu verbringen. Leider ist dieses Vorhaben vereitelt worden und der schmerzliche Druck\*), der in diesen Tagen auf uns lastet, läßt keine frohe Stimmung aufkommen. Was aber dadurch nicht beeinträchtigt und nicht gemindert wird, ist die freundschaftliche Gesinnung, die wir gegen Sie hegen, die Dankbarkeit und Anerkennung, die Ihnen die ganze Bürgerschaft und nicht zum mindesten auch wir schuldig sind für Ihre langjährige pflichtgetreue Wirksamkeit. Nicht in jungen Jahren, sondern in gereiftem Mannesalter sind Sie eingetreten in das Amt als Bürgermeister, gewappnet mit reichen Erfahrungen. Sie hatten schon vorher in öffentlichen Ämtern gestanden und mit offenem Blick die Ihnen anvertrauten Ämter verwaltet. Sie waren lange Jahre Vorstand der Handelskammer, Mitglied des Bürgerausschusses, des Kreisausschusses und Vertreter der Stadt Karlsruhe im Badischen Landtag. Über 20 Jahre haben Sie das schwere und arbeitsreiche Amt des Bürgermeisters mit Erfolg, Pflichttreue und Opferwilligkeit verwaltet. Wer könnte die Tausende zählen, die vor Ihrem Richtertische standen und die Sie oft aus Streit zum Frieden geführt haben, es sind diejenigen ohne Zahl, denen Sie in Bekümmernis und Not Unterstützung und Hilfe gereicht haben. Sie haben bei solcher Arbeit nicht um den Dank derjenigen geworben, denen sie galt. Sie haben aber berechtigten Anspruch auf den Dank des Gemeinwesens, in dessen Namen und Auftrag Sie gewirkt haben. Wir haben uns hier zusammengefunden, um dieser Dankbarkeit nicht nur mit Worten, sondern auch sichtlichen Ausdruck zu verleihen. Indem wir Ihnen diese Ehrengabe überreichen, wünschen wir, daß sie für Sie und Ihre Familie ein bleibendes Zeichen unserer Dankbarkeit und anerkennenden Gesinnung sein möge. Wenn Sie jetzt, der Last vorgerückten Alters weichend, aus Ihrem Amt und unserer Stadt scheiden, so ist es sicherlich nicht Mißbehagen, das Sie von der Stätte Ihres bisherigen Wirkens fortführt, sondern Freude und Liebe zu Gottes schöner Natur und die Lust, sich in dieser zu ergehen und sich dieselbe Erholung zu verschaffen, die Sie schon oft an den herrlichen Gestaden des Bodensees gefunden haben.

\*) Diese Bemerkung bezieht sich auf die Erkrankung des Oberbürgermeisters. Vgl. Abt. XI.

Wir wünschen von Herzen, daß alle Ihre Hoffnungen, die Sie an Ihren neuen Wohnsitz knüpfen, in Erfüllung gehen mögen und daß Sie mit Ihrer Familie noch viele Jahre in guter Gesundheit an dem schönen schwäbischen Meere zubringen dürfen. Wir hoffen aber auch, daß Ihre Gedanken ab und zu zurückschweifen werden in das Rathaus zu Karlsruhe und daß Sie dann mit wohlwollender Gesinnung auch der Karlsruher Kollegen gedenken, wie wir Ihnen stets eine freundliche und treue Gesinnung bewahren werden.“

Herr Krämer erwiderte hierauf etwa folgendes:

„Verehrte Herren Kollegen! Ich bin außerordentlich gerührt von dem großen Wohlwollen, das Sie mir erweisen, ich werde das nie vergessen und das schöne Andenken, das Sie mir geben, wird mich stets an dieses Wohlwollen erinnern. Ich bin hier etwa 40 Jahre im öffentlichen Leben gestanden, all mein Fühlen und Denken ist mit der Stadt Karlsruhe verwachsen und wird es bis an mein Lebensende bleiben. Das wertvollste, was ich mitnehme, ist Ihre Freundschaft und Ihre wohlwollende Gesinnung, ich werde es nie vergessen und es wird mir zur größten Genugtuung und Freude gereichen, wenn Sie mir Ihr Wohlwollen erhalten. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß das Scheiden aus altgewohnter Tätigkeit wehmütige Gefühle in mir erweckt, daß sie aber zum besseren gelenkt werden, wenn ich weiß, daß ich bei Ihnen ein freundliches Andenken habe und daß Sie mir daselbe bewahren werden. Ich scheidet nicht für immer von hier, der Weg wird mich ab und zu noch in die Residenz zurückführen und wenn ich Sie dann alle gesund wiedersehen soll, so wird mir das eine hohe Freude sein. Wenn ich scheidet, so folge ich nur einem Gebot der Pflichten gegen meine Familie und stets werde ich regsten Anteil nehmen an den Interessen meiner Adoptivvaterstadt. Ich danke Ihnen, verehrte Herren Kollegen, allen nochmals herzlichst.“

Auch der städtische Beamtenverein hat dem Scheidenden in einem Schreiben, das von einer Blumenspende begleitet war, herzliche Abschiedsworte gewidmet. Herr Krämer nahm seinen Wohnsitz in Überlingen.

Bei der am 25. Februar erfolgten Wahl fielen von 92 abgegebenen Stimmen 87 auf Stadtratsrat Dr. Horstmann als II. Bürgermeister. Er trat als solcher am 1. Mai seinen Dienst an.

Am 21. November wurde anstelle des mit Tod abgegangenen Privatmanns August Clever Reallehrer Julius Emele (nat.-soz.) mit Amtsdauer bis zu den allgemeinen Wahlen im Jahre 1908 mit 70 Stimmen zum Stadtratsrat gewählt.

Dienstag den 14. Februar wurde an 21 städtische Arbeiter das Anstellungsdiplom übergeben. In einer kurzen Ansprache

wies der Direktor des statistischen Amtes, Dr. Roth, auf die Bedeutung der ständigen Anstellung hin und sprach den Arbeitern namens des Stadtrates den Dank für ihre zehnjährige treue Arbeitstätigkeit im Dienste der Stadt aus. Zur Zeit sind 178 städtische Arbeiter in ständiger Anstellung mit dem Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Am 14. April wurde Betriebsdirektor Otto Heldt zum Vorstand des neugeschaffenen Maschinenbauamtes mit der Amtsbezeichnung „Stadtbaurat“ ernannt.

Am 1. Mai wurde die Anstalt für Arbeitsnachweis in städtischen Betrieb übernommen; sie erhält mit der ihr demnächst anzugliedernden unentgeltlichen Rechtsauskunftsstelle die Bezeichnung „Städtisches Arbeitsamt“. Mit der Leitung dieses Amtes wurde der Direktor des städtischen statistischen Amtes, Dr. Roth, betraut. — Nach dem Jahresbericht des Arbeitsamtes wurden 1905 15732 männliche Arbeitskräfte und 2063 weibliche verlangt, 27559 männliche Personen und 2449 weibliche suchten Arbeit, eingestellt wurden 10637 männliche und 1532 weibliche Personen.

Die Stelle eines Stadtrechtrates, die durch die Wahl des Herrn Dr. Horstmann zum II. Bürgermeister frei wurde, wurde dem Referendär Hermann Dietrich, zur Zeit bei dem Großherzoglichen Bezirksamt hier, übertragen.

Einem Antrag des städtischen Beamtenvereins entsprechend, beschloß der Stadtrat, die regelmäßige Arbeitszeit auf den städtischen Kanzleien und Kassen für die Samstage versuchsweise auf die Stunden von morgens 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr zu verlegen, sofern nicht durch die Natur die zu erledigenden Geschäfte oder durch gesetzliche Bestimmungen Ausnahmen geboten sind.

In der Stadtratsitzung des 5. Oktober teilte der Oberbürgermeister mit, daß eine Abordnung von Vertretern der Städteordnungsstädte von dem Minister des Innern Dr. Schenkel zu einer Rücksprache über die gegen die derzeitige Fleischsteuerung zu ergreifenden Maßnahmen empfangen worden sei. Die Abordnung habe die schweren Mißstände geschildert, die die Teuerung für die Einwohnerschaft der Städte mit sich bringe, und habe dringend gewünscht, daß durch eine, wenn auch nur vorübergehende und beschränkte Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh

dem Notstande entgegen gewirkt werde. Der Minister habe erklärt, daß er Erhebungen über die Fleischsteuerung, über ihre Ursachen und Folgen und über ihre voraussichtliche Dauer schon Ende August angeordnet habe. Diese Erhebungen seien noch im Gange, und er könne vor ihrem Abschluß nicht sagen, ob und welche Maßnahmen sie der Regierung als geboten und zweckmäßig erscheinen lassen würde. Er erkenne an, daß die hochgestiegenen Fleischpreise eine Kalamität für die städtische Bevölkerung sei, und er werde gerne wohlwollend prüfen, was sich zur Beseitigung derselben innerhalb der durch die Rücksicht auf die landwirtschaftliche Bevölkerung gezogenen Grenzen tun lasse. — Der Stadtrat nahm mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Regierung nicht in der Lage zu sein glaubt, alsbald wirksame Schritte gegen die bestehende Fleischsteuerung zu unternehmen, indem — nach Ansicht des Stadtrats — der durch die Teuerung bedingte Notstand schon jetzt klar zu überblicken ist und auch über das zur Abhilfe dienliche Mittel ein Zweifel nicht bestehen kann.

Der Stadtrat hielt im Jahre 1905 52 Sitzungen ab (1904: 51), in denen 4255 Gegenstände (1904: 4207) der Beschlußfassung unterlagen. Nebstdem vollzog er 460 amtliche Schätzungen von Grundstücken, 27 811 Dekreturen und prüfte 3857 Fahrnisversicherungsverträge.

Von den städtischen Kommissionen hatte die Baukommission 50 (1906: 52) Sitzungen, der Armenrat 25 (26), die Schulkommission 6 (6), die Straßenbahnkommission 6 (6), der Aufsichtsrat der Höheren Mädchenschule mit Gymnasialabteilung 4 (5), der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 6 (4), der Gewerbebeschulrat 5 (4), die Gas- und Wasserwerkskommission 2 (8), der Beirat des Real- und Reformgymnasiums 2 (3), der Beirat der Realschulanstalten 2 (4), die Schlacht- und Viehhofkommission 1 (0), die Krankenhauskommission 5 (4), die Arbeiterversicherungskommission 2 (2), die Archivkommission 2 (3), die Vermögenszeugniskommission 25, die Friedhofkommission 4 (1).

Der Bürgerausschuß hatte im Jahre 1905 9 Sitzungen (1904: 8), in denen über 46 Gegenstände (1904: 43) beraten

wurde. Derselbe bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln für nachstehende Zwecke:\*)

### I. Hochbauten:

1. Erbauung einer neuen Turnhalle für die Schützenstraße- und Bahnhofschule mit einem Aufwand von 36 000 Mk.

2. Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für die städtische Gartendirektion mit Dienstwohnung für den Gartendirektor mit einem Aufwand von 68 000 Mk.

3. Errichtung eines Neubaus für das städtische Leihhaus auf dem Grundstück des alten Krankenhauses an der Schwanenstraße mit einem Aufwand von 120 000 Mk.

4. Erbauung eines Mittelschulgebäudes mit Turnhalle und Direktorswohnung auf dem ehemaligen Gelände der Maschinenbaugesellschaft mit einem Aufwand von 890 000 Mk.

5. Erbauung eines Volksschulhauses an der Goethestraße mit einem Aufwand von 460 000 Mk.

6. Erbauung einer Remise und einer Wurstküche im Schlachthof mit einem Aufwand von 23 100 Mk.

### II. Sonstiges.

7. Gewährung eines Darlehens an die Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft im Betrage von 616 000 Mk. in Form der Beleihung der von der Gesellschaft anzuschaffenden Güterboote.

8. Fortführung der Straßenbahn durch die Karl Wilhelmstraße nach dem neuen Friedhof mit einem Aufwand von 181 000 Mk. und Erstellung einer Wartehalle beim neuem Friedhof mit einem Aufwand von 16 000 Mk.

9. Überwölbung des Sandgrabens beim Schlachthof mit einem Aufwand von 60 000 Mk.

10. Herstellung eines Kanals zum Zwecke des Anschlusses der Fabrikanlagen Dyckerhoff & Widmann und der Oberrheinischen Thomasphosphatwerke an die städtische Kanalisation mit einem Aufwand von 10 000 Mk.

---

\*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 Mk. ist hier unberücksichtigt geblieben, auch ist von der Aufzählung der beschlossenen Straßenherstellungen mit Rücksicht auf die in Kapitel III folgende Übersicht über die Straßenbauten abgesehen worden.

11. Ankauf der Grundstücke Karl Friedrichstraße 8 und Zähringerstraße 96, 98 und 100 mit einem Aufwand von zusammen 617 000 Mk.

12. Planfertigung für die Um- und Erweiterungsbauten im städtischen Schlachthof mit einem Aufwand von 15 000 Mk.

13. Geländekauf von Bauunternehmer Fr. Lacroix zur Verlängerung der Goethestraße mit einem Aufwand von 19 200 Mk.

Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betreffen:

14. Genehmigung einer Kreditüberschreitung im Betrage von 5 Mk. 85 Pfg. (Kaufkosten) aus Anlehensmitteln.

15. Offenhaltung von Restkrediten (berechnet nach dem Stande vom 1. Januar 1905) im Gesamtbetrage von 5 795 985 Mk. 58 Pfg. bis zur Aufstellung des Voranschlags für 1906.

16. Beratung und Feststellung des Gemeindevoranschlags für 1905 (Umlagefuß siehe II, 1).

17. Festsetzung des Dienststeinkommens einer Anzahl städtischer Beamten.

18. Abschluß eines Kontokorrentvertrags mit der Filiale der Badischen Bank dahier auf den Betrag von 500 000 Mk.

19. Zuruhesetzung des Bürgermeisters Krämer.

20. Abänderung der Satzungen des Realgymnasiums mit gymnastischer Abteilung, der Realschulanstalten und der Mittelschule für Mädchen.

21. Abschluß von neuen Dienstverträgen mit dem I. und II. Bürgermeister und Aufbesserung des Einkommens des Oberbürgermeisters.

22. Umwandlung des 4 prozentigen Anlehens vom Jahr 1900 in ein 3½ prozentiges und Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von 2 000 000 Mk.

23. Abänderung des städtischen Arbeiterstatuts.

24. Abänderung der Verbrauchssteuerordnung.

25. Errichtung der Stelle eines Verwalters des städtischen Krankenhauses.

26. Änderung des Ortsstatuts über die kaufmännische Fortbildungsschule.

Beim Bürgermeisteramt wurden im Jahr 1905 2587 Zivilprozesse anhängig; von denselben wurden erledigt durch Ab-

weisung der Klage 237, durch Verurteilung 1588, durch Vergleich 198, durch Klagezurücknahme 564.

Berufungen fanden statt 160; bei 26 wurde das Erkenntnis bestätigt, bei 25 abgeändert, bei 35 durch Vergleich erledigt, in 23 Fällen wurde das Verfahren für beruhend erklärt, in 51 Fällen das Ergebnis dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt.

Sühneveruche wurden 629 vorgenommen, bei 132 gelang die Versöhnung, bei 497 mißlang sie.

Zahlungsbefehle wurden 2714 erlassen, Vollstreckungsbefehle 1223, widersprochen wurden 518 Zahlungsbefehle.

Bei der städtischen Meldestelle für Kranken- und Invalidenversicherung gingen im Jahr 1905 42466 An- und 41737 Abmeldungen, zusammen 84203 (74746) Meldungen ein. Der stärkste Meldetag war der 3. April mit 971 Meldungen, durchschnittlich gingen täglich 280 Meldungen ein. Anzeigen über Änderungen des Lohn- oder Arbeitsverhältnisses waren etwa 5000 zu bearbeiten.

Wegen verspäteter Meldung wurden beim Großherzoglichen Bezirksamt 788 Strafanträge gestellt; in 384 Fällen wurden, weil erstmals angezeigt, Verwarnungen ausgesprochen, in 404 Fällen Strafverfügungen mit einem Gesamtstrafbetrag von 698 Mk. erlassen.

Quittungskarten Nr. 1 wurden 3781 ausgestellt, zum Umtausch und Ablieferung an die Landesversicherungsanstalt gelangten 18412 Quittungskarten. Invalidenrenten wurden 162 hier wohnenden Personen im Gesamtbetrag von 27939 Mk. zuerkannt. Die höchste Invalidenrente betrug 226 Mk. 20 Pfg., die Durchschnittsrente 172 Mk. Altersrente erhielten 7 hier wohnende Versicherte im Gesamtbetrage von 1333 Mk. oder durchschnittlich 190 Mk. Die höchste Altersrente betrug 200 Mk. 40 Pfg.

Anträge auf Rückerstattung der Invalidenversicherungsbeiträge wurden 442 gestellt, 388 infolge Verhehlung, 54 infolge Todesfalls.

In 111 Fällen wurde die Entscheidung der städtischen Arbeiterversicherungs-Kommission als Aufsichtsbehörde über Krankenkassen angerufen, davon betrafen 79 Fälle Beschwerden gegen Krankenkassen. Bei 33 Beschwerden haben die Kassen die

Ansprüche freiwillig anerkannt, 21 Beschwerden wurden abgewiesen, 10 zurückgezogen, 6 beruhend erklärt, in 8 Fällen erfolgte Verurteilung der Kassen, in einem Fall wurde ein Vergleich geschlossen. 32 Fälle betrafen Klagen von Krankenkassen gegen dritte. In 22 Fällen erfolgte Verurteilung, 4 Schuldner leisteten freiwillig Zahlung, 4 Klagen wurden zurückgewiesen, 2 zurückgezogen.

Gegen 11 Entscheidungen wurde Klage bei Großherzoglichem Verwaltungsgerichtshof erhoben; 7 derselben wurden bestätigt, 2 aufgehoben und 2 teilweise abgeändert.

Die Zahl der Arbeiter, die im Berichtsjahre im städtischen Dienste beschäftigt waren, betrug im Durchschnitt 1038 (1904: 1025). Die niederste Zahl zeigte der 1. Juni und 1. Juli, beide je 982, die höchste der 1. Dezember mit 1119. Von den 1038 Arbeitern waren bei dem Hochbauamt 29 beschäftigt, bei dem Tiefbauamt 262, bei der Gartendirektion 112, bei den Gas- und Wasserwerken 338, bei dem Elektrizitätswerk 31, bei dem Rheinhafen 63, bei der Straßenbahn 148, bei dem Schlacht- und Viehhof 16, bei dem Vierordtsbad 8, bei dem Krankenhaus 25 und bei dem Maschinenbauamt (1. Mai neu errichtet) 2, bisher unter den Arbeitern des Hochbauamtes aufgeführte Hilfschuldner, Hilfsbureaudiener usw. 4.

Das Gewerbegericht behandelte im Berichtsjahre in 71 Sitzungen 815 Rechtsstreitigkeiten (1904: 690). Von diesen wurden 579 durch Urteil, 89 durch Vergleich und 14 durch Zurücknahme der Klage erledigt; beruhen blieben 126; ein Anerkenntnis erfolgte in 7 Fällen. In den durch Urteil entschiedenen 579 Rechtsstreitigkeiten traten 32 Arbeitgeber und 547 Arbeitnehmer als Kläger auf. Im ganzen ergingen 109 Urteile nach dem Antrage der Klage, völlig abgewiesen wurde die Klage in 259 Fällen, teilweise in 211. Bei den von 32 Arbeitgebern erhobenen Klagen erging das Urteil ganz nach dem Antrage der Klage in 16 Fällen, während in 7 Fällen die Klage ganz und in 9 teilweise abgewiesen wurde. Von den 547 von Arbeitnehmern erhobenen Klagen wurden 93 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 252 wurden ganz und 202 teilweise abgewiesen.

Das Gewerbegericht wurde 1905 in folgenden Fällen als Einigungsamt angerufen:

1. am 30. März seitens der Malergehilfen und Anstreicher. Die Arbeitgeber lehnten die Berufung des Einigungsamtes ab. Später fand eine außergerichtliche Einigung der Streitenden statt;
2. am 20. Mai seitens der Tagelöhner des Baugewerbes. Die Verhandlungen vor dem Vorsitzenden scheiterten;
3. am 2. Juni seitens der Blechner und Installateure. Die Verhandlungen vor dem Vorsitzenden blieben zunächst ergebnislos, doch kam die außergerichtliche Einigung später im wesentlichen auf der bei der Verhandlung erörterten Grundlage zustande;
4. am 25. Juli seitens der Arbeiter der Möbelfabrik Gebr. Himmelheber. Nachdem auch die letztern das Einigungsamt angerufen hatten, kam durch die Verhandlung eine Einigung zwischen den Streitenden zustande;
5. am 31. August seitens der Gehilfen der Schieferdecker. Die Arbeitgeber verweigerten die Einlassung auf Verhandlungen;
6. am 16. November seitens der Plattenleger. Beide Teile erklärten sich mit der Einberufung des Einigungsamtes einverstanden. Zu einer weiteren Verhandlung kam es jedoch nicht, da die Streitenden sich außergerichtlich einigten;
7. am 18. Dezember seitens der Handschuhwascherinnen der Waschanstalt Ed. Prinz. Die Firma lehnte die Anrufung des Einigungsamtes ab.

Das Gewerbegericht hat zwei Gutachten im Berichtsjahre erstattet:

1. am 11. April an die Arbeiterversicherungskommission hier über die Durchschnittswerte der Naturalbezüge der Arbeiter;
2. am 5. Juni an den Großherzoglichen Landeskommissär über den Entwurf einer Landesbauordnung. \*)

---

\*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1905 von dem Großherzoglichen Bezirksamte behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangenen Übertretungen belief sich auf 16 004 mit 16 752 Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 6879 Personen durch Einstellung des Verfahrens, bei 9603 durch rechtskräftig bezirksamtliche Strafverfügung, bei 3 durch Bestätigung der Strafverfügung durch die höhere Polizeibehörde (Großherzoglichen Landes-

Das Kaufmannsgericht behandelte im Berichtsjahre in 32 Sitzungen 114 Rechtsstreitigkeiten. Von diesen wurden 68 durch Urteil, 24 durch Vergleich und 3 durch Zurücknahme der Klage erledigt; beruhen blieben 18, ein Anerkenntnis erfolgte in einem fall. In den durch Urteil entschiedenen 68 Rechtsstreitigkeiten traten 6 Kaufleute und 62 Handlungsgehilfen als Kläger auf. Im ganzen ergingen 20 Urteile nach dem Antrage der Klage, völlig abgewiesen wurde die Klage in 17 Fällen, teilweise in 31. Bei den von 6 Kaufleuten erhobenen Klagen erging das Urteil ganz nach dem Antrage der Klage in 2 Fällen, während in einem fall die Klage ganz, in 3 teilweise abgewiesen wurde. Von den von 62 Handlungsgehilfen erhobenen Klagen wurden 18 ganz nach dem Antrage der Klage entschieden, während in 16 Fällen die Klage ganz und in 28 teilweise abgewiesen wurde.

Eine Tätigkeit des Kaufmannsgerichts als Einigungsamt hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Das Kaufmannsgericht gab folgende Gutachten ab:

1. am 7. April über die Durchschnittswerte der Naturalbezüge der Handlungsgehilfen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung;
2. am 9. November an das Großherzogliche Bezirksamt über den Achtuhrladenschluß.

Der Ortsgesundheitsrat fuhr in seinen Bestrebungen

fornmissar) und bei 108 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 77 Personen verurteilt und 31 freigesprochen wurden. Unerledigt blieben 178 Anzeigen gegen 184 Personen.

Die zuerkannten Strafen bestanden in 9070 Geldstrafen und 603 Haftstrafen.

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt: Ordnungspolizei 3542, Sittenpolizei 389, Gesundheitspolizei 681, Feuerpolizei 12, Baupolizei 229, Wasser- und Straßenpolizei 4605, Handels- und Gewerbepolizei 318, feld- und Gemarkungspolizei 9, Jagd- und Fischereipolizei 12, Schifffahrts- und Eisenbahnpolizei 3, Eigentumsfrevler 12, sonstige Übertretungen 480.

Die Zahl der vom Großherzoglichen Amtsgericht im Jahre 1905 erlassenen Zahlungsbefehle betrug 4486, die der Vollstreckungsbefehle 2017, die der vorgenommenen Fahrnispfändungen 4861, die der vollzogenen Fahrnisvollstreckungen 516, die der vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen 38, die der eröffneten Konkurse 42 und die der aufgenommenen Wechselproteste 3785.

zur Bekämpfung des Kurpfuschertums und zur Verhinderung der Verbreitung von Geheimmitteln fort.

Es wurden folgende Warnungen erlassen:

1. gegen den Naturkräutertee „Polypec“, angebliches Vorbeugungs- und Heilmittel gegen Tuberkulose;
2. gegen Nagels Leistenbruchmittel „Drachentod“;
3. gegen die Gallensteinheilmittel des Heilmagnetopathen Dinnai in Bruchsal;
4. gegen das „Deutsche Trunksuchtpulver“ des A. Ernst in Basel;
5. gegen das von der Firma John A. Smith in London angepriesene Rheumatismusheilmittel „floria Tonic“;
6. gegen den Rheumatismus=Magnetastift des J. A. Zuber in Flawil;
7. gegen ein von der Firma Brockhaus & Cie. in Berlin=Halensee in den Handel gebrachtes angebliches Lungenheilmittel „Galeopsis ochroleuca“;
8. gegen Warmers „Safe cure“.

Bei der Zentralstelle der städtischen Feueralarmanlage (Rathaus) wurden im Jahre 1905 28 Brände gemeldet, von denen 12 in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und 16 von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zur Meldung kamen. Großfeuer befand sich nicht darunter, sämtliche sind als Mittel- und Kleinfeuer bezeichnet. Für 19 Brände traf die Meldung während der Dienstzeit der Feuerwache, für 9 außerhalb derselben ein. Nach Art der Brände waren es 8 Zimmerbrände, 5 Kamin- und Essenbrände, 7 Magazin-, Werkstätten-, Stall-, Remisen-, Laden- und Bureaubrände, 1 Kellerbrand, 2 Mansarden- und Dachstuhlbrände und 5 sonstige.

### III.

## Bauliche Entwicklung der Stadt.

1.

**I**m Berichtsjahre fanden keine Veränderungen der Karlsruher Gemarkungsgrenze statt; der Gemarkungsflächeninhalt betrug 2107 Hektar 40 Ar 82 Quadratmeter.

2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz erfuhr im Berichtsjahr folgende Erweiterungen:

Die im vorhergehenden Jahre begonnenen Straßenbauten: Bannwald=Allee, Schlußstrecke bis zur Griesbachstraße, Beethovenstraße, Böckhstraße, zwischen Klauprechtstraße und Vorholzstraße, Brauerstraße, zwischen Putlitz- und Roonstraße, Eisenlohrstraße, zwischen Hübsch- und Welzienstraße, Haydnstraße, zwischen Weber- und Beethovenstraße, Hübschstraße, zwischen Krieg- und Weinbrennerstraße, Welzienstraße, zwischen Krieg- und Eisenlohrstraße, wurden vollendet, ebenso fanden die im Berichtsjahre begonnenen Bauten: Lagerstraße, zwischen Griesbach- und Arbeitsstraße, die östliche Straße am Peter- und Paulsplatz zwischen Kaiserallee und Goethestraße, Welzienstraße, zwischen Krieg- und Weinbrennerstraße ihre fertigstellung.

Neupflasterungen erfolgten in der Kriegstraße, zwischen Kronen- und Kapellenstraße, in der Einkenheimerstraße,

zwischen Wald- und Moltkestraße und in der Sofienstraße, zwischen der Höheren Mädchenschule und der Lessingstraße.

Umgepflastert wurden folgende Straßen: Waldhornstraße, zwischen Schloßplatz- und Kaiserstraße, Steinstraße, zwischen Adler- und Kronenstraße, Hebelstraße, zwischen Lamm- und Karl Friedrichstraße.

Der Friedhof im Stadtteil Mühlburg wurde erweitert mit einem Aufwand von 11553 Mk. 49 Pfg., welcher Betrag für die Herstellung der Einfriedigungsmauer, der Wege und Anlagen verausgabt wurde.

Die Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes im Stadtgebiet betrug am Ende des Jahres 1905 99 611 Meter; dasselbe enthielt 1237 Schächte und 2449 Straßensinkkasten.

Die Gesamtlänge des Kanalnetzes im Rheinhafengebiet beträgt 3787 Meter; zu demselben gehören 42 Schächte und 97 Straßensinkkasten.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalkosten erfolgte in gleicher Weise wie in den früheren Jahren.

Die nachstehenden Tabellen geben eine Übersicht der Straßen- und Kanalbauten:

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahr 1905 vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1905		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	Beginn	Vollendung
Welzienstraße zwischen Krieg- und Eisenlohrstraße . .	29. VII. 03	21 986	04	1 060	90	21 761	12	Dez. 1903	Juni 1905.
Eisenlohrstraße zwischen Hübsch- u. Welzienstraße . .	"	11 104	09	1 101	67	10 964	80	"	"
Hübschstraße zwi- schen Krieg- und Weinbrennerstraße.	7. XII. 03	8 904	58	4 199	21	8 682	10	Juni 1904	Okt. 1905.
Boeckhstraße zwi- schen Klauprecht- u. Vorholzstraße . .	"	11 432	28	5 229	13	6 499	56	Mai 1904	Juli 1905.
Beethovenstraße zwischen Haydn- und Moltkestraße . . .	19. V. 04	13 958	18	4 516	24	13 498	06	"	Juni 1905.
Haydnstraße zwi- schen Weber- und Beethovenstraße .	"	3 373	81	1 011	22	3 356	42	"	"
Bannwaldallee Schlußstrecke bis zur Griesbachstraße .	"	8 300	—	1 167	19	6 189	60	Sept. 1904	"
Brauerstraße zwi- schen Pützig- und Roosstraße . . .	27. X. 04	6 675	60	5 453	34	6 329	54	Okt. 1904	Dez. 1905.
		85 734	58	23 738	90	77 781	20		

b. Im Jahre 1905 begonnene und vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M	S	M	S	Beginn	Vollendung
Welthienstraße zwischen Krieg- und Weinbrennerstraße.	7. V. 1897	10 923	—	11 439	91	Juli 1905	Dez. 1905
Philippstraße zwischen Kaiserallee und Goethestraße .	15. XII. 1904	4 333	50	4 162	79	Sept. 1905	"
Lagerstraße zwi- schen Griesbach- u. Arbeitsstraße . .	6. IV. 1905	4 234	—	4 176	35	Nov. 1905	"
Kriegstraße Neu- pflasterung zwischen Kronen- und Ka- pellenstraße . . .	22. V. 1904	24 168	84	20 506	92	April 1905	Okt. 1905
Sofienstraße Neupflasterung zwi- schen der Höheren Mädchenschule und der Lessingstraße .	22. VII. 1904	93 980	78	90 216	41	März 1905	Dez. 1905
Einfeheimer- straße Neupflaste- rung zwischen Wald- und Moltkestraße .	"	58 715	58	57 930	55	"	"
		196 355	70	188 432	93		

c. In früheren Jahren begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1905		Des Baues Beginn	
		M	S	M	S	Monat	Jahr
Stöfferstraße .	1. VIII. 1899	17 878	50	—	—	September	1899
Gutenbergplatz	27. X. 1904	50 000	—	1 922	89	Oktober	1904
Moltkestraße zwi- schen Blücher- und Hardtstraße . . .	17. II. 1901	53 586	65	21 899	09	Mai	1903
		121 465	15	23 821	98		

d. Im Jahre 1905 begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

Bezeichnung der Straßenstrecken.	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1905		Beginn des Baues	
		M	S	M	S	Monat	Jahr
Haydnstraße zwi- schen Beethoven- straße und nördl. Bildapromenade .	31. VII. 1905	9 027	72	23	—	Dezember	1905
Mozartstraße zwi- schen Haydn- und Moltkestraße . . .	"	22 297	57	34	34	"	"
Herderstraße zwi- schen Kaiserallee u. Sofienstraße . . .	21. XI. 1905	13 083	69	10	—	"	"
Straßen im Ge- biet der Westendbau- gesellschaft . . .	24. I. 1905	147 895	91	85 583	63	Februar	"
Durlacher Allee Neupflasterung zwi- schen Durl. Tor und Schlachthausstraße .	22. VII. 1904	200 260	—	34 187	12	März	"
Kapellenstraße Neupflasterung zwi- schen Durl. Tor und Kriegstraße . . .	"	59 197	52	12 841	28	Mai	"
Malienstraße Neupflasterung zwi- schen Karl- und Leo- poldstraße . . .	"	71 714	84	28 936	41	Juni	"
Wilhelmstraße Neupflasterung zwi- schen Bahnhof- und Augartenstraße . .	"	37 226	—	957	—	Juli	"
Marienstraße Neupflasterung zwi- schen Bahnhof- und Augartenstraße . .	"	39 270	40	25 153	82	April	"
Werderstraße Neupflasterung zwi- schen Ettlinger- und Wilhelmstraße . .	"	25 652	57	665	—	Juli	"
Hardtstraße nörd- lich der Moltkestraße	8. V. 1906	34 968	16	12	—	Dezember	"
		660 594	38	188 403	60		

folgende Kanalbauten wurden im Jahr 1905 fertiggestellt:

Bezeichnung der kanalisierten Strecken.	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Bewil- ligter Bauf- wand		Im Jahre 1905 ausgeführte				Gesamt- Aufwand		Des Baues	
				Straßen- kanäle verschie- dener Richtweiten lfd. Meter	Schächte verschie- dener Art Stück	Straßen- Sinf- kasten Stück	Seiten- leitungen lfd. Meter			Beginn	Ende
Welthienstraße zwi- schen Krieg- und Wein- brennerstraße . . . .	7. V. 1897	2 100	—	—	—	8	41,95	739	04	Mai 1905	Mai 1905
Brauerstraße zwischen Putzig- und Roonstraße .	27. X. 1904	5 600	—	118,59	2	4	34,65	5 150	01	Sept. 1905	Oft. 1905
Philippstraße zwi- schen Kaiserallee und Goethestraße . . . .	15. XII. 1904	6 500	—	121,69	1	2	17,19	6 119	01	Mai 1905	Aug. 1905
Rhein- und Neu- reuterstraße . . . .	23. II. 1905	10 000	—	316,66	4	—	—	9 750	43	Aug. 1905	Oft. 1905
Lagerstraße zwischen Griesbach- und Arbeits- straße . . . . .	6. IV. 1905	1 950	—	90,00	1	4	5,50	1 185	11	Juni 1905	Juli 1905
Straßen im Gebiet der Westendbaugesellschaft .	24. I. 1905	101 500	—	1010,25	21	64	203,00	89 291	96	März 1905	Oft. 1905
Kanalisation und Über- wölbung des Landgrabens östlich des Schlachthofes*)	23. II. 1905	60 000	—	290,00	6	—	—	45 245	65	Mai 1905	"
		187 650	—	1657,19	35	82	302,29	157 481	21		

\*) Diese Strecke gilt für den seitherigen offenen Graben und ist bei der Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes schon inbegriffen.

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Die Weiterführung der Arbeiten am neuen städtischen Krankenhaus erfolgte im Monat März. Es wurden die Bauten für die chirurgische und medizinische Abteilung unter Dach gebracht und das Wohnhaus für den Direktor im Rohbau vollendet. Die Einfriedigung für die ganze Anlage wurde im Berichtsjahr ausgeführt.

Mit dem Neubau des Leihhauses wurde am 1. Juli begonnen. Bis zum Dezember wurde dieser Bau unter Dach gebracht.

Das Dienstwohngebäude für die städtische Gartendirektion wurde im Juli begonnen und im Berichtsjahre unter Dach gebracht.

Die Turnhalle im Hofe des Schulhauses in der Schützenstraße kam im Monat Juli zum Abbruch. Mit dem Bau der neuen Turnhalle wurde im August begonnen. Die Vollendung des Rohbaues erfolgte im Laufe des Berichtsjahres.

Die Grabarbeiten für das Schulhaus in der Goethestraße erfolgten im Monat Oktober.

Das im Vorjahr begonnene Dienstwohngebäude für den städtischen Schlachthofdirektor wurde im Monat August bezogen.

Mit den Grabarbeiten für ein Remisengebäude (Räume für die Militärbehörde, Wurstküche, Haut- und Fettkammern etc.) im städtischen Schlachthof wurde im Februar begonnen und der Bau im Oktober fertiggestellt.

Der Erweiterungsbau des Verwaltungsgebäudes für die städtische Straßenbahn konnte im Monat September in Benützung genommen werden.

Mit der Erstellung einer Wartehalle beim Friedhof wurde im Monat September angefangen und die Halle im Spätherbste noch eingedeckt.



## IV.

### Kirche, Schule und Kunst.

#### 1. Kirche.

**D**ienstag den 14. Februar fand in der kleinen Kirche die Versammlung der evangelischen Kirchengemeinde statt. Die Errichtung einer zweiten Pfarrei in der Weststadt wurde beschlossen. Die letztere zählt nunmehr 11 000 Protestanten und soll deshalb in zwei selbständige Bezirke derart geteilt werden, daß die östlich der Scheffelstraße wohnenden Protestanten zur alten, die übrigen zur neuen Weststadtpfarrei gehören. Der Gottesdienst der neuen Pfarrei soll in dem dem Männerverein der Weststadt gehörigen Gemeindehause abgehalten werden, in dem der neu anzustellende Pfarrer auch Wohnung erhalten wird. Die zweite Vorlage, die genehmigt wurde, betraf die Neuregelung des Dienststeinkommens der Kirchendiener. Endlich wurden als Kirchenälteste gewählt Hofbaurat Amersbach und Amtsgerichtssekretär Müller; als Stellvertreter in die Kirchengemeindeversammlung Blechnermeister Heußer, Privatier Huber und Missionar Stern.

Montag den 10. April fand in der evangelischen Stadtkirche die Prüfung und Übernahme der neuen Orgel durch Hoforganist A. Barner statt. Die Orgel ist nach rein pneumatischem Voitschem System erbaut und hat ein elektrisch angetriebenes pneumatisches Gebläse für 250 mm Winddruck, mit dem die Hochdruckstimmen intoniert sind. Die Bässe haben 160 mm und die Manuale sowie die Röhrentonkultur 120 mm Winddruck erhalten. Die Orgel wurde von der firma G. Voit & Söhne in Durlach im Laufe eines Jahres als op. 950 gebaut. Der Preis betrug 2700 Mk. ohne Gehäuse.

Die Dekanatsvisitation der Diözese Karlsruhe-Stadt hielt Prälat D. Wehler Montag den 22. Mai ab, die Visitation der Kirchengemeinde Freitag den 26. Mai und an den folgenden Tagen. Am Haupttage der Visitation, 28. Mai, fand nachmittags eine Kirchengemeindeversammlung in der evangelischen Stadtkirche statt.

Mittwoch den 31. Mai wurde in Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin die Feier der Grundsteinlegung der Lutherkirche an der Durlacher Allee abgehalten. Vertreter der staatlichen Behörden und der Stadtgemeinde, der Präsident des Oberkirchenrats Erzellenz D. Helbing, Prälat D. Wehler, die evangelische Geistlichkeit, der Kirchengemeinderat, Vertreter der Schulen, die Herren der Baukommission und zahlreiche Ehrengäste wohnten der Feier bei.

Nach der Begrüßung der Großherzoglichen Herrschaften sang der Kirchenchor der Neustadt die Hymne von Stadler: „O großer Gott“, worauf Stadtpfarrer D. Brückner die Festrede hielt, der er das Bibelwort des ersten Korintherbriefes zugrunde legte: „Einen anderen Grund kann niemand legen, außer den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“. Auf die Rede folgte ein Gesangsvortrag des Kirchenchors, worauf der Vorsitzende der Baukommission, Kommerzienrat Stadtrat Friedrich Höpfner, die Urkunde verlas, die in den Grundstein versenkt wurde. Sodann trat der Großherzog an den Stein und führte mit den Worten „im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Gesegnet sei der Bau“ die üblichen drei Hammerschläge. Die Großherzogin sprach bei den Hammerschlägen die Worte: „Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit“. Es führten weiter mit entsprechenden Denkprüchen die drei Hammerschläge aus: Präsident D. Helbing, Dekan Richard Ebert, Stadtpfarrer D. Brückner, Stadtrat Ph. Weidemeier, Stadtrat Höpfner. Der Chor sang darauf das Lied „fest steht dein Wort“ von Grassé. Mit Gebet und Segen, gesprochen von Pfarrer Weidemeier, schloß die Feier. Die in den Grundstein versenkte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Gottes Wort und Luthers Lehr, vergehen nun und nimmermehr!“  
In der Zuversicht dieses Bekenntnisses legen wir den Grundstein des Gottes-

hauses, in dem das Evangelium Jesu gepredigt werden soll, wie es unserem lieben deutschen Volk durch die Gottestat der Reformation neu geschenkt worden ist. Zur Erinnerung daran soll diese Kirche den Namen Luthers tragen, des größten unserer Reformatoren. Der Grundstein wurde gelegt im Jahre 1905, den 31. Mai, im 35. Jahre des Deutschen Reichs, im 17. Jahre der Regierung Kaiser Wilhelm II., im 53. Regierungsjahr unseres geliebten Großherzogs Friedrich von Baden, des treuen Bischofs unserer vereinigten evangelisch-protestantischen Landeskirche. Nach den Vorbereitungen durch die Baukommission und den Kirchengemeinderat beschloß die Kirchengemeindeversammlung den 11. Januar 1899 den Ankauf des Bauplatzes, den 6. Dezember desselben Jahres die Erbauung einer Kirche mit etwa 1200 Sitzplätzen, den 20. Juni 1900 die Errichtung der Neu-Oststadtpfarrei, den 4. November 1903 die Ausführung des Baues nach den Plänen der Architekten Curjel und Moser, wonach Kirche, Konfirmandensaal und Pfarrhaus zu einer Baugruppe vereinigt werden sollen. Der Gesamtaufwand wurde schließlich auf 445 700 Mk. festgesetzt und soll durch Anleihen, Kirchensteuer und freiwillige Gaben beschafft werden. Die Leitung des Baues wurde der Firma Curjel & Moser übertragen, der Rohbau wird von Maurermeister Siegrist von Grözingen ausgeführt. Der erste Spatenstich wurde am 15. März 1905 gemacht, die Fundamentierungsarbeiten waren am 3. Mai 1905 fertiggestellt. Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats und der Kirchengemeindeversammlung ist Stadtpfarrer D. Wilhelm Brückner, der Vorsitzende der Baukommission Kommerzienrat Fr. Höpfner, der Geistliche der Neustadt, Stadtpfarrer Phil. Weidemeier, der Dekan der Diözese Karlsruhe-Stadt, R. Ebert, Stadtpfarrer in Karlsruhe-Mühlburg. Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats ist Erzessenz Geheimrat D. Albert Helbing, Prälat der evangelisch-protestantischen Landeskirche D. Friedr. Oehler. Der Amtsbezirk steht unter der Leitung des Geheimen Oberregierungsrats A. Föhrenbach, die Stadtverwaltung unter der des Oberbürgermeisters K. Schnetzler. In den Grundstein legen wir außer dieser Urkunde noch eine Chronik der Stadt Karlsruhe, den letzten Diözesanbericht und verschiedene Silbermünzen im Werte von 61 Mk. 50 Pfg. Möge unter dem Schutze des gnädigen Gottes der Bau rüstig fortschreiten und glücklich beendigt werden. Möge dieses Gotteshaus stets eine Stätte der Anbetung im Geist und in der Wahrheit bleiben und Wort und Sakrament zur Erbauung der Gemeinde in Christo Jesu verwaltet werden! Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

Karlsruhe, den 31. Mai 1905."

Sonntag den 4. Juni wurde der erste Spatenstich für die neue katholische Bonifatiuskirche (Ecke der Schiller- und Sophienstraße) vorgenommen. Nach dem Festgottesdienst, bei dem der Franziskanerpater fidelis die Predigt hielt, bewegte sich der Festzug durch die Goethe-, Körner- und Sofienstraße nach dem mit

fahnen und Guirlanden geschmückten Bauplatz. Die Feier wurde vom Kirchenchor mit Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen“ eingeleitet. Darauf hielt Pfarrkurat Link eine Ansprache und vollzog mit den Worten: „Zur Ehre Gottes — zum Gedächtnis des hl. Bonifatius — zum Heile der unsterblichen Seelen!“ den dreimaligen Spatenstich. Ihm folgte Kaplan Hörner, dann Geistlicher Rat Knörzer. Der letztere sprach dabei die Worte: „Gott zur Ehr, uns zur Wehr und uns zum Heil“. Danach wurde der Ambrosianische Lobgesang angestimmt. Während der Absingung desselben vollzogen die anwesenden Stiftungsratsmitglieder den Spatenstich. Als letzter folgte der Baumeister der neuen Kirche, Herr Hocke aus Kaiserslautern, der seinen Spatenstich mit den Worten begleitete: „Mit Gott will ich den Bau beginnen, mit Gott hoff ich ihn zu vollenden“. Nachmittags vereinigten sich die Kirchengemeindemitglieder im felseneckgarten zu einer weltlichen feier.

Dienstag den 6. Juni fand eine Evangelische Kirchen-  
gemeindeversammlung statt. für drei abgegangene Mit-  
glieder waren Ersatzwahlen zur Kirchengemeindeversammlung vor-  
zunehmen. Gewählt wurden Realschuldirektor Dr. Otto Ehrhardt  
und Oberzugmeister a. D. Johann Mörber mit je 74 Stimmen,  
Tapezier Eduard Beck mit 73 Stimmen. Außerdem wurde nach  
der Vorlage des Kirchengemeinderates der Dienstvertrag mit Buch-  
halter Eduard Fesenbeckh als Kirchensteuerrechner und Sekretär  
genehmigt, ebenso der Kirchensteuervoranschlag für 1905/06. Das  
Steuerkapital der evangelischen Kirchengemeinde ist in der Zeit von  
1891 bis 1905 von 145 829 000 Mk. auf 259 650 000 Mk. ange-  
wachsen. Der Gesamtbedarf für 1905/06 beträgt jährlich  
116 670 Mk., dem bei einem Steuerfuß von 5 Pfg. auf 100 Mk.  
Gemeindesteuerkapital eine Einnahme von 117 085 Mk. im Jahr  
gegenübersteht. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, daß  
zur Bestreitung des Aufwandes für kirchliche Gebäude in den  
Jahren 1905, 1906 und 1907 (Gemeindehaus in der Südstadt  
auf dem freien Platze hinter der Johanneskirche, Kirche und  
Pfarrhaus in der Neustadt, Pfarrhaus in der Mittelstadt) bei  
der Großherzoglichen Schuldenverwaltung ein zu  $3\frac{3}{4}\%$  verzins-  
liches Anlehen von 450 000 Mk., rückzahlbar in den Jahren 1908  
bis längstens 1922, aufgenommen werde.

Anfang Juni wurde von der katholischen Kirchengemeindevertretung der Voranschlag für das laufende Jahr genehmigt und ein Umlagesatz von 5 Pfg. gutgeheißen. Der Ertrag der Kirchensteuer ist hiernach auf 59 000 Mk. für das Jahr berechnet worden.

Stadtpfarrer Ludwig Mühlhäuser, der am 1. Juli nach Basel übersiedelt, wohin er als theologischer Lehrer für Kirchen- und Religionsgeschichte an das Missionshaus berufen ist, hielt Sonntag den 25. Juni in der Stadtkirche seine Abschiedspredigt. Abends war Familienabend im evangelischen Vereinshaus. Herr Mühlhäuser wurde 1866 als Sohn des früheren Oberkirchenrats Mühlhäuser in Wilferdingen geboren, er war seit 1894 hier als Stadtpfarrer tätig.

Zum Stadtpfarrer der neu errichteten zweiten evangelischen Westpfarre wurde Ende Oktober Pfarrer Karl Hesselbacher in Neckarzimmern mit 81 von 93 abgegebenen Stimmen gewählt. Der neue Pfarrer steht im Alter von 34 Jahren, er war im Jahre 1898 als Vikar hier tätig.

## 2. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen ohne Gewerbeschule, kaufmännische Fortbildungsschule und Frauenkurse betrug im Berichtsjahre 1200 159 Mk. 96 Pfg. (gegen 1158 653 Mk. 99 Pfg. im Jahre 1904). In dieser Summe sind 352 195 Mk. für Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar inbegriffen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 652 653 Mk. 17 Pfg. betrug der Barzuschuß für die Volksschulen, 57 246 Mk. 4 Pfg. der zur Kasse des Real- und Reformgymnasiums, 88 090 Mk. 98 Pfg. der zur Kasse der beiden Realschulen und 49 992 Mk. 77 Pfg. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule (mit Gymnasialabteilung). Der Aufwand für die Gewerbeschule belief sich auf 42 936 Mk. 92 Pfg. (darunter berechneter Mietwert 12 245 Mk.), für die kaufmännische Fortbildungsschule 17 541 Mk. 79 Pfg. (darunter Mietwert 4 276 Mk.) und für die Frauenkurse 1 260 Mk. 92 Pfg. Für Schulgeldbefreiungen wurden 9 265 Mk. 49 Pfg. (1904: 6817 Mk.

83 Pfg.) aufgewandt. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die Frauenarbeitschule, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt. Für Unterrichtszwecke wurde auch dem Arbeiterbildungsverein und dem Gewerkschaftskartell ein Beitrag gegeben.

Die Frequenz der meisten hiesigen Schulen hat im Schuljahr 1904/5 wieder eine Steigerung gegen das vorhergehende Jahr erfahren. Über die Einzelheiten vergleiche man Beilage I.

Die Zahl der Schüler in den dem Rektorat unterstellten städtischen Volksschulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 528 vermehrt; sie betrug am Schlusse des Schuljahres 11696 gegen 11168 am Schlusse des Schuljahres 1903/04.

Am 1. Mai 1905 trat Stadtschulrat Gustav Specht wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand. Mit der Genehmigung seines Rücktrittsgesuches wurde ihm vom Großherzog der Titel „Hofrat“ verliehen. Herr Specht wurde hier am 28. Mai 1873 zum Professor an der Höheren Töchterschule und zum Rektor an der gemischten erweiterten „Augartenschule“ ernannt. Infolge Neuorganisation des hiesigen Volksschulwesens wurde ihm am 6. April 1876 vom Stadtrat die Stelle des Rektors der städtischen Volksschulen übertragen. Die Bestätigung durch den Großherzog erfolgte am 17. September 1878. Infolge der Umwandlung der bis dahin konfessionell getrennten Volksschulen in konfessionell-gemischte erwuchs dem neuen Rektor eine umfangreiche Arbeit, die er in bedeutsamer und segensvoller Weise löste. Dabei steigerte die Zunahme der Bevölkerung und die damit Hand in Hand gehende Vermehrung der Schülerzahl die Arbeitslast in ungewöhnlicher Art. Die Schuljugend wurde 1873 in vier Schulhäusern unterrichtet, am 1. Mai 1905 zählte Karlsruhe 14 Volksschulgebäude. Im Jahre 1873 waren an der Volksschule mit den Industrielehrerinnen 32 Lehrkräfte tätig. 1879 waren es bereits 87, 1890 154, 1900 213 und 1905 263. Die Fülle von Sorgen, Mühen und Arbeit wurde noch vermehrt durch die Nebenanstalten: die Hilfsschule, die Knaben- und Mädchenhorte, die Ferienkolonien, die Schulbäder, den Schwimmunterricht, den Handfertigkeitsunterricht, den Haushaltungs- und Kochunterricht, die Schulsparkasse

und die Schülerkapelle. Alle diese Nebenanstalten sind unter Spechts Leitung entstanden und größtenteils von ihm geschaffen worden.

Eine Ehrung seitens der Stadtverwaltung wurde dem scheidenden Leiter des Volksschulwesens am 26. April zuteil. Eine Abordnung des Stadtrates, an der Spitze Oberbürgermeister Schnezler und Bürgermeister Siegrist, überreichte eine silberne Jar dinière, die die Widmung trägt: „Dem langjährigen Leiter der Karlsruher Volksschulen, Herrn Stadtschulrat Hofrat Gustav Specht, in dankbarer Anerkennung gewidmet von der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe 1905“. Bei der Übergabe hob der Oberbürgermeister besonders die guten Beziehungen hervor, die Stadtschulrat Specht allezeit mit der Stadtverwaltung gepflegt hat. Die Lehrerschaft veranstaltete zu Ehren des Herrn Specht am 11. Mai im kleinen festhallsaal unter Mitwirkung des Lehrerengesangsvereins ein Abschiedsbankett. Die feier wurde durch einen Lachnerschen Marsch, ausgeführt von dem Orchester des Instrumentalvereins, eröffnet. Darauf ergriff Oberlehrer Fischer das Wort zur Begrüßung, die Festrede hielt Hauptlehrer Stehlin. Er warf einen Rückblick auf die Wirksamkeit Spechts und teilte mit, daß die Lehrerschaft beschlossen habe, als äußeres Zeichen des Dankes und der Verehrung im Konferenzzimmer eines jeden Schulhauses sowie im Geschäftsraum des Rektorates das lebensgroße Brustbild Spechts, in Lichtdruck hergestellt, anbringen zu lassen. Die Widmungsurkunde hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreter der Lehrerschaft der Karlsruher Volksschule haben in der Sitzung vom 19. Februar 1905 den einmütigen Beschluß gefaßt, daß zur Ehrung des nach 32-jähriger, segensreicher Wirksamkeit in der hiesigen Volksschule in den Ruhestand eintretenden Herrn Hofrat Gustav Specht und zur dauernden Erinnerung an ihn, als den verdienstvollen Leiter des Karlsruher Volksschulwesens, das lebensgroße Brustbild in den Konferenzzimmern sämtlicher zurzeit vorhandenen Schulhäuser angebracht werden soll. Zur Beurkundung wurde dieses Schriftstück von sämtlichen Mitgliedern der Engeren Kommission unterzeichnet.

Karlsruhe, den 26. Februar 1905.

Hüffner. Schlechter. Stehlin. Banschbach. Thum. Fischer.  
Autenrieth. Zimmermann.

Im Namen des Oberschulrates sprach bei dem Bankette Geheimer Hofrat Dr. Weygoldt, für die Stadtverwaltung Bürgermeister Siegrist. Seitens der kirchlichen Behörden sprachen Prälat D. Öhler und Geistlicher Rat Knörzer. Der Badische Lehrerverein, dessen Ehrenmitglied Specht seit dem Jahre 1895 ist, war durch Obmann Baur vertreten. Außerdem ergriffen noch das Wort Direktor Treutlein vom Realgymnasium, Direktor Heim von der Höheren Mädchenschule und Professor Fath vom Lehrerinnenseminar. Auf alle Ansprachen und auf die zahlreich von außen schriftlich und telegraphisch eingegangenen Glückwünsche dankte der Gefeierte in bewegten Worten. Er wies auf zwei Momente in seiner Karlsruher Wirksamkeit hin, auf seinen Einzug im Sommer 1873 in die schlichte, einem einfachen Bauernhause nicht unähnliche Augartenschule und auf die zwei Tage vor dem Bankett stattgehabte Einweihung der Schillerschule. „Welcher Kontrast zwischen damals und jetzt!“ Schließlich betonte er, daß die Karlsruher Lehrerschaft dadurch, daß sie sein Bild für jedes Schulhaus gestiftet habe, ihm ein Heimatsrecht in den Karlsruher Schulen gewährt habe, er freue sich, wenn auch im Ruhestande seine guten Beziehungen zu ihr fortbestehen würden.

Neben dem Stadtschulrate versah bisher Dr. Ludwig Gerwig als Rektor einen Teil der Dienstgeschäfte des Leiters der städtischen Volksschulen. Der Stadtrat beschloß, dem Oberschulrate Herrn Gerwig als Stadtschulrat vorzuschlagen, neben ihm aber einen Rektor nicht zu bezeichnen. Am 17. Mai wurde Dr. Gerwig vom Großherzog zum Rektor mit der Amtsbezeichnung Stadtschulrat ernannt.

Durch Beschluß des Stadtrats vom 27. Juni wurden für die städtischen Volksschulen einschließlich der allgemeinen und der kaufmännischen Fortbildungsschule fünf praktische Ärzte zu Schulärzten ernannt und zwar 1. Dr. W. Heidingsfeld für den I. Bezirk (Karl Wilhelm- und Schillerschule); 2. Dr. H. Risse für den II. Bezirk (Eidell-, Pestalozzi-, Hebel- und Markgrafenschule); 3. Dr. G. Paull für den III. Bezirk (Einden-, Gartenstraße- und Bahnhofsschule); 4. Dr. A. Schiller für den IV. Bezirk (Leopold-, Gutenberg- und Mühlburgerschule); 5. Dr. A. Steiner für den V. Bezirk (Schützenstraße- und Nebeniuschule). Für die Tätigkeit

der Schulärzte wurden besondere „Bestimmungen“ aufgestellt. Nach denselben sollen sie die Schulorgane bei der Ausübung der hygienischen Fürsorge in der Schule unterstützen. Zu diesem Zwecke haben sie die ihnen zugewiesenen Schulräume regelmäßig zu besuchen und dabei ihr Augenmerk insbesondere auf alle für die Gesundheit der Kinder und Lehrer bedeutsamen Maßnahmen und Zustände zu richten.

Um unentgeltlichen Schwimmunterricht nahmen im Sommer 1905 192 Knaben mit Erfolg teil. Jeder derselben erhielt am Schlusse des Kurses auf Kosten der Stadt 20 Eintrittskarten für die Schwimmhalle des Vierordtbades, um sich in der Schwimmkunst weiter zu üben. Außerdem wurden die Knaben während des Schuljahres in der Turnstunde in den Vorübungen, im sogenannten Trockenschwimmen, unterwiesen. Nach den gemachten Versuchen erlernen die auf diese Weise vorgebildeten Schüler das Schwimmen durchschnittlich in etwa 12 Übungsstunden.

Mit dem Betrieb der Volks- und Jugendspiele wurde am 3. Juni begonnen. Um sich mit dem Spielbetrieb näher bekannt zu machen, nahm Turninspektor Stehlin auf Veranlassung des Stadtrates an einem vom Zentralausschuß für Jugendspiele veranstalteten Spielfurs in Bonn (6.—11. Juni) teil. — Auf dem Lutherplatz wurde ein etwa 4000 qm großer Spielplatz hergerichtet und mit den nötigen Geräten ausgestattet. Der Betrieb der Spiele wurde mit sechs Abteilungen eröffnet; jede Abteilung zählte etwa 50 Schüler und spielte wöchentlich eine Stunde.

Für den Schlittschuhsport im Winter wurde von der Stadtverwaltung beim Tivoli eine größere Eisfläche gepachtet und der Volksschule zur unentgeltlichen Benutzung überlassen.

Vom Komitee für Ferienkolonien wurden während der Sommerferien 146 arme und schwächliche Schulkinder (74 Knaben und 72 Mädchen) unter der Führung von drei Lehrerinnen und fünf Lehrern — zwei der letzteren wurden von ihren Frauen unterstützt — in acht Kolonieorte des Schwarzwaldes entsendet. Angemeldet hatten sich 410 Kinder, es mußten jedoch aus Mangel an Mitteln 130 Knaben und 134 Mädchen ausgeschlossen werden. Unter den entsendeten Kindern befanden sich zwei Knaben und ein Mädchen als Selbstzahler. Für sechs Kolonien betrug die Auf-

enthaltendauer 24 Tage, für die beiden andern, die ausschließlich schwächlichere Kinder aufgenommen hatten, 30 Tage. Unter den Beiträgen und Schenkungen im Betrage von 5652 Mk. 78 Pfg. befinden sich die Zuwendungen der Großherzoglichen Familie, außerdem je 100 Mk. von der Vereinsbank Karlsruhe, von dem Großherzoglichen Oberschulrate, von Michael Homburger aus Frankfurt, von Architekt Köhler in Mannheim und aus dem Vermächtnis eines Verstorbenen; 489 Mk. 50 Pfg. von Hauptlehrer Kneucker als Reinertrag seiner Projektionsvorträge: „vom Sinai zum Libanon“, von Ungenannt 81 Mk., vom deutschen Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Karlsruhe 75 Mk., außerdem je 50 Mk. zum ehrenden Andenken an eine Verstorbene, von Ungenannt, von Dr. von Beck und Frau, von Major Kreßmann, von Herrn und Frau Geheimen Rat H., endlich aus dem Verkauf von Gegenständen des Handfertigkeitsunterrichts anlässlich der Osterausstellung der Volksschulen 123 Mk. 40 Pfg. \*). Herr Bleichinhaber Pfützner besorgte die unentgeltliche Reinigung der Bettwäsche der Kolonie, Herr Hofapotheker Dr. Ströbe füllte die Hausapotheken der Kolonisten.

Die Hilfsschule für schwach befähigte Schüler wurde im Schuljahr 1904/5 und zwar am Anfang von 104, am Schluß von 107 Kindern besucht. Durch Gründung einer Weststadtabteilung in der Leopoldschule erfuhr die Hilfsschule eine Erweiterung. Es bestehen zurzeit vier Hilfsklassen in der Eidellschule und zwei in der Leopoldschule. Die Unterrichtszeit beträgt in Klasse I und II je 16, in Klasse III und IV je 18 Wochenstunden, wozu noch zwei Stunden Handfertigkeit für die Knaben in Klasse III/IV, beziehungsweise vier Handarbeitsstunden für die Mädchen in Klasse I/IV kommen.

Am Unterricht für Sprachleidende nahmen im ganzen 49 Kinder (24 Knaben und 25 Mädchen) teil und zwar aus der erweiterten Knabenschule 16, aus der erweiterten Mädchenschule 18, aus der Knabenvorschule 6, der Töchterchule 7, der Oberreal-

\*) Die Brutto-Einnahme betrug 218 Mk. 30 Pfg., von denen nach Abzug einiger Unkosten von 14 Mk. 10 Pfg. außer den genannten 123 Mk. 40 Pfg. für die Ferienkolonien den Schülern, die die Arbeiten verfertigt hatten, 80 Mk. 80 Pfg. zugewiesen wurden.

schule 2. Von den 49 Kindern hatten 12 (8 Knaben und 4 Mädchen) bereits im Vorjahre an diesem Unterricht teilgenommen. Sie bildeten die III. Abteilung (Wiederholungs- und Fortbildungs-klasse). Von den 36 erstmals am Unterricht Teilnehmenden waren 12 Stammler (1 Knabe und 11 Mädchen) und 24 Stotterer (15 Knaben und 9 Mädchen). Die Stammler (I. Abteilung) erhielten wöchentlich 1, die Stotterer (II. Abteilung) 4 Stunden Unterricht. Der Schülerstand am Schlusse umfaßte noch 7 Schüler aus dem Vorjahr, ferner 4 Stammler und 14 Stotterer, zusammen 25.

Für den Knabenhandfertigkeitsunterricht wurde in der Schillerschule am 1. Mai eine neue Werkstätte errichtet. Der Unterricht wurde im ganzen von 509 Schülern besucht, von denen 347 (68 Prozent) der Volksschule und 162 (32 Prozent) den hiesigen Mittelschulen angehören.

Die Schülerkapelle zählte am Schlusse des Schuljahres 1904/05 einschließlich der Theorieklasse 185 Zöglinge, davon waren 173 Schüler der Volksschule. Bei der Weihnachtsfeier 1904 konnten 3 Zöglinge mit dem goldenen Ehrenzeichen für zehnjährige und 4 mit dem silbernen für fünfjährige Zugehörigkeit zur Kapelle ausgezeichnet werden. Die Kapelle trat im ganzen 11 mal öffentlich auf, nämlich in 5 Stadtgartenkonzerten, 3 Weihnachtsfeiern und 3 Schulfeiern.

Der Koch- und Haushaltungsunterricht begann mit 678 Mädchen einschließlich der Fortbildungsschülerinnen und schloß mit 708. Es waren 34 Kochklassen gebildet, die in 5 Schulküchen unterrichtet wurden. In 29 dieser Klassen gehörten die Mädchen der Volks- und Fortbildungsschule an, in 5 hiesigen höheren Lehranstalten (in 2 der Viktoriaschule, in 2 der Höheren Mädchenschule, in 1 dem Institut Friedländer). — Eine Lektion kam durchschnittlich auf 3 Mk. 50 Pfg.; die Zahl der erteilten Lektionen betrug 1185.

Am freiwilligen Zeichenunterricht beteiligten sich 203 Schüler. Zugelassen waren alle zeichnerisch gut befähigten und fleißigen Knaben der erweiterten Schule und Bürgerschule vom 4.—8. Schuljahr.

Die Zahl der Horte ist durch die Eröffnung eines weiteren Mädchenhortes in der Gutenbergschule auf fünf gestiegen. Es

bestehen nunmehr zwei Knaben- und drei Mädchenhorte, jene in der Eidell- und Nebeniuschule, diese in der Karl Wilhelm-, Nebenius- und Gutenbergschule. Der wöchentliche Beitrag eines Zöglings ist auf 10 Pfg. festgesetzt. Je vier Kinder erhalten täglich 1 l Milch und 700 g Brot. Zuwendungen von ungenannter Seite, aus der Stadtrat Hoffmann-Stiftung usw. fanden meist ihre Verwertung zur Anschaffung, Ergänzung und Ausbesserung von Spielgeräten und Handwerkszeug, sowie zum Ankauf von Materialien, die von den Kindern zu nützlichen Gegenständen verarbeitet wurden. Neben der Fertigung der Hausaufgaben nahm das Spiel (Gesellschafts- wie Einzelspiel) einen beträchtlichen Raum in der Hortzeit ein.

Die Lehrerbibliothek hatte 1904/05 einen Zuwachs von 98 Bänden, abgesehen von den Zeitschriften. Der Aufwand für die Bibliothek betrug 1751 Mk., wovon die Stadtverwaltung 1055 Mk. übernahm. Es wurden im Berichtsjahre von 234 Mitgliedern 4425 Bände entliehen (3357 im Vorjahre).

Das Realgymnasium war seit 1896 bis 1905, Klasse um Klasse voranschreitend, in Umwandlung begriffen. Die Schule erhielt als sogenannte Reformschule (die amtliche Bezeichnung der Schule ist jetzt Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) einen für die fünf untersten Klassen gemeinsamen Unterbau und, über ihm sich erhebend, eine Zweiteilung: einerseits einen gymnasialen, andererseits einen realgymnasialen Oberbau. Mit dem Schuljahr 1904/05 war die Umwandlung zum Abschluß gelangt, im Sommer 1905 wurde mit den Klassen, die nach dem neuen Lehrplan unterrichtet worden waren, erstmals die Reifeprüfung vorgenommen. Sämtlichen 58 Schülern und 1 Schülerin der Oberprima, nämlich 19 aus der gymnasialen und 40 aus der realgymnasialen Abteilung, wurde das Reifezeugnis zuerkannt. Dem Stadtrat ging am Schlusse des Schuljahres vom Oberschulrate folgendes Schreiben zu: „Wir beehren uns, den Bericht des Prüfungskommissärs über die erste am Realgymnasium mit Gymnasialabteilung in Karlsruhe abgehaltene Reifeprüfung zu übersenden, indem wir unserer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß die durch die Initiative der Stadtgemeinde ins Leben gerufene Schulorganisation zu so günstigen Ergebnissen geführt hat“.

Einen schweren Verlust erlitt die Anstalt durch den am 12. November 1905 erfolgten Tod des Professors Dr. Ludwig Bauer, der über 36 Jahre an der Schule tätig war.

Der bisherige Direktor der Oberrealschule, Dr. Friedrich Firnhaber, wurde auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit auf den 1. Oktober 1905 in den Ruhestand versetzt, gleichzeitig wurde ihm vom Großherzog der Titel Hofrat verliehen. An seine Stelle trat der bisherige Direktor der Realschule, Dr. Otto Ehrhardt, der am 26. August zum Direktor der Oberrealschule ernannt wurde. Herr Firnhaber scheidet nach 44 jähriger Tätigkeit aus seiner Stellung. Er wurde 1861 Lehramtspraktikant, dann Professor an der höheren Bürgerschule hier, der späteren Realschule. Im Jahre 1878 wurde er Vorstand und 1885 Direktor dieser Anstalt, die sich unter seiner Leitung zur Oberrealschule entwickelte.

In der Berechtigungsfrage ist am 22. Juli 1905 eine für die Oberrealschule wichtige landesherrliche Verordnung folgenden Inhalts ergangen: „Der Besitz des vor dem Beginn des Studiums erlangten Reifezeugnisses eines deutschen Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer deutschen Oberrealschule berechtigt zur Zulassung zu allen Prüfungen für den höheren Staatsdienst. Die Ablegung einer Ergänzungsprüfung wird von den Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen für die Zulassung zu den genannten Prüfungen nicht mehr verlangt.“

Behufs Durchführung dieses Grundsatzes ist die Revision der bestehenden Prüfungsordnungen für den höheren öffentlichen Dienst alsbald in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Soweit für das Studium die Kenntnis der alten Sprachen erforderlich ist, werden die Prüfungsordnungen bestimmen, in welcher Weise diese Kenntnis zu erwerben und nachzuweisen ist. Die Übergangsbestimmungen werden ebenfalls in den einzelnen Prüfungsordnungen getroffen werden.“

An der Realschule wurde am 1. September Dr. Karl Heimburger, bisher Professor an der Oberrealschule, vom Großherzog zum Direktor ernannt.

Der Bundesrat hat am 12. Oktober 1905 beschlossen, „daß die Reifezeugnisse des Mädchengymnasiums in Karlsruhe

als ausreichender Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung im Sinne des § 6 der Prüfungsordnung für Ärzte vom 28. Mai 1901 anerkannt werden“. Mit Rücksicht darauf hat das Bayerische Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten am 31. Oktober 1905 genehmigt, daß weibliche Studierende, welche sich im Besitze des Reifezeugnisses des Karlsruher Mädchengymnasiums befinden, vom Wintersemester 1905/06 ab in Bayern an den Landesuniversitäten und an der Technischen Hochschule zur Immatrikulation als Studierende zugelassen werden.“ (Bisher waren die Abiturientinnen des Karlsruher Mädchengymnasiums an den Hochschulen Bayerns nur als Hörerinnen zugelassen.). Ferner werden die Reichsbestimmungen für das zahnärztliche und pharmazeutische Studium jetzt auch auf das Karlsruher Mädchengymnasium angewendet. Für diese Studien sind „die Reifezeugnisse nach der Prima dieses Gymnasiums als genügender Ausweis schulwissenschaftlicher Vorbildung zu erachten“.

In der Höheren Mädchenschule wurde Klasse IX der Vorschule für den Rechenunterricht in zwei Abteilungen zerlegt.

Der Gedächtnisfeier des hundertjährigen Todestages Schillers am 9. Mai wohnte die Großherzogin an. Bei dieser Feier ließ die Stadtverwaltung an sämtliche Schülerinnen der höheren Mädchenschule und des Mädchengymnasiums Denkschriften verteilen und zwar an die Klassen VII bis IV die Festgabe von Professor Dr. Brunner „Unser Schiller“ und an die übrigen das von Professor Dr. Böhlingk zusammengestellte „Schiller-Spruchbüchlein“.\*)

In der Gewerbeschule trat der langjährige Rektor Dr. Thomas Joseph Cathiau auf 1. Mai 1905 in den Ruhestand. Dr. Cathiau ist 1832 in Mainz geboren. Er besuchte das dortige Gymnasium, studierte dann Architektur am Polytechnikum in Karlsruhe, begab sich zum Abschluß seiner wissenschaftlichen Studien an die Universität Gießen, wo er 1854 promovierte. Nach verschiedenen staatlichen und privaten Stellungen wurde Dr. Cathiau im Herbst 1879 vom Stadtrat zur Reorganisation und Leitung der Karlsruher Gewerbeschule berufen, der er somit nahezu

\*) Über die Schillerfeier in den übrigen Schulen vgl. Abt. VII, 2.

26 Jahre eine erfolgreiche Tätigkeit widmete. Eine Ehrung wurde dem scheidenden Rektor von seiten der Stadtverwaltung am 18. April zuteil. Namens der Stadtgemeinde überreichte ihm Bürgermeister Siegrist, der von Mitgliedern des örtlichen Gewerbeschulrates begleitet war, ein Silbergeschenk und sprach ihm dabei herzlichen Dank und Anerkennung für sein vieljähriges erspriessliches Wirken als Lehrer und Leiter der hiesigen Gewerbeschule wie auch für seine sonstige im Dienste der Stadt entfaltete Tätigkeit aus.

Zum Nachfolger Cathiaus wurde Architekt Karl Friedrich Kuhn in Weinheim berufen, der seine Stelle am 1. Mai antrat.

Für die kaufmännische Fortbildungsschule wurde durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 21. November 1905 der Schulzwang auch auf die weiblichen Handlungsgehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren ausgedehnt, außerdem festgesetzt, daß die obligatorische Unterrichtszeit jeder Klasse von wöchentlich sechs auf neun Stunden erhöht werde. Die Änderungen treten mit dem Schuljahre 1906 in Kraft.

Die Baugewerkschule eröffnete ihr 27. Schuljahr am 3. November 1904. Der Unterricht wurde mit 545 Schülern begonnen. Von diesen waren 496 Angehörige des Großherzogtums Baden, 9 stammten aus Preußen, 17 aus Bayern (darunter 15 aus der Rheinpfalz), 9 aus Württemberg, 5 aus Hessen, 4 aus Elsaß-Lothringen und 3 aus der Schweiz. Auf die einzelnen Abteilungen verteilt sich die Schülerzahl wie folgt: Hochbautechnische Abteilung 310 (Vorjahr 312), Bahn- und Tiefbautechnische Abteilung 74 (Vorjahr 72), Maschinenbautechnische Abteilung 114 (Vorjahr 117), Elektrotechnische Abteilung 5 (Vorjahr 4), Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer 40 (Vorjahr 40).

Die Kunstgewerbeschule wurde im Jahre 1904/05 von 134 Schülern, 29 Abendschülern und 58 Schülerinnen (einschließlich Abendschülerinnen), im ganzen von 221 Zöglingen besucht. Davon waren 165 Badener, 21 Preußen, 2 Pfälzer (Rheinbayern), 6 Württemberger, 1 Sachse, 4 Hessen, 3 Elsaß-Lothringer, 3 sonstige Deutsche; 4 stammten aus Österreich-Ungarn, 7 aus der Schweiz, 1 aus Luxemburg, 1 aus Frankreich, 1 aus Schweden und 2 aus Rußland. Im Vorjahr wurde die Schule im ganzen

von 313 Jöglingen besucht. Der Rückgang der Schülerzahl wird zumteil durch die verschärften Aufnahmebedingungen erklärt. Es wurde das zurückgelegte 17. Lebensjahr statt wie bisher das 16. Lebensjahr zu Bedingung der Aufnahme gemacht, außerdem für Schüler der Nachweis des Besuches einer dreiklassigen Gewerbeschule oder der durch den Besuch einer solchen zu erreichenden Kenntnisse und Fertigkeiten verlangt.

Im Gymnasium trat im Schuljahr 1904/05 ein Wechsel im Vorstze des Beirats ein. An Stelle des Ministerialrates Geheimrat Heil wurde Ministerialdirektor Freiherr Adolf von Marschall ernannt, und als er Ministerialpräsident wurde, ging durch Erlaß des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichtes der Vorstz an Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo über. — Die Zahl der Schüler war in den unteren drei Klassen so gestiegen, daß diese in je drei Parallelabteilungen geteilt werden mußten. Doppelabteilungen bestanden seither bereits für alle Klassen, so daß die Anstalt nunmehr 21 Klassen zählte. Die für die drei neuen Abteilungen erforderlichen Räume wurden dadurch gewonnen, daß aus der bisherigen Wohnung des Direktors drei größere Schulzimmer hergestellt wurden, während der Direktor seine Dienstwohnung in der Nähe des Gymnasiums erhielt.

An die Akademie der bildenden Künste wurde an Stelle des verstorbenen Professors Weißhaupt Professor Julius Bergmann in Rupprechtsau bei Straßburg berufen. Der Maler ist am 28. Februar 1861 zu Nordhausen geboren. Nach Vollendung seiner künstlerischen Studien wurde er Professor an der Düsseldorfer Akademie, worauf er einige Jahre bis zu seiner Berufung hierher im Elsaß verlebte.

Die Technische Hochschule wurde im Wintersemester 1904/05 von 1770 und im Sommersemester 1905 von 1571 Hörern besucht (vergl. auch Beilage I). Der Rektoratswechsel fand am 18. November 1905 in Gegenwart des Prinzen Karl, der Minister frh. v. Dusch, Dr. Schenkel, der Präsidenten Becker und von Marschall, des Geheimrats Reinhard, des kommandierenden Generals von Bock und Pollach, des Bürgermeisters Siegrist und einer Anzahl anderer Persönlichkeiten statt. Der Rektor des Studienjahres 1905/06, Oberforstrat Professor Siefert,

sprach über „den deutschen Wald, sein Werden und seine Holzarten“. Aus der Geschichte der Hochschule ist anzuführen, daß Privatdozent Professor Friedrich Kugel zum ordentlichen Professor der Architektur, der nichtetatmäßige Professor Dr. Roland Scholl zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der Chemie und der Privatdozent der Universität Freiburg, Dr. Wilhelm Paulcke, zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie ernannt wurden. Als Privatdozenten habilitierten sich Professor Max Tolle aus Halberstadt für Maschinenbau und technische Mechanik, Dr. Johannes Brode aus Schwertz für physikalische Chemie und Elektrochemie, Dr. Reginald Oliver Herzog aus Wien für physiologische Chemie.

Durch den Tod verlor die Hochschule Geheimen Hofrat Professor Dr. Meidinger, der ihr 36 Jahre angehört hatte, und den Verwalter Oberrechnungsrat Karl Beutel, der 18 Jahre sein Amt an der Hochschule bekleidet hatte. Für ihn wurde Oberrechnungsrat Alexander Zeis ernannt.

### 3. Kunst.

Nach dem Almanach des Großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren in Karlsruhe im Jahre 1905 232 Vorstellungen gegeben, in Baden 42, insgesamt somit 274. Unter den 232 Vorstellungen in Karlsruhe waren 114 Schauspiele und 118 Opern. 29 Vorstellungen waren außer Abonnement, darunter 3 für den Verein Volksbildung.

Von Autoren waren hauptsächlich vertreten (Karlsruhe und Baden) im Schauspiel Schiller mit 30 Vorstellungen, Molière mit 11, Ibsen und Lessing mit je 7, Holz-Jerschke und Kadelburg mit je 6, Shakespeare, Moser und Hirschfeld mit je 5; in der Oper Richard Wagner mit 25 Vorstellungen, Verdi mit 17, Massenet mit 11, Mozart mit 9. Lortzing mit 7, Auber und Strauß mit je 6, Beethoven und Offenbach mit je 5. Balletvorstellungen wurden in Karlsruhe 7, in Baden 2 gegeben.

Zum erstenmal wurden aufgeführt 17 Schauspiele (darunter „Das fest auf Solhaug“ von Ibsen, „Traumulus“ von Holz-Jerschke, „Der Graf von Charolais“ von Beer-Hofmann, „Blancheflur“ von Geiger, „Demetrius“, bearbeitet und ergänzt

von Kaibel und 6 Opern (darunter „Der Kobold von Siegfried Wagner“, „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, „Der Corregidor“ von Hugo Wolf). Neu einstudiert wurden 8 Schauspiele und 6 Opern.

Gäste traten im Schauspiel 15 auf, in der Oper 28, im Ballet 1. Gesamtgastspiele veranstalteten Ch. Baret mit Gesellschaft von Paris (es wurde l'Adversaire, Comédie de A. Capus et Em. Arène gegeben), Sarah Bernhardt mit ihrer Gesellschaft (es wurde l'Aiglon de Rostand gegeben) und Rosa Poppe mit Gesellschaft in Berlin (sie gaben in Baden „Phaedra von Racine“).

Aus dem Verbande des Hoftheaters schieden im Berichtsjahre 27 Mitglieder aus, unter ihnen Direktor Oswald Hanke, der in Ruhestand trat, Regisseur Dr. Eugen Kilian, von der Oper Luise Angerer und Peter van Bongardt, die anderwärts engagiert wurden, vom Schauspiel Minna Höcker und Luise Kachel-Bender, die sich beide großer Beliebtheit erfreuten, jene als Heroine, diese als Darstellerin älterer Damen in der Tragödie und im feinem Lustspiel. Frau Höcker wurde anderwärts engagiert, Frau Kachel-Bender trat in den Ruhestand. Durch den Tod verlor die Hofbühne unter andern den Komiker Fritz Reiff.

Neu engagiert wurden 33 Mitglieder, darunter als dramaturgischer Beirat Dr. Karl Wolff, Rechtsanwalt hier, der Regisseur Schefranek, für das Schauspiel die Damen Ermarth, Pir, Frauendorfer, Eynard, für die Oper die Damen Hösl und Schenker.

Im Stadtgartentheater spielte eine aus Mitgliedern verschiedener auswärtigen Theater zusammengesetzte Truppe wie in den vorhergehenden Jahren wieder unter der Direktion von Heinrich Hagin aus Ludwigshafen a. Rh. in den beiden Monaten Juli und August einige moderne Lustspiele und Schwänke und eine größere Anzahl Operetten.

Montag den 23. Januar wurde im großen Festhallsaal das Oratorium St. Franziskus von Pater Hartmann von An der Lan-Hochbrunn unter persönlicher Leitung des Komponisten aufgeführt. Mitwirkende waren das hiesige Hoforchester, der Musikverein aus Mannheim, die Solisten Frä. Dina van der Vijver aus Mannheim, Frä. Agnes Hermann aus Straßburg,

Jesko von Puttkamer, Wilh. Fenten und Musikdirektor A. Hänlein aus Mannheim.

Zum Vorteil der Pensionsanstalt des Hoftheaters führten Künstler und Künstlerinnen der Hofbühne unter Mitwirkung eingeladener Damen und Herren Mittwoch den 22. Februar im großen Saale der Festhalle das Oratorium Samsen von Händel auf. Die Leitung hatte Max Brauer.

Ebenfalls im großen Saale der Festhalle wurde Freitag den 24. Februar ein Festkonzert zugunsten der Richard Wagner-Stipendium-Stiftung von dem badischen Landesauschuß veranstaltet und ausgeführt von dem Hoforchester unter Leitung von Hofkapellmeister Michael Balling. Das Konzertprogramm bildete das Vorspiel zu „Die Meistersinger“ und „Parsifal“, denen die „Eroica“ von Beethoven folgte. Dem Konzert voran ging eine Rede von Geheimen Hofrat Professor Dr. Henry Thode aus Heidelberg über die Bedeutung Wagnerscher Musik.

Ein Beethoven-Abend, Sonaten, vorgetragen von Graf Karl Pückler, zugunsten der Richard Wagner-Stipendium-Stiftung wurde Freitag den 10. März im Museum abgehalten.

Donnerstag den 23. März veranstaltete Karl Perron, Kammer-sänger aus Dresden, unter Mitwirkung von frl. Minnie Nast, Hofopernsängerin aus Dresden, Herrn Karl Wendling, Violinist aus Stuttgart, und Frau Anna Söhnlin-Wettach von hier ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Badischen Frauenvereins.

Die Zahl der übrigen Konzerte war wiederum außerordentlich groß. Von auswärtigen Künstlern, die teils in selbständigen Konzerten, teils in der von der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Hans Schmidt veranstalteten, den Abonnementskonzerten des Hoftheaters und anderen sich hören ließen, nennen wir Hofopernsängerin Charlotte Huhn aus München, den sächsischen Hofkonzertmeister Georg Wille, den bayerischen Hofpianisten Bernhard Stavenhagen, den Baritonisten Max Davison aus Hamburg, die Konzertsängerin Rose Ettinger aus New-York, die Klaviervirtuosin Lily Henkel, die Altistin Klara Jesca, das Brüsseler Streichquartett Franz Schörg, Hans Daucher, Paul Miry, Jaques Gaillard, Dr. Felix von Osborne und Frau Adrienne von Kraus-Osborne,



Brunnen auf dem Stephansplatz.

das böhmische Streichquartett Karel Hoffmann, Oskar Nedbal, Josef Luk, Prof. Hans Wihan, den bayerischen Kammerfänger Dr. Raoul Walter aus München und den Klaviervirtuosen Dr. Alexander Dillmann aus München, das Großrussische Balalaika-Orchester unter Frau Nadina Slaviansky, Robert Kothe, Lieder- und Balladensänger aus München, Elsie Playfair, Violinistin aus Paris, den Klaviervirtuosen Karl Friedberg aus Köln, die Konzertsängerin Eva Leßmann aus Berlin, die Konzertsängerin Eula Gmeiner, den Tenoristen Alessandro Bonci aus Mailand und den erblindeten Flötenvirtuosen Rudolf Thies.

Donnerstag den 2. Februar veranstaltete der Pfarrcäcilienverein der Liebfrauenkirche im kleinen Festhallsaal ein Konzert unter Leitung von U. Gömmer. Das Programm enthielt I. Chöre hervorragender Kirchenmusikkomponisten, II. „der Rose Pilgerfahrt“ von R. Schumann.

Am Palmsonntag den 16. April fand ein Konzert in der evangelischen Johanneskirche unter Leitung von H. Heckmann statt, ein zweites in der evangelischen Stadtkirche unter Leitung von Karl Bräuninger, das letztere unter Mitwirkung der Altistin frl. Agnes Leydhecker und des Organisten Professor Dr. H. Reimann aus Berlin.

Am Buß- und Betttag, Sonntag den 26. November, wurde in der evangelischen Stadtkirche ein Konzert unter Mitwirkung von Frau Olga Klupp-fischer von hier, des Cellovirtuosen R. Schaad aus Stuttgart und des Musikdirektors M. Koch aus Stuttgart abgehalten.

Auch die Vereine, wie der Instrumentalverein, der Oratorienverein, die Liederhalle, der Liederfranz, der Verein für evangelische Kirchenmusik, die Concordia, der Bachverein, das Museum, der Kaufmännische Verein veranstalteten ein oder mehrere Konzerte.

Sonntag den 12. Februar wurde im Kathol. Gesellenhaus (Sofienstraße 58) zugunsten der katholischen Flickschule „Von S. Marias Herzen“, religiöses Schauspiel mit Liedern von Wilhelm Pailler aufgeführt; an demselben Tage im Josephshaus die Lustspiele: „Prinzessin und Bäurin“, „Die Maus“, „In der Sommerfrische“. Ferner fanden im katholischen Gesellenverein Theateraufführungen statt Sonntag den 26. März

und Sonntag den 7. Mai „Die christlichen Helden“, dramatisches Spiel von Joh. Heefz, Sonntag den 1. Oktober „Sebastian“, Trauerspiel mit lebendem Bild, Dienstag den 26. Dezember „Der Stern von Bethlehem“. Im Josephshaus wurde Sonntag den 19. November „Die heilige Odilia“, religiöses Schauspiel, gegeben.

Im Monopol (Kriegstraße 28) wurde am 26. und 27. November unter der Direktion von Alexander Störk dessen Volksstück „Rußland in Wort und Bild“ gegeben.

Das Apollotheater (Marienstraße 16) wurde als Varietebühne Sonntag den 1. Oktober eröffnet.

Bei der Jahresausstellung in Wien, an der sich die „Kunstgenossenschaft Karlsruhe“ beteiligte, wurde an Professor Ferdinand Keller für sein Bild „Pieta“ die große goldene Medaille verliehen.

Anfang Mai wurde ein neuer Zierbrunnen vor der Kleinen Kirche aufgestellt. Der Brunnen ist im Auftrag der Stadt geschaffen, wird von einer knieenden Knabenfigur gekrönt, die das Wasser in einer Metallschale auffängt, aus der es in eine große Granitschale fließt. Die Brunnenfigur wurde von Bildhauer Konrad Taucher modelliert und in der Bronzegießerei von Paul Stolz in Stuttgart gegossen. Die Kosten des Brunnens belaufen sich auf rund 9000 Mk.

Auch der Brunnen auf dem Stephansplatz (Stephansbrunnen) wurde im Laufe des Jahres 1905 ohne besondere Feierlichkeit seiner Bestimmung übergeben. Das Werk, in seinem architektonischen Teil von Architekt Professor Hermann Billing, in seinem plastischen Teil von Bildhauer Hermann Binz entworfen, stellt einen reinen Zierbrunnen dar. Das freisrunde Bassin wird von einem Kranze hermenartiger Säulen umgeben, deren Köpfe — Porträts bekannter hiesiger Persönlichkeiten — als Wasserspeier dienen. Die Hauptwasserquelle strömt aus einer Urne, die von einer in der Mitte des Beckens stehenden weiblichen Bronzefigur getragen wird. (Für Errichtung des Brunnens waren im Jahre 1904 28 400 Mk. bewilligt worden.)



Brunnen vor der kleinen Kirche.

## V.

### Politisches, industrielles und Vereinsleben.

#### 1. Politisches Leben.

Freitag den 6. Januar wurde im großen Saale der Eintracht eine vom freisinnigen Verein einberufene Versammlung abgehalten. Den Vorsitz führte Stadtrat Dr. Weill. In längerer Ausführung behandelte der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinigen das Thema: „Der gemeinsame Kampf des Liberalismus“. Bei der Diskussion ergriffen das Wort der Vorsitzende des jungliberalen Vereines, Kaufmann Leopold Kölsch, der Leiter des jungliberalen Landesverbandes, Landgerichtsrat Scherer, der Vorsitzende des nationalliberalen Vereines, Stadtrat Dr. Binz, und der Vorsitzende des demokratischen Vereines, Professor Dr. Heimbürger. Eine von Herrn Kölsch eingebrachte Resolution wurde einstimmig angenommen. Sie lautete: „Die heutige Versammlung hält es für unbedingt erforderlich im Interesse der Verteidigung der liberalen Weltanschauung und der kulturellen Errungenschaften, daß die sämtlichen liberalen und demokratischen Parteigruppen Badens sich alsbald zum gemeinsamen Kampf gegen den Ultramontanismus verbinden, um die Gefahren einer ultramontanen Mehrheit in der Zweiten Kammer von Baden fern zu halten.“

Donnerstag den 19. Januar wurde im großen Saale der Festhalle eine Zentrumsversammlung unter dem Voritze des Landgerichtsrates Edmund Schmidt-Karlsruhe abgehalten. Über Zentrumspolitik sprach Reichstagsabgeordneter Fuchs aus Köln, über die politische Lage in Baden, insbesondere über die Verfassungsreform, die Wahlkreiseinteilung und über das Verhältnis des Zentrums zu den übrigen politischen Parteien des Landes Geistl. Rat Wacker aus Jähringen.

Mittwoch den 8. März versetzte der Großherzog den Staatsminister Dr. von Brauer „auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner ausgezeichneten langjährigen und erfolgreichen Dienste“ in den Ruhestand. Am gleichen Tage wurde der Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Freiherr von Dusch unter Belassung in dieser Stellung zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums und Ministerialdirektor Geh. Rat Freiherr von Marschall zum Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten und zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt.

Am 4. März hatte der Großherzog an Staatsminister von Brauer folgendes Schreiben gerichtet:

„Lieber Herr Staatsminister von Brauer! Sie wissen genau, mit welchen Gefühlen des Bedauerns ich Ihren Wunsch erfahren habe, von dem hohen Amte als Staatsminister, Präsident des Staatsministeriums und Minister meines Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zurückzutreten. Dieses mein Bedauern ist um so größer, als es Gesundheitsrückichten sind, die Sie nötigen, den Dienst zu verlassen. Ich erkenne aber nur eine werthe Pflicht der Erfüllung Ihres Wunsches, damit Sie möglichst bald die nötige Ruhe finden, welche Ihnen ärztlich empfohlen wurde. Die Ruhe möge zur völligen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit führen — das ist mein treuer und herzlicher Wunsch.

Empfangen Sie nun noch meinen wärmsten Dank für die erfolgreiche Tätigkeit, mit welcher Sie seit dem Antritt Ihres hohen Amtes gewirkt haben, für die selbstlose Hingebung und angestrengte Arbeit, die Sie den Staatsinteressen gewidmet und womit Sie die Entwicklung unsres Staatswesens gefördert haben.

Besonderen Dank sage ich Ihnen noch für die treue Anhänglichkeit, die Sie mir und meinem Hause in so reichem Maße bewährt haben, eine Gesinnung, die von allen Angehörigen des Großherzoglichen Hauses in ihrem ganzen Wert erkannt wird.

In solchen Gefühlen schließe ich diesen Abschiedsgruß als

Ihr sehr wohlgeneigter Friedrich.“

für die freundliche Gesinnung, die Herr von Brauer während seiner Amtszeit der Stadtgemeinde gegenüber stets betätigt hat, widmete ihm der Stadtrat eine Ehrengabe. Es ist ein von Maler H. Kley hier gefertigtes Aquarellbild vom städtischen Rheinhafen, das auf der Goldrahme die Widmung trägt: „Seiner Erzellenz

Herrn Staatsminister v. Brauer in Dankbarkeit gewidmet von der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe 1905". Die Gabe wurde am 16. September durch Oberbürgermeister Schnetzler und den Stadträten Boeckh, Dürr und Homburger Herrn von Brauer überreicht.

Donnerstag den 16. März hielt der Eisenbahnreformverein im großen Saale der Eintracht unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Händel eine Versammlung ab, in der Professor Dr. Böhtlingk über das Thema: „Protest gegen die Preisgabe des Kilometerheftes und gegen die Einführung der vierten Wagenklasse“ sprach. Eine Resolution im Sinne des Redners wurde angenommen.

Eine zweite Protestversammlung gegen die Abschaffung des Kilometerheftes und gegen die Einführung der vierten Wagenklasse wurde Donnerstag den 13. Juli im großen Saale der Eintracht abgehalten. Den Vorsitz führte Stadtrat Leopold Kölsch. Die Resolution im Sinne des Protestes begründete in längerer Ausführung Rechtsanwalt Frühauß, außerdem ergriff Redakteur Kolb das Wort. Die Resolution wurde angenommen.

Am 1. Mai errichtete der Bund der Landwirte ein eigenes Sekretariat für Baden in Karlsruhe. Die Leitung wurde dem Beamten der Bundesleitung in Frankfurt a. M., Hugo Müller, übertragen.

Dienstag den 16. und Samstag den 20. Mai fanden über die Streitigkeiten im Schneidergewerbe zwei Versammlungen statt. In der ersten berichtete der Gauleiter A. Mirus aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Welche Lehren ziehen wir aus den diesjährigen Lohnkämpfen?“ In der zweiten Versammlung berichtete der Vorsitzende der hiesigen Filiale des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen, Franz Kappl, über die erfolgte Aussperrung der organisierten Schneidergehilfen. Eine Diskussion knüpfte sich an den Bericht, worauf eine die Aussperrung verurteilende Resolution angenommen wurde. Nach Schluß dieser Versammlung wurden Besprechungen des freien und christlichen Verbandes abgehalten, in denen zur Aussperrung Stellung genommen wurde. Auch hier fand eine das Vorgehen der Arbeitgeber verurteilende Resolution Annahme, außerdem wurde beschlossen, daß die Gehilfen, die bei

Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes beschäftigt sind, sich als ausgesperrt zu betrachten haben.

Samstag den 17. Juni tagte im Sitzungssaal des Finanzministeriums der landständische Ausschuß. Den Vorsitz führte der I. Vizepräsident der Ersten Kammer, Graf von Bodman. Der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rat Becker, legte die Rechnungsabschlüsse der allgemeinen Staatskasse, der Amortisations- und Eisenbahnschuldentilgungskasse sowie des Domänengrundstocks für das Jahr 1906 vor.

Mittwoch den 23. August hielt die sozialdemokratische Partei im Kolosseumsaal eine Protestversammlung gegen die Fleischverteuerung ab. Berichterstatter war der Landtagsabgeordnete Keil aus Stuttgart. Eine von der Versammlung genehmigte Resolution verlangte unbeschränkte Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh nach den Orten, an denen ausreichende Kontrolle und gute Fleischbeschau Sicherheit gegen Einschleppung von Viehseuchen gewährt. Außerdem wurde von der Stadt Karlsruhe die Aufhebung des Oktrois auf Vieh und Fleischwaren verlangt, bis sich der Preis für Schweinefleisch um 15 und für Rindfleisch um 10 Pfg. ermäßigt habe.

Die zweite Hälfte des Jahres war viele Wochen hindurch durch die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen, die zum erstenmal nach dem direkten Verfahren vorgenommen wurden, und durch die Agitation während der Wahlperiode selbst in Karlsruhe wie im ganzen Lande eine politisch sehr erregte Zeit.

Karlsruhe hat nunmehr nach den neuen Bestimmungen der Verfassung vier Abgeordnete zur Zweiten Kammer zu wählen. Durch landesherrliche Verordnung wurden vier selbständige Wahlkreise gebildet, der 41. (Oststadt), 42. (Mittelstadt), 43. (Weststadt inschl. Stadtteil Mühlburg) und 44. Wahlkreis (Südstadt). Näheres über die Abgrenzung und die zu den vier Kreisen gehörigen Straßen ersehe man aus Beilage II.

In Karlsruhe wie im ganzen Lande hatten sich vier Parteien, die nationalliberale, die freisinnige, die demokratische und die nationalsoziale zu gemeinsamem Vorgehen und zu einem gemeinsamen Wahlvorschlag vereinigt. Der Kürze halber gebrauchte man zur Bezeichnung der Vereinigung nach französischem Muster

den Namen Blockpartei. Der Block stellte hier für den 41. Wahlkreis den nationalliberalen Kandidaten Oberrechnungsrat Heinrich Guggel auf, für den 42. Rechtsanwalt Dr. Gustav Binz (national-liberal), für den 43. Rechtsanwalt Paul Frühauß (freisinnig) und für den 44. Lokomotivführer August Herrmann (Demokrat). Diese vier Kandidaten haben ihren Wohnsitz hier. Die Zentrumsparthei bezeichnete als ihre Kandidaten für den 41. Wahlkreis Instrumentenmacher Cajetan Sattler, für den 42. Rechtsanwalt Gustav Trunk, für den 43. Kirchensteuerinspektor Heinrich Kirchgäßner und für den 44. Revisor Albert Trenkle, ebenfalls sämtliche vier von hier. Die sozialdemokratische Partei hatte zu Bewerbern im 41. Wahlkreis Rechtsanwalt Dr. Frank von Mannheim, im 42. Verbandsbeamten Emil Eichhorn von hier, im 43. Schreinermeister August Schaier von hier und im 44. Redakteur Wilhelm Kolb von hier. Die konservative Partei ging nur im 43. und 44. Wahlkreise selbständig vor, für sie bewarb sich im 43. Kreise Rechtsanwalt Franz Krazer und im 44. Geistlicher Verwalter Adolf Fellmeth, beide von hier.

Als Einleitung der Agitation für die Wahlen konnte bereits die sozialdemokratische Versammlung gelten, die Mittwoch den 12. Juli im Kolosseum abgehalten wurde. Reichstagsabgeordneter Frähdorf aus Dresden sprach über die politische Lage im Reich, über die badischen Landtagswahlen Redakteur Kolb. Aber erst mit Anfang September wurde die Agitation lebhafter. Je näher der Wahltag heranrückte, desto zahlreicher wurden in verschiedenen Lokalen der vier Wahlkreise Versammlungen der Blockpartei, der Zentrums- und der sozialdemokratischen Partei abgehalten. Die Konservativen traten mit ihren Bewerbern erst gegen Ende der Wahlperiode hervor. Die Reden der Kandidaten und ihrer Parteifreunde wurden von den betreffenden Pressorganen in größter Ausführlichkeit, nicht wenige ganz wörtlich, wiedergegeben. Außerdem brachten die Parteiblätter von Tag zu Tag Wahlbesprechungen und Aufforderungen zu eifriger Beteiligung. Dazu wurden verschiedene Flugschriften versandt und am Wahltag selbst bedeckten sich die Anschlagäulen mit Aufrufen mannigfachen Inhalts. Größere Versammlungen für alle vier Wahlkreise wurden von der sozialdemokratischen Partei Montag den 16. Oktober im großen Saale

der Festhalle abgehalten, von den Blockparteien Dienstag den 17., ebenfalls im großen Saale der Festhalle. In der sozialdemokratischen Versammlung sprach neben den Kandidaten Reichstagsabgeordneter Dr. David aus Mainz, in der Blockversammlung Dr. Binz, Landgerichtsrat Freiherr von Röder und von auswärtigen Rednern Oberbürgermeister Dr. Wilckens von Heidelberg (nationalliberal), Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Otto Wiemer von Berlin (freisinnig) und Reichs- und Landtagsabgeordneter Konrad Hausmann von Stuttgart (Demokrat).

Die Wählerlisten waren vom 18. bis einschließlich 25. September ausgelegt. Die Wahl selbst wurde am 19. Oktober vorgenommen. Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes war jeder der vier Wahlkreise unserer Stadt in acht Bezirke eingeteilt. Am 19. wurde nur für den 42. Wahlkreis (Mittelstadt) ein endgiltiges Ergebnis erzielt. Dr. Binz wurde gewählt. In den übrigen drei Kreisen, in denen keiner der Bewerber die absolute Mehrheit erlangt hatte, mußte ein zweiter Wahlgang vorgenommen werden. Nach den neuen Bestimmungen der Verfassung kommt in den zweiten Wahlgang jeder Bewerber des ersten Wahlganges, wenn auf ihn mindestens 15 Prozent der abgegebenen Stimmen gefallen sind. Es entscheidet dann die relative Mehrheit. Nach dem Ergebnis der Hauptwahlen gelangten die Bewerber des Blocks, des Zentrums und der Sozialdemokraten in den zweiten Wahlgang, während die beiden konservativen Kandidaten die erforderlichen 15 Prozent nicht erreicht hatten. Da die drei Bewerber der Zentrumspartei mit ihrer Stimmenzahl an dritter Stelle standen, somit kaum Aussicht hatten, im zweiten Wahlgang durchzudringen, so verkündigte die Zentrumsleitung Wahlenthaltung.

Die Blockparteien hielten in der Ost- und Weststadt sowie im Stadtteil Mühlburg am 26. Oktober noch größere Versammlungen ab. In der Oststadt sprach außer dem Kandidaten Gauggel und anderen hiesigen Rednern Kaufmann Habermehl aus Pforzheim, in der Weststadt neben hiesigen Rednern Stadtrat Dr. Stern aus Mannheim und in Mühlburg außer Karlsruher Rednern Landtagsabgeordneter Emil Mayer aus Mannheim.

Der zweite Wahlgang fand Samstag den 28. Oktober statt, gewählt wurde im 41. Kreise (Oststadt) Dr. Frank (sozialdemokr.),

im 43. (Weststadt) Rechtsanwalt Frühauß (freisinnig) und im 44. (Südstadt) Redakteur Kolb (sozialdemokr.). Genauere Angaben über die Zahl der Wahlberechtigten wie über die im ersten und zweiten Wahlgange abgegebenen Stimmen ersehe man aus Beilage II.

Samstag den 9. Dezember wurde im großen Saale der Eintracht eine Versammlung der antiultramontanen Vereinigung abgehalten mit der Tagesordnung: „Gegen den Mißbrauch des Priesteramtes“. In ausführlichem Vortrage begründete Professor Dr. Böhlingk eine Resolution, zu der auch Professor Hermann Fischer und Privatier Schoch von hier das Wort ergriffen. Die Schlußworte der umfangreichen Resolution lauteten: „Es gibt tatsächlich keinen Zentrumsabgeordneten, der seine Wahl nicht diesem systematischen Mißbrauch des priesterlichen Amtes verdankte. Durch diese Vergewaltigung der Gewissen der Gläubigen wird das bürgerliche Wahlrecht illusorisch gemacht und von den staatlich geschützten Spendern der Sakramente dazu mißbraucht, die Politik des Ultramontanismus durchzusetzen, welche die Unterwerfung des ganzen Staatswesens unter die römische Priesterherrschaft zum Ziele hat. Der Staat, welcher sich solches bieten läßt, gibt sich selbst auf. Daher fort mit der römischen Priesterherrschaft in deutschen Landen.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Sonntag den 10. Dezember sprach Stadtverordneter Dr. Mar Quard aus Frankfurt a. M. in einer sozialdemokratischen Versammlung im Kolosseum über das Thema: „Die Flotten- und Steuerpläne der Reichsregierung am Pranger“. Bei der Diskussion sprachen von Gegnern für den Ausbau der flotte Professor Dr. Böhlingk und Dr. August Hausrath, Professor am Gymnasium hier, wogegen sozialdemokratische Redner im Sinne des Referenten das Wort ergriffen. Eine Resolution, die sich gegen Vergrößerung der flotte und gegen die Steuerpläne, insbesondere indirekten Steuern, richtete, wurde nahezu einstimmig angenommen.

Mit der gleichen Frage befaßte sich eine vom Nationalsozialen Verein auf Donnerstag den 14. Dezember in den Saal III der Brauerei Schrempp (Waldstraße 16/18) einberufene Volksversammlung. Stadtpfarrer Dr. Lehmann aus Hornberg sprach über: „Die Flottenvorlage und die Arbeiter“. Der Redner

sprach sich für die Verstärkung der Flotte, aber gegen Vermehrung der indirekten Steuern aus. Die Deckung der für die Flotte erforderlichen Ausgaben soll durch eine richtige Erbschaftssteuer sowie durch Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses erfolgen. In diesem Sinne wurde auch eine Resolution angenommen. In der Diskussion sprach vom sozialdemokratischen Standpunkt Redakteur Weißmann gegen die Resolution, während Dr. Mombert sie verteidigte. Landtagsabgeordneter Dr. Heimburger und Lehramtspraktikant Hummel sprachen sich vorbehaltlich einer befriedigenden Lösung der Deckungsfrage für eine Vermehrung der Flotte aus. Eine Tellerammlung für die deutschen Kämpfer in Südwestafrika ergab 75 Mk.

Der Landtag wurde Dienstag den 12. Dezember von Staatsminister Freiherrn von Dusch im Auftrage des Großherzogs eröffnet.

Unter den acht vom Großherzog zu Mitgliedern der Ersten Kammer berufenen Herren befinden sich folgende aus Karlsruhe: Geh. Rat Ferdinand Lewald, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, und Landgerichtspräsident Dr. Emil Dörner, beide auf die Dauer ihres richterlichen Amtes. Für die bevorstehende Landtagsperiode wurden Geh. Rat Dr. Albert Bürklin, Staatsrat und Steuerdirektor Emil Glockner, Geh. Rat Oberbaudirektor Max Honsell und Professor Hans Thoma ernannt.

Unter den durch Wahl in die Erste Kammer eintretenden Mitgliedern befinden sich folgende Herren aus Karlsruhe: Von den Grundherren unterhalb der Murg wurde gewählt Landgerichtsdirektor Freiherr Albrecht von Rüdiger, von den Handelskammern Karlsruhe, Pforzheim und Lahr Geh. Kommerzienrat Robert Koelle, vom Landwirtschaftsrat Ökonomierat Georg Frank und Privatier Julius Kirsner, von den Kreis Ausschüssen Stadtrat und Rechtsanwalt Max Boeckh.

Zum Präsidenten der Ersten Kammer hatte der Großherzog den Prinzen Karl, zum ersten Vizepäsidenten den Grafen Franz von Bodman und zum zweiten Vizepäsidenten Geh. Rat Dr. Albert Bürklin ernannt.

Als Alterspräsidenten der Zweiten Kammer fungierten Dekan Hennig (Zentrum) und Oberbürgermeister Dr. Gömmer (national-

liberal). In der Sitzung am 16. Dezember wurde Abg. Dr. Gömmer zum Präsidenten, Abg. Landgerichtsdirektor Lauck (Zentrum) zum I. und Abg. Geck (Sozialdem.) zum II. Vizepräsidenten gewählt.

Die Mitglieder beider Kammern wurden am Tage der Eröffnung vom Großherzog und der Großherzogin empfangen. Die Herren der Ersten Kammer wurden dem Großherzog durch den I. Vizepräsidenten, der Großherzogin durch den II. Vizepräsidenten vorgestellt. Nach dem Empfang richtete der Großherzog an die Erste Kammer folgende Ansprache: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, meine Freude auszusprechen, daß ich Gelegenheit hatte, die Erste Kammer empfangen zu können und alte und neue Mitglieder bei diesem Anlasse zu begrüßen. Ich freue mich umsomehr, Sie gesehen zu haben, meine Herren, als die Tätigkeit der Ersten Kammer eine viel bedeutungsvollere werden wird, als sie bisher war, und Ihre Tätigkeit dazu beitragen wird, nicht nur dem Wohl des Landes zu dienen, sondern in weiten Kreisen die Achtung und Verehrung für diese Vertretung in einer Weise zu befestigen, daß nur die besten Folgen daraus erwachsen können. Meine treuesten Wünsche begleiten Sie in diese neue Tätigkeit, und von Herzen hoffe ich, daß Sie nur Befriedigung und Freude erleben möchten.“

Die Abgeordneten zur Zweiten Kammer wurden dem Großherzog durch den Alterspräsidenten Geistl. Rat Hennig, der Großherzogin durch das nächstälteste Mitglied Dr. Gömmer, vorgestellt. An die zweite Kammer richtete der Großherzog folgende Worte: „Meine Herren! Ich möchte nicht von Ihnen scheiden, ohne Ihnen zu sagen, wie sehr es mich gefreut hat, die Bekanntschaft Ihrer aller zu machen. Sie begreifen, meine Herren, daß nun, da Sie unter ganz neuen Verhältnissen in den Landtag kommen, ich gerne an die Vergangenheit denke. Ich meine das so, daß es wertvoll ist zu sehen, wie sich unsere konstitutionellen Verhältnisse seit Beginn der Konstitution entwickelt haben. Wer hätte damals gedacht, daß wir uns heute so begegnen, wie wir uns heute begegnet sind. Ich will damit nur sagen: die Entwicklung unserer Verhältnisse hat einen Lauf genommen, von dem ich nur von Herzen wünsche, daß er von reichen Erfolgen begleitet sei. Daß diese Erfolge günstig sind und dem Lande zum Segen gereichen,

das ist Ihre Aufgabe! Und ich wünsche von Herzen, daß es Ihnen gelingen möchte, all das Gute zu wirken, das eine Landesvertretung vermag, und dem Lande von Nutzen und von Segen zu sein. Mit diesen treuen Wünschen verlasse ich Sie, meine Herren, und sage Ihnen: Auf gutes Wiedersehen!"

## 2. Industrie, Handel und Gewerbe.

Über Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der hier mitgetheilten Einzelheiten entnommen ist.

Über den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

Die Gesamteinfuhr von Wein betrug 45 824 Hektoliter, die Weinausfuhr stellte sich auf 152 Hektoliter, mithin betrug der Weinkonsum 45 672 Hektoliter, das ergibt bei einer mittleren Jahresbevölkerung von 110 175 Köpfen pro Kopf einen Weinverbrauch von 41,45 Liter.

Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80% vom Kesselinhalt) . . . . . 442 843 Hektoliter

Dazu die Einfuhr:

- a. von den Brauereien des Landes . . . . . 20 589 "
- b. von den Nachbarstaaten Bayern etc. . . . . 9 950 "

• Zusammen . . . . . 473 582 Hektoliter

Davon wurden ausgeführt:

- a. hier gebrautes Bier 282 294 Hekt.
- b. fremdes " . . . . . 195 "

Zusammen . . . . . 282 489 "

mithin bleiben für den Verbrauch . . . . . 190 893 Hektoliter  
oder auf den Kopf ca. 173,27 Liter

Die Mehleinfuhr betrug . . . . . 12 602 691 Kilogramm  
die Mehlausfuhr betrug . . . . . 2 005 935 "

bleiben für den hiesigen Verbrauch 10 596 756 Kilogramm  
oder pro Kopf 96,18 Kilogramm und nach Abzug des Militärs von etwa 4500 Köpfen 100,28 Kilogramm.

Der Fleischverbrauch betrug 7 674 035,75 Kilogramm, das ergibt pro Kopf 69,65 Kilogramm (1904: 74,96 Kilogramm auf den Kopf).

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh geschlachtet:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Zusammen Stück
1904 . . .	5 345	2 935	1 488	1 592	11 358
1905 . . .	4 806	3 731	2 412	1 654	12 603
also 1905 mehr	—	798	924	62	1 245
1905 weniger	539	—	—	—	—

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

	Schweine	Kälber	Hämmel u. Ziegen	Ferkel u. Kittlein	Zusammen Stück
1904 . . .	43 017	20 668	2 031	2 428	68 144
1905 . . .	36 037	21 157	2 282	2 697	62 173
also 1905 mehr	—	489	251	269	—
1905 weniger	6 980	—	—	—	5 971

Außerdem wurden 395 Pferde geschlachtet.

Dem städtischen Viehhof wurden im ganzen 63 187 Tiere zugeführt (1904: 72 539) und zwar 8 759 Stück Großvieh und 54 428 Stück Kleinvieh.

Der Jahresdurchschnitt der Brotpreise betrug für

	Halbweiß- brot	Schwarz- brot I	Schwarz- brot II	Kornbrot	Kornbrot
	450 g	700 g	700 g	450 g	700 g
1904 . . .	17 Pfg.	20 Pfg.	17 Pfg.	15 Pfg.	18 Pfg.
1905 . . .	17 "	20 "	17 "	15 "	18 "

Der Jahresdurchschnitt der Fleischpreise betrug für

	Ochsen- fleisch	Rindfleisch	Kalb- fleisch	Kuh- fleisch	Schweine- fleisch	Hammel- fleisch
	500 g	500 g	500 g	500 g	500 g	500 g
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
1904 .	69—75	64—71	75—81	50—56	64—72	59—70
1905 .	74—78	70—74	77—82	54—61	77—83	65—81

Im Jahre 1905 wurden 577 Liegenschaften mit einem Gesamtwert von 21 503 566 Mk. verkauft, darunter 233 Gebäude im Wert von 15 980 387 Mk., 251 Bauplätze mit einer Fläche von 17 Hektar 90 Ar im Wert von 4 859 815 Mk., 64 Äcker mit einer Fläche von 9 Hektar 53 Ar im Werte von 398 089 Mk. und 29 Stück Garten-, Wiesen- und sonstiges Gelände mit einer Fläche von 9 Hektar 88 Ar im Werte von 265 275 Mk.

Über die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Bei der städtischen Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 21 361 445 Mk. 51 Pfg. betragen hatte, wurden neu eingelegt 6 880 696 Mk. 90 Pfg., zurückgezogen 6 371 464 Mk. 92 Pfg., also mehr eingelegt 509 231 Mk. 98 Pfg. Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Jahreschluß gutgeschriebenen Zinsen mit 679 796 Mk. 62 Pfg. erhöhte sich das Einlagekapital am Schlusse des Berichtsjahres um 1 189 028 Mk. 60 Pfg. auf 22 550 474 Mk. 11 Pfg.

2. Bei der städtischen Pfandleihkasse betragen die Darlehen auf Fahrnispfänder am Anfang des Jahres 152 585 Mk., im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 262 648 Mk., zurückbezahlt durch Auslösung 248 093 Mk., durch Versteigerung 19 912 Mk. Erneuert wurden 1951 Pfänder mit einem Darlehensbetrag von 36 725 Mk. Der gesammte Pfänderverkehr umfaßte 54 933 Stück (1904: 54 789). Am Schlusse des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 147 228 Mk., die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 13 144 Stück (1904: 16 636). Darlehen auf Wertpapiere wurden während des Jahres 61 gegeben mit 88 169 Mk., zurückbezahlt 81 mit 104 973 Mk., am Schlusse des Jahres liefen 120 Darlehen mit 124 569 Mk.

3. Bei der städtischen Schulsparkasse gingen 667 Einleger neu zu, 452 traten aus. Die Zahl der Einleger erhöhte sich demgemäß von 6076 auf 6291. Das Einlageguthaben stieg von 172 525 Mk. 16 Pfg. auf 175 323 Mk. 29 Pfg.

4. Der Geschäftsumsatz der Karlsruher Reichsbankstelle betrug in Einnahme und Ausgabe im Lombardverkehr 45 272 600 Mk., im gesammten Wechselverkehr 22 427 100 Mk., im Giro- und Anweisungsverkehr 1 848 686 400 Mk., im ganzen 2 115 386 100 Mk. gegen 2 066 862 400 im Jahre 1904.

5. Der Gesamtumsatz der Badischen Bank betrug 4 605 029 752 Mk. 62 Pfg. gegen 4 140 209 492 Mk. 6 Pfg. im Vorjahre.

6. Der Gesamtumsatz der hiesigen Niederlassung der Rheinischen Kreditbank betrug im Soll 79 409 715 Mk. 34 Pfg., im Haben 765 479 597 Mk. 22 Pfg.

7. Die Privatspargesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 9973 Einleger mit einem Guthaben von 11353923 Mk. gegen 9678 Einleger mit einem Guthaben von 10923919 Mk. im Jahre 1904. Neu eingelegt wurden 79957 Mk., zurückgenommen 1245563 Mk.

8. Die Mühlburger Kreditbank hatte am Schlusse des Jahres 404 Mitglieder (1904: 390) mit einem Guthaben von 155475 Mk. (1904: 150067 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug während des Jahres 2656158 Mk. (1904: 2141325 Mk.), der Reingewinn 17598 Mk. (1904: 15805 Mk.). Den Reservefonds bildeten 95000 Mk. (1904: 94000 Mk.), als Dividende wurden 7 Prozent wie im Vorjahre bezahlt.

9. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schlusse des Jahres 4822 Mitglieder gegen 4669 am Schlusse 1904 an. Das Guthaben der Genossenschaftler belief sich auf 2264901 Mk. (1904: 2166200 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 83401302 Mk. (1904: 79896373 Mk.), der Reingewinn 196568 Mk. (1904: 201203 Mk.), der Reservefonds 400000 Mk. (1904: 545000 Mk.), die Dividende 6 Prozent (1904: 7 Prozent).

10. Das Gesamtvermögen der Karlsruher Lebensversicherung, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden, hat am Ende des Berichtsjahres die Höhe von 202266910 Mk. (1904: 191112324 Mk.) erreicht. Der Versicherungsbestand war 127712 Versicherungen über 559823444 Mk. gegen 120172 Versicherungen mit 516419756 Mk. im Jahre 1904. Die verteilte Dividende belief sich auf 4203306 Mk. (1904: 3919973 Mk.). Die Sterblichkeit blieb über 32 Prozent hinter der Erwartung zurück.

Bei der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweis wurden im Berichtsjahre 13732 männliche und 2063 weibliche Arbeitskräfte verlangt. 27559 männliche und 2449 weibliche Arbeitnehmer suchten Stellen. Eingestellt wurden 10627 männliche und 1532 weibliche Arbeitnehmer.

Bei dem Arbeiterssekretariat wurden von 3971 Besuchern im Berichtsjahr Auskunft verlangt. Die Auskunfterteilung erstreckte sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung, Arbeits- und Dienstvertrag, Bürgerliches Recht, Strafrecht, Arbeiter-

bewegung, Gemeinde- und Staatsbürger-Angelegenheiten und Gewerbesachen.

Zu Beginn des Jahres 1905 zählte das Gewerkschaftskartell in 34 Filialen 6512 Mitglieder.

Die Einnahmen und Ausgaben des Kartells balancierten 1905 mit 4998 Mk. 51 Pfg. Das Arbeiterssekretariat hatte 3714 Mk. 98 Pfg. Einnahmen und 2078 Mk. 73 Pfg. Ausgaben vom 1. Juni bis 31. Dezember. Für die fünf ersten Monate des Jahres liegen keine Angaben vor.

Die Buchbinder traten in eine Lohnbewegung ein, die mit dem Abschluß eines Tarifvertrages endigte. Bei den Buchdruckern entstand ein eintägiger Streik im „Volksfreund“. Der Streik fand durch Schiedsspruch seine Erledigung. Bei dem Ausstand der Glaser wurden die Forderungen der Gehilfen nach drei Tagen anerkannt. Die Wagner erreichten durch Arbeitsniederlegung die zehnstündige Arbeitszeit. Die Lohnbewegung der Schmiede im Juli führte zum Abschluß eines Arbeits- und Lohnvertrags. In der Schneiderorganisation kam es zu einer Aussperrung, von der 75 Arbeitnehmer betroffen wurden. Die Aussperrung bezog sich auf ganz Deutschland. Die in München geführten Verhandlungen führten zu einem Ausgleich.

Die Hofkunstanstalt für Lichtdruck von J. Schober (Inhaber Karl Obrist) feierte Mitte Februar das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens.

Dienstag den 14. März ließ die Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft ihr erstes Schiff in den hiesigen Rheinhafen einlaufen. Es war zur Ladung von Holz bestimmt.

Freitag den 17. März hielt der Verein zur Wahrung der Interessen des Detailhandels eine Versammlung ab, in der er zu dem Rabattsparverein Stellung nahm. Es wurde den einzelnen Mitgliedern überlassen, dem Verein beizutreten. Außerdem hielt Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas einen Vortrag über die Bekämpfung trügerischer Ausverkäufe und unlauteren Wettbewerbs. — Der Verein wird im Laufe des Jahres eine Auskunftsstelle errichten, in der sämtliche Mitglieder Auskunft über Kreditnehmer erhalten. Die Einrichtung steht unter der Leitung des Sekretariates des Vereines.

Der erwähnte Rabattsparverein bildete sich am 23. März. Die in dem Verein vereinigten Geschäfte verpflichten sich auf Verlangen ihrer Käufer, diesen Rabattmarken in der Höhe des baren Einkaufsbetrags auszuhändigen. Diese Marken werden, sobald sie den Betrag von 200 Mk. erreicht haben und in ein bei allen Verkaufsstellen vorerst unentgeltlich erhältlichliches Sparbuch eingeklebt sind, in bar mit fünf Prozent = 10 Mk. jederzeit eingelöst. Die Überschüsse, die durch Nichteinlösung von Rabattmarken entstehen, werden vorbehaltlich besonderer Beschlüsse des Vereinsvorstandes an die dividendenberechtigten Konsumenten verteilt und zwar so, daß jeder Einlöser eines mit 200 Mk. versehenen Rabattsparbuches einen Dividendenschein unentgeltlich erhält.

Samstag den 1. April beging der Herausgeber der „Badischen Presse“, Ferdinand Thiergarten, sein 25jähriges Verlegerjubiläum.

Samstag den 8. Juli feierte die Zigarrenfabrik W. Kieger & Cie. ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete die firma ihren Angestellten und Arbeitern ein Fest.

Der von der Stadtgemeinde eingerichtete Fischausrufrmarkt wurde Dienstag den 26. September, morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, eröffnet. Der Verkauf von fischen findet jeweils Dienstag und Freitag, morgens von 7 $\frac{1}{2}$  Uhr an, statt. Die für diesen Zweck errichtete Verkaufsstelle befindet sich hinter dem Vierordtbad.

In den Landesgewerbe rat wurde im Oktober Stadtrat Robert Ostertag von der Regierung berufen.

Der Bezirksrat entschied nach erfolgter Abstimmung der beteiligten Kreise und nach Anhörung des Stadtrates, daß vom 1. Januar 1906 an für die offenen Verkaufsläden an Werktagen der Achtuhrladenschluß eingeführt wird. Von 890 Abstimmenden hatten sich 599 für den Achtuhrladenschluß ausgesprochen. Der letztere fällt weg an allen Samstagen, im ganzen Monat Dezember, am Gründonnerstag und an den Tagen vor Himmelfahrt, sowie Fronleichnam. Nicht unter den Achtuhrladenschluß fallen die Bäckereien, Konditoreien, Fleisch- und Wurstgeschäfte, Kolonialwarenhandlungen, Zigarren- und Tabakgeschäfte, Fischhandlungen, sowie sonstige Lebensmittelgeschäfte.

Am 31. Oktober empfing der Reichskanzler Fürst Bülow die Abordnung des deutschen Städtetages, die ihre Wünsche in Sachen der Fleischsteuerung vorbrachte. Der Abordnung gehörte auch Oberbürgermeister Schnetzler an. Er erklärte, daß in Karlsruhe sich der Fleischverbrauch gegenüber dem normalen um über 8 Prozent gemindert habe; die geminderte Quantität sei zudem über 8 Prozent teurer als früher die normale war, überdies aber das Fleisch an Qualität und Nährwert geringer. Nach den gemachten Erhebungen würde eine Öffnung besonders der französischen Grenze für die Schweineinfuhr den bestehenden Notstand erheblich lindern. Der Reichskanzler hatte erklärt, er verkenne nicht, daß eine ungerächtigte Verteuerung notwendiger Lebensmittel zu einer schweren Schädigung und zu einer Bedrängnis weiter Volkskreise führen könne. Es frage sich, ob die Steigerung auf Viehmangel im Inlande oder auf andere Ursachen zurückzuführen sei. Dieses könne nur durch eingehende Ermittlungen im Lande festgestellt werden. Weiter frage es sich, ob die Öffnung der Grenzen ein taugliches Mittel sei, die Teuerung zu lindern, ob sie sich ohne Gefahr der Seucheneinschleppung durchführen lasse. Es bedürfe auch der Feststellung, ob im Auslande genügend Vieh zur Ausfuhr vorhanden sei, und ob die Auslandspreise wesentlich niedriger seien als die des Inlandes. Die städtischen Verwaltungen könnten manches tun, um ihrerseits die Fleischsteuerung zu beschränken, sie könnten in der gegenwärtigen Lage nach dem Beispiele der Stadt Wien und den Anregungen der preussischen Landwirtschaftskammern die Fleischversorgung ihrer Städte selbst in die Hand nehmen.

Ein allgemeiner deutscher Städtetag wurde auf den 29. November nach Berlin einberufen. Oberbürgermeister Schnetzler und Stadtrat Käppeler wurden als Vertreter Karlsruhes vom Stadtrat zu diesem Städtetag abgeordnet.

Die Handwerkskammer hat im Berichtsjahre 8 Vorstandssitzungen und 3 Vollversammlungen abgehalten. Eine dieser Versammlungen fand außerhalb des Sitzes der Kammer, nämlich in Bühl, statt und zwar aus Anlaß der dortigen Gewerbeausstellung. Die Einnahmen des Rechnungsjahres der Kammer (1. April 1905—31. März 1906) beliefen sich auf 18550 Mk.,

die Ausgaben auf 31 550 Mk., der ungedeckte Aufwand beträgt wie im Vorjahre 13 000 Mk.

### 3. Vereinsleben.

Sonntag den 29. Januar trat die katholische Jugendvereinigung Karlsruhe, die den Lehrlingsverein der Südstadt und die Jugendvereine der Ost- und Weststadt umfaßt, mit ihrer Weihnachtsfeier zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Nach einer Ansprache durch Kaplan Dr. Kiefer und der Vorführung eines lebenden Bildes, das „die Flucht nach Ägypten“ darstellte, wurde das biblische Schauspiel: „Joseph und seine Brüder“ gegeben. Musikalische Vorträge schlossen sich an.

Dienstag den 28. Februar veranstalteten die hiesigen Ortsgruppen des Alldeutschen Verbandes, der deutschen Kolonialgesellschaft und des deutschen Schulvereins einen deutschen Familienabend. Rechnungsrat Diehm trug einen selbstverfaßten Prolog vor, worauf Studienrat Dr. Bösser eine Ansprache hielt. Darauf folgten verschiedene musikalische Vorträge.

Eine Vereinigung der Rheinpfälzer in Karlsruhe und Umgebung gründete Samstag den 8. April den Verein „Palatina“.

Sonntag den 21. Mai wurde in einer Versammlung im „Friedrichshof“ ein Bezirksverein Karlsruhe der Buchdruckereibesitzer gegründet. Der Satzungsentwurf wurde genehmigt und die Vorstandswahl vorgenommen.

Samstag den 17. Juni gab die Liederhalle ein Konzert in Stuttgart.

Samstag den 24. Juni empfing die Liederhalle den Besuch des befreundeten Schulerschen Männerchores aus Frankfurt a. M. Nach der Begrüßung wurde mitgeteilt, daß der Frankfurter Verein die Liederhalle zu seinem Ehrenmitgliede ernannt habe. Die Gäste wie die einheimischen Sänger trugen verschiedene Lieder vor.

Ende Juni wurde zur Pflege klassischer Vokalmusik eine Vereinigung unter dem Namen „Bachverein“ gegründet. Das Ehrenpräsidium hat Erzellenz Dr. Bürklin übernommen, die musikalische Leitung Hofkirchenmusikdirektor Max Brauer. Der Verein will in erster Reihe die Werke Joh. Seb. Bachs und die

mit ihnen eine Gruppe bildenden Werke Händels und Mozarts aufführen. Daneben sollen auch die klassischen Komponisten älterer und neuerer Zeit Berücksichtigung finden. Das erste Konzert des Bachvereins fand Dienstag den 21. November in der Christuskirche statt. Von Werken Bachs kamen zum Vortrag das Choralvorspiel über „Liebster Jesus wir sind hier“ für Orgel, die Kantate „Herr, gehe nicht ins Gericht“ und die Kantate „Wer da glaubet und getauft wird“, außerdem Mozarts Missa in honorem s. trinitatis.

Der Evangelische Männerverein der Südstadt unternahm Sonntag den 25. Juni eine Festfahrt, an der sich nahezu 800 Personen beteiligten, nach Bretten zur Besichtigung des Melancthonhauses.

Im Juli bildete sich hier eine kirchlich positive Vereinigung. Sie will der Sammelpunkt sein für die kirchlich-positiven Kreise unserer Stadt, dieselben in Fühlung mit einander bringen und durch Vorträge und Besprechungen das Verständnis für die religiösen und kirchlichen Aufgaben der Gegenwart klären und vertiefen.

Samstag den 29. Juli machte der Gesangverein Konfordia eine Sängerschaft nach der Schweiz. Zürich und Luzern wurden besucht, am zweiten Tag die Fahrt über den Vierwaldstättersee unternommen, weiter die Reise nach Ragaz ausgedehnt. Der Rückweg wurde über Lindau und Konstanz angetreten, wobei ein kurzer Aufenthalt in Triberg stattfand. — Am 9. September empfing die Konfordia den Besuch des „Trierischen Gesangvereins“, dem am Abend im Lokal der Liederhalle ein Bankett gegeben wurde.

Sonntag den 29. Oktober verband die Schützengesellschaft mit dem Schlußschießen die Feier des Gedenktages der 25. Protektoratsübernahme durch den Großherzog. Auf eine Depesche an den Großherzog lief die Antwort ein: „für die freundliche Begrüßung der Schützengesellschaft am Tage des 25. Jubiläumsjahres danke ich recht herzlich. Ich nehme auch fortan treuen Anteil an den Bestrebungen der Gesellschaft und freue mich über Ihre bisherigen Erfolge. Ich baue auf die hingebende Gesinnung der Schützengesellschaft. Friedrich Großherzog.“

Freitag den 24. November hielt der Allgemeine deutsche Sprachverein (Zweigverein Karlsruhe) im großen Rathausaal einen Elternabend ab. Hauptlehrer Otto Fritz hielt einen Vortrag „Über Jugendschriften“, außerdem trugen ausgewählte Stücke aus Jugendschriften vor die Damen Fräulein Elfriede Mahn und Frau Marie Wolff, sowie die Herren Felix Baumbach und Fritz Soot von der Hofbühne.

Im Evangelischen Männerverein der Weststadt rezitierte Sonntag den 3. Dezember Hoffchauspieler Fritz Soot „Hanneles Himmelfahrt“ von Gerhart Hauptmann. Der Erlös aus den Eintrittskarten wurde zugunsten des evangelischen Gemeindehauses der Weststadt verwendet.

Der Kunstverein zählte 1905 1303 Mitglieder (1904: 1314). Die Einnahmen des Vereines betragen 32 341 Mk. 28 Pfg. (1904: 33 159 Mk. 84 Pfg.), die Ausgaben 31 111 Mk. 4 Pfg. (1904: 26 403 Mk. 47 Pfg.). Unter den Einnahmen befindet sich der Zuschuß der Stadt in dem Betrage von 2000 Mk., der des Staates mit 3000 Mk. Im Jahr 1905 wurden 2635 Kunstwerke ausgestellt (1904: 2582). Durch den Verkauf von Kunstwerken wurden 34 996 Mk. Erlöst (1904: 26 562 Mk.), für Ankäufe einschließlich des Aufwandes für Verlosung und Vereinsgabe wurden rund 44 000 Mk. ausgegeben. Statt des gewöhnlichen jährlichen Vereinsblattes wurde wie 1904 eine Herausgabe in Gestalt einer Mappe von vier radierten Blättern gewählt. Am 20. November wurde im unteren Stock des Vereinsgebäudes ein Verkaufsladen eröffnet. Es sollte dadurch den Künstlern Gelegenheit gegeben werden, Kunstwerke, die in den oberen Ausstellungsräumen nur bis zu drei Wochen Aufstellung finden können, in beliebiger Zeit beliebig lange wieder auszustellen.

Der Gewerbeverein zählte am 1. Januar 1903 375 Mitglieder und 15 Mitglieder der angegliederten Meistervereinigung Grünwinkel. Die Einnahmen betragen 3827 Mk. 89 Pfg., die Ausgaben 3683 Mk. 34 Pfg. Der Verein veranstaltete am 27. August einen Ausflug nach Bühl zum Besuche der dortigen Bezirks-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Im ganzen beteiligten sich 166 Personen an dem Ausfluge.

Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs zählte am 31. Dezember 1905 483 Mitglieder (1904: 422), außerdem gehören ihm 26 Vereine und Innungen als korporative Mitglieder an. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 8756 Mk. 9 Pfg. (darunter ein Beitrag von der Stadt in der Höhe von 3000 Mk.), die Ausgaben auf 8724 Mk. 56 Pfg. Führer durch Karlsruhe wurden im Jahre 1905 von der öffentlichen Auskunftsstelle des Vereines 2253 ausgegeben, Flugblätter 7214, Broschüren 102, Stadtpläne 41. Die Zahl der Auskunftsuchenden betrug 4032.

## VI.

### Leistungen des Gemeinssinns. Armen- und Krankenwesen.

#### 1. Leistungen des Gemeinssinns.

Die Zahl der Bäder, die im Laufe des Jahres 1905 im städtischen Vierordtbad genommen wurden, betrug insgesamt 193 913 (1904: 195 299)\*), darunter 128 230 Schwimmbäder (1904: 132 474)\*), 13 422 Heißluft- und Dampfbäder (1904: 12 962), 42 870 Wannengebäder (1904: 41 705) und 9391 Kurbäder (1904: 8158).

Im Stadtgarten wurden im Berichtsjahre 73 858 (62 695)\*\*) Einzeleintrittskarten für 18 613 Mk. 90 Pfg. (17 523 Mk. 45 Pfg.) gelöst und zwar 62 704 (54 128) für Erwachsene im Betrag von 12 540 Mk. 80 Pfg. (16 238 Mk. 40 Pfg.) und 11 154 (8567) für Kinder im Betrag von 6 073 Mk. 10 Pfg. (1285 Mk. 5 Pfg.), ferner 81 276 (86 427) Sonntag-Vormittags-Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für 7 136 Mk. 55 Pfg. (7502 Mk. 5 Pfg.), 11 613 (11 169) Abonnementskarten für 32 486 Mk. (30 550 Mk.), 108 503 (99 592) Konzertkarten für 38 217 Mk. 88 Pfg. (38 090 Mk. 65 Pfg.), davon Anteil der Stadt 13 358 Mk. 74 Pfg. (12 449 Mk. 92 Pfg.), Anteil der Kapellen 24 859 Mk. 16 Pfg. (25 640 Mk. 73 Pfg.) und 406 (368) Konzertabonnementsheftchen im Betrag von 1 987 Mk. 50 Pfg. (1795 Mk.). Für Benützung der Eisbahn wurden 12 009 (11 354)

\*) Der Rückgang bei den Schwimmbädern und in der Gesamtzahl der Bäder erklärt sich wohl daraus, daß das Schwimmbad infolge baulicher Veränderung vom 18. bis 31. Dezember geschlossen war.

\*\*\*) Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1904.

Einzelkarten für 2510 Mk. 55 Pfg. (2560 Mk. 20 Pfg.) und 1757 (1090) Abonnementskarten für 2070 Mk. (1378 Mk.), im ganzen 13 766 (12 444) Karten für 4875 Mk. (3938 Mk. 20 Pfg.) verkauft. Für Benützung der Sesselwage wurden 3339 (3470 Karten) zu 10 Pfg. ausgegeben, also eine Einnahme von 333 Mk. 90 Pfg. (347 Mk.) erzielt. Der Erlös der Bootskarten belief sich auf 6476 Mk. 50 Pfg. (6263 Mk. 80 Pfg.) und zwar für 40 639 (39 862) Einzelkarten auf 4 063 Mk. 90 Pfg. (3986 Mk. 20 Pfg.) und für 4021 (3796) Abonnementskarten (zu 12 Fahrten) auf 2412 Mk. 60 Pfg. (2227 Mk. 60 Pfg.). Der Erlös aus 1287 (1843) Karten für die Camera obscura zu 10 Pfg. belief sich auf 128 Mk. 70 Pfg. (184 Mk. 30 Pfg.), der aus den Netzballspielplätzen auf 720 Mk. wie im Vorjahre.

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen usw. benützt, die Festhalle auch wieder am 11. Februar und 4. März zu zwei Maskenbällen. Die Zahl der Konzerte im Stadtgarten und in der Festhalle betrug 98 (92 im Jahre 1904). Davon kamen 73 auf hiesige Militärkapellen (34 auf die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments, 15 auf die des Artillerie-Regiments Nr. 14, 14 auf die des Artillerie-Regiments Nr. 50 und 10 auf die des Leibdragoner-Regiments), 9 auf fremde Militärkapellen (1904: 10) und 7 auf hiesige und auswärtige Zivilkapellen.

Von der den hiesigen Lehranstalten eingeräumten Vergünstigung, den Stadtgarten zu Unterrichtszwecken unentgeltlich zu besuchen, wurde im Jahr 1905 Gebrauch gemacht: für 4275 Schüler und Schülerinnen der städtischen Volksschulen, für 233 Schüler des Real- und Reformgymnasiums, für 201 Schüler der Oberrealschule, für 84 Schüler der Realschule, für 80 Schüler der Übungsschule des Lehrerseminars II.

Der Tierbestand des Stadtgartens war am 31. Dezember 1905 folgender: 40 Raubtiere, 172 Nagetiere, 2 Beuteltiere, 2 Zalmarme, 49 Huftiere, 12 Affen, 30 Raubvögel, 47 Sittiche und Papageien, 200 Sing- und Ziervögel (Körnerfresser), 16 Sing- und Ziervögel (Insektenfresser), 63 294 Hühner, 24 Waldhühner, 1717 Fasanen, 3 Pfauen, 1 Strauß, 210 Tauben, 13 Gänse, 1 Pelikan, 18 Schwäne, 124 Enten, 40 Sumpfvögel, 18 Reptilien, 168 Fische und 66 Seetiere.

Unter den von der Stadtgemeinde errichteten Volkslesehallen wurde die in der Waldhornstraße im Jahre 1905 von 57 027 Personen besucht, darunter 750 Frauen (1904 insgesamt 54 743 Personen, darunter 553 Frauen). Die Volkslesehalle in der Schützenstraße wurde von 15 507 Personen besucht, darunter 204 Frauen (1904 insgesamt 16 610 Personen, darunter 346 Frauen).

Der Verein für Volksbildung zählte am 1. Oktober 1905 744 Mitglieder gegen 699 im Vorjahre. In dem Vereine wurden im Winter 1904/05 eine Reihe von Volksvorlesungen gehalten. Professor Dr. Drews sprach über „Die Entwicklung der neueren Philosophie von Descartes“, Dr. May über „Geschichte der Entwicklungslehre von Darwin bis zur Gegenwart“, Dr. Nombert über „Die Entwicklung des ökonomischen Liberalismus und des Sozialismus“. Geh. Rat Professor Dr. Engler über „Die Urstoffe und das Radium“. Leitfaden wurden für sämtliche Vortragsabende abgegeben. Der Durchschnittsbesuch einer jeden dieser Vorlesungsreihen betrug 247 Personen (1904: 244). Der Unterhaltung dienten die an anderer Stelle erwähnten Volksvorstellungen des Hoftheaters, die Schillerfeier, sowie musikalische und deklamatorische Aufführungen am 13. November und 12. März im kleinen Festhallsaal und am 1. April ein Konzert im großen Festhallsaal. Private, Körperschaften, Verleger und Behörden haben durch Zuwendung von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen den Verein unterstützt. Galeriedirektor Hans Thoma hat wie in früheren Jahren durch leihweise Überlassung von Holzschnitten es ermöglicht, die Ausstellung guter Bilder in der Lesehalle der Waldhornstraße fortzusetzen. — Die Einnahmen des Vereines beliefen sich auf 6150 Mk. 29 Pfg., die Ausgaben betragen 5404 Mk. 21 Pfg.

Bei der Rechtsauskunftsstelle für Frauen wurden im Jahre 1904/05 255 Fälle anhängig gemacht gegen 210 aus dem ersten Zeitraum von 1½ Jahren. Mit geringer Ausnahme waren es durchweg Frauen, die sich an die Auskunftsstelle wandten. Erledigt wurden von den anhängig gemachten Fällen 72 durch Rat und Auskunft, 52 durch schriftliche oder mündliche Intervention, 19 durch gütlichen Vergleich, 35 durch einleitende Schritte bei den Behörden, 15 durch Überweisung an einen Rechtsanwalt.

42 blieben unerledigt. Einnahmen und Ausgaben balancierten mit 431 Mk. 9 Pfg. Das Lokal stellt wie bisher die Stadt in der Lindenschule unentgeltlich zur Verfügung.

Der Arbeiterbildungsverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 418 ordentliche Mitglieder und 11 Ehrenmitglieder. 19 Vorträge wurden gehalten, die von insgesamt 2069 Hörern besucht wurden. Die Aquarien- und Terrarien-Ausstellung in der Orangerie, die Druckerei der Badischen Presse, das staatliche Elektrizitätswerk bei Durlach und die Altertumsammlung wurden besucht. Außerdem wurde das Melanchthon-Gedächtnishaus in Bretten und am gleichen Tage die Klosterruine von Maulbronn besichtigt. Mit Unterstützung des Ministeriums des Innern konnten zehn Mitglieder die Gewerbeausstellung in Bühl besuchen. Das Reinvermögen des Vereines beträgt auf den 31. Dezember 1905 22 007 Mk. 25 Pfg. Für Unterrichtszwecke gibt die Stadt dem Verein einen jährlichen Beitrag von 400 Mk.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins sind im Jahre 1905 710 Benutzer neu zugegangen (1904: 908). Im ganzen wurden 37 611 Bücher an 2898 Personen ausgeliehen, gegen 48 776 Bücher an 3056 Personen. Die Abnahme in den einzelnen Positionen erklärt sich durch die verhältnismäßig länger dauernde Schließung der Bibliothek — 1. Juli bis 17. September — hervorgerufen durch die vollständige Neuaufstellung des Bibliotheksbestandes infolge Erweiterung der zur Verfügung gestellten Räume. Das Vermögen der Bibliothek betrug am 31. Dezember 1905 8039 Mk. 85 Pfg. (1904: 8007 Mk. 35 Pfg.). Die Stadt gab auch in diesem Jahre dem Verein einen Beitrag von 1000 Mk., außerdem stellte sie die Räumlichkeiten für die Bibliothek und deren Heizung und Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung.

Durch den Tod des Herrn Geheimrats Dr. von Weech und durch den Wegzug des Herrn Dr. Cathiau verlor die Bibliothek zwei langjährige unermülich tätige Mitglieder des Ausschusses, in Herrn von Weech den verdienstvollen Vorsitzenden. An dessen Stelle trat Polizeidirektor Dr. Seidenadel, an Stelle des Herrn Dr. Cathiau Professor H. E. Maier.

Die Bibliothekarin, Fräulein Elise Gockel, feierte am 1. März

1905 ihr 25 jähriges Dienstjubiläum. Sie erhielt aus diesem Anlaß von der Großherzogin das Medaillonkreuz: „Als Zeichen allerhöchster, aufrichtiger Anerkennung für ihre langjährige, treue Wirksamkeit“. Vom Verein erhielt die Jubilarin eine Ehrengabe.

Das bei der Volksbibliothek eingerichtete Lehrlingsheim, in dem Lehrlinge aus dem Gewerbebestande in ihrer freien Zeit am Abend und an Sonn- und Feiertagen unter Aufsicht sich nützlich beschäftigen und geeignet unterhalten konnten, wurde wegen mangelnder Beteiligung durch Beschluß des Stadtrates vom 8. Februar bis auf weiteres geschlossen.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Rechnungsjahr 1904/05 430 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 27 649 Mk. 91 Pfg. (1903/04 waren es 428 Mitglieder, das Vermögen betrug 26 736 Mk. 23 Pfg.). Bei der Preisverteilung am 21. Mai, der die Großherzogin anwohnte, wurde für eine Dienstzeit von mehr als 50 Jahren das silbervergoldete mit einem Kranze gezierte Ehrenkreuz an einen Dienstboten, für eine Dienstzeit von mehr als 40 Jahren das silbervergoldete Ehrenkreuz an einen Dienstboten und für eine Dienstzeit von mehr als 25 Jahren das silberne Ehrenkreuz an fünf Dienstboten von der Großherzogin verliehen. Außerdem erhielten vom Vereine 55 Dienstboten Belobungen nach mindestens dreijähriger Dienstzeit, 22 den ersten Preis für mindestens sechsjährige Dienstzeit (kleine silberne Denkmünze, ein Gesangbuch und 5 Mk. in Geld), 7 den zweiten Preis für mindestens zwölfjährige Dienstzeit (große silberne Denkmünze, ein Gebetbuch, bezw. Gesangbuch und 10 Mk. in Geld), 8 den dritten Preis für mindestens achtzehnjährige Dienstzeit (große vergoldete Denkmünze und 15 Mk. in Geld), 6 den vierten Preis für mindestens 24 jährige Dienstzeit (große vergoldete Denkmünze und 20 Mk. in Geld), 2 den fünften Preis für mindestens 30 jährige Dienstzeit (große vergoldete Denkmünze und 25 Mk. in Geld), 1 den sechsten Preis für mindestens 36 jährige Dienstzeit (große vergoldete Denkmünze und 30 Mk. in Geld), 2 den siebten Preis für mindestens 42 jährige Dienstzeit (große vergoldete Denkmünze und 35 Mk. in Geld) und 1 den achten Preis für mindestens 48 jährige Dienstzeit (große vergoldete

Denkmünze und 40 Mk. in Geld). Außerdem erhielten aus der Heinrich Vierordt-Stiftung wegen langjähriger Dienstzeit zwölf Dienstboten eine Zulage von je 5 Mk. und wegen aufopfernder Krankenpflege zwei Dienstboten eine Zulage von je 5 Mk. Eine besondere Anerkennung wegen Krankenpflege wurde an 4 Dienstboten ausgesprochen.

Der Mieter- und Bauverein zählte am Schlusse des Berichtsjahres 1034 Mitglieder (1904: 950). Der Rechnungsabluß weist in der Bilanz von Aktiven und Passiven 2019336 Mk. 15 Pfg. auf. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Reingewinn von 11517 Mk. 29 Pfg. Die Dividende beträgt 4 Prozent.

Die vom Badischen Frauenverein unterhaltene Volksbibliothek schickte während des Berichtsjahres in 90 Sendungen rund 4000 Bände an auswärtige Gemeinden. In 32 Gemeinden wurden 40 Lichtbildervorführungen mit den vom Vereine entliehenen Apparaten und Bildererien abgehalten, in Karlsruhe gab es zwei solcher Veranstaltungen. Die Ausleihestelle im Bibliotheksaal in Karlsruhe gab an 164 Abonnenten 4800 Bände ab.

Im Lebensbedürfnisverein betrug die Zahl der Mitglieder am Schluß des Berichtsjahres 7602 (1904: 7037). Die Bilanz ergab in Aktiven und Passiven 1014306 Mk. 36 Pfg. gegen 905808 Mk. 47 Pfg. im Vorjahre. Der Reingewinn belief sich auf 250582 Mk. 89 Pfg. (1904: 232880 Mk. 25 Pfg.). Dividenden wurden beschlossen 5 Prozent auf die Geschäftsanteile wie 1904, auf die Umsätze im eigenen Geschäft 9 Prozent, auf diejenigen im Lieferantengeschäft 6 Prozent, beide ebenfalls wie 1904.

Über die Frequenz der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) in unserer Stadt liegen folgende Mitteilungen vor. Es hatten 1905 in Pflege:

Die Kleinkinderbewahranstalt unter dem Protektorat der Großherzogin (Mutterhaus für Kinderschwestern) 803 Kinder, von denen 60 im Mutterhaus (Erbprinzenstraße Nr. 12), 190 im Luisenhaus, 125 im Hildahaus, 40 im Anstaltsgebäude der Kapellenstraße (Nr. 46), 60 in dem der Augustastraße (Nr. 3), 150 in dem der Augartenstraße (Nr. 29), 120 in dem der Rudolfstraße (Nr. 21) und 60 in dem der Akademiestraße (Nr. 3) untergebracht waren.

Die (katholischen) Kleinkinderbewahranstalten in der Steinstraße (Nr. 29) 70 Kinder, in der Sofienstraße (Nr. 17) 60 Kinder.

Die Kleinkinderschule in der Blücherstraße 20 100—120 Kinder.

Die (evangelische) Kleinkinderbewahranstalt im Stadtteil Mühlburg (Geibelstraße 5) 130—140 Kinder.

Die (katholische) Kleinkinderschule im Stadtteil Mühlburg (Rheinstraße 15) 100—120 Kinder.

Die Marthaherberge der Diakonissenanstalt hat 1092 Dienstmädchen mit 5158 Übernachtungen beherbergt. 4029 Herrschaften haben Dienstmädchen und 2055 Dienstmädchen haben Stellen gesucht und 1042 Stellen gefunden.

In der Marthaschule befanden sich 27 Zöglinge am Schlusse des Jahres 1904/05.

Im Marthahaus der Diakonissenanstalt wohnten 7 Pensionärinnen. Vorübergehenden Aufenthalt nahmen 11 Damen in 145 Übernachtungen.

Die freiwillige Feuerwehr zählte im Jahre 1905 einschließlich der 4 Ärzte und der Kapelle 288 Mitglieder. Durch Bewilligung der Geldmittel durch den Bürgerschaftsrath wurde es der Feuerwehr ermöglicht, sämtliche Verschraubungen an Hydranten, Aufsätzen und Schläuchen abzuschaffen und durch sogenannte Storzische Kuppelungen zu ersetzen, ferner das Korps mit einer 25 Meter hohen drehbaren Maschinenleiter zu versehen. Eine Hauptübung der Feuerwehr fand Dienstag den 18. Juli am Hoftheater statt.

Anfang Januar veröffentlichte der Badische Landesverein vom Roten Kreuz einen Aufruf des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz mit der Bitte um Spenden für die Opfer des russisch-japanischen Krieges.

Anfang februar wurde ein von Persönlichkeiten der verschiedenen politischen und religiösen Richtungen unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, in dem um Beiträge für die streikenden Arbeiter im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet gebeten wurde.

Eine größere Anzahl von Beamten und Arbeitern des maschinentechnischen Dienstes der Großherzoglichen Staatseisenbahnen unternahm in der Zeit vom 20. bis 23. februar eine gemeinschaftliche Reise zum Besuch der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg. Bei dieser Gelegen-

heit wurde an den Großherzog und die Großherzogin folgendes Telegramm geschickt: „Ew. Königlichen Hoheiten bitten die zur Besichtigung der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt nach Charlottenburg entsendeten Beamten und Arbeiter der Großherzoglichen Eisenbahnwerkstätten den Ausdruck unwandelbarer Treue und Ergebenheit gnädigst entgegennehmen zu wollen“. Der Großherzog erwiderte: „Die Großherzogin und ich sind über Ihr Telegramm sehr erfreut und danken Ihnen und den Arbeitern herzlich für die uns gewidmete freundliche Kundgebung“. Auf ein Telegramm an Staatsminister von Brauer antwortete dieser: „Ihnen und unsern Arbeitern herzlichsten Dank für das freundliche Telegramm zugleich mit dem Wunsche, daß der Berliner Aufenthalt Ihnen allen recht förderlich und genußreich gewesen sein möge“.

Montag den 16. Oktober wurde ein sogenannter „Kinderhilfsstag“ veranstaltet. Es zog nämlich an diesem Tage eine große Zahl junger Mädchen aus allen Kreisen der Bevölkerung und aus allen Stadtteilen von Haus zu Haus, um Spenden für die bedürftige Jugend in Empfang zu nehmen. Am Vorabend, Sonntag den 15. Oktober, fand im Museumsaal eine Kinderdarstellung statt, die zum Teil von jugendlichen Dilettanten vorgeführt wurde. Ein Prolog wurde gesprochen, dann Märchen, Kinderlieder und Duette, Tänze und Haydns Kindersinfonie vorgetragen. Die Einnahmen des Abends und der Sammlung ergaben 13000 Mk.

Sonntag den 12. und Montag den 13. November wurde im großen Saal der Festhalle ein Wohltätigkeitsfest zugunsten des Karlsruher Wöchnerinnenasyls abgehalten. Das Protektorat hatte Prinzessin Wilhelm übernommen. Für die Vorbereitung und Durchführung des Festes, für das ein eigenartiger künstlerischer Charakter geplant war, hatte sich ein größeres Komitee von Damen und Herren gebildet. Zu Beginn des ersten Abends erschienen die Protektorin, Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Mar, Prinz Karl mit Gemahlin. Zunächst sang ein Chor von etwa 100 Schülern des Realgymnasiums Chorgesänge, worauf frl. Käflein einen von Albert Herzog verfaßten Prolog vortrug. Dann folgte die Darstellung von Gegenständen des Kunstgewerbes, nämlich Formen des Kunstgewerbes im Verein mit lebenden Bildern. Man sah, um nur einiges hervorzuheben, eine Asche-

schale, ein Petschaft, Lampe mit Lilie, Brosche in Etuis, einen Nürnberger Brautbecher. Da und dort schauten aus den Bronzebildern und Medaillons Frauenköpfe hervor. Von besonderer Wirkung waren die verschiedenen Porzellandarstellungen, teils mit Gesängen und Tänzen vorgeführt. Kopenhagen, Alt- und Neu-Sevres waren vertreten, außerdem Karlsruher Majoliken und ein Bauernmajolikenstrauß, aus dem lustiger Chorgesang hervorklang. Nach einer kurzen Pause folgte der zweite Teil des Abends: Ein etwa hundert Köpfe zählendes Zigeunerlager, in dem allerlei Tänze und Gesänge produziert wurden, u. a. das „Zigeunerleben“ von Schumann, „Ferramors Tänze“ von Rubinstein, ein „Zigeunerchor“ von Lassen. Ein humoristischer Epilog bildete den Abschluß. Der Wiederholung des Festes am zweiten Abend wohnte auch die Großherzogin an. Alle Darstellungen an beiden Abenden wurden von Damen und Herren der Gesellschaft gegeben.

Am 15. November wurde ein Aufruf veröffentlicht, in dem ein aus Mitgliedern der verschiedenen Konfessionen und politischen Parteien gebildetes Hilfskomitee Gaben zugunsten der Familien der ermordeten und beraubten russischen Juden bat.

Am Sonntag den 26. November und an den beiden folgenden Tagen fand in den Räumen des Marianischen Mädchenhauses, Herrenstraße 25, ein Wohltätigkeitsverkauf der Frauenkonferenzen des St. Vinzentius-Vereins statt. Zum Verkaufe kamen Bilder verschiedener Künstler, Luxusgegenstände und feine Handarbeiten. Eine Lotterie war mit dem Verkauf verbunden.

Im Dezember wurde auf Aufforderung des Vorsitzenden der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins, des Alldeutschen Verbandes und der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Sammlung für die deutschen Truppen in Südwestafrika veranstaltet. Die Hälfte des eingegangenen Geldes wurde für die aus Afrika heimkehrenden stellenlosen Krieger zurückbehalten, der Rest der Sammlung dem badischen Roten Kreuz zur sofortigen Verwendung zugestellt.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes ergingen wie jedes Jahr zahlreiche öffentliche Aufforderungen mit der Bitte um Spenden für die Weihnachtsbescherung oder sonstige Unterstützung. Für jeden Aufruf öffneten sich mildtätige Hände, um

Vereine, Anstalten und Stiftungen zu unterstützen. Gaben erfolgten für die Hardtstiftung, für den Verein für Badische Blinde, für die Bescherung im städtischen Krankenhaus, für den Weihnachtsverkauf der inneren Mission, für die Feier der Kleinkinderbewahranstalten, für das Waisenhaus, das St. Bernardushaus, die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork, das St. Annahaus, für die Christbaumfeier des altkatholischen Bürgervereins, für arme Familien der Hofpfarrgemeinde, für katholische Jugendvereine, für die flichschulen des Frauenvereins, für die barmherzigen Krankenbrüder, für das Armenpründnerhaus, für die Karl Friedrich-, Leopold- und Sofienstiftung, für das Arbeiterinnen-Heim, für die Herberge zur Heimat, für den Verein für Mädchenfürsorge.

## 2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armen- und Krankenpflege betrug im Jahre 1905 280 775 Mk. oder 4,79 Prozent des gesamten städtischen Aufwandes gegen 276 274 Mk. (5,33 Prozent) im Jahre 1904. Darunter befand sich der Zuschuß zur Armenkasse mit 256 557 Mk. (1904: 240 818 Mk.), zur Krankenhauskasse 16 010 Mk. (1904: 30 905 Mk.). In der offenen Armenpflege wurden 110 091 Mk. 34 Pfg. (1904: 111 058 Mk.) verausgabte, in der geschlossenen 113 671 Mk. 2 Pfg. (1904: 118 724 Mk.). Der Verwaltungsaufwand für das Armenwesen betrug 20 097 Mk. 71 Pfg. (1904: 20 489 Mk.). Die Zahl der Unterstützten belief sich auf 2751 (1904: 2167).

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und Absendung von Karten wurden 1720 Mk. 70 Pfg. (1904: 1812 Mk. 50 Pfg.) in den Wohltätigkeitsfonds bezahlt. Außerdem flossen dieser Kasse aus Geschenken 12 290 Mk. 90 Pfg. zu (1904: 20 741 Mk.). Sie verausgabte an Unterstützungen 6440 Mk. 80 Pfg. Insbesondere wurden 1278 Mk. 57 Pfg. für die Kleidung armer Konfirmanden, 1670 Mk. für Solbäder in der Kindersolbadstation u. a. und 2303 Mk. 8 Pfg. für die Gewährung von Frühstück an arme Schulkinder, von Milch, Bädern usw. an schwächliche und fränkliche Kinder aus diesen Mitteln geschöpft.

Die Zahl der Kinder, deren Unterbringung zum Zweck der Zwangserziehung in einer Erziehungs- bzw. Besserungsanstalt

oder in einer Familie auf Erkenntnis des Amtsgerichts erfolgte, betrug 111 (1904: 120).

In der von der Abteilung II des Badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen Krippe im städtischen Luisenhaus wurden im Jahre 1905 115 Kinder verpflegt, in der im Hildahaus 78. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 10454 im Luisenhaus, auf 6348 im Hildahaus. Neu aufgenommen wurden im Luisenhaus 54 Kinder, im Hildahaus 47. Der Aufwand für die Krippe im Luisenhaus betrug 8305 Mk. 54 Pfg., für die im Hildahaus 4095 Mk. 81 Pfg. Die Stadt gewährte außer der Stellung und Unterhaltung der Räumlichkeiten einen Zuschuß von 2500 Mk.

In der Abteilung IV des Badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohltätigkeit) hat der Sofien-Frauenverein im Berichtsjahr an Unterstützung gewährt Milch und Fleisch im Betrag von 1043 Mk. 64 Pfg. (1904: 1132 Mk. 52 Pfg.), 1721 Laib Brot zum Preise von 585 Mk. 14 Pfg. (1904: 2465 Laib Brot zu 838 Mk. 10 Pfg.), 506 Zentner Kohlen im Werte von 569 Mk. 90 Pfg. (1904: 563 Zentner zu 580 Mk. 17 Pfg.) und 1714 Portionen Essen aus den Volksküchen zu 364 Mk. 25 Pfg. (1904: 995 $\frac{1}{2}$  Portionen zu 184 Mk. 65 Pfg.). Auf Veranlassung des Vereins wurden 75 Kinder in das Solbad Dürnheim aufgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 4814 Mk. 55 Pfg., zu dessen Deckung steuerte u. a. die Stadtgemeinde aus dem Wohltätigkeitsfonds einen Beitrag von 800 Mk. bei. Außerdem hat die letztere noch an 106 vom Verein vorgeschlagene Kinder im Vierordtbad 799 Solbäder, 1555 Liter Milch und 230 Laib Brot verabreichen lassen.

Vom Elisabethenverein wurden an arme Kranke Gaben an Geld, Wein, Eiern, Fleisch, Suppen und Kohlen im Betrage von 3813 Mk. ausgeteilt und außerdem 8133 Portionen Suppen und Fleisch im Werte von 1819 Mk. 70 Pfg. aus den Volksküchen angewiesen. An Wöchnerinnen wurden 212 Speiseförbe verabreicht und dafür 756 Mk. verausgabt.

Die drei Volksküchen haben zusammen 314416 Portionen abgegeben und zwar die Küche im Luisenhaus 167982, die in der Ritterstraße 56237 und die im Hildahaus 90197.

In der Kochschule des Badischen Frauenvereins wurden 5 Unterrichtskurse von einer Dauer von je 73 Tagen abgehalten. Die Zahl der neu eintretenden Schülerinnen betrug 65, die aus dem Vorjahre übernommenen 7. Von den 65 neu eintretenden waren 30 aus Karlsruhe.

Auch in dem Arbeiterinnenheim (Bahnhofstraße 48) wurde an 48 Abenden in 3 Abteilungen für je 6, somit zusammen 18 Arbeiterinnen Kochunterricht gegeben. Außerdem sind 5 Fürsorgemädchen in dem Arbeiterinnenheim im Kochen je 10 Wochen unterrichtet worden, wozu die Stadt jeweils das Schulgeld mit 40 Mk. trug.

In der Mädchenfürsorge wurden im Berichtsjahre 181 Mädchen aufgenommen, so daß die Gesamtzahl derjenigen, denen bisher eine Vereinspflege zuteil wurde, sich auf 1995 erhöhte. Da sich die Fürsorge des Vereins auf die drei Jahre nach der Schulentlassung erstreckt, unterstanden 442 Mädchen der Vereinsaufsicht.

Die im St. Franziskushaus befindliche Haushaltungsschule wurde von 90 Schülerinnen besucht. Das im gleichen Hause untergebrachte Dienstbotenheim beherbergte im Jahre 1905 319 Dienstboten. Bei der Stellenvermittlung des Hauses gingen 601 Anfragen von Herrschaften ein, von denen 164 erledigt werden konnten.

Die Nähsschule im St. Josephshaus besuchten 60 Mädchen. Das Dienstbotenheim beherbergte 220 Dienstmädchen. Bei der Stellenvermittlung gingen 364 Anfragen ein; stellensuchende Mädchen kamen 166 und 112 Anfragen konnten erledigt werden.

Die Karl Friedrich Leopold- und Sofienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1905 65 Pfründner erster und 60 Pfründner zweiter Klasse. Die Einnahmen der Anstalt bestanden aus 78 499 Mk. 72 Pfg. laufenden Einnahmen und 500 Mk. Schenkungen. Die Ausgaben beliefen sich auf 78 648 Mk. 91 Pfg.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 6081 Personen gegen 6394 im Jahre 1904 unterstützt, somit 313 weniger. Die Zahl der Unterstützten verteilt sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar . . .	738 Personen	Juli . . .	344 Personen
Februar . . .	619 "	August . . .	414 "
März . . .	468 "	September . . .	387 "
April . . .	353 "	Oktober . . .	503 "
Mai . . .	416 "	November . . .	723 "
Juni . . .	357 "	Dezember . . .	759 "

Der Heimat nach waren von den Unterstützten 1390 aus Preußen, 1129 aus Bayern, 959 aus Baden, 638 aus Österreich, 595 aus Württemberg, 495 aus Sachsen, 257 aus der Schweiz und 618 aus verschiedenen anderen Staaten.

Dem Gewerbe nach waren 460 Schlosser, 230 Schreiner, 209 Bäcker, 140 Schneider, 135 Schuhmacher, die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Berufen an.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 211 gegen 227 im Vorjahre. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 3274 Mk. 11 Pfg., die Ausgaben auf 2393 Mk. 19 Pfg.

Der Männer-St. Vinzentiusverein Karlsruhe (St. Stephan, Liebfrauen und St. Bernhard) zählte im Berichtsjahre 53 aktive, 714 passive und ein Ehrenmitglied. Die Einnahmen des Vereins betragen 8391 Mk. 65 Pfg., die Ausgaben 7718 Mk. Insgesamt hat der Verein 175 Familien mit zusammen 742 Personen unterstützt; außerdem hat der Verein 25 Kinder in hiesigen und auswärtigen Anstalten bezw. Familien untergebracht.

Der Frauen-St. Vinzentiusverein Karlsruhe (St. Stephan, Liebfrauen, St. Peter und Paul, Bonifatius und St. Bernardus) zählte 55 Pflegerinnen, sie haben insgesamt 3269 Besuche bei 317 zur Unterstützung Angemeldeten gemacht. Die Einnahmen bei der St. Stephans-Konferenz betragen 7093 Mk. 29 Pfg., die Ausgaben 6701 Mk. 42 Pfg., bei der Liebfrauen-Konferenz die Einnahmen 1967 Mk. 84 Pfg., die Ausgaben 1919 Mk. 72 Pfg., bei der Frauen-Konferenz St. Peter und Paul die Einnahmen 873 Mk. 94 Pfg., die Ausgaben 831 Mk. 94 Pfg., bei der St. Bonifatius-Konferenz die Einnahmen 857 Mk. 99 Pfg., die Ausgaben 703 Mk. 76 Pfg. und bei der St. Bernardus-Konferenz die Einnahmen 1421 Mk. 91 Pfg., die Ausgaben 1374 Mk. 39 Pfg.

### 3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden im Jahre 1905 3569 Kranke (darunter 3270 Erwachsene) mit 89 814 Verpflegungstagen verpflegt (1904: 3446 Kranke und 88 050 Tage). In den einzelnen Monaten bewegte sich der Krankenstand zwischen folgenden Zahlen:

Januar .	297—228	Kranke	Juli . .	242—187	Kranke
Februar .	291—258	"	August .	252—232	"
März .	268—240	"	September	256—229	"
April .	255—222	"	Oktober	243—225	"
Mai . .	269—227	"	November	263—227	"
Juni . .	237—200	"	Dezember	272—240	"

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim wurden insgesamt 1578 Personen verpflegt (1904: 1663) und zwar 602 in der Frauenklinik, 473 in der Augenklinik, 485 im Wöchnerinnenasyl und 18 rhachitische Kinder. Unter den 485 Personen im Wöchnerinnenasyl befanden sich 55 selbstzahlende. Die Zahl der Verpflegungstage betrug in der Frauenklinik 11 403, in der Augenklinik 10 212, im Wöchnerinnenasyl 5051 und bei den rhachitischen Kindern 1517.

In der Evangelischen Diaconissenanstalt wurden im Jahre 1905 1524 Kranke in 40 334 Tagen verpflegt. Die Anstalt zählte im Jahre 1905 324 Schwestern, darunter 63 Probeschwestern und 2 Vorprobeschwestern.

Im alten St. Vinzentiushaus (Kriegstraße 49) wurden 1102 Kranke (1904: 1074) an 21 488 Tagen verpflegt, im neuen St. Vinzentiushaus (Südenstraße 60) 1808 Kranke (1904: 1597) mit 45 481 Tagen.

Im Garnison-Lazarett ergab sich im Jahre 1905 insgesamt ein Krankenzugang von 1343 Personen, ein Krankenabgang von 1291 Köpfen. Der Krankenbestand am 31. Dezember 1905 betrug 115 Personen. Die Zahl der Verpflegungstage während des Jahres belief sich auf 34 829.

Im Israelitischen Hospital wurden 13 Personen an 522 Tagen verpflegt.



Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder aller der städtischen Arbeiterversicherungskommission unterstellten Krankenkassen der Stadt (5 Ortskrankenkassen, 1 Innungskrankenkasse und 14 Betriebs- [fabrik]-Krankenkassen) betrug im Berichtsjahre 31 620 (1904: 30 199). Die Ausgaben der Kassen beliefen sich auf 1 165 151 Mk. 47 Pfg. (1904: 962 207 Mk. 77 Pfg.), die Einnahmen auf 1 264 159 Mk. 23 Pfg. (1904: 1 055 412 Mk. 92 Pfg.).

Über alle weiteren Einzelheiten vergleiche man die „Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe. Im Auftrage des Stadtrates herausgegeben vom Statistischen Amt Nr. 17. Krankenkassenstatistik für 1905. Karlsruhe 1906“.

Am 21. Januar war in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Schenkel eine Konferenz von Fachmännern versammelt, um über die Gründung eines Badischen Landeskomitees für Krebsforschung zu beraten. Die Errichtung des Komitees wurde beschlossen, der Vorstand gebildet, dessen Vorsitzender Geheimrat Czerny in Heidelberg ist. Von Karlsruhe gehörten dem Vorstande an die Medizinalreferenten des Ministeriums des Innern, Obermedizinalräte Hauser und Greiff, der administrative Referent für Medizinalsachen Geheimer Oberregierungsrat Glockner, außerdem Professor von Beck und Oberregierungsrat Lange, Vorstand des statistischen Landesamtes.

Vom Monat Mai an wurden mehrere Wochen hindurch auf Veranlassung des Frauenvereins belehrende Vorträge für Frauen und Mütter über die Erhaltung von Leben und Gesundheit der Säuglinge abgehalten. Weiter ist beabsichtigt, zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit schriftliche Belehrung in Form von Flug- und Merkblätter zu erteilen, eine Art von Säuglingspoliklinik an die bestehende städtische Armen- und Krankenkassenpoliklinik anzugliedern, tunlichst einwandfreie Säuglingsmilch auch für die Unbemittelten zu beschaffen. — Die Säuglingspoliklinik wurde anfangs Juli auf dem Rathaus eröffnet. Die Stadtärzte halten an den Wochentagen, 3—4 Uhr nachmittags, für kranke Säuglinge unentgeltlich Sprechstunde und nehmen Anmeldungen für unentgeltlichen Besuch entgegen. Vom 10. Juli ab wurde auf Veranlassung des „Komitees für Säuglingschutz“ durch einen vom Komitee bezeich-

neten Lieferanten morgens und abends Säuglingsmilch gegen Ent-  
richtung der ebenfalls vom Komitee zu beziehenden Marken in  
den Wohnungen der zum Bezuge Angemeldeten abgegeben. Die  
Flaschen tragen die Bezeichnung „Säuglingschutz Karlsruhe“.  
Die Bezahlung der Milchmarken kann je nach Vereinbarung alle  
14 Tage oder alle 4 Wochen erfolgen. Zugleich mit der Lieferung  
der Säuglingsmilch begann die Schutzüberwachung durch die Schutz-  
damen für diejenigen, die sich diesem Schutze freiwillig anvertrauen.  
Das Komitee machte bekannt, daß es sich dabei nicht um unbe-  
rechtigtes Dreinreden, sondern um vertrauensvollen Rat und Hilfe  
handle, wenn sich die Damen von Zeit zu Zeit nach dem Befinden  
der Kinder erkundigen.

## VII.

### Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

#### 1. Versammlungen.

Montag den 30. Januar tagte unter dem Voritze des Präsidenten Klein aus Wertheim im Saale der „Vier Jahreszeiten“ der Badische Landwirtschaftsrat. Der Minister des Innern, Dr. Schenkel, wohnte den Verhandlungen bei. Kommerzienrat Reiß-Karlsruhe berichtete über „die Errichtung einer Saatzuchtstation“, Geh. Regierungsrat Salzer über die Denkschrift der Regierung über „die Ackerbauschule Hochburg“, Bürgermeister Schüler-Ebringen über den „Unterricht im Hufbeschlag“, Dreher-Wittlingen über „die Prämiiierung von Zuchtschweinen“.

Ebenfalls am 30. Januar fand im „Prinz Karl“ ein Obermeistertag statt. Mit Ausnahme von zwei waren sämtliche Obermeister der im Kammerbezirk Karlsruhe bestehenden Innungen vertreten. Die Tagesordnung betraf den vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Fragebogen über die Durchführung des Handwerkergesetzes.

Sonntag den 5. februar fand im Restaurant „Palmengarten“ der diesjährige Gauturntag des Karlsruher Turngaues unter dem Voritze von Kanzleirat Zeis von hier statt. Vertreten waren außer dem Gauturnrat 28 Vereine mit 110 Delegierten. Der Gau zählt im ganzen 28 Vereine mit 5214 Mitgliedern (davon sind 1140 aktive Turner), 462 Zöglinge und 332 Damen. Die Einnahmen des Gaues betragen 1448 Mk. 17 Pfg., die Ausgaben 1578 Mk. 5 Pfg.

Mitte Februar tagte im Hotel Germania unter dem Voritze des Präsidenten Hoyer (Köln) eine Konferenz von Delegierten des internationalen und schweizerischen Hotel-Vereins zwecks Einführung eines code télégraphique für Zimmerbestellungen. Als Zeitpunkt wurde der 1. Mai festgesetzt.

Freitag den 24. Februar fand eine Ausschußsitzung des Feuerwehr-Kreisverbandes Karlsruhe hier statt, die sich u. a. mit der Übergabe des Kreisvorsitzes beschäftigte. Dieser, den bisher Direktor Bäuerle-Etlingen bekleidet hatte, ging nunmehr an Kommandant Schlachter von hier über. Herrn Bäuerle wurde für sein Wirken der Dank ausgesprochen.

Samstag den 25. Februar trat im Generaldirektionsgebäude der Badische Eisenbahnrat zur 49. Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Generaldirektor Roth. Der Sommerfahrplan wurde beraten.

Montag den 27. Februar hielt der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands unter dem Voritze seines Präsidenten Hermann Himmelsbach aus Freiburg im Hotel Germania seine 6. ordentliche Generalversammlung ab. Als Vertreter der badischen Forstverwaltung waren Oberforstrat Schweickhard und Forstrat Thilo von hier erschienen, der badischen Domänenverwaltung Oberforstrat Stock, der württembergischen Forstdirektion Forstrat Müller aus Stuttgart, der bayerischen Forstverwaltung Forstrat Zwißler aus Speyer und der fürstenbergischen Forstverwaltung Oberforstrat Lindner aus Donaueschingen. Die Stadt Karlsruhe war durch Stadtrat Höpfner, die Handelskammer Karlsruhe durch ihren Sekretär Dr. Planer vertreten. Der vorliegende Entwurf der Kodifikation von Usancen für den südwestdeutschen Holzhandel wurde angenommen. Außerdem wurde über die vielseitige Tätigkeit des Vereines im Jahre 1904 Bericht erstattet.

Ende März fand die diesjährige Hauptversammlung des badischen Landesausschusses des deutschen Flottenvereins unter dem Ehrenvorsitz des Prinzen Karl von Baden in dessen Palais statt. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Schloßhauptmann Oberstleutnant a. D. von Stabel. Dem Verein sind im Jahre 1904 500 neue Mitglieder beigetreten, er zählt in Baden nunmehr 6089. In den Landesausschuß wurde Professor Dr. Kratt-Durlach

gewählt, der geschäftsleitende Vorstand des Ausschusses wurde wiedergewählt, Nach einem längeren Vortrage des Herrn von Stabel kam die Stellung des Landesauschusses zur Flottenvorlage in folgender Resolution zum Ausdruck:

„Der in Karlsruhe unter dem Ehrenvorsitze Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden tagende Ausschuss des badischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins ist einmütig der Ansicht, daß das Gesetz vom 14. Juni 1900 über den Ausbau unserer Kriegsflotte weder auf nationalpolitischem, noch auf wirtschaftlichem Gebiete den Anforderungen entspricht, für welche dasselbe erlassen wurde. Der Ausschuss hält daher in Übereinstimmung mit dem Beschlusse der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins zu Dresden am 17. April 1904 eine Vergrößerung unserer Kriegsflotte sowie einen rascheren Ausbau derselben, als in dem erwähnten Gesetz vorgesehen, zur Wahrung von Deutschlands Ansehen und Wohlfahrt für geboten.“

Freitag den 24. März wurde die diesjährige Generalversammlung der badischen Pferdeversicherungsanstalt im Saale der „Dier Jahreszeiten“ abgehalten. Nach dem Rechenschaftsbericht waren während des Geschäftsjahres 13701 Mitglieder mit 22318 Pferden versichert. An Schäden wurden für 1296 Pferde 551681 Mk. 50 Pfg. bezahlt. Seit Bestehen der Anstalt hat dieselbe für 13315 Pferde 5484528 Mk. 50 Pfg. Entschädigung geleistet.

Sonntag den 2. April wurde im Saale der „Eintracht“ der Südwestdeutsche Handlungsgehilfentag abgehalten. Als Vertreter des Ministeriums des Innern erschien Amtmann Dürr, der Handelskammer Dr. Planer, der nationalliberalen Partei Stadtrat Ostertag, für die kaufmännische Fortbildungsschule Reallehrer Vogt, für den Bund der Bodenreformer Seminarlehrer Emele, für den Alldeutschen Verband Geistlicher Verwalter Fellmeth. Den Vorsitz führte Claus-Mannheim. Über die Errichtung von Handlungsgehilfenkammern berichtete Müßig-Mannheim. Nach dem Antrag des Berichterstatters wurde einstimmig die Resolution angenommen, das Ersuchen an die verbündeten Regierungen zu richten, recht bald eine gesetzlich anerkannte wirtschaftliche Vertretung des Handlungsgehilfenstandes zu schaffen. Ebenfalls einstimmige Annahme fand nach einem Berichte von Ernst Kallenbach-Karlsruhe eine zweite Resolution, wonach der Handlungsgehilfentag die Einführung des reichsgesetzlichen Achtuhr-

Ladenschlusses für durchführbar und im Interesse einer Vereinheitlichung des abendlichen Ladenschlusses für geboten erachtet. Außerdem berichtete der Vorsitzende über kaufmännische Fortbildungsschulen. Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß in der Gewerbeordnung für männliche Arbeiter und Lehrlinge unter 18 Jahren der reichsgesetzliche Fortbildungsschulzwang eingeführt werde. Solange das nicht geschehen sei, sollten die Einzelstaaten für die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule durch landesgesetzliche Vorschrift Sorge tragen. Als nächster Ort der Tagung wurde Kaiserslautern gewählt.

Freitag den 7. April hielt die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ihre 7. Genossenschaftsversammlung ab, der außer den Vorstandsmitgliedern die von den Kreisversammlungen gewählten Mitglieder und zwei von der Forst- und Domänenverwaltung ernannte Mitglieder dieser Behörde anwohnten. Neben der Entgegennahme des Geschäftsberichtes für das Jahr 1903, der Mitteilungen des Landesversicherungsamtes und des Ergebnisses der Prüfung und Abnahme der Genossenschaftsrechnung für 1902 und 1903, der Beschlußfassung über die Anstellung von Beamten, der Feststellung des Voranschlags für 1905/06 und der Vornahme von Neuwahlen hatte die Versammlung über den Erlass einer Reihe von Unfallverhütungsvorschriften Beschluß zu fassen. Die Anträge des Vorstandes fanden einstimmige Annahme.

Freitag den 14. April begannen im großen Rathausaal die Verhandlungen der diesjährigen Kreisversammlung, die von dem Kreishauptmann, Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, eröffnet wurde. Der Sitzung wohnte der Landeskommissär, Geh. Rat Braun, bei. Zum 1. Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider von hier, zum stellvertretenden Vorsitzenden Oberbürgermeister Habermehl-Pforzheim, zu Sekretären die Bürgermeister Herbst-Hochstetten und Weber-Grözingen gewählt. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung berichtete der Vorsitzende des Kreis Ausschusses, Stadtrat Boeckh von hier, über den Voranschlag für das Jahr 1905. Der Antrag, die Ausgaben in der Höhe von 675 702 Mk., die Einnahmen mit 291 866 Mk. und eine Umlage von 33 Pfg. für 1000 Mk. Steuerkapital gut-

zuheißigen, wurde angenommen. Im Jahre 1904 waren durch Umlagen 369 088 Mk. zu decken, in diesem Jahre 383 836, für welche Summe der bisherige Umlagesatz von 33 Pfg. genügt.

Donnerstag den 4. Mai fand im kleinen Saale der Festhalle die 21. Generalversammlung der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft statt. Den Vorsitz führte Verbandsdirektor Ökonomierat Schmid aus Freiburg. Als Vertreter der staatlichen Behörden waren Ministerialrat Nebe, Oberregierungsrat Merklin und Oberregierungsrat Lange erschienen, als Vertreter des Landwirtschaftsrates dessen Vizepräsident Freiherr Ernst August von Göler. Dem Verbands gehörten 1904 333 Vereine mit 46 841 Mitgliedern an. Die Gesamteinnahmen der Vereine beliefen sich im Geschäftsjahr 1904 auf 35 582 364 Mk., die Ausgaben 34 430 514 Mk., der Gesamtgewinn auf 382 055 Mk., der Reservefonds auf 1 753 483 Mk.

Ebenfalls im kleinen Saale der Festhalle wurde am 5. Mai der 22. Verbandstag der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine abgehalten. Von 572 Vereinen waren 400 vertreten. Den Vorsitz führte der stellvertretende Verbandsdirektor, Bürgermeister Säger aus Diersheim. Vertreter der Regierung waren Ministerialrat Nebe und Oberregierungsrat Merklin. Auf den 31. Dezember 1904 zählte der Verband etwa 40 000 Mitglieder. Unter den Verbandsvereinen wurden ihrer besonderen Tätigkeit wegen erwähnt: 10 Getreideabsatzgenossenschaften, 35 Vereine, die sich ebenfalls mit dem Getreideverkauf, 15 mit dem Eierverkauf, 5 mit Vollmilchverkauf, 15 mit Molkereibetrieb befassen, sowie 4 Winzervereine, 1 Zentralkasse. Der Gesamtumsatz belief sich einschließlich Bankverkehr auf 12 300 000 Mk. gegenüber 10 Millionen im Vorjahre. Am gleichen Tage fand die 6. Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften unter dem Vorsitz von Direktor Mayer aus Bodman statt. Die Mitgliederzahl beträgt 233, der Geldumsatz belief sich auf etwa 6 900 000 Mk.

Samstag den 6. Mai hielt der Verband badischer Zentrifugen-Molkereien im Saale III der Brauerei Schrempf seine 10. Generalversammlung ab.

An dem gleichen Tage hielt der Verein rheinischer Binnenschiffahrts-Interessenten im großen Rathausaal seine 5. Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte Piper-Ruhrort. Namens der Stadt Karlsruhe begrüßte Oberbürgermeister Schnetzler die Versammlung, namens der Handelskammer Geh. Kommerzienrat Koelle. Huldigungstelegramme wurden an den Kaiser und an den Großherzog abgesandt. Ingenieur Gelpke aus Basel sprach über: „Die Entwicklung der Rheinschiffahrt oberhalb Mannheim“. Beim zweiten Punkte der Tagesordnung: „Die Arbeitszeit im Binnenschiffahrtsgewerbe“ sprach Schäfer-Mannheim über die Notwendigkeit einer Reform und Regulierung der personellen und geschäftsbräuchlichen Schiffahrtsangelegenheiten. In dem Geschäftsbericht für 1904 wies Dr. Stubmann auf den großen Streik im Ruhrgebiete, die preußische Kanalgesetzgebung und die Frage der Schiffahrtsabgaben hin.

Montag den 15. Mai hielt im „Kaisergarten“ der Verband badischer Kynologen eine Ausschußsitzung ab. Über das kynologische Programm für 1905 berichtete Rechnungsrat Häfner.

Sonntag den 21. Mai hatte der Gewerbeverein eine Bezirksversammlung der mittelbadischen Gewerbe- und Handwerkervereine einberufen. Die meisten Redner sprachen sich gegen den Befähigungsnachweis im Handwerk aus, wie ihn ein Gesetzesvorschlag verlangt, den eine vom Handwerkeritag in Lübeck eingesetzte Kommission bearbeitet hat. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heute im „Hotel Friedrichshof“ versammelten Vertreter der gewerblichen Vereinigungen des Gaus Mittelbaden ersuchen die Handwerkskammer Karlsruhe, auf dem diesjährigen Handwerks- und Gewerbeamtstag in Köln dafür eintreten zu wollen, daß der von der Kommission ausgearbeitete Entwurf, die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend, abgelehnt wird, daß dagegen nur derjenige das Recht haben soll, Lehrlinge zu halten, der die Meisterprüfung abgelegt hat. ferner soll der geprüfte Handwerksmeister bei Vergebung staatlicher Arbeiten bei gleichartigen Leistungen in erster Reihe Berücksichtigung finden.“

Vom 23. bis 25. Mai fand auf Veranlassung des Oberschulrates eine Konferenz der Direktoren der sieben höheren Mädchenschulen statt, in der über die Organisation und den Lehrplan der Mädchenschulen verhandelt wurde“.

Freitag den 2. und Samstag den 3. Juni tagte hier die 12. Hauptversammlung der Deutschen Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie. Eine große Zahl der Teilnehmer hatte sich bereits am Vorabend im Stadtgarten zu zwangloser Unterhaltung getroffen. Die erste Sitzung wurde am Vormittag des 2. Juni im Hörsaale des chemischen Instituts der Technischen Hochschule abgehalten. Der erste Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Dr. Böttinger, eröffnete die Verhandlungen, indem er dem Großherzog für die vielen Beweise des Interesses und insbesondere für das Entgegenkommen bei der jetzigen Tagung aufrichtigen Dank aussprach. Er begrüßte sodann den Erbgroßherzog, die Vertreter der Regierung, der Stadt Karlsruhe, des Reichspatentamtes, des Reichsgesundheitsamtes und des deutschen Chemikervereins. Der Erbgroßherzog erwiderte, indem er die Bunsengesellschaft namens des Großherzogs willkommen hieß. für die Regierung waren der Minister des Innern, Dr. Schenkel, der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rat Becker, und Geh. Rat Dr. Reinhard erschienen. Im Namen der Regierung dankte Dr. Schenkel für die Begrüßung, im Namen der Stadt sprach Bürgermeister Siegrist, für die Technische Hochschule der Rektor Professor Dr. Schur. Als Vorsitzender des Ortsausschusses der Versammlung ergriff Professor Dr. Le Blanc das Wort. Es folgten darauf Begrüßungsansprachen namens der Reichsregierung durch Geh. Oberregierungsrat Sachse, den Vorsitzenden des Reichspatentamtes, namens des Reichsgesundheitsamtes durch Professor Dr. Paul. Nachdem sodann der Vorsitz an Professor Dr. van Hoff übergegangen war, eröffnete Professor Dr. Le Blanc die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge mit einer Besprechung des Themas „Elektrolyse mit Wechselströmen“. Geh. Rat Engler-Karlsruhe sprach über die Thermen von Baden-Baden, Dr. Werner von Bolton-Charlottenburg über das „Tantal und die Tantallampe von Siemens & Halske“, Professor Dr. Paul-Berlin über die „physikalische Chemie des Weines“, Professor Dr. Julius Wagner-Leipzig über „die physikalische Chemie und der Schulunterricht“, Professor Goldschmidt-Christiania über „reaktionskinetische Studien bei Prozessen der organischen Chemie“, Professor Dr. Elbs-Gießen über „Nichtbleiakkumulatoren“, über dasselbe Thema Dr. Gräfen-

berg. Professor Dr. med. Dreser=Elberfeld sprach über die „Beeinflussung eines einfachen Lebensvorganges durch pharmakologische Agentien“; Privatdozent Dr. W. Loeb=Bonn über die „Assimilation der Kohlensäure“. Dr. Brode=Berlin behandelte das Thema: „Über die Oxydation des Stickstoffes in der Hochspannungsflamme“, Privatdozent Dr. Wolf Müller=Mühlhausen i. E. referierte über: „Das anodische Verhalten von Mangan und Zink“.

Am 5 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen im Stadtgarten statt. Im Hoftheater wurde am Abend „Georg Dandin“ und „Der Geizige“ von Molière gegeben. Zur Vorstellung war vom Großherzog Einladung an die Kongreßteilnehmer ergangen.

Am Samstag fanden zwei Sitzungen statt. Am Vormittag sprach zunächst Prof. Dr. Bodenstein=Leipzig über „Gleichgewichtsmessungen an der Kontaktschwefelsäure“. Darauf wurde nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten ein Huldigungstelegramm an den Großherzog nach Berlin abgesandt, auf das eine Antwort im Laufe des Tages eintraf. ferner wurde an dem zum Ehren doktor ing. ernannten Kommerzienrat Dr. phil. Brunck ein Glückwunschtelegramm abgeschickt und Sir Henry Roscoe, der, ein Schüler Bunsens, eine Ausgabe von Bunsenbriefen veranstaltet und ein Exemplar der Gesellschaft dediziert hat, telegraphisch der Dank ausgesprochen. Von beiden Herren trafen Antworten ein. Die von Professor Dr. Wagner=Leipzig vorgeschlagene Resolution wurde dem zuständigen Ausschuß zur eingehenden Beratung überwiesen. Sie lautete: „Die Hauptversammlung der Deutschen Bunsengesellschaft betrachtet als nächstes äußeres Ziel des chemischen Schulunterrichts die Einführung in die physikalischen Grundlagen der Lehre von den Stoffen, sowie den Hinweis auf die praktische Bedeutung der Stoffunterschiede und der Stoffwandlung, dies gegeben nicht in einer größeren Zahl von Einzelkenntnissen, sondern in typischen Beispielen. Sie wünscht die Ausdehnung eines solchen Unterrichts auch auf die Gymnasien, damit nicht weite und besonders führende Kreise des Volkes dieser Grundlage des Lebens und des nationalen Wohlstandes fremd gegenüberstehen. Als Voraussetzung dieser Ausdehnung des Unterrichts gilt aber, daß sie ohne Mehrbelastung der Schüler erreicht wird. Sie fordert endlich für die Befähigung zum chemischen Unterricht den Nach-

weis einer solchen auch für die Physik, wenn auch in geringerem Umfange, und möglichst eine solche für die Mathematik". Es sprach dann noch Professor v. Henri=Paris über „Die Gesetze der Enzymwirkung und heterogenen Katalyse“, Professor Cohen=Utrecht über „Das explosive Antimon“. Am Nachmittag sprach Privatdozent Dr. Gutbier=Erlangen über „Das Atomgewicht des Wismuts“. Prof. Dr. Luther=Leipzig gab einen Beitrag: „Zur Kenntnis des Ozons“. Dr. Jordis=Erlangen sprach über „Reinigung von kolloidal gefüllter Kieselsäure“, Dr. Wöhler=Karlsruhe über „Die Oxydierbarkeit des Palladiums und Platins“, Dr. Druckers=Leipzig über „Das Molargewicht des Lösungsmittels in binären Gemischen“, Dr. Bechhold=Frankfurt a. M. über „Eine eigenartige Reaktion des Hexabrombiresorcins“, Prof. Dr. Haber=Karlsruhe über „Nachweis und Fällung der Ferroionen des Ferrocyankaliums in seiner wässrigen Lösung“.

Nach Vornahme der Vorstandswahlen wurde beschlossen, daß im internationalen Chemikerkongreß 1906 in Rom die Bunsen=Gesellschaft die Leitung der Sektion für Elektrotechnik übernimmt. Außerdem findet 1906 kurz vor Pfingsten die ordentliche Jahresversammlung in Dresden statt.

Am Sonntag unternahmen die Mitglieder der Versammlung einen Ausflug nach Baden, wozu die Generaldirektion einen Extrazug mit Preisermäßigung eingestellt hatte.

Freitag den 16. und Samstag den 17. Juni wurde hier die 20. Jahresversammlung des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer Badens abgehalten. Am Vormittag des 16. wurden unter sachkundiger Führung die Karlsruher Sammlungen besucht. Am Nachmittag fanden Vorträge im Realgymnasium und in der Realschule statt. Direktor Treutlein und Professor Wacker zeigten und erläuterten mathematische Modelle, Professor Dr. Bauer sprach über Versuche mit einem Apparat zur anschaulichen Vorführung von Temperaturänderungen, Direktor Dr. Ehrhardt über Versuche mit einem Apparat für die Ampèreschen Erscheinungen. Darauf besuchten die Mitglieder die seismologischen Stationen in Karlsruhe und Durlach. Am Abend fand im Saale der „Eintracht“ ein Begrüßungsabend statt, zu dem sich Staatsminister von Dusch, Geh. Rat Becherer, Ministerialrat Dr. Böhm,

Oberregierungsrat Föhrenbach, Bürgermeister Siegrist, von der Technischen Hochschule die Professoren Dr. Schur und Siefert, die Mitglieder des Oberschulrates eingefunden hatten. Die Zahl der Teilnehmer wurde auf über 300 angegeben. Nachdem der Vorsitzende des Ortsausschusses, Direktor Keim, die Anwesenden begrüßt hatte, dankte Staatsminister von Dusch im Namen der Gäste für die Einladung. Darauf wurde eine Parodie zu den „Fröschen“ des Aristophanes aufgeführt.

In der Hauptversammlung begrüßte nach der Ansprache des Vorsitzenden, des Direktors Keim, der Direktor des Oberschulrates, Geh. Rat Urensperger, im Auftrage des Unterrichtsministers und namens der Unterrichtsverwaltung die Versammlung. Darauf hielt Professor Dr. Luckenbach=Karlsruhe einen Vortrag über „Kunstwerke der Heimat im Unterricht“, dann sprach Professor Dr. Albert Lang=Karlsruhe über die von ihm erfundene „Heizpatrone“. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde ein Huldigungstelegramm an den Großherzog folgenden Inhalts abgesandt: „Die heute hier tagende 20. Jahresversammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer Badens gedenkt in ihren Verhandlungen mit begeisterter Dankbarkeit der Regentenwirksamkeit unseres gnädigsten Fürsten. Die einheitsvolle Fürsorge Ew. Kgl. Hoheit und Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin hat der Erziehung der männlichen und weiblichen Jugend unserer Heimat nach den verschiedenen Richtungen eine hohe innere und äußere Entwicklung gebracht. Dies ist uns Lehrern an höheren Schulen, deren Wirken Ew. Kgl. Hoheit so manches Mal durch feinsinniges Wort und huldvolle Tat anerkannt haben, ein mächtiger Ansporn bei ihrer hohen Aufgabe, das heranwachsende Geschlecht zu wahrer Bildung des Geistes und des Herzens und zu deutscher Pflichterfüllung zu führen. So bringen wir unserem erlauchtem Fürstenpaare, in dessen Diensten zu stehen wir stolz sind, die ehrerbietigste Huldigung dar. Gott lasse über seinem Leben auch fürderhin seinen Schutz walten“.

Vom Großherzog lief folgende Antwort ein: „Die Großherzogin und ich sind sehr erfreut durch die so werthe Kundgebung der Mitglieder des Vereins akademisch gebildeter Lehrer, welche heute ihre 20. Jahresversammlung begehren. Wir danken allen

Oberregierungsrat Föhrenbach, Bürgermeister Siegrist, von der Technischen Hochschule die Professoren Dr. Schur und Siefert, die Mitglieder des Oberschulrates eingefunden hatten. Die Zahl der Teilnehmer wurde auf über 500 angegeben. Nachdem der Vorsitzende des Ortsausschusses, Direktor Keim, die Anwesenden begrüßt hatte, dankte Staatsminister von Dusch im Namen der Gäste für die Einladung. Darauf wurde eine Parodie zu den „Fröschen“ des Aristophanes aufgeführt.

In der Hauptversammlung begrüßte nach der Ansprache des Vorsitzenden, des Direktors Keim, der Direktor des Oberschulrates, Geh. Rat Arnspurger, im Auftrage des Unterrichtsministers und namens der Unterrichtsverwaltung die Versammlung. Darauf hielt Professor Dr. Luckenbach=Karlsruhe einen Vortrag über „Kunstwerke der Heimat im Unterricht“, dann sprach Professor Dr. Albert Lang=Karlsruhe über die von ihm erfundene „Heizpatrone“. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde ein Huldigungstelegramm an den Großherzog folgenden Inhalts abgesandt: „Die heute hier tagende 20. Jahresversammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer Badens gedenkt in ihren Verhandlungen mit begeisterter Dankbarkeit der Regentenwirksamkeit unseres gnädigsten Fürsten. Die einheitsvolle Fürsorge Ew. Kgl. Hoheit und Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin hat der Erziehung der männlichen und weiblichen Jugend unserer Heimat nach den verschiedenen Richtungen eine hohe innere und äußere Entwicklung gebracht. Dies ist uns Lehrern an höheren Schulen, deren Wirken Ew. Kgl. Hoheit so manches Mal durch feinsinniges Wort und huldvolle Tat anerkannt haben, ein mächtiger Ansporn bei ihrer hohen Aufgabe, das heranwachsende Geschlecht zu wahrer Bildung des Geistes und des Herzens und zu deutscher Pflichterfüllung zu führen. So bringen wir unserem erlauchten Fürstenpaare, in dessen Diensten zu stehen wir stolz sind, die ehrerbietigste Huldigung dar. Gott lasse über seinem Leben auch fürderhin seinen Schutz walten“.

Vom Großherzog lief folgende Antwort ein: „Die Großherzogin und ich sind sehr erfreut durch die so werthe Kundgebung der Mitglieder des Vereins akademisch gebildeter Lehrer, welche heute ihre 20. Jahresversammlung begehen. Wir danken allen

Teilnehmern an dieser Versammlung für die uns gewidmeten Gefühle anerkennender Gesinnung. Wir wünschen von Herzen allen Lehrern an den höheren Schulen eine gesegnete Wirksamkeit und recht günstige Erfolge bei dem heranwachsenden Geschlecht. Möge die Zukunft bewähren, was in der Gegenwart so schön angestrebt wird“.

Nach einer Pause fand die statutengemäße Wahl des Vorstandes statt, worauf kleinere Mitteilungen erfolgten und besprochen wurden. Zum Schluß hielt Professor Spath=Karlsruhe einen Vortrag über „Reiseindrücke aus Griechenland und Konstantinopel“. Am Nachmittag trafen sich die Mitglieder zum gemeinsamen Essen im kleinen Saale der Festhalle, dann im Stadtgarten. Bestimmt wurde, daß die nächste Versammlung in Heidelberg stattfindet.

Freitag den 23. Juni wurde in Gegenwart der Großherzogin die Versammlung der Tuberkuloseausschüsse Badens abgehalten. Der Vorsitzende Geh. Rat Dr. Battlehner, eröffnete und erteilte das Wort an Obermedizinalrat Dr. Hauser=Karlsruhe, der über „Bekämpfung und Einschränkung der Säuglingssterblichkeit“ sprach. Nach dem Vortrage begannen die Referate der Delegierten der Bezirksausschüsse über den Stand der Bekämpfung der Tuberkulose. Am Nachmittag wurde die Walderholungsstätte für Männer im Hellbergwald bei Ettlingen eröffnet.

Montag den 26. bis Donnerstag den 29. Juni hielt der Bund deutscher Gastwirte seinen 13. Bundestag hier ab. Die Verhandlungen wurden am 26. mit einer Aufsichtsratsitzung der Sterbekasse des Bundes eingeleitet. Am Abend fand ein Bankett im Kolosseum statt. Am 27. eröffnete der Bundespräsident Steyer=Leipzig die Versammlung und begrüßte die anwesenden Vertreter der Regierung, der Stadt, der Handelskammer und der Presse. Namens der Regierung antwortete Oberamtmann von Wigleben, namens der Stadt Stadtrat Ostertag, der Handelskammer Dr. Planer. An den Großherzog wurde ein Ergebenheitstelegramm geschickt, auf das im Laufe des Tages eine Antwort erfolgte. Die Verhandlungen betrafen die Frage des Militärverbotes, die Ruhezeiten des Personals, den Flaschenbierhandel, die Antialkoholbestrebungen, die Not an weiblichem Dienstpersonal, die Mittelstandsbewegung, die Strauß- und Heckenwirtschafte, den

Bierboykott in Köln und die Trinkgelderfrage. Für die nächste Versammlung wurde Breslau gewählt. Ein Festmahl, an dem sich 290 Personen beteiligten, wurde am 27. in der „Eintracht“ abgehalten. Am 28. tagte die Generalversammlung der Sterbekasse des Bundes, am Abend trafen sich die Mitglieder der Versammlung im Stadtgarten zu einem Gartenfeste, das durch ein Feuerwerk auf dem Lauterberg ausgezeichnet war. Am 29. fand die Delegiertenversammlung der eigentumsberechtigten Verbände des Bundesorgans „Der deutsche Gastwirt“ statt, am Nachmittag wurde ein Ausflug nach Baden unternommen, an den sich, wie mitgeteilt wurde, über 400 Personen beteiligten.

Sonntag, den 13. August sprach sich die zweite Konferenz der Arbeitnehmer=Beisitzer der Gewerbegerichte Badens u. a. dahin aus: Die Beisitzer werden verpflichtet, dahin zu wirken, daß Vergleiche zu ungunsten der Arbeiter verhindert werden; die Konferenz hält die jetzt im Gesetz gegebenen Kompetenzen der Gewerbegerichte als Einigungsämter für durchaus ungenügend. Ein weiterer Antrag fordert die Errichtung von Gewerbegerichten da, wo solche noch nicht bestehen. Dann wurde ein Antrag angenommen, der den Abschluß von Tarifverträgen bezw. korporativen Arbeitsverträgen empfiehlt. Der Konferenz wohnten 31 Delegierte an, die 11 Gewerbegerichte vertraten.

Donnerstag den 17. August wurde im Kolosseum eine Versammlung der Metzgerinnungen Karlsruhe, Baden, Raftatt, Ettlingen, Durlach, Bruchsal, Bretten und Pforzheim abgehalten. Als Beratungsgegenstand war mitgeteilt: „Soll das Dutzend Würste 12 oder 13 Stück haben“? Die Versammlung, die vom Obermeister Dietrich-Karlsruhe geleitet wurde, beschloß die sogenannten Dreinwürste abzuschaffen, außerdem den Preis auf einige Würstsorten zu erhöhen. Als Termin für die Durchführung der Beschlüsse wurde der 1. September in Aussicht genommen.

Sonntag den 27. August wurde im Möhrleinschen Saal eine Konferenz der Gewerkschaftskartelle Badens abgehalten. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Einleitung einer Agitation betreffs Erhöhung der ortsüblichen Tagelöhne; 2. die Wahlen zu den Versicherungs=Institutionen; 3. Verschiedenes.

Freitag den 29. September tagten im großen Rathausaale

Vertreter sämtlicher Kreis Ausschüsse. Stadtrat Boeckh begrüßte die Versammlung. Auf der Tagesordnung standen: 1. die Staatsdotation zum Landarmenverband; 2. die Benützung von Kreisstraßen und Kreiswegen für den Verkehr von Motorwagen; 3. die Leistungen der Staatskasse für Erziehung und Unterricht in Anstalten untergebrachter nicht vollsinniger Kinder; 4. Beiträge der Kreise für das germanische Nationalmuseum in Nürnberg; 5. die Beschäftigung von Pfleglingen in den Kreisanstalten. Als Vertreter der Regierung wohnten den Verhandlungen Ministerialrat Weingärtner und Geheimrat Föhrenbach an. Zum Orte für den nächsten Kreistag wurde Heidelberg bestimmt.

Samstag den 4. und Sonntag den 5. November fand im Hotel „Germania“ die 36. Versammlung der südwestdeutschen Irrenärzte statt. Die erste Sitzung wurde durch Professor Nisfl-Heidelberg eröffnet. Für den 4. wurde Hofrat Fürstner, für den 5. November Medizinalrat Kreuzer zum Vorsitzenden gewählt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Referat über: „Die psychischen Zwangsercheinungen“. Zu diesem Thema sprachen zwei Berichtstatter: Privatdozent Dr. Bumke-Freiburg und Dr. Rosenfeld-Straßburg i. E. Darauf hielt Dr. Haberkant-Stephaniensfeld einen Vortrag über: „Knochenerweichung und Geisteskrankheit“. Dr. Friedmann-Mannheim sprach über einen „Fall von Exhibitionismus“, Dr. Pfersdorff-Straßburg i. E. über „Rededrang und Denkhemmung“. Am zweiten Tage berichtete Dr. Merzbacher-Heidelberg über „Die Neurosibrillen im Lichte der neuesten histologischen Ergebnisse“. Medizinalrat Dr. Kreuzer-Winnerthal hielt einen Vortrag über „Erfahrungen bei Bett- und Dauerbadbehandlung“. Dr. Spielmeyer-Freiburg sprach über: „Eine besondere form von familiärer amaurotischer Idiotie“, Dr. Hellpach-Karlsruhe über „Die pathographische Methode“, Dr. Künzler-Heidelberg über „Puerperalpsychose“, Direktor Dr. Siolifrankfurt a. M. über das Thema: „Ist das heutige System villenartiger Pavillons für alle Irrenanstalten das allein richtige“? Endlich referierte Dr. Kürz-Heidelberg über den „Fall Hirschberg“. Es handelte sich dabei um Frau Hirschberg, die 1902 auf Verfügung des Bezirksamts in eine Privatheilanstalt verwiesen, auf Veranlassung ihrer Verwandten nach 16 Tagen wieder entlassen

wurde. Sie erhob dann Klage wegen Freiheitsberaubung. Das Oberlandesgericht lehnte die Verfolgung ab, entschied aber, daß die Frau nicht geisteskrank gewesen sei. Der Redner wies die gegen den Stand der Irrenärzte deshalb erhobenen Angriffe zurück. — Als Ort der nächsten Versammlung wurde Tübingen gewählt. Auf Wunsch wurde eine praktische Frage für diese auf die Tagesordnung gesetzt, nämlich: „Die Erfahrungen mit den Nachtwachen in den Irrenhäusern“.

Freitag den 10. und Samstag den 11. November wurde die 24. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission abgehalten. Derselben wohnten 14 ordentliche, 4 außerordentliche Mitglieder der Kommission, sowie als Vertreter der Regierung Staatsminister Dr. Frhr. von Dusch und Ministerialrat Dr. Böhm bei. Den Vorsitz führte der Vorstand, Geh. Hofrat Dr. A. Dove aus Freiburg. Den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Sekretär der Kommission, Geh. Rat Dr. von Weech, vertrat Geh. Archivrat Dr. Obser.

Montag den 27. November fand in der „Rose“ eine Versammlung statt, um gegen die seitens der hiesigen Brauereien geplante Preiserhöhung auf Biertreber Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte Abg. Bürgermeister Neck-Eggenstein. Nach eingehender Debatte wurde folgende Resolution einstimmig gutgeheißen:

„Die heute in der Rose in Karlsruhe tagende, aus 23 Gemeinden mit 150 Vertretern besuchte Versammlung wählt eine Kommission zur gütlichen Verhandlung mit den Karlsruher Bierbrauereien, um eine Preiserhöhung auf Biertreber zu verhüten.“

Die Landwirte verpflichten sich, zu gleichen Preisen auch im Sommer Biertreber abzunehmen. Wenn die gütlichen Verhandlungen zu einem günstigen Resultat nicht führen sollten, wäre eine nochmalige Versammlung zur Fassung weiterer Beschlüsse baldigst einzuberufen.“

Sonntag den 3. Dezember wurde im Saale des Apollotheaters eine vom Vorstand des süddeutschen Eisenbahnarbeiter-Verbandes einberufene Versammlung zur Besprechung einer an den Landtag in Aussicht genommenen Petition zur Verbesserung der Lage der Eisenbahnarbeiter abgehalten. Zu der Versammlung waren auch die Landtagsabgeordneten Belzer, Binz, Frühauf, Heimburger und Kolb erschienen. Nach eingehender Erörterung durch den Referenten Schwall und verschiedener Redner aus der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute im Apollitheater tagende öffentliche Eisenbahner-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und erwartet von den Abgeordneten des Landtags, daß sie im Hinblick auf die heutigen Teuerungsverhältnisse mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln für die Interessen der Eisenbahner eintreten.“

## 2. Feierlichkeiten und Festlichkeiten.

Freitag den 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, fand um halb 12 Uhr auf dem Schloßplatz Parade der Truppen der Garnison statt, wozu der Erbgroßherzog als Vertreter des Großherzogs erschien. Der kommandierende General von Bock und Polach brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Die Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden, die Erbgroßherzogin und die Prinzessin Wilhelm besichtigten die Parade vom Schlosse aus. Um 2 Uhr nachmittags begann im Museum das übliche Festmahl, bei dem Minister Freiherr von Dusch den Kaisertoast, General von Bock und Polach den Toast auf den Großherzog ausbrachte.

Das Bankett der Bürgerschaft zur Feier des kaiserlichen Geburtstages fand im großen Saale der Festhalle bereits Mittwoch den 25. Januar statt. Das Programm bezeichnete 15 Nummern. Eingeleitet wurde die Feier durch den „Historischen Marsch“ aus dem 30jährigen Krieg. Dann folgte die Festouvertüre „Friedensfeier“. Hieran schloß sich ein von Franz Kiby verfaßter Prolog, den Hoffchauspieler Fritz Soot sprach. Die vereinigten Männergesangsvereine trugen verschiedene Chöre vor, Hofopernsänger Jan van Gorkom sang mehrere Lieder. Turnerische Aufführungen der Karlsruher Turnvereine fanden statt. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Landgerichtsrat Scherer aus, den auf den Großherzog Reallehrer Bergmann und den auf das Vaterland Stadtrat Ostertag.

Die Kaiserfeier der Militär-, Regiments- und Waffen-Vereine und des Marine-Vereins fand ebenfalls im großen Saale der Festhalle statt, Samstag den 28. Januar. Die Festrede hielt Studienrat Professor Dr. Böffer.

Der Kaiserkommers der Studentenschaft der Technischen Hochschule wurde Montag den 30. im großen Festhallsaal abgehalten. Den Kaisertoast sprach stud. Mattenklott, stud. Seyda den auf

den Großherzog. An den Kaiser ging ein Telegramm ab mit den Worten: „Die zur Feier des Geburtstages Ew. Majestät versammelte Studentenschaft der Großh. Bad. Technischen Hochschule „Fridericana“ bringt Ew. Majestät herzlichen Glückwunsch mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue dar.“ Der Feier wohnten der Minister des Innern, der Stadtkommandant, der Rektor und verschiedene andere Professoren der Techn. Hochschule an.

In den Mittelschulen wurden die üblichen Feiern abgehalten, die meisten bereits am 26. Januar.

Sonntag den 5. Februar veranstaltete der Verein Volksbildung im kleinen Saale der Festhalle eine Schillerfeier, bei der Geh. Rat Direktor Dr. Wendt die Festrede hielt. Ferner wirkten an der Feier das Orchester des Pädagogiums für Musik mit und durch deklamatorische Vorträge Hofschauspielerin Elfriede Mahn und Hofschauspieler Fritz Soot.

Sonntag den 12. Februar hielt die Große Karnevalsgesellschaft einen Damenabend im großen Saale der Festhalle ab mit verschiedenen scherzhaften Vorführungen, die Liederhalle gab Samstag den 18. Februar ein Kostümfest, das in einer Huldigungsfeier für den Prinzen Karneval gipfelte, die Museums-gesellschaft Freitag den 24. Februar einen Kostümball. Der Liederfranz veranstaltete Samstag den 25. Februar in den Räumen der Festhalle einen Maskenball.

An den Fastnachtstagen selbst — Sonntag den 5. und Dienstag den 7. März — herrschte buntes Treiben auf den Straßen, besonders auf der Kaiserstraße; freilich waren es viel mehr Schaulustige, Clowns und Masken in Bettler- und Lumpengewand, als solche mit originellem Wit. Zur Vorfeier des Haupttages hielt der Gesangverein Badenia ein Kostümfest im großen Saale der Festhalle ab. Am Dienstag veranstaltete dann die Große Karnevalsgesellschaft, die sich während der Faschingszeit selbst durch mehrere Herren- und Damensitzungen bewährt hatte, ihren Umzug durch die Stadt. Kurz nach halb drei Uhr setzte sich der Zug bei dem Durlacher Tor in Bewegung. Das ganze Unternehmen, für dessen Gelingen die Karnevalsgesellschaft sich große Mühe gegeben hatte — es wurden gegen 100 Nummern genannt

— litt unter der Ungunst der Witterung, es regnete fast ununterbrochen. Ein Ball in der Festhalle am Abend beschloß die Karnevalsfreuden.

Freitag den 24. März sowie an den beiden folgenden Tagen fand in der Ausstellungshalle ein vom Bad. Leib-Dräger-Regiment veranstaltetes Reiterfest statt, aus dem wir einige Programmnummern hervorheben. Eröffnet wurde das ganze durch eine von Dragonern des Regiments gerittene Galoppvoltage. Unteroffiziere zeigten sich als merikanische Reiter im Lanzenspiel und Kampf. Eine badische Garde du Corps-Quadrille aus dem Jahre 1760 wurde von acht Damen und acht Herren in Kostümen der damaligen Zeit geritten. Geführt wurde die Quadrille vom Prinzen Max. Musikalische Clowns, Kraftkünstler und die Stadtgarde zu Pferd sorgten für den humoristischen Teil. Ein Turnier bildete den Schluß des Programms: Sechs gepanzerte Ritter reiten in die Schranken, Minnesänger schlagen die Laute. Auf das Zeichen des Herolds und seiner Fanfarenbläser rennen die Ritter mit gesenktem Visier und eingelegter Lanze gegen einander, um sich vom Pferd zu heben. Schilde krachen und Speere splintern um den aus Damenhand winkenden Lorbeer. — Von dem Reinertrag der Veranstaltung überwies das Regiment dem Stadtrat 500 Mk. für die Armenkasse unter dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für das von der Stadtverwaltung und den städtischen Beamten bei dem feste bewiesene Entgegenkommen.

Samstag den 1. April wurde in der Zentraltturnhalle der Turnlehrerbildungsanstalt ein Schlußturnen abgehalten, dem eine große Anzahl von Gästen aus der Stadt und der Umgebung beiwohnte. Die Turnlehrervereine der Städte Mannheim, Pforzheim, Bruchsal, Ettlingen hatten Vertreter entsandt. Mit einer Riege von 24 Lehrerinnen führte Turninspektor Stehlin einige Übungen aus, ebenso machte eine Riege von 24 Turnlehrern unter der Leitung von Turnlehrer Leonhardt eine Reihe Übungen. An das Schlußturnen schloß sich im Apollotheater ein Bankett an, bei dem der Lehrerergangsverein mitwirkte. Anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Turnlehrer wurde dabei Herr Leonhardt besonders gefeiert.

Sonntag den 2. April hielt der Jungliberale Verein

eine Gedenkfeier des 90. Geburtstages Bismarcks ab. Die Begrüßungsworte sprach der erste Vorstand des Vereins, Leopold Kölsch. Die Festrede hatte Landgerichtsrat Freiherr von Röder übernommen.

Freitag den 7. April und die beiden folgenden Tage veranstaltete der Verein bildender Künstler ein Fest, dessen Reinertrag den Baufonds für ein Karlsruher Künstlerhaus bilden soll. Dem Fest lag der Gedanke einer „Weltausstellung in Karlsruhe 1905“ zugrunde. Zur Vorbereitung und Durchführung des Programms hatte man bereits im Monat Februar in einer Besprechung von Herren aus verschiedenen Berufszweigen zwölf Komitees gebildet, denen etwa 80 Herren beitraten. Das Protektorat hatte der Erbgroßherzog übernommen. Er wohnte mit der Erbgroßherzogin der feierlichen Eröffnung der Ausstellung im großen Saale der Festhalle am Nachmittag des 17. April an. Die Bildung des architektonischen Ausbaues lag in den Händen von Professor Billing. Professor von Volkman war die internationale Kunstausstellung übertragen, Professor Le Blanc schuf Maschinen ungewöhnlicher Dimensionen und Konstruktionen. „Die Wunder der Tiefsee“ arrangierte Maler Walter. Einige Duzend Etablissements „Intimes Theater“, Café chantant“, „Negerkolonialort“, „Kinematograph“ säumten die breite Ausstellungsstraße. Den Abschluß bildete ein Hintergrund, von H. Göhler gemalt, mit dem Blick auf ein großes Ausstellungsgebäude (Karlsruhe in 100 Jahren). Im kleinen Saale der Festhalle befand sich ein Schwarzwaldedorf, das ein Gartenrestaurant darstellte.

Samstag den 29. April fand an dem Grabe des verstorbenen Staatsministers Dr. Noff die Enthüllungsfeier des von Professor Friedolin Dietsche gefertigten Denkmals statt. Es ist ein aufragender goldverzierter Granitstein, der in vergoldetem Profilrelief die Züge des verewigten Staatsmannes darstellt. Unter den zur Feier Erschienenen befanden sich außer den Angehörigen des Verstorbenen der Staatsminister Freiherr von Dusch, Minister Dr. Schenkel, Geh. Rat Becker, Geh. Rat Dr. Reinhardt, Geh. Rat Freiherr von Marschall, der preußische Gesandte von Eisendecker, der Kommandierende General von Bock und Polach, Oberbürgermeister Schueßler, Vertreter der drei Hochschulen des Landes,

studentische Abordnungen, zahlreiche Künstler sowie Delegierte vieler Unterrichtsanstalten und wissenschaftlicher Vereine. Die Weiberede hielt Geh. Rat Professor Dr. Curtius-Heidelberg, der die großen Verdienste Nocks um die drei badischen Hochschulen schilderte. Er erinnerte auch an die Worte, die der Großherzog dem aus dem Amte scheidenden Minister schrieb: „Die Stunden, in denen Sie mir Ihre Absichten und Anträge darlegten, gehörten zu den schönsten Erinnerungen meiner staatlichen Tätigkeit“. Dann wandte sich der Redner an die Gemahlin und die Familie des Verstorbenen mit folgenden Worten: „Möge das Denkmal Ihnen, wenn Sie diese friedvolle Stätte betreten, trostvolle Freude gewähren. Möchte dieses Bildnis des großen Staatsmannes Wilhelm Nock aber auch alle, die vorübergehen, stets daran erinnern, wie viel Gutes, Edles und Wahrhaftiges von ihm im Leben ausgegangen ist.“ Im Namen der Familie dankte hierauf der Sohn des Verstorbenen, Ingenieur Nock, für die Verehrung, die man seinem Vater bereitet habe. Namens der Stadt Karlsruhe richtete der Oberbürgermeister folgende Ansprache an die Versammlung: „Der Stadtrat hat mich beauftragt, entsprechend dem von dem Komitee ihm ausgedrückten Wunsche, das Grab und Denkmal weiland Sr. Erzellenz des Herrn Staatsministers Dr. Nock in Obhut und fürsorge auch der Gemeindeverwaltung zu übernehmen. Anlässlich seiner Zuruhesetzung ist der Verewigte durch einmütigen Beschluß des Bürgerausschusses zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden, und zwar, wie die betreffende Urkunde besagt, in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen und segensreichen Wirksamkeit in hohen Staatsämtern und insbesondere seiner unvergänglichen Verdienste um die Förderung des Bildungswesens unseres Landes und unserer Stadt. Wir haben daher allen Anlaß, uns darüber zu freuen, daß er über diesem fleckchen Erde, das die sterblichen Reste des heimgegangenen, hervorragenden Mannes umschließt, ein Kunstwerk errichtet worden ist, das uns die lebendige Fortdauer seines Wirkens verkündet und auch den Nachkommen, die ihn nicht gekannt haben, das eindrucksvolle Bild seiner edlen Persönlichkeit vor Augen führt. In dem ewig unerschöpflichen Wandel und Wechsel der Zeiten kann freilich das, was ein Staatsmann geschaffen hat, wie gut und trefflich es immer sein möge, nicht unver-

ändert bestehen bleiben; aber darum, weil es sich ändert, sich entwickelt und sich auswächst, hört es nicht auf zu existieren, sondern gewinnt im Gegenteil eine immer tiefere, stärkere und vollkommeneren Wirklichkeit. So wird auch das Bildungswesen unseres Landes, das Noths seiner Geist in so vielfachen Beziehungen mächtig gefördert hat, bei dem von ihm Geschaffenen nicht verharren, sondern darüber hinaus in seinem Sinne sich weiter ausgestalten und nach immer höheren Zielen für sich fortbewegen. Das eben ist der Segen der guten Tat, daß sie fortzeugend Gutes muß gebären. Wir aber, die Bürger unserer Stadt, wir sind stolz auf den Heimgegangenen, welcher der Unsrige war, wir wollen in Treue sein Denkmal hüten und pflegen, und nicht nur sein Denkmal, sondern auch die edle, vornehme und gütige Gesinnung, in der er stets gewirkt hat. Dessen zum Zeugnis und Gelöbniß lege ich namens der Stadtgemeinde diesen Kranz an unseres Ehrenbürgers letzter Ruhestätte nieder.“

Hierauf legte Staatsminister Frh. von Dusch im Auftrag des Großherzogs einen Kranz am Grabmal nieder, Oberschloßhauptmann von Offensandt-Berkholz überbrachte eine Blumenspende der Großherzogin, sodann folgten die Vertreter der drei Hochschulen, der Direktor der Kunstakademie sowie Delegierte studentischer Verbindungen mit Blumengaben. Den Schluß der feier bildete ein Vorbeimarsch der studentischen Abordnungen mit ihren Fahnen.

Zum XXIII. Jahresfest der evangelischen Stadtmission wurde Sonntag den 30. April in der Stadtkirche ein Festgottesdienst abgehalten, bei dem Stadtpfarrer Ziegler die Festpredigt hielt. Eine Nachfeier fand abends im evangelischen Vereinshaus statt.

Gedenkfeiern zu Schillers hundertjährigem Todestag wurden von Deutschen in der ganzen Welt, so auch hier in großer Zahl begangen. Den Reigen eröffnete die feier, die der Schillerverband deutscher Frauen (Ortsgruppe Karlsruhe) bereits am 18. februar abhielt. Um 5 Uhr nachmittags wurde im Bibliotheksaal des Frauenvereins ein Fünf-Uhr-Tee veranstaltet, worauf im Hoftheater „Wallensteins Tod“ gegeben wurde. In der Pause und nach der Aufführung fand wiederum Zusammenkunft am Buffet im Bibliotheksaal statt. Der Reinertrag des Abends, der sich auf 4600 Mk. belief, wurde der Schillerstiftung

zugewiesen. Dann folgte der dramatische Verein, der Samstag den 6. Mai im Hotel Tannhäuser eine Feier abhielt. Die Festrede sprach Schriftsteller Franz Kaibel. Die von der Stadtgemeinde veranstaltete Feier wurde am Abend des 8. Mai im großen Saal der Festhalle abgehalten. Das Programm wies folgende Nummern auf: 1. Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven, 2. Ansprache vom Direktor der höheren Mädchenschule, Friedrich Keim. 3. Melodrama: „Das Lied von der Glocke“ von Stöhr. Die Dichtung gesprochen von Hoffchauspieler Josef Mark. 4. Goethes Epilog zu Schillers Glocke, vorgetragen von Hoffchauspieler Wilhelm Wassermann. 5. a. Dithyrambe. b. Sehnsucht, Gedichte von Schiller, komponiert von Schubert, vorgetragen von Hofopernsänger Jan van Gorkom, am Klavier Professor Ordensstein. 6. a. Die Ideale. b. Der Kampf mit dem Drachen. Gedichte von Schiller, vorgetragen von Hoffchauspieler Wassermann. 7. Schillers Traum. Dichtung von Chefredakteur Albert Herzog. Regie von Wilhelm Wassermann. Künstlerische Leitung der Inszenierung durch Professor Ferdinand Keller und Maler Karl Heilig. Personen der Dichtung: Schiller, Hoffchauspieler Fritz Herz, der Genius, Hoffchauspielerin Minna Höcker. Gestalten aus den Dramen Schillers und Apotheose des Dichters. 8. Schillers „Festgesang an die Künstler“, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn. Chorgesang: Karlsruher Liederkranz unter Leitung von Professor Julius Scheidt. Zu der Feier in der Festhalle waren der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin, Prinz Max und Prinzessin Marie Luise erschienen.

Für den Verein Volksbildung wurde die Feier am 17. Mai wiederholt.

In der Technischen Hochschule fand die Schillerfeier am 9. statt, ebenfalls in Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin. Die Festrede hielt Oberschulrat Dr. Waag. Außerdem wurden feierlichkeiten zum Andenken an Schiller in sämtlichen Mittel- und Volksschulen abgehalten. Die Feier, die das Gymnasium veranstaltet hatte, wurde auf den Wunsch des Großherzogs am 17. Mai im Schloß in Anwesenheit der Herrschaften und unter Beteiligung einer Anzahl

eingeladener Herren und Damen wiederholt. Außer dem Prologe und verschiedenen Gesängen, Deklamationen und der Festrede wurde auch hier wie im Gymnasium das Lied von der Glocke vorgetragen, beide Male sprach der greise Direktor des Gymnasiums die Meistersprüche. In allen Klassen der Volksschule wurde am 8. Mai auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Eine besondere Feier wurde am 9. Mai abgehalten, mit der zugleich die Einweihung des neuen Schulhauses der „Schillerschule“ auf dem Lutherplatz verbunden war. Eine Ansprache hielt Stadtschulrat Dr. Gernig, die eigentliche Festrede hatte Hauptlehrer Schwarz übernommen. An die Schüler wurde eine Festschrift „Unser Schiller“ von Professor Dr. Brunner verteilt. An die Fortbildungsschüler und Fortbildungsschülerinnen war schon vor Ostern eine Schillerschrift in 1120 Exemplaren verteilt worden. Außerdem wurde für die Volksschüler am 10. Mai „Wilhelm Tell“ unentgeltlich gegeben. Auf Befehl des Großherzogs waren sämtliche Plätze des Hoftheaters der Volksschule von der Intendanz um geringen Preis zur Verfügung gestellt. Die Stadt deckte die Kosten aus dem Erlös der städtischen Feier.

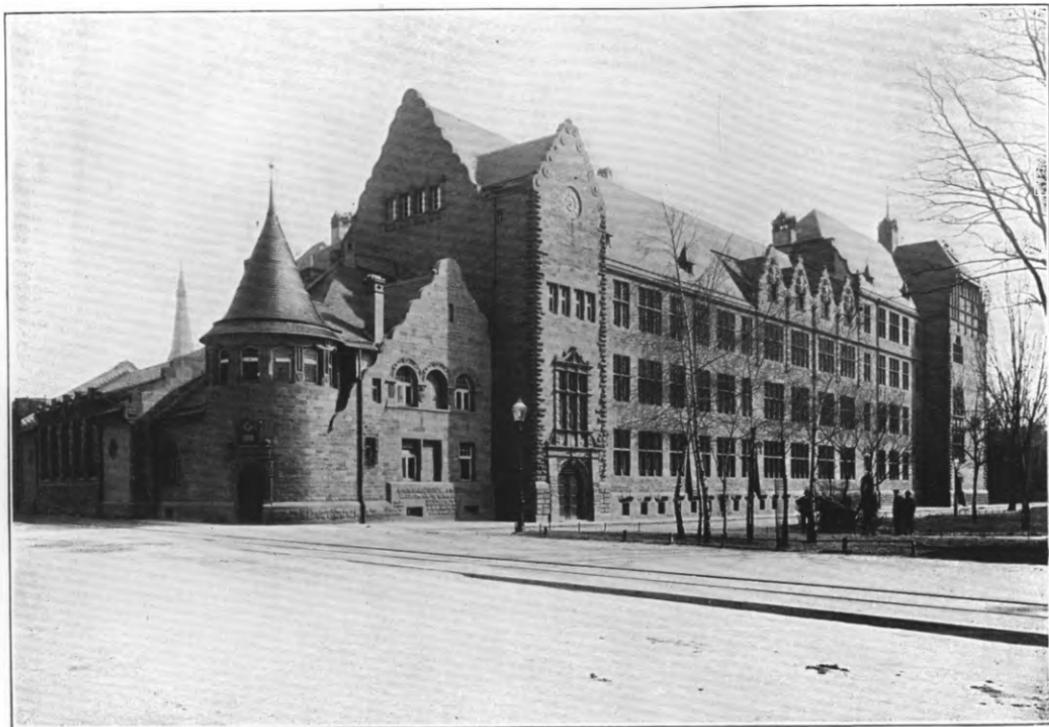
Zur Erinnerung an Schillers Todesstunde erklang am Nachmittag des 9. Mai von 5 bis halb 6 Uhr an sämtlichen Türmen der Stadt feierliches Glockengeläute.

Die organisierte Arbeiterschaft Karlsruhes hielt eine Schillerfeier am Abend des 7. Mai im Saale der Eintracht ab. Die Gedächtnisrede sprach Dr. Frank von Mannheim.

Samstag den 20. Mai veranstaltete die Studentenschaft der Technischen Hochschule im großen Saale der Festhalle eine besondere Feier zum Andenken an Schiller. Die Festrede hielt stud. Mallebrein.

Das Hoftheater hatte während des Winters 1904/05 sämtliche Dramen Schillers in der Reihenfolge, wie sie der Dichter geschaffen hatte, aufgeführt. Die Wiedergabe von „Wilhelm Tell“ am 6. Mai gestaltete sich zu einer imposanten Feier. Ihr wohnte an der Seite der Großherzoglichen Herrschaften Kaiser und Kaiserin an, die an diesen Tagen in der Residenz weilten.

Donnerstag den 9. Mai versammelte sich vor dem Helden denkmal im Schloßgarten der Karlsruher Eiederfranz, um durch



Schillerschulhaus in der Kapellenstraße.

Vorträge einiger Lieder das Andenken Hebels zu ehren. Die Ansprache hielt Prälat D. Wehler.

Samstag den 13. Mai und die beiden folgenden Tage fand in den Räumen und im Garten des evangelischen Gemeindehauses der Weststadt (Blücherstraße 20) ein Ländlicher Jahrmarkt statt mit Photographie-, Waffel- und sonstigen Verkaufsbuden, großem Karoussel, Volkstheater und musikalischen Aufführungen. An der Vorbereitung wie an der Durchführung des Jahrmarktes hatten sich Mitglieder und Gönner des evangelischen Vereins der Weststadt, Damen und Herren, in zahlreicher Weise beteiligt. Der Reinertrag aus dem Erlös der Eintrittskarten, der verkauften, dem Verein durchweg geschenkten Gegenstände und aus der mit dem Jahrmarkt verbundenen Verlosung fiel dem Gemeindehaus zu. Am 28. Mai wurde im Verein zum Andenken an Schiller Wallensteins Lager von Kunstfreunden aufgeführt.

Sonntag den 14. Mai hielt der hiesige Schwimmverein Poseidon unter Beteiligung von 14 süddeutschen Vereinen im städtischen Vierordtbad das IV. nationale Wettschwimmen ab. Abends fand im Kolosseumsaale die Preisverteilung mit anschließender Tanzunterhaltung statt. Der Verein Poseidon hat trotz starker Konkurrenz elf erste Preise errungen.

Am 27. und 28. Mai versammelten sich Tausende badischer Krieger, um die Erinnerung an die Zeit festlich zu begehen, in der der Großherzog vor 25 Jahren das Protektorat über den im Jahre 1875 gegründeten Badischen Militärvereins-Verband übernommen hat. Die Zahl der anwesenden ehemaligen Soldaten wurde auf 20000 angegeben. Am Vormittag des Samstag fand ein Abgeordnetentag statt. Nachmittags 1 Uhr empfing der Großherzog den Präsidenten des Verbandes, Generalleutnant z. D. Fritsch, und die früheren Präsidenten, General der Infanterie z. D. Freiherr Röder von Diersburg und den Generalmajor z. D. von Deimling. Die Herren brachten dem Großherzog eine Adresse mit Glückwünschen zur Feier des 25 jährigen Protektorates. Hierauf empfing der Großherzog eine Abordnung, die ihm namens des Komitees der Sammlung „Veteranendank“ für bedürftige Kriegsteilnehmer des Verbandes und deren Hinterbliebenen eine Urkunde über die Überweisung der gesammelten

Summe überreichten. Der Großherzog übergab die Sammlung dem anwesenden Militärvereinspräsidenten. Um halb 2 Uhr empfing der Großherzog die von den auswärtigen Verbänden hierher entsandten Vertreter und zwar die vom Kyffhäuserverband, die des bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes, die des Württemberger Kriegerbundes, die des Landesverbandes der militärischen Vereine im Großherzogtum Hessen, die des Elsaß-Lothringischen Kriegerverbandes und die Vertreter der Pfälzischen Kampfgenossenschaft Edenkoben. Sodann nahm der Großherzog die Vorstellung der sämtlichen Mitglieder des badischen Militärvereinspräsidiums entgegen. Nach zwei Uhr fand in der oberen Galerie des Schlosses große Festtafel statt, zu der der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin, die Prinzen Karl und Max und die Prinzessin Max erschienen. Während der Tafel erhob sich der Großherzog zu folgender Ansprache:

„Meine verehrten Anwesenden! Ich bin hoch erfreut, Sie alle hier willkommen zu heißen und zu begrüßen. Es ist mir eine ganz besondere Befriedigung, in Ihrer Gemeinschaft weilen zu können. Insbesondere aber begrüße ich heute das Präsidium und die Herren Gauvorsitzenden des Badischen Landes-Militärvereins-Verbandes. Ich verbinde damit die Erfüllung einer werten Pflicht, der Pflicht des Dankes dafür, daß Sie das 25jährige Jubiläum meines Protektorates in dieser feierlichen und schönen Weise begehen wollen.

Glauben Sie, meine Herren, daß meine Dankbarkeit sehr tief empfunden ist, und daß sie sich, so gut ich es vermag, auch künftig durch die That erweisen soll.

Die 25 Jahre haben mir nur die schönsten Erinnerungen gelassen, da ich den Entwicklungsgang des Landesvereins verfolgen konnte in allen seinen Teilen und immer mehr erkannte, welche ausgezeichneten Kräfte in demselben vorhanden sind und durch ihre Vereinigung so außerordentlich viel leisten konnten.

Ich kann aber bei dem Rückblick auf diese Zeit nicht unterlassen, einen noch viel weiter zurückreichenden Blick auf die Vergangenheit zu werfen. Dieser Rückblick geht in die Zeit, da wir hierzulande schwere Ereignisse durchzumachen hatten, die dann aber zur Wiederherstellung der ganzen Kraft und Ordnung geführt haben. Diese Wiederherstellung ist es, die mich veranlaßt, Ihnen gegenüber dasjenige auszusprechen, was mir besonders dabei am Herzen liegt: für die Kraft der Armee, wie wir sie jetzt erkennen, ist der Grundstein gelegt worden in der Zeit, da unser großer Kaiser Wilhelm der Große als Prinz von Preußen hier den Befehl führte. Er hat schon damals

darauf hingewiesen, daß die ganze Kraft des Heeres darin besteht, die Ausbildung der Kompanie so zu führen, daß die Selbständigkeit des Kompanieführers zur vollen Geltung kommen kann. Dies ist dann auch erreicht worden, und darauf beruht noch heute die ganze große Kraft unseres Heeres. Die Erfolge von 1870/71 sind auf dieser Einrichtung begründet. Das, was aus den Jahren 1870/71 entstanden ist und auch die Kriegervereine, deren erster 1873 begründet wurde, das ist alles nur eine Folge dieser ausgezeichneten militärischen Erziehung. Denn eine Erziehung muß es sein, die uns zusammenführt und uns die Kraft gibt, dafür einzutreten, was uns heilig und teuer ist, und das ist zum Glück auch bei uns eben damals erkannt und später im größeren Maßstabe durchgeführt worden.

Also, meine Herren, werden Sie gewiß mit mir erkennen, daß der Rückblick berechtigt ist. Aber wir wollen an die Zukunft denken, und da gilt es, alles, was Sie, meine Herren des Landesverbandes, geschaffen haben, aufrecht zu erhalten, zu befestigen und zu vermehren. Daß die Vermehrung einen solchen Maßstab genommen hat, wie Sie mir heute vorgetragen haben in Ihrer werten Adresse, das, muß ich sagen, hat mich in hohem Maße überrascht, aber auch erfreut, daß wir zu einer so hohen Zahl gediehen sind, wie man sich wohl im Jahre 1873 nicht gedacht hätte.

Also, meine Herren, halten wir fest zusammen und arbeiten wir immer und immer wieder an der Verstärkung der Organisation, die sich bewährt hat.

Die Gauverbände betrachte ich quasi als die Fortsetzung der Kompanieverbände, weil da die Möglichkeit ist, eine direkte Einwirkung ausüben zu können. Und diese direkte Einwirkung haben Sie in den letzten Jahren so reichlich erprobt, daß ich es nicht genug loben kann.

Wenn ich nun mein Glas erhebe, um auf das Wohl des Landesverbandes zu trinken, so beginne ich damit, daß ich Ihnen, allen Anwesenden, zunächst meinen Gruß von neuem wiederhole und bitte, mit mir anzustoßen. Aber ganz besonders erhebe ich mein Glas auf das Wohl des Landesverbandes, und zwar bitte ich Sie, mit mir in ein Hurra einzustimmen auf die durch die Gauverbände hier vertretenen 128 000 Mitglieder, die nun den Landesverband bilden.

Sie werden gerne mit mir das Hurra ausbringen auf die Leute, die mit solcher Hingebung sich dem schönen Vereinswesen widmen. Also diesen ein treues

Hurra! Hurra! Hurra!

Abends fand im großen Saale der Festhalle ein Bankett statt, zu dem der Erbgroßherzog erschien. Die Festrede hielt Professor Hermann Fischer von hier, Präsidialmitglied des badischen Militärvereinsverbandes. Er wies auf die Wirksamkeit der Fürsten aus dem Jähringerhause hin und ließ seine Worte in die Aufforderung an die Versammlung ausklingen, den Gefühlen der Liebe und Verehrung für den hohen Protektor Ausdruck zu

verleihen durch ein dreifaches Hoch auf den Großherzog und das badische Land. Nach kurzer Pause erhob sich der Erbgroßherzog zu folgender Ansprache: „Kameraden! Es ist mir eine Freude, Ihnen meinen herzlichsten Willkommengruß zuzurufen am Vorabend des Ehrentages, dem wir morgen entgegensehen, und es ist mir eine ebenso große Freude, dem Großherzog berichten zu können von der begeistertsten Huldigung, die Sie ihm vor wenigen Minuten dargebracht haben. Wo deutsche Krieger versammelt sind, da richten sich auch die Blicke nach der Spitze des Reiches, zu unserem allerhöchsten Kriegsherrn. So wollen wir unsere Gläser erheben mit dem Rufe: S. Majestät unser Kaiser Hurra!“

Am Sonntag fand festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche und in der katholischen St. Stephanskirche statt. Die Festpredigt in der Stadtkirche hielt Militäroberpfarrer Schloemann, in der katholischen Kirche Militäroberpfarrer Berberich. Um 11 Uhr wurden an den Denkmälern und Gräbern Kränze niedergelegt. Um 3 Uhr nachmittags geschah die Übergabe der Erinnerungsmedaille an die Fahne des Militärvereins-Verbandes und an 9 Vereine desselben durch den Großherzog vor dem Schloß. Nachdem Generalleutnant z. D. Fritsch dem Großherzog für die hohe Ehrung den Dank ausgesprochen, erfolgte der Vorbeimarsch der Militärvereine vor dem Großherzog. Voran ritt die Kapelle der Leibdragoner. Ihr schlossen sich etwa 50 Wagen an, in denen sich Invaliden und Veteranen befanden, unter ihnen auch der 93 jährige Altbürgermeister Oser aus Steinbach. Nun rückten unter den Klängen der Leibgrenadierkapelle die übrigen Abteilungen des Zuges vorüber. Über eine Stunde dauerte es, bis sie alle vorbeimarschiert waren. Um 5 Uhr fand der Festakt in der Festhalle statt, zu dem der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Karl und Max erschienen. Nach der Begrüßung durch Generalleutnant z. D. Fritsch und nachdem der Vertreter des Kyffhäuser-Verbandes, General von Winneberg, dem Großherzog zu seinem Jubiläum Glückwünsche dargebracht hatte, erhob sich der Großherzog selbst zu folgender Ansprache:

„Meine verehrten Anwesenden! Wenn ich das Wort ergreife, um Ihnen meine Gefühle auszusprechen, so fühle doch ich die Verpflichtung, zu allererst meinen Dank zu sagen denjenigen, die dem Lande nicht angehören, die ge-

kommen sind, um uns diese Freude zu bereiten, ja — ich sage — diese Ehre zu erweisen. Die Vertreter alle, die zu diesem Feste gekommen sind, ersuche ich, ihren Gemeinschaften den herzlichsten, wärmsten Dank zu sagen, daß sie an unserem Feste teilnehmen. Zunächst aber danke ich dem Präsidenten für alles, was er freundlichst ausgesprochen hat über das Protektorat. Meine Freunde, das Protektorat ist zwar eine schöne Aufgabe an und für sich, aber sie wird nur dadurch geheiligt — kann ich sagen — gekrönt und vergrößert, wenn sie verbunden ist mit dem Vertrauen, das Sie mir alle in dieser Zeit entgegengebracht haben. Ich glaube heute ganz insbesondere alte Kameraden hier zu sehen, die noch die großen Ereignisse mitgemacht haben, von denen ich nur 1870/71 nennen will als dasjenige, was uns hier heute noch so in Anspruch nimmt, daß wenn wir von dem Kriege sprechen, wir uns sagen müssen: Gott sei Dank, daß wir es erreicht haben! Denn, was haben wir erreicht? Das deutsche Reich; und das konnte nur erreicht werden durch die Kraft der Nation, und diese Kraft, — zu der haben Sie alle wesentlich beigetragen. Das ist und bleibt eine Erinnerung, die unvergeßlich ist, und die — ich sage es Ihnen in treuer Theilnahme — die Sie auf die Jugend verpflanzen mögen. Die junge Generation weiß noch nicht, was es heißt, für große Interessen zu kämpfen, denn sie hat nur Friede, Freude und Befriedigung erlebt. Aber ich ermahne Sie alle, Sie ältere Theilnehmer großer Ereignisse, lehren Sie mehr und mehr die jungen Leute erfahren, was es heißt: kämpfen um eine große Sache. Es handelt sich nicht um die Waffe, nein, um den Geist, um die Überzeugung, um die Kraft des Willens, denn wenn man will, so kann man auch, was man soll! Und das letztere, das bitte ich Sie, der Jugend recht vorzuschreiben: denn das Sollen ist mit dem Können und Willen verbunden. Das eine ohne das andere ist nicht möglich. Sie alle haben erfahren, was es heißt, sich zu fügen. Sie wissen alle, was es heißt: Disziplin, und das müssen wir hochhalten. Dafür müssen alle wirken, daß die Jugend erkennt und lernt, was es heißt, sich zu unterwerfen. Die Unterwerfung aber ist nicht so zu nehmen, wie man sie vielfach nimmt, zu Boden; — nein, auf, hoch auf muß man gehen. Und wenn man gute Überzeugungen hat, so ist die Disziplin nichts anderes, als das Selbstbewußtsein und verbunden mit der Selbstlosigkeit, die allein imstande ist, Großes zu leisten.

Also Freunde, ermahnt nach allen Richtungen die Jugend, daß sie auf den guten Wegen bleibt und sich mehr und mehr bemüht und erhebt zur ganzen Kräftigung, die notwendig ist, um Großes zu leisten.

Ich spreche so zu Ihnen, weil ich weiß, daß Ihre Herzen erfüllt sind von ähnlichen Gedanken. Die große Mehrheit der Anwesenden ist im Alter schon weit vorgeschritten und hat dadurch Erfahrung erlangt. Die Erfahrung aber ist im Leben unendlich viel wert, und mit der werden Sie noch alle viel leisten können.

Mein ganzes Herz schlägt Ihnen entgegen, meine Freunde, mit dem Vertrauen, das man nur erlangen kann, wenn man so lange mit einander gehandelt und gearbeitet hat. Und wenn Sie nun die 25 Jahre feiern, in

denen es mir vergönnt war und noch vergönnt ist, das Protektorat zu üben, nun, so wünsche ich dem Verein noch lange, lange, viel längere Jahre zu seinem Gedeihen, zu seinem Erblühen, zur Befestigung seiner schönen Einrichtungen.

Aber allem, meine Freunde, müssen Sie voranstellen die Vaterlandsliebe, zu allernächst. Diese aber muß verbunden sein hentzutage mit der nationalen Empfindung. Und das lege ich Ihnen ans Herz: national müssen wir alle sein, und da wirken Sie, wie Sie es nur können, daß der Gedanke immer stärker, immer kräftiger werde.

Ich schließe mit diesem Ausdruck und fordere Sie auf, ihm den Ausdruck zu geben, den wir in Erinnerung an die große Zeit so gerne aussprechen, daß wir dessen gedenken, der an der Spitze des Reiches steht. Bedenken Sie alle, daß, bevor die Kriegervereine zustande kamen, die heute bestehen, wir noch keinen Kaiser hatten. Aber jetzt erfreuen wir uns dessen, und wir wissen, daß das die Repräsentation der Kraft, der Stärke und der Größe ist, denn wir sind nicht nur die Großmacht Deutschland, wir sind Weltmacht geworden, und da glaube ich, den rechten Ausdruck immer und immer wieder zu finden, wenn ich Sie auffordere, mit mir auszurufen:

Seiner Majestät, Kaiser Wilhelm dem II.

Hurra! Hurra! Hurra!"

Nachdem „Heil dir im Siegerfranz“ gesungen war, trug Hofschauspieler Heinzl ein selbst verfaßtes Huldigungsgedicht vor, das den Lebensgang des Großherzogs und seine Regierung schildert und den Gefühlen Ausdruck gibt, die am Jubiläumstage seine alten Soldaten beseelt. Der Text erhielt dadurch noch Nachdruck, daß vor der Büste des Großherzogs ein alter Veteran und ein noch junger rüstiger, ehemaliger Soldat sich die Hand reichten, so die Kameradschaft im Militärvereins-Verbande versinnbildlichend, während weißgekleidete Mädchen mit Kränzen und Guirlanden sich um die Büste gruppierten.

Es sei noch bemerkt, daß dem badischen Militärvereinsverbande nummehr gegen 128 000 Mitglieder angehören, die sich auf 1417 Vereine und 119 Sanitätskolonnen in 55 Gauverbänden verteilen. Die obenerwähnte Sammlung ergab 275 000 Mark. Der Fonds soll den Namen „Großherzog Friedrich Veteranendank-Stiftung“ tragen und auf Befehl des Großherzogs in der Weise seine Verwendung finden, daß nicht nur das Zinsenertragnis, sondern auch das Kapital in dem Maße zur Unterstützung verausgabt wird, daß es in etwa 12 Jahren aufgezehrt ist.

Dienstag den 30. Mai veranstaltete der altkatholische

Bürgerverein zu Ehren des anwesenden Bischofs Dr. Weber im Saale der Liederhalle einen Familienabend. Musikalische Vorträge und Ansprachen wechselten miteinander, Bischof Dr. Weber selbst ergriff zu einem einstündigen Vortrage das Wort.

Ende Mai waren es 25 Jahre, daß auf Grund des Handelskammergesetzes vom 11. Dezember 1878 und des Statuts vom 24. Dezember 1879 die ersten Wahlen von Mitgliedern zur Handelskammer stattfanden. Aus diesem Anlaß und zu Ehren der 25jährigen Mitgliedschaft mehrerer Herren veranstaltete die Handelskammer Dienstag den 30. Mai ein Festmahl, an dem der Minister des Innern, Dr. Schenkel, der Respizient für Industrie, Gewerbe und Handel, Geh. Rat Braun, sowie der langjährige frühere Vorsitzende der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Schneider, teilnahmen. Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Koelle, gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die Geschichte der Kammer, sowie auf die Entwicklung von Handel und Industrie im Kammerbezirke in den letzten 25 Jahren. In einer zweiten Rede feierte er die Jubilare, zu denen aus Karlsruhe die Herren Rudolf Herrmann, Leopold Ettlinger, Kamill Leichtlin und Karl Himmelheber sen. gehören. Dem Sekretär Dr. Planer, der am 1. August auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblickt, wurde eine silberne Ehrengabe überreicht.

Donnerstag den 1. Juni feierte Direktor Oswald Hancke das 25jährige Jubiläum als Oberregisseur des Schauspiels an der Hofbühne. In der Frühe überreichte Rat Ruppert dem Jubilar in seiner Wohnung einen Lorbeerkranz und überbrachte ihm die Glückwünsche der Generaldirektion des Theaters. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich sämtliche dem Verbande des Hoftheaters angehörenden Damen und Herren, um auf der Bühne selbst das Fest zu begehen. Namens der Mitglieder feierte Hofschauspieler Wassermann die künstlerische Tätigkeit des Direktors. Am Ende seiner Rede beschwor er die Elemente, den Künstlern beizustehen. Plötzlich verfinsterte sich das Haus, ein donnerähnliches Krachen und Knattern hub an, Glocken wurden wach, Sprühen und Leuchten drang hervor und blumenbekränzt entstieg aus der Tiefe ein moderner Bibliotheksschrank, vor dem, aus der Höhe sich niedersenkend, die Zahl 25 in buntem Lichtglanz er-

strahlte. Vom Orchester, vom Chorpersonal, vom Ballet wurden dem Jubilar Ehrengaben überreicht. Er sprach allen seinen Dank aus. Am Abend wurde „Wallensteins Lager“ und „Piccolomini“ gegeben, die Direktor Hancke einstens neu inszeniert hatte. Dann folgte eine Feier in der „Eintracht“.

Samstag den 3. und Sonntag den 4. Juni beging der Evangelische Kirchengesangverein für Baden seine 25. Jahresfeier. Im hiesigen Rathaus wurde am 30. März 1880 in einer auf Anregung von evang. Kirchengesangvereinen einberufenen Versammlung die Konstituierung eines evang. badischen Kirchengesangvereins beschlossen. Das Jahr 1882 brachte die endgültige Bildung des Vereins, der Vorstand wurde gewählt. Am 19. April 1882 wurden die heute noch in Kraft befindlichen Statuten festgesetzt. In den Vorstand wurden damals berufen: Hofprediger Helbing als Vorsitzender, Kulturinspektor Drach zum Schriftführer, Institutsvorsteher Mosetter zum Rechner, Musikdirektor Hänlein als Dirigent, Hoforganist Barner als Vereinsorganist, außerdem Stadtpfarrer Eisenlohr, Dekan Nüßle, Hauptlehrer Dürer und Professor Bassermann als Mitglieder des weiteren Ausschusses. Von den damals Gewählten sind die Herren Eisenlohr, Mosetter, Nüßle und Dürer nicht mehr am Leben. Der Verein zählte 1881 45 Chöre mit 1490 Sängern und Sängerinnen, zu Anfang 1905 170 Chöre mit 6586 Sängern und Sängerinnen. — Die Feier wurde Samstag Abend mit der Aufführung von Händels Oratorium „Messias“ unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfrum aus Heidelberg begonnen. Am Sonntag waren die vereinigten Landeskirchenchöre auf die drei hiesigen evangelischen Hauptkirchen verteilt. In der Christuskirche hielt Stadtpfarrer Schmitthener aus Heidelberg die Festrede. Eingeleitet wurde hier die Feier durch Reallehrer Epp mit einem Festpräludium (eigene Komposition) auf der Orgel. Hofdiakonus Frommel übernahm die Schriftlesung, die das Thema: „Das Christentum auf dem Wege durch die Welt bis in unsere Heimat“ illustrierte. Es wurden Stellen verlesen aus dem alten und neuen Testament, aus dem Heliand, aus Luthers Schriften, aus der Erklärung Friedrich Wilhelms III. und aus der badischen Unionskunde von 1821. Die Chöre leitete Musikdirektor Münz. In der Stadtkirche predigte Geh. Kirchen-

rat D. Bassermann aus Heidelberg. Ähnliche Schriftstellen wie in der Christuskirche wurden hier verlesen. Die Chöre leitete Professor Wolfrum. Diese Feier, der der Erbgroßherzog anwohnte, wurde eingeleitet und beschlossen durch Orgelvorträge nach Seb. Bach, ausgeführt von Herrn Stein aus Heidelberg. In der Johanneskirche wurden die Chöre von Hauptlehrer Autenrieth geleitet, die Orgelpartie hatte Hermann Poppen übernommen. Die Festansprache hielt Dekan Mayer aus St. Georgen. Nach Beendigung der gottesdienstlichen feiern begaben sich die Mitglieder des Gesangsvereines zu einer geselligen Vereinigung in den großen Saal der Festhalle.

Sonntag den 18. Juni wurde auf dem Rennplatze bei Kleinpöppurr das vom Karlsruher Reiterverein veranstaltete Pferderennen abgehalten. Es fanden zwei landwirtschaftliche und fünf Offiziers-Rennen statt.

Sonntag den 2. Juli hielt die Gesellschaft Eintracht in ihrem Garten ein Sommerfest ab mit Karussell, Photographiebude und buntem Theater.

Samstag den 29. und Sonntag den 30. Juli feierte die Typographia ihr 40 jähriges Stiftungsfest. Der eigentliche Festakt fand am zweiten Tage im Kolosseum statt, wobei Redakteur Ludwig Krehäuser die Festrede hielt.

Zur Feier des Geburtstages des Großherzogs fand am Vorabend, Freitag den 8. September, im Stadtgarten das von der Stadt veranstaltete Gartenfest statt. Die Besucher wurden auf über 10 000 geschätzt. Die vereinigten Männergesangsvereine trugen unter der Leitung des Chorleiters der Liederhalle, Seminarmusiklehrers Baumann, mehrere Chöre vor. Den Trinkspruch auf den Großherzog brachte Stadtrat Käppeler aus, worauf als allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung die „Festhymne“ folgte. Verschiedene turnerische Aufführungen der vereinigten Karlsruher Turnvereine unter Leitung des Turnwartes der Karlsruher Turngemeinde, Herrn Eberle, schlossen sich an. Endlich wurde von Pyrotechniker Arthur Härtel aus Straßburg ein Feuerwerk auf dem Stadtgartensee ausgeführt. Die Musik des Abends stellte die Pforzheimer Stadt-(Feuerwehr-)Kapelle unter der Leitung des Musikdirektors und Regiments-Kapellmeisters a. D. Rutscheweyh.

Am Vormittag des 9. September fand um 7 Uhr in der frühe festgeläute statt sowie Abgabe von 101 Kanonenschüssen auf dem Lauterberg durch die freiwillige Feuerwehr, um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Choralmusik vom Turme des Rathauses. Von 9—11 Uhr wurde in den Kirchen der Festgottesdienst abgehalten. Ebenfalls am Vormittag wurden im großen Rathausaale die vom Großherzog für 25- und 40jährige treue Dienstleistung bei der Feuerwehr gestifteten Ehrenzeichen übergeben. Um 1 Uhr nachmittags fand im Museumsaal ein Festmahl statt, zu dem die Minister, viele hohe Beamte und Offiziere, sowie zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft erschienen waren. Im Verlaufe des Mahles brachte Geh. Rat Dr. Reinhard folgenden Toast auf den Großherzog aus:

„Hochgeehrte Herren!

Der Tag ist wiedergekehrt, der für uns Badener ein festtag ist. Wohin wir unseren Blick wenden, in Stadt und Land, sehen wir festliches Gepränge, Kundgebungen in fast unübersehbarer Zahl, die alle aus einem Geiste geboren sind: ein dankbares Volk will seinem Landesherren, der heute sein 79. Lebensjahr vollendet, den Ausdruck ächtester, innigster Verehrung, wie auch die Versicherung unwandelbarer Treue darbringen.

Schon im Frühjahr dieses Jahres vollendete Großherzog Friedrich das 53. Jahr seiner Regierungszeit. Für unser Heimatland waren diese 53 Jahre die Zeit eines sieghaften Vorwärtsschreitens auf allen Gebieten menschlicher Betätigung. Dessen uns bewußt zu werden, haben wir heute besonderen Anlaß: mitten im frisch pulsierenden Leben sehen wir den Hohen Jubilar, den weisen, weitanschauenden Mann, wie er mit sorglicher Hand die Keime pflegt, die sich, dem Lichte der Sonne zustrebend, dem Boden unseres Volkslebens entringen. Wir sehen den gütigen Vater seines Volkes, wie er unablässig dessen Wohlstand zu mehren, seinen Besitz an idealen Gütern zu sichern sich bemüht. Das Gefühl tiefsten Dankes muß in uns wach werden, wenn wir das Bild dieses vom edelsten Willen erfüllten, selbstloser Arbeit hingegenbenen Menschenlebens an unserem Auge vorüberziehen lassen.

Bei einem früheren feste ist Großherzog Friedrich die Verkörperung des Reichsgedankens genannt worden. Auch wir wollen bei dem heutigen festlichen Zusammensein mit dem Gefühle des Stolzes der engen Verbindung gedenken, in der der Name des Hohen Jubilars mit jener Kette von Ereignissen steht, die uns das deutsche Vaterland geschaffen haben. Schon frühe, in trüber Zeit, von der zu einer schöneren Zukunft sich „keiner Brücke Bogen“ zu spannen schien, hat er mit mutiger Entschlossenheit den Gedanken eines einigen Vaterlandes vertreten. Und später, als die Ereignisse seinem und seines Volkes Sehnen volle Erfüllung gebracht hatten, ermüdete er nicht deutsche Gesinnung in Wort und Tat zu bekennen und zu pflegen. Wie hat er bei vaterländischen Festen durch seine beredten Ansprachen mächtig die

Herzen gerührt! Er ist es gewesen, der einst das schöne Wort vom deutschen Gewissen geprägt hat, dessen Stimme wir, an einem Kreuzwege stehend, hören sollen.

Unser politisches Leben gleicht in diesen Tagen einem leidenschaftlich bewegten Meere, dessen Rauschen aber nicht in unsere Festfeiern hereindringt. Uns umschlingt heute als einigendes Band das Bewußtsein, daß wir in dem Leben des Hohen Jubilars ein köstliches Gut besitzen, das uns auf viele Jahre noch in der frische erhalten bleiben möge, die wir an dem Hohen Herrn bewunderten, als er vor wenigen Tagen mit seiner Hohen Gemahlin herzlichen Anteil nehmend, tröstend an die Stätte schweren Unheils eilte. Ergreifen Sie die Gläser und stimmen Sie ein in den Ruf, Großherzog Friedrich, der weise, gütige, gerechte, von seinem Volke geliebte Fürst lebe hoch, hoch, hoch!"

Um zwei Uhr hielt die Schützengesellschaft ein Festschießen ab, um  $\frac{1}{2}4$  begann ein Festkonzert im Stadtgarten und abends war Festvorstellung im Hoftheater, wo „Tristan und Isolde“ gegeben wurde.

Sonntag den 1. Oktober ging ein Wettspiel zwischen dem Züricher Fußballklub und dem Karlsruher Fußballverein vor sich. Mit dem Wettspiel war die Einweihung des neugeschaffenen Sportplatzes verbunden, der sich an der verlängerten Moltkestraße befindet. Auf dem Platze sind Vorkehrungen für Übungen im Laufen, Springen, Leichtathletik und Lawn-Tennis getroffen. Kurz vor Beginn des Wettspiels hatte sich der Protektor des Karlsruher Fußballvereins, Prinz Max, eingefunden, der von Architekt Gottfried Zinser sen. begrüßt wurde. Dem Spielwart des Vereines, Dr. Schricker, überreichte Prinz Max den von ihm gestifteten silbervergoldeten Pokal. In allen Abteilungen blieben die Karlsruher Sieger. Abends fand zu Ehren der Schweizer Gäste ein Bankett im Café Nowack statt.

Sonntag den 8. Oktober feierte der katholische Männerverein Konstantia die 40. Wiederkehr seines Gründungstages. Am Vormittag fand festgottesdienst in der St. Stephanskirche statt, wobei Geistlicher Rat Knörzer die Predigt hielt. Es folgte ein Frühschoppen und Festmahl im Café Nowack. Den Hauptteil der feier bildete abends ein Festbankett im großen Saale der Festhalle. Die Rede hielt Geistlicher Rat Wacker, Pfarrer von Jähringen. Außer dem Festredner sprachen Rechnungsrat Auer und Landgerichtsrat Edmund Schmitt, beide von hier.

Samstag den 28. Oktober feierte der Gesangverein Badenia sein 34. Stiftungsfest durch ein Konzert im großen Saale der Festhalle.

Sonntag den 19. November feierte der Zitherverein im großen Eintrachtsaal sein 25 jähriges Jubiläum. Vor dem Konzert wurde ein von Frau von Freydorf verfaßter Prolog vortragen. Bei dem Jubiläumsakte nach dem Konzerte hielt der Vorsitzende Gustav Schneider die Festrede.

Montag den 20. November veranstaltete die Karlsruher Studentenschaft aus Anlaß des Rektoratswechsels einen Fackelzug. Der Zug, dem 6 Musikkorps beigegeben waren, nahm vom Mühlburger Tor seinen Anfang, bewegte sich durch die Kaiser- und Karl Friedrichstraße nach der Beierthheimer Allee zur Wohnung des bisherigen Rektors, des Hofrats Professor Dr. Schur, dem der Vorsitzende des Ausschusses, stud. Ritter, für seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahre dankte. Nach Erwidern des Rektors ging der Zug in die Karlstraße zur Wohnung des neugewählten Rektors, des Oberforstrates Siefert. Auf die Ansprache des stud. Ritter erwiderte der letztere folgendes:

„Meine lieben Kommilitonen!

Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für Ihre stammende und brausende Huldigung, die höchste Ehrung, welche die Studentenschaft zu vergeben hat. Nicht meiner Person, sondern dem gesamten Lehrkörper soll sie gelten, als Zeichen des zwischen Ihnen und uns bestehenden Vertrauens, freundschaftlicher Gesinnung und gemeinsamer Bestrebungen, aber auch als Ausdruck des Wunsches, dieses schöne Verhältnis auch fernerhin zu erhalten.

Sie dürfen überzeugt sein, daß ich es als eine meiner schönsten Aufgaben betrachte, dieses Verhältnis nach Kräften zu fördern, weil ich in ihm die notwendige Voraussetzung erblicke für eine gedeihliche Entwicklung der Hochschule und für die Erreichung ihrer hohen Ziele.

Aber auch vaterländische und staatsbürgerliche Bestrebungen bringen mich Ihnen nahe. Das Studententum ist ein gewichtiger Faktor unseres nationalen Lebens. Noch zu keiner Zeit hat der deutsche Student versagt, wenn es galt im blutigsten Kampfe um die heiligsten Güter des Vaterlandes zu ringen, oder die Waffen des Geistes zu schärfen und zu üben zum friedlichen Wettstreit der Völker in der Förderung menschlichen Wissens, wirtschaftlichen Fortschreitens und der Verbreitung von Bildung und Gesittung, und selbst zu Zeiten tiefer Erniedrigung hat die akademische Jugend das heilige Feuer der Begeisterung für das Gute und Wahre, für Recht und Freiheit behütet.

Halten Sie allezeit fest an dieser herrlichen Tradition, selbst wenn Widerwärtigkeiten, Enttäuschungen und Mühsale über Sie hereinbrechen, dann wird dem Studententum auch die ihm gebührende Stellung und Wertschätzung gesichert sein.

Angesichts Ihrer blitzenden Augen und helleuchtenden Gestalten und überwältigt von Ihrer großen ehrenvollen Kundgebung möchte ich am liebsten auf Sie mein Hoch ausbringen, aber dazu wäre meine Stimme zu schwach und so bitte ich denn mit mir einzustimmen in den Ruf: Unsere geliebte „Friedericiana“, sie lebe hoch, hoch, hoch!“

Darauf bewegte sich der Zug nach dem Marktplatz, wo unter Absingen des „Gaudeamus igitur“ die Fackeln zusammen- geworfen wurden.

Freitag den 24. November erhielten in der Kapelle des Lud- wig-Wilhelm-Krankenhauses 56 junge Schwestern, die ihre dreijährige Probe- und Lehrzeit vollendet hatten, aus der Hand der Großherzogin das Dienstzeichen (Brosche mit dem roten Kreuz) nebst einem Buche und wurden dann von Hofdiakonus D. Frommel eingeseget. Auch wurde frl. Albrecht als Oberin eingeseget. Vor der Überreichung des Dienstzeichens hielt der Vorstand der Abteilung III des Frauenvereins, Generalmajor Stiefbold, eine einleitende Ansprache an die Schwestern.

Samstag den 16. Dezember veranstaltete die Sektion Karls- ruhe des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands anlässlich ihres 10jährigen Bestehens ein Bankett in der „Ein- tracht“. Der Vorsitzende warf nach der Begrüßung einen Rück- blick auf die Gründung der Sektion, damals, im Herbst 1895, traten 8 Mitglieder zusammen, jetzt zählt die Sektion 70. Ver- bandsdirektor Müller aus Leipzig hielt einen Vortrag über das Thema: „Deutschlands Handel und Anteil am Güterverkehr des Welthandels“. Am Sonntag vormittag fand im großen Rat- hausaal ein Festakt statt, bei dem Verbandsdirektor Müller ein Bild von den Leistungen und Aufgaben des Verbandes entrollte. Dem Verbandsdirektor Müller gehören 88 Sektionen mit 10663 (darunter 900 ordentlichen) Mitgliedern an. Außerdem zählt der Verband 1475 unterstützende Mitglieder einschließlich 59 Handelskammern. Namens der Stadt begrüßte Bürgermeister Siegrist die Versammlung, namens der Handelskammer Geh. Kommerzienrat Koelle.

Die Weihnachtsfeier der Reserve- und Landwehr-

offiziere fand Freitag den 15. Dezember im kleinen Festhallsaal statt. Unter den Gästen befand sich nahezu die gesamte Generalität der Stadt, an ihrer Spitze der kommandierende General. Gegen halb 8 Uhr erschien der Großherzog. Ihn begrüßte Bezirkskommandeur Oberstleutnant Knecht und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Großherzog und das Großherzogliche Haus. Die Erwiderung des Großherzogs wurde von der Karlsruher Zeitung mitgeteilt wie folgt:

„für die ihm soeben zuteil gewordene Begrüßung danke er herzlichst. Es freue ihn, heute wieder im Kreise des Offizierkorps zu sein, wie es ihm seit mehreren Jahren eine werthe Pflicht sei, an der feier der Reserve- und Landwehroffiziere teilzunehmen. In der ständig zunehmenden Anzahl erkenne er den Drang, mit der Armee in Verbindung bleiben und den Geist, der aus der Armee stamme, auch ins bürgerliche Leben tragen zu wollen. Welches dieser Geist sei, brauche hier nicht besonders gesagt zu werden. Daß er im Offizierkorps lebendig sei und geschätzt werde, dafür sei der Beweis, daß so viele Herren die Uniform tragen. — Nachdem seiner gedacht sei, habe er die angenehme Pflicht zu erfüllen, des Kaisers zu gedenken. „Ihm lassen Sie die ganze Treue und Unterstützung zuteil werden, die nötig ist zur Erfüllung der hohen Aufgaben und deren er dringend bedarf. Die größte Stütze ist die Armee und mit ganzer Kraft müssen Sie dazu beitragen, daß es so bleibe. Es ist eine schöne und große Aufgabe Ihrerseits, die Sie der Armee angehören, den Geist ins bürgerliche Leben zu tragen und seine Befestigung herbeizuführen, die nötiger ist als je. Sie fühlen alle die Überzeugung in sich, wie notwendig ein fester Zusammenhalt auf dem Gebiet ist, wo Sie tätig sind und sein sollen, aus welcher Überzeugung die Kraft entsteht, alles zu überwinden.“

### 3. Ausstellungen.

Anfang Januar waren im Kunstgewerbemuseum sechs alte Klaviere aus der Zeit von 1781—1810 ausgestellt. Es war ein Geschenk des Pianofortefabrikanten Karl A. Pfeiffer in Stuttgart an den Großherzog.

Ebenfalls im Kunstgewerbemuseum waren im Januar die Entwürfe zu einem Aussichtsturm auf der Hornisgrinde ausgestellt. Auf Veranlassung des badischen Schwarzwaldvereins wurden Architekten, soweit sie Mitglieder des Vereins sind, aufgefordert, Pläne und Entwürfe einzureichen. Zur Ausführung wurde von den Preisrichtern der Entwurf mit dem Motto: Knecht Rupprecht (Architekt Walder) empfohlen. Den zweiten

Preis erhielt der Entwurf mit dem Motto: „1166 m“ (Architekten Peter und Scherer). Weiter sind noch zwei Entwürfe zu nennen, Motto: Hans (Architekt Schneider aus Lörrach) und Motto: Badisches Wappen (Siefertle=Karlsruhe).

Ende Januar enthielt eine Sonderausstellung im Kunstgewerbemuseum: 1. Weihnachtsgeschenke aus dem Besitze des Großherzogs und der Großherzogin, 2. photographische Aufnahmen aus den Weltausstellungen in Chicago 1893, Paris 1900, St. Louis 1904 und von amerikanischen Bauten, Kirchen, Villen sowie Innenausstellungen von Wohnhäusern, 3. Kunststickereien nach Entwürfen von Maler Fritz Eberlein aus Heidelberg.

Im Schulhofe der Gutenbergschule (Kaiserallee) hatte die Firma Billing & Zoller hier im Januar einen Schulpavillon ausgestellt, der ganz aus Holz und Pappe besteht.

Samstag den 4. und Sonntag den 5. Februar hatte Professor C. Ritter in seinem Atelier eine Anzahl in letzter Zeit gemalter Porträtbilder, darunter ein großes Gruppenbild der Prinzessinen zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg ausgestellt. Der Erlös aus dem Eintrittspreis war für den Karlsruher Künstler-Unterstützungsverein bestimmt.

Eine Menzelausstellung fand im Februar im Großh. Kupferstichkabinett statt.

Maler Georg Tyrahn stellte Samstag den 18. und Sonntag den 19. Februar in seinem Atelier Studien, Bilder und Handzeichnungen aus, darunter ein neues Bild „Auf dem Strome des Lebens“. Auch hier war der Erlös aus dem Eintrittspreis für den Künstler-Unterstützungsverein bestimmt.

Von Mittwoch den 22. März an bis zum 4. April waren in der Schillerschule am Lutherplatz die Fassadenentwürfe für das Aufnahmsgebäude nebst Verwaltungsgebäude des künftigen Hauptbahnhofs ausgestellt. Von den 79 eingelaufenen Entwürfen hat das Preisgericht den ersten Preis (5000 Mk.) den Architekten Professor Hermann Billing und Wilhelm Vitali in Karlsruhe für den Entwurf gezeichnet „Lokomotive“ zuerkannt, den zweiten Preis (3000 Mk.) den Architekten Reinhardt und Süßengut in Charlottenburg, den dritten Preis (1500 Mk.) dem Entwurf des Architekten Professor Stürzenacker hier und den vierten Preis

(1500 Mk.) dem Entwurf des Architekten f. Berger in Steglitz-Berlin. Auf Empfehlung des Preisgerichts wurde ein Billingscher Entwurf (gezeichnet „Platzkarte 3043“) angekauft.

Eine photographische Kodak=Ausstellung veranstaltete Ende März die Kodak=Gesellschaft Berlin in den Geschäftsräumen der Firma Hoerth, Kaiserstraße 172.

Am 22. April und an den beiden folgenden Tagen hielt der Geflügel- und Kaninchenzucht-Verein Karlsruhe=Mühlburg eine nationale Kaninchen=Ausstellung mit Prämiiierung und Verlosung ab.

Im Kunstgewerbemuseum befand sich im Monat April eine Sonderausstellung: Zwei silbervergoldete Pokale, Ehrenpreise des Großherzogs und des Prinzen von Sachsen-Weimar zum Mannheimer Rennen, ferner ein silberner Aufsatz, Schwanenfamilie, entworfen und ausgeführt von Hofjuwelier K. Trübner in Heidelberg, endlich eine Adresse der Beamten und Generalagenten der Bad. Feuerversicherungsbank für ihren scheidenden Direktor Franz Ed. Overlack, gemalt von Professor K. Eyth.

In der Landesgewerbehalle wurde Montag den 24. April die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken für den Kammerbezirk Karlsruhe eröffnet. Ausgestellt waren 380 Gesellenstücke und 239 Lehrlingsarbeiten. Auf erstere fielen 20 erste Preise zu 20 Mk., 207 zweite Preise zu 10 Mk. und 137 Diplome, auf letztere 60 Wertpreise zu 5 Mk. und 114 Diplome.

Im Treppenhaus der Kunsthalle waren vom 26. April bis 2. Mai drei für die Pauluskirche in Bern nach Kartons von Professor M. Käuger und H. Drinneberg ausgeführte Glasfenster ausgestellt.

Donnerstag den 4. Mai und die beiden folgenden Tage wurde in der Ausstellungshalle eine Landesweinprobeausstellung veranstaltet, die etwa 100 Weinsorten aus 83 Gemeinden enthielt. Beteiligt waren die Weinbaugebiete Bodensee, Klettgau, Markgräfler, Kaiserstühler, Mittelbaden, Ortenau, Bühlertal, Kraichgau, Bergstraße und Neckartal.

Die im ehemaligen Hofbibliothekgebäude befindliche Sammlung von Werken der Kunst, des Kunstgewerbes sowie

von anderen auf das Großherzogliche Haus Bezug habenden Gegenständen war in den Monaten Mai, Juni und September, jeweils Mittwochs von 11 bis 1 Uhr, dem Publikum unentgeltlich geöffnet.

Der Verein der Aquarien- und Terrarienfrennde veranstaltete eine Aquarien- und Terrarienausstellung im Orangeriegebäude. Das Protektorat über die Ausstellung hatte der Großherzog übernommen. Die feierliche Eröffnung fand Mittwoch den 31. Mai statt. Die Ausstellung enthielt u. a. ein großes Terrarium mit Smaragdeidechsen, kleinen Schildkröten usw., dann Aquarien mit verschiedenen Fischarten, z. B. japanische Schleierschwangoldfische, chinesische Keleskopfische, Pflanzenwels in verschiedener Größe, Sonnenfische, brasilianische Bitterlinge usw., weiter ein Süßwasseraquarium mit Schleierschwanz und Sumpfpflanzen. Endlich sah man weiße und schwarze Urolott, Höhlenmolche und Feuer salamander (unter diesen einer 21, ein anderer 18 Jahre in den Händen des betreffenden Ausstellers), außerdem verschiedene Wasserkäfer und Wasserschnecken und einige Arten der für die fische gefährlichen Wasserinsekten. Die Ausstellung wurde am 14. Juni geschlossen.

Freitag den 9. Juni wurde im Kunstgewerbemuseum eine Sonderausstellung eröffnet: Spindel-Guipüre (Handstickereien, Spitzen, Posamenterien) von Frau Renthe-Fink aus Jena.

Am 20. und 21. Juni war ebenfalls im Kunstgewerbemuseum eine Uhrensammlung des Herrn R. Pleißner aus Dresden ausgestellt, die den Entwicklungsgang der Taschenuhr von Peter Henlein an bis zum Jahre 1840 veranschaulichte. Daran schloß sich eine Auswahl der Erzeugnisse aus der Präzisions-Taschenuhren-fabrik von U. Lange & Söhne, Glashütte.

Das Baugeschäft Marktstahler & Barth hier stellte Ende August in der Landesgewerbehalle einen nach dem Entwurf von Geheimrat Professor Dr. Durm ausgeführten Korridor-Ab-schluß für die neue Universitäts-Bibliothek in Heidelberg aus.

Vom 12. bis 21. Oktober war der künstlerische Nachlaß des verstorbenen Professors Hugo Knorr im Kunstverein aus-gestellt.

Die firma C. F. Otto Müller veranstaltete in ihren Räumen (Kaiserstraße 144) im Oktober und November eine Ausstellung von chinesischem und japanischem Kunstgewerbe. Der Erlös dieses Eintrittspreises war zum Besten des Ludwig Wilhelm-Krankenheims und des Wöchnerinnen-Asyls.

Vom 29. Oktober bis 5. November hatte der Malerinnenverein in der Volksbibliothek des Frauenvereins eine Ausstellung künstlerischer Originalentwürfe für Handarbeiten zum Selbstaushören veranstaltet.

Der Badische Frauenverein stellte am 4., 5. und 6. November im oberen Saale des Landesgewerbeamtes Selbstkocher (Kochkisten) zur unentgeltlichen Besichtigung aus.

Am 25., 26. und 27. November hielt der Zuchtverein edler Kanarien im unteren Saale des Café Nowack eine Vogel-Ausstellung mit Prämiiierung und Verlosung ab.

Der Verein von Vogelfreunden stellte am 2., 3. und 4. Dezember in der Eintracht Sing- und Ziervögel aus, ein Kanariemarkt war mit dieser Ausstellung verbunden.

Die Arbeiten der Kunststickereischule des badischen Frauenvereins waren im Galeriegebäude am 3., 4. und 5. Dezember ausgestellt.

Im Kunstgewerbemuseum war im Dezember eine Sammlung von Original-Lithographien, Radierungen und Holzschnitten Karlsruher Künstler ausgestellt.

Auf Befehl der Großherzogin war vom 19. bis 31. Dezember im großen Rathausaal ein dreiteiliges Weihnachts-Transparent nach einem Entwürfe von Hans Thoma und ausgeführt von Maler Wilhelm Süss, ausgestellt.

Der Künstlerbund Karlsruhe veranstaltete Ende Dezember im Kunstverein eine Kollektiv-Ausstellung, bei der die Künstler Kampmann, Volkman, Schönleber, Hauelsen, Süss, Strich-Chapell, Tyrann, E. R. Weiß, Ravenstein, fikentscher, Walter u. a. vertreten waren. Dazu hatte J. fehr Delasquezkopien ausgestellt. Außerdem hatte die Kunstdruckerei des Künstlerbundes im Eichthof des Kunstgewerbemuseums die aus ihren Werkstätten hervorgegangenen Steinzeichnungen und Radierungen ausgestellt.

#### 4. Sehenswürdigkeiten.

Donnerstag den 1. Juni veranstaltete der Luftschiffer Paul Spiegel aus Chemnitz im Stadtgarten mit seinem Ballon „Sachsen“ eine Luftballonfahrt. Der Ballon erreichte eine Höhe von 3200 Metern, die Temperatur betrug 2 Grad Wärme.

Von Sonntag den 17. Juni gab der Zirkus Corty-Alt-hoff einige Tage hindurch Vorstellungen.

Vom 19. bis 28. September fanden auf dem Meßplatz Vorstellungen von Gebr. Hagenbeck statt: „Indien“, Vorstellungen von 75 Personen, Männern, Frauen und Kindern, dazu Elefanten, Zebus, Mysoreochsen, Zwerg-Esel, Lippenbären usw.

Sonntag den 1. Oktober wurde ein zweites Variété im bisherigen Apolltheater eröffnet.

## VIII.

### Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1905 liegen folgende Angaben vor:

Briefsendungen (Brieft, Postkarten, Drucksachen und Warenproben):	ab	18 327 062	Stück
	an	14 848 262	"
Pakete ohne Wertangabe:	ab	606 535	"
	an	759 732	"
Briefe und Pakete mit Wertangabe:	ab	47 494	"
	an	47 481	"
Nachnahmesendungen:	ab	151 540	"
	an	139 169	"
Postaufträge:	ab	23 689	"
	an	14 969	"
Postanweisungen:	ab	626 059	"
	an	761 152	"
Betrag derselben:	ab	39 281 776	Mf.
	an	51 845 225	"
Telegramme:	ab	{ inländische: 127 601	Stück
		{ ausländische: 47 938	"
	an	(inländische und ausländische): 170 238	"

Vergleicht man diese Angaben mit denjenigen des Jahres 1904, so ergibt sich, daß die Zahl der angekommenen Briefsendungen von 15 309 320 auf 14 848 262, der abgegangenen Briefe und Pakete mit Wertangabe von 50 299 auf 47 494, der abgegangenen Postaufträge von 24 476 auf 23 689 zurückgegangen ist. Alle übrigen Sendungen, sowie der Betrag der Postanweisungen und die Telegramme zeigen eine Zunahme.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 34 095 Paketsendungen eingeliefert (1904: 34 298). Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. Dezember 33 108 Stück zur Bestellung und Abholung ein (1904: 33 516).

Vom 27. bis einschließlich 31. Dezember abends wurden 865 680 Stück Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe verkauft (1904: 1 037 703 Stück\*), darunter 175 204 Freimarken zu 2 Pfg., 330 894 zu 3 Pfg., 191 460 zu 5 Pfg., 88 971 zu 10 Pfg., 19 648 Postkarten zu 2 Pfg., 30 691 zu 5 Pfg. und 509 Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfielen von der oben angegebenen Gesamtzahl 203 723 Stück (1904: 305 976).\*\*)

Der Eisenbahnverkehr auf sämtlichen hiesigen Stationen betrug 1905 1 026 210 Personenfahrkarten (1904: 1 013 327) und 65 197 Kilometerhefte (1904: 58 910).

Tiere wurden 13 387 (1904: 12 193) befördert, an Gepäck 8 760 605 kg (1904: 8 398 850 kg), an Gütern 1 438 030 Tonnen (1904: 1 333 108 Tonnen).

Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 8 595 141 Mk. (1904: 8 048 365 Mk.).

Die Einnahmen der städtischen Straßenbahn betragen im Jahre 1905 aus dem Personenverkehr 936 846 Mk. 20 Pfg. (1904: 858 469 Mk. 91 Pfg.). die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind somit um 9,1 Prozent gestiegen. Der Gepäckverkehr brachte 629 Mk. 45 Pfg. (1904: 1091 Mk. 15 Pfg.). Die Gesamteinnahmen beliefen sich darnach auf 957 475 Mk. 65 Pfg. gegen 859 561 Mk. 5 Pfg. im Jahre 1904. Insgesamt wurden 11 004 562 Personen befördert (1904: 9 672 238), 1 332 324 mehr als im Vorjahre. Die Gesamt-Betriebsausgaben beliefen sich auf 549 053 Mk. 39 Pfg. (1904: 514 840 Mk. 34 Pfg.), die Aus-

\*) Der Rückgang gegen das Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß der Bedarf an Wertzeichen vom Publikum in größerem Umfange als 1904 schon vor dem 27. Dezember gedeckt worden ist.

\*\*\*) Der namhafte Rückgang gegen das Vorjahr ist dadurch zu erklären, daß der 31. Dezember auf einen Sonntag fiel.

gaben wuchsen somit um 6,6 Prozent. An die Stadtkasse gelangten 397 281 Mk. 66 Pfg. zur Abführung. Davon wurden zur  $3\frac{1}{2}$  prozentigen Verzinsung und 1 prozentigen Tilgung des zum Ankauf und Ausbau der Straßenbahn aufgewendeten Kapitals 279 178 Mk. benötigt. Ferner gelangte erstmals der Betrag von 75 000 Mk. zur Rücklage in einen Erneuerungsfonds, so daß noch 35 103 Mk. 66 Pfg. zur freien Verwendung übrig blieben. Die Zahl der Wagentage betrug 17 680 (1904: 16 634), der Wagenfahrten 722 690. (1904: 721 929), der Wagenkilometer 2 648 508,90 (1904: 2 544 090). Der Wagenpark bestand aus 56 Motorwagen, 24 Anhängewagen, außerdem 4 Gepäckwagen, 2 Salzstreuwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Turmwagen und 1 Montageleiter.

Der Bürgerschaft beschloß am 24. Januar die Anlage der 1,17 km langen, doppelgleisigen Strecke vom Durlacher Tor durch die Karl Wilhelmstraße zum Friedhof. Die Bauausführung begann am 11. September, der Betrieb wurde am 16. Dezember eröffnet.

Die Betriebslänge betrug Ende 1905 durch das Hinzukommen der Friedhofslinie 16,51 km gegen 15,34 km im Vorjahre. Die Gleislänge wuchs von 25,81 km auf 28,15 km.

Betriebsstörungen wurden, abgesehen von drei Betriebsperrungen bei Festzügen, in zwei Fällen dadurch verursacht, daß bei Bränden die Feuerwehrschräuche über die Gleise gelegt werden mußten, in zwei anderen Fällen dadurch, daß bei Unwetter Bäume und Äste in der Kaiserallee auf die Oberleitung stürzten und diese beschädigten.

Der Betrieb und der Fahrplan erfuhr wesentliche Änderungen durch die Vereinigung der früher getrennt betriebenen Linien Durlach—Mühlburger Tor und Mühlburger Tor—Rheinhafen zu einer durchgehenden Linie unter Fortfall des Umsteigens an der Staatsbahnkreuzung am Mühlburger Tor. Hierbei wurde gleichzeitig der fünf-Minutenbetrieb bis zur Hardtstraße durchgeführt. Ferner erfolgte bei der Inbetriebnahme der Friedhofstrecke eine Ablenkung des fünf-Minutenbetriebes der Strecke Hauptbahnhof—Schlachthof auf erstere derart, daß nunmehr alle 5 Minuten vom Hauptbahnhof ein Wagen abwechselnd zum Schlachthof und zum Friedhof fährt.

Beschäftigt waren im Jahre 1905 in der Verwaltung und den Büreaus, in den Werkstätten, dem Kraftwerk und im Fahr- dienst zusammen 283 Personen (1904: 274).

Die Betriebseinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Durmshheim—Karlsruhe—Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre 1904/05 insgesamt auf 213 676 Mk. (1903/04: 214 027 Mk.). Die Zahl der beförderten Personen betrug 1 662 884 (1903/04: 1 660 307). Tiere wurden 174 befördert (1903/04: 170), an Gepäck 321 100 kg (1903/04: 298 650 kg) und an Gütern 4822 Tonnen (1903/04: 5259).

Auf der Albtabahn wurden 2715 493 Personen im Jahre 1905 befördert (1904: 2 546 753), außerdem 489 Tonnen Gepäck (1904: 534), 164 142 Tonnen Güter (1904: 153 382) und 200 Tiere (1904: 172). Die Einnahmen beliefen sich auf 635 262 Mk. (1904: 606 930 Mk.).

Im Karlsruher Rheinhafen kamen im ganzen 1971 Schiffe an (1904: 1449) und zwar 872 zu Berg (1904: 713) und 1099 zu Tal (1904: 736); abgegangen sind 1960 Schiffe (1904: 1451), nämlich 1066 zu Berg (1904: 698) und 894 zu Tal (1904: 753). Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe beträgt insgesamt 3931 (1904: 2900), von denen 1631 leer waren (1904: 1187). Im ganzen wurden 626 721 Tonnen umgeschlagen (1904: 499 022). Unter den angekommenen Gütern befanden sich 48 711 Tonnen Getreide (1904: 29 191) und 308 140 Tonnen Kohlen und Koks (1904: 262 258), unter den abgegangenen 75 675 Tonnen Holz (1904: 78 891). Die Gesamteinnahmen betragen 296 363 Mk. 59 Pfg. (1904: 244 702 Mk. 22 Pfg.), die Gesamtausgaben 183 186 Mk. 79 Pfg. (1904: 153 815 Mk. 3 Pfg.).

Nach dem Marauer Pegel war ein Wasserstand zwischen 3 m und 3,5 m an 27 Tagen (1904 an 117 Tagen) und unter 3 m an 50 Tagen (1904 an 20 Tagen) vorhanden und dementsprechend die Schifffahrt nach Karlsruhe an 67 (1904 an 68) Tagen eingestellt und an 10 (1904 an 69) Tagen erschwert. Die Schifffahrt war eingestellt in der Zeit vom 1. bis 9. Januar, 14. Januar bis 9. März und ab 28. Dezember 1905.

Im Jahre 1905 wurden 5 weitere Plätze vermietet und auf diesen Hallen für Futter- und Düngemittel, eine Reparaturwerk-

stätte und ein Kohlenlager errichtet und mit dem Bau einer Maschinenfabrik begonnen. 6 Firmen, die früher schon Hafengelände gemietet hatten, haben ihren Betrieb vergrößert und infolgedessen weiteres Hafengelände übernommen.

Es wurden weitere 23374 qm Hafengelände vermietet, das Thomas-Schlacken-Mahlwerk vergrößert, von der Firma H. Fuchs Söhne 5 große Schuppen für Bretter errichtet, von der Firma A. & E. Nieten 2 Mastkranen aufgestellt und von der Stadt 2 weitere Zentesimalwagen beschafft.

Bis Ende 1905 hatte die Stadt für den Rheinhafen insgesamt 3886311 Mk. aufgewendet. Die Ablieferung von 114628 Mk. ermöglicht eine 2,95 prozentige (1904: 2,3 prozentige) Verzinsung dieses Kapitals. Zur 3,5 prozentigen Verzinsung desselben ist somit ein Zuschuß von 21392 Mk. erforderlich.)

Die Güterstation Karlsruhe-Hafen hatte 1905 den drittgrößten Eisenbahngüterverkehr von sämtlichen Stationen der Badischen Bahn. Einen größeren Eisenbahngüterverkehr hatten nur Mannheim und Rheinau.

Im Mai teilte die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln dem Stadtrate mit, daß sie einen Güterdienst zwischen Mannheim und Karlsruhe mit vorerst zweimal wöchentlich Abfahrt in beiden Richtungen im Anschluß an ihren regelmäßigen Schiffsverkehr nach und von Mannheim eingerichtet habe. Die Vertretung der Gesellschaft für Karlsruhe, Mannheim und Ludwigshafen nahmen die Herren Lersch und Kruse in Mannheim wahr.

Der erste Doppelschraubengüterdampfer der Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft m. b. H. in Karlsruhe ist Donnerstag den 9. November auf der Schiffswerft von Gebr. Pot bei Rotterdam vom Stapel gelaufen. Der Dampfer hat eine Lade-fähigkeit von 1000 Tonnen und eine Maschinenleistung von 650 Pferdekraften. Er erhielt die Nummer Karlsruhe VIII und führt den Namen „Mar Honsell“.

## IX.

# Übersicht über die Witterungsverhältnisse.

## A. Differenzmäßige Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

1905.	Luftdruck in mm.		Lufttemperatur in C°.								
			Monats- mittel.	Ab- wei- chung. <sup>1)</sup>	Höchste		Niedrigste		Sommer- tage. 2)	Frosttage. 2)	Winter- tage. 3)
	C°	Dat.			C°	Dat.					
Januar . . .	758,9	+ 5,2	- 0,7	- 1,5	10,0	9.	-14,6	3.	—	23	7
Februar . . .	755,6	+ 3,3	3,1	+ 1,0	10,5	6.	- 4,5	14.	—	10	—
März . . .	748,4	- 1,3	7,4	+ 2,4	18,5	30.	- 0,5	1.	—	1	—
April . . .	747,9	- 0,5	9,4	- 0,5	21,4	28.	- 0,6	7.	—	2	—
Mai . . .	751,7	+ 1,6	13,4	+ 0,4	28,5	31.	1,0	23.	3	—	—
Juni . . .	749,5	- 1,4	18,9	+ 1,2	33,5	30.	9,5	13.	13	—	—
Juli . . .	752,1	+ 0,9	21,8	+ 2,6	34,9	4.	10,5	8.	26	—	—
August . . .	750,4	- 0,6	18,8	+ 0,4	32,1	4.	10,5	13.	12	—	—
September . . .	750,9	- 1,1	14,3	- 0,5	27,5	6.	5,3	28.	3	—	—
Oktober . . .	751,3	+ 0,3	6,1	- 3,6	14,0	30.	- 3,0	21.26.	—	7	—
November . . .	746,3	- 5,5	4,8	+ 0,4	14,6	5.	- 4,3	18.	—	7	—
Dezember . . .	758,6	+ 6,4	2,4	+ 1,5	12,5	8.	- 6,0	31.	—	17	2
Jahr . . .	751,8	+ 0,6	10,0	+ 0,3	34,9	4. VII.	-14,6	3. I.	57	67	9

<sup>1)</sup> Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1900, jene der Lufttemperatur auf 1851—1880, jene von Luftfeuchtigkeit und Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschlagsmengen auf 1888—1897.

<sup>2)</sup> Sommertage sind solche, an denen das Thermometer mindestens 25 C° erreicht hat, Frosttage solche, an denen das Thermometer auf oder unter den Gefrierpunkt gesunken ist, Wintertage solche, an denen es auch untertags nicht mehr darüber gestiegen ist.

1905.	Absolute Feuchtigkeit		Relative Feuchtigkeit		Bewölkung		Niederschlagsmenge in mm (Liter auf 1 qm)				Anzahl der Tage mit			
	mm.	Abw. weichung. <sup>1)</sup>	o/o	Abw. weichung. <sup>1)</sup>	o/o	Abw. weichung. <sup>1)</sup>	mm	Abw. weichung. <sup>1)</sup>	Größe in 24 Stunden.		Überzahl überhäuf.	Regen.	Schnee.	Gewitter.
									mm	Dat.				
Januar .	3,7	- 0,5	82	+ 3	64	- 11	33,9	- 14,3	6,8	6.	13	7	10	—
Februar .	4,7	+ 0,2	82	+ 1	70	0	28,4	- 12,8	10,6	3.	15	13	8	—
März . .	5,8	+ 0,7	76	+ 1	75	+ 14	85,8	+ 24,6	16,0	28.	20	20	2	1
April . .	6,1	- 0,1	69	- 1	68	+ 8	31,1	- 16,8	8,0	6.	11	11	—	—
Mai . . .	7,6	- 0,6	66	- 4	60	- 1	29,0	- 15,8	11,2	21.	10	10	—	4
Juni . . .	12,0	+ 1,2	73	+ 2	55	- 6	34,1	- 46,7	7,4	8.	13	13	—	9
Juli . . .	14,0	+ 1,9	71	- 3	44	- 15	23,6	- 61,1	5,5	5.	8	8	—	9
August . .	11,9	+ 0,2	74	- 2	51	0	73,2	+ 12,8	16,0	2.	17	17	—	7
September.	10,1	0,0	83	+ 3	68	+ 14	76,9	+ 13,6	19,3	14.	20	20	—	3
Oktober . .	5,7	- 1,9	80	- 4	75	+ 6	101,6	+ 20,0	22,6	10.	23	23	2	2
November .	5,3	- 0,5	82	- 3	68	- 3	59,5	+ 8,0	12,8	20.	13	13	1	—
Dezember .	4,8	+ 0,3	84	- 3	80	+ 2	30,5	- 11,9	14,1	10.	11	8	3	—
Jahr . . .	7,6	0,0	77	- 1	65	0,0	607,6	- 100,4	22,6	10.	174	163	26	35

Sonnenfheindauer.

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli
Stunden	71,9	75,0	74,6	160,2	202,4	260,9	301,4
% der möglichen	26	26	20	39	43	54	62
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr.	
Stunden	214,8	106,9	57,4	69,4	40,6	1635,5	
% der möglichen	48	28	17	25	16	37	

<sup>1)</sup> Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, - zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1900, jene der Lufttemperatur auf 1851—1880, jene von Luftfeuchtigkeit und Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschlagsmenge auf 1888—1897.

B. Schilderung des Witterungsverlaufes.

Der Januar hatte mehrmals strenge Kälte und jeweils rasch damit abwechselnd ziemlich mildes Tauwetter, dabei in Karlsruhe etwas zu wenig, im größten Teil des Landes aber zu viel Niederschlag und verhältnismäßig viel Sonnenschein gebracht. Nur an 7 Tagen hat eine dünne Schneedecke bestanden. Der Februar ist im allgemeinen trüb, zu warm und zu trocken gewesen; nur an

7 Tagen ist das Thermometer etwas unter den Gefrierpunkt gefallen und ein Wintertag ist gar nicht zu verzeichnen gewesen. Der März war ebenfalls zu warm, sehr trüb und dabei reich an Niederschlägen. Bezeichnend für die milde Witterung dieses Monats ist, daß sich nur einmal Frost eingestellt hat. Über die Hälfte aller Tage war trüb und an 8 Tagen hat die Sonne gar nicht geschienen. Der April brachte nur wenige schöne und warme Tage, meist war er kühl, überaus unbeständig und zu Regen-, Graupel- und Hagelschauern geneigt. Sehr unfreundlich war auch der Mai, da er fast durchweg trüb, kühl und regnerisch war; noch nach den sogenannten Eisheiligen ist die Temperatur so tief herabgegangen, daß in der Nacht vom 22. auf 23. im Freien starker, Schaden verursachender Reif auftreten konnte. Erst in den letzten 5 Tagen des Mai trat ein Umschlag zu warmem und trockenem Wetter ein, das bis Mitte August anhielt. Im Juli war es bei vollem Sonnenschein fast beständig sehr heiß, da der wenige Regen, der niedergegangen ist, bei Gewittern, also jeweils in kurzer Zeit, gefallen ist, so konnte er nur wenig anfeuchten und der Boden ist stark ausgetrocknet. Am Abend des 4. Juli hat eine gewaltige Gewitterböe, die über Karlsruhe hinweggegangen ist, an Bäumen und Gebäuden viel Schaden angerichtet. Mit schweren Gewittern, die einen starken Sturm im Gefolge hatten, schloß das Sommerwetter vorzeitig am 10. August; darnach wurde es nicht mehr sehr warm. Von der Mitte des August wurden die Regenfälle häufiger und gegen Schluß herrschte volles Regenwetter. Im ersten Drittel des September hat noch ziemlich warmes, darnach hat aber sehr kühles und regnerisches Wetter geherrscht. Die für den September sonst charakteristischen klaren Tage mit den großen Temperaturschwankungen fehlten völlig. Ganz ungünstig war der Oktober, der ungewöhnlich kühles und trübes, sowie sehr regnerisches Wetter brachte. Gleich tiefe Durchschnittswerte der Temperatur sind in Karlsruhe in keinem der Oktobermonate seit dem Jahre 1869 zu verzeichnen gewesen, ja sie sind sogar noch etwas unter denen gelegen, die unter normalen Verhältnissen in der Höhe von 1000 m anzutreffen sind. Nicht weniger als 7 mal ist das Thermometer unter den Gefrierpunkt gefallen. Der November war wie sein Vorgänger trüb und

regnerisch, doch hat er mehr Sonnenschein als dieser gebracht, und im ganzen genommen ist er mild gewesen. Zu warm, vielfach trüb und neblig, dabei im Durchschnitt etwas zu warm war der Dezember.

Wie seine beiden Vorgänger war das Jahr 1905 etwas zu warm und zu trocken.

---

\*) Wir verdanken die Zusammenstellung dieser Übersicht auch in diesem Jahre dem hiesigen Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

## X.

### Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

Im Jahre 1905 kamen 3047 Geburten zur Anzeige, darunter 372 uneheliche (1904: 3137 mit 384 unehelichen). Von den 3047 Kindern gehörten 1536 dem männlichen (1904: 1601) und 1511 (1904: 1536) dem weiblichen Geschlecht an. Die höchste Zahl der Geburten wies der Monat Mai mit 280 auf (1904 der November mit 303), die niederste Zahl der November mit 214 (1904: der Oktober mit 227). Totgeburten wurden 76 angemeldet (1904: 79). Das Verhältnis der Totgeburten zu den Geburten lebender Kinder war 1:40,1 (gegen 1:39,7 im Jahre 1904).

Auf je 1000 Einwohner kamen Geburten 27,7 (1904: 30).

Die Zahl der Todesfälle\*) betrug 1904 (1904: 1920), darunter waren 974 Todesfälle von Personen männlichen Geschlechts (1904: 955) und 930 von solchen weiblichen Geschlechts (1904: 965). Kinder unter 1 Jahr starben 616 (1904: 665). Die meisten Todesfälle erfolgten im August, nämlich 237 (1904: im Juli 248), die geringste Zahl wies der Monat November auf mit 118 (1904: der Oktober mit 120).

Auf je 1000 Einwohner kamen 17,3 Todesfälle (1904: 18,4).

Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilten sich die Geburten und Sterbefälle folgendermaßen:

---

\*) Über die Einzelheiten siehe Beilage III Statistik des Bevölkerungsvorgangs 1905.

Stadtbezirk	Mittlere Einwohnerzahl 1905	Geburten	Auf 1000 Einwohner Geburten	Sterbefälle	Auf 1000 Einwohner Sterbefälle
Innere Oststadt . . . . .	16 768	517	30,8	400	23,9
Innere Weststadt . . . . .	19 446	265	13,6	317	16,3
Alter Hardtwaldstadteil . . . . .	3 019	12	4,0	47	15,6
Außere Oststadt . . . . .	14 989	493	33,0	201	13,5
Südstadt . . . . .	23 875	843	35,3	431	18,1
Stadtgartenviertel . . . . .	672	9	13,4	7	10,4
Südweststadt . . . . .	20 459	553	27,0	332	16,2
Neuer Hardtwaldstadteil . . . . .	3 856	60	15,6	37	9,6
Mühlburg . . . . .	7 139	295	41,3	132	18,5
Gesamtstadt*) . . . . .	110 173	3 047	27,7	1 904	17,3

Eheschließungen fanden im Jahre 1905 967 statt (1904: 978). Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar . . . . .	33	Juli . . . . .	90
Februar . . . . .	42	August . . . . .	69
März . . . . .	65	September . . . . .	79
April . . . . .	111	Oktober . . . . .	149
Mai . . . . .	108	November . . . . .	85
Juni . . . . .	75	Dezember . . . . .	61

Bemerkenswert ist für das Jahr 1905 die Tatsache, daß im Vergleich zu 1904 die Zahl der Eheschließungen um 11, die der Geburten um 90 und die der Todesfälle um 6 zurückgegangen ist, obwohl die mittlere Einwohnerzahl von 104 538 auf 110 173 gestiegen ist.

\*) Die ortsanwesende Bevölkerung des ganzen Großherzogtums belief sich am 1. Dezember 1905 nach endgültiger feststellung auf 2 010 728 Personen. Auf einen Quadratkilometer fläche entfallen 135,5 Bewohner (1900: 124,1). Von der Bevölkerung gehörten 996 934 Personen dem männlichen Geschlechte an (= 49,6 Prozent) und 1 013 794 (= 50,4 Prozent) dem weiblichen. Im letzten Jahrzehnt hat die Bevölkerung um 141 870 (= 7,59 Prozent) Personen zugenommen.

Die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reiches belief sich am 1. Dezember 1905 auf 60 641 278 Personen, davon gehörten 29 884 681 dem männlichen Geschlechte an, 30 756 597 dem weiblichen. Die Zunahme im letzten Jahrzehnt betrug 4 274 100 Personen = 7,6 Prozent.



Heinrich Heiff, Hofschauspieler.

### Totenschau.

Heinrich Reiff, geboren den 26. Oktober 1854 zu Schopfheim, gestorben am 25. Januar. Er war ursprünglich für das Bankgeschäft bestimmt, doch trieb es ihn als 25jährigen jungen Mann der Bühne zu. Am 1. Januar 1879 erfolgte seine Verpflichtung als Eleve für das hiesige Hoftheater, an dem er bis an sein Ende tätig war und sich der allseitigen Anerkennung erfreute. Sein Talent als Darsteller komischer Charakterrollen stellte ihn den trefflichsten Künstlern ebenbürtig zur Seite. Gerade ein Jahr war vergangen, daß Heinrich Reiff sich an seinem 25jährigen Bühnenjubiläum von der Liebe und Anhänglichkeit und dem Enthusiasmus des Karlsruher Publikums in ungewöhnlicher Weise gefeiert sah — es war der 25. und 26. Januar 1904 (wir haben in der Chronik des vorigen Jahres S. 50 davon berichtet) — am 25. Januar 1905 trug man ihn zur letzten Ruhestätte. Die Bestattung fand unter überaus großer Beteiligung statt. Außer zahlreichen Freunden erschienen vom Hoftheater der Intendant Hofrat Dr. Bassermann, Direktor Handke, fast sämtliche Mitglieder des Schauspiels, mehrere der Oper, außerdem der frühere Leiter des Hoftheaters, Erz. Dr. Bürklin, der Generalintendant der Zivilliste, Präsident Dr. Nicolai, als Vertreter der Stadt die Stadträte Höpfner und Käpple, der Intendant des Stuttgarter Hoftheaters von Puttlitz. Die Trauerfeier leitete Stadtpfarrer Rohde. Nach dem Schlußgebet sprach Hofrat Bassermann namens der Generaldirektion des Hoftheaters herzliche Worte des Dankes dem dahingeschiedenen Künstler für seine stetige Arbeit und Pflichterfüllung und legte einen Kranz am Sarge nieder. Dann widmete Hofschauspieler Wassermann im Namen der Kollegen dem Verbliebenen warme Abschiedsworte. Hiernach sprach Professor Armbruster im Namen der „Freundschaftsgesellschaft“ und ein Vertreter der „Lesegesellschaft Durlach“.

Robert Stutz, Geheimrat, geboren 1845 in Freiburg, gestorben am 25. Januar. Er wurde 1870 Bahnverwalter in Heidelberg, 1872 Betriebskontrollleur, 1874 Güterdienstinspektor bei der Generaldirektion, 1880 Bahninspektor in Bruchsal, 1881 Kollegialmitglied der Generaldirektion als Regierungsrat, 1885

Oberbetriebsinspektor für den Bezirk Mannheim, 1884 trat er in das Kollegium der Generaldirektion zurück und wurde 1889 zum Oberregierungsrat und 1895 zum badischen Mitglied der Direktion der Main-Neckarbahn ernannt. Als Abteilungsvorstand der Generaldirektion (Betriebsdirektion) ist er gestorben.

Leopold Schmidt, Geh. Oberregierungsrat, Vorsitzender Rat beim Verwaltungshof, geboren in Mannheim, gestorben den 29. Januar im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene gehörte seit 1867 dem Verwaltungshof an, zuerst als Assessor, 1870 als Rat. 1892 wurde er zum Vorsitzenden Rat ernannt.

Hermann Argast, geboren 1844 zu Weil, Amt Lörrach, gestorben am 5. Februar. Er wurde 1862 Aktuar, 1873 Polizeikommissär in Pforzheim, von da wurde er 1877 nach Karlsruhe versetzt, wo er ununterbrochen, seit 1889 als Polizeiinspektor, bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1904 im Dienste der Polizei tätig war.

Karl Beutel, geboren 1837 in Weinheim, gestorben den 7. Februar. Er widmete sich nach seiner Gymnasialzeit dem Finanzverwaltungsdienst, wurde 1870 Verwalter bei der Heil- und Pflgeanstalt in Pforzheim und 1878 bei dem akademischen Krankenhaus in Heidelberg. Im Jahre 1883 erfolgte seine Ernennung zum Rechnungsrat und 1891 zum Oberrechnungsrat. 1886 fand seine Versetzung an die Technische Hochschule statt. Der Verbliebene schaute auf eine 50jährige Dienstzeit zurück.

Viktor Weishaupt, geboren am 6. März 1848 in München, gestorben am 23. Februar. In München machte der Verstorbene seine ersten künstlerischen Studien im Atelier von Wilhelm Diez. Am Feldzuge 1870/71 nahm er als Offizier teil und unternahm darauf längere Studienreisen, besonders in Holland und Italien. 1895 wurde er an die Akademie der bildenden Künste hierher berufen. Als Landschafts- und noch mehr als Tiermaler hat er sich einen ruhmvollen Namen erworben. Seine Schöpfungen sind u. a. in der Dresdener Galerie, in der Münchener Pinakothek, in der Berliner Nationalgalerie vertreten. In der hiesigen Kunst-



Professor Viktor Weishaupt, Maler.

halle befindet sich sein Bild „Kinderherde durchs Wasser gehend“. An seinem Grabe sprachen außer dem Geistlichen, Geistl. Rat Knörzer, Professor Trübner im Namen des Kollegiums der Akademie der bildenden Künste, Professor Dill im Namen des Vereins Bildender Künstler Münchens. Außerdem hatten die Schüler Weishaupts, die Studierenden der Akademie, der Karlsruher Künstlerbund und der Verein Bildender Künstler Karlsruhes Vertreter entsandt, die Kränze am Grabe niederlegten. Vom 9. bayerischen Infanterieregiment, bei dem der Verstorbene den Feldzug mitgemacht hatte, war eine Abordnung des Offizierkorps erschienen.

Albert Lehmann, geboren am 19. März 1848 zu Kieglos, gestorben am 25. Februar. Er besuchte das Lehrerseminar zu Köpenick, bekleidete in Preußen mehrere Stellen und trat 1875 in den Badischen Schuldienst. Nachdem 1877 seine Ernennung als Hauptlehrer erfolgt war, begann er 1878 seine Tätigkeit an der hiesigen Töchterschule, 1885 wurde er Reallehrer am Lehrerinnen-seminar Prinzessin-Wilhelm-Stift, an dem er bis an sein Ende tätig war. In einem von einer Schülerin Lehmanns verfaßten Nachrufe heißt es; „Er war ein Lehrer im Sinne Pestalozzis, der mit warmem Herzen und tiefem Gemüte begabt, alle Schönheit, die Natur und Kunst uns bietet, den jungen Seelen seiner Schüler nahe zu bringen suchte.“

Karl Wilhelm Doll, geboren am 10. September 1827 zu Niefeln, gestorben am 25. Februar. Er besuchte das Gymnasium in Karlsruhe, studierte dann Theologie in Heidelberg und Berlin, war Pfarrer in Schmieheim, in Sand, 1866 wurde er Assessor im Oberkirchenrat, 1864 Hofprediger. Von 1877 bis 1895 war er Prälat der evangelischen Landeskirche. Als Leiter der Prinzenschule, Lehrer des Erbgroßherzogs, der Kronprinzessin von Schweden und des Prinzen Ludwig Wilhelm stand er dem Großherzoglichen Hause sehr nahe, sodaß er auch nach seinem Rücktritt von der Prälatur auf besonderen Wunsch Hausgeistlicher des Großh. Hauses blieb. Prälat Doll wirkte außerdem als Geistlicher im Frauenverein, in der Luisenschule, im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, ganz hervorragend tätig war er während des Krieges 1870/71 in

den Lazaretten. Er war Vorsitzender des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins, der Lutherstiftung und einer Reihe anderer kirchlicher Vereinigungen. Seine vielseitige, erfolgreiche Wirksamkeit hatte weitgehende Anerkennung gefunden. Äußere Zeichen der Wertschätzung bildeten badische, andere deutsche und außerdeutsche Orden. Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg verlieh ihm den Dokortitel h. c. Zur Trauerfeier im Friedhof erschienen die Großherzogin, Vertreter des Großherzogs, des Erbgroßherzogs und des Prinzen Karl, außerdem die evangelische Geistlichkeit Karlsruhes, an deren Spitze Prälat Wehler und die Oberkirchenräte Jähringer und Reimmuth, Minister Dr. Schenkel, Präsident Becker, Ministerialdirektor v. Marschall, der kommandierende General v. Bock und Polach, Oberbürgermeister Schnezler mit Vertretern des Stadtrates, Oberschulratsdirektor Arnspurger, Rektor Dr. Gerwig, der Prorektor der Technischen Hochschule Dr. Klein. Die religiöse Trauerfeier leitete Hofprediger Fischer. Darnach widmete Prälat Wehler im Namen der gesamten evangelischen Geistlichkeit des Landes dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er die lautere Liebe und die feste Treue, mit der Doll die Interessen der Landeskirche vertrat, und sein persönliches Wohlwollen den Geistlichen gegenüber rühmte. Als Vertreter der Karlsruher Kirchengemeinde sprach Pfarrer D. Brückner, Oberkirchenrat Jähringer im Namen des Gustav-Adolf-Vereins. Beide legten Blumenspenden am Sarge nieder.

Hermann Welte, geboren 1843 zu Vöhrenbach, gestorben 26. Februar. Er war nach Beendigung seiner kameralistischen Studien Stationskontrollleur in Heidelberg, Bahnverwalter in Triberg, 1879 Sekretär bei der Generaldirektion, 1885 bis 1892 Hauptkassenverwalter bei der Eisenbahnhauptkasse, seit 1892 Kassensinspektor mit dem Titel Oberbetriebsinspektor.

Wilhelm Schüsseler, geboren am 23. November 1840 in Karlsruhe, gestorben am 4. März in Heidelberg, wohin er sich zur Hebung eines inneren Leidens begeben hatte. Der Verstorbene war seit 1871 Mitglied des Bürgerausschusses, von 1881 bis 1892 Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverord-



Dr. Karl Wilhelm Doll, Prälat.

neten. 1892 wurde er zum Stadtrat gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. In diesen Körperschaften und insbesondere in den städtischen Kommissionen war Wilhelm Schüssele unermüdlich tätig, wie er denn überall, wo sich Gelegenheit bot, mit seiner Erfahrung und seinem praktischen Blick die Interessen Karlsruhes zu fördern suchte. Außer verschiedenen gemeinnützigen Vereinen, in deren Vorstand er berufen wurde, war er Mitglied des Kreis=auschusses, des Verwaltungsrates der Kreispflegeanstalt Hub, des Verwaltungsrates der Versorgungsanstalt, des Schatzungsaus=schusses, des Verwaltungsrates der Karl=friedrich=Leopold= und Sofienstiftung. Nach seiner politischen Gesinnung gehörte er zur nationalliberalen Partei, in deren Ortsvorstand in Karlsruhe er lange Zeit wirkte. Zur Beisetzung in der Kapelle des Krematoriums hatte sich eine große Anzahl Leidtragender eingefunden, u. a. Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Oberbürgermeister Schnetzler, die Bürgermeister Krämer und Siegrist, der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten Dr. Goldschmit, ferner zahlreiche Mitglieder des Stadtrates, Abordnungen des städtischen Beamtenvereins, des Korps „Sagonia“, dem der Verstorbene einst als Studierender der Technischen Hochschule angehört hatte, des Karlsruher Reitervereins, mehrere Offiziere sowie Vertreter industrieller Gesellschaften. Zahlreiche Blumenspenden bedeckten den Sarg, darunter ein Kranz mit der Widmung: „Die dankbare Stadt Karlsruhe“. Der Großherzog und die Großherzogin ließen dem Oberbürgermeister ihre herzliche Teilnahme für den Verlust aussprechen, den die Stadtgemeinde durch das Hinscheiden Schüsseles erlitten habe.

Julius Neßler, Dr., Geh. Hofrat, geboren den 6. Juni 1827 in Kehl, gestorben den 18. März. Er erlernte die Pharmazie, studierte in Straßburg, Freiburg und Heidelberg, trat 1856 als Chemiker in die chemische Fabrik von Pauli bei Karlsruhe ein und errichtete 1859 die agrifikulturchemische Versuchsstation in Karlsruhe, die später vom Staate übernommen wurde. 1870 wurde er zum Professor, 1879 zum Hofrat und 1889 zum Geh. Hofrat ernannt. Als die Versuchsstation später mit der Versuchsanstalt in Grözingen vereinigt wurde, trat Neßler in den Ruhestand. Der

Verstorbene hatte zahlreiche agrilkulturchemische Untersuchungen gelehrt, sich seit Mitte der sechziger Jahre vorzugsweise mit Versuchen und Untersuchungen über Weinbau, Weinbehandlung und Erkennung von Verfälschungen des Weines beschäftigt. Von seinen zahlreichen Werken seien hier erwähnt: „Der Wein und seine Bestandteile“, „Die Bereitung, Pflege und Untersuchung des Weines“, „Die Rebwurzellaus“, „Naturwissenschaftlicher Leitfaden für Landwirte und Gärtner“, „Der Tabak, seine Bestandteile und Behandlung“. Die „Südd. Tabakzeitung“ schreibt, daß es Nessler's Verdiensten zuzuschreiben sei, daß besonders der badisch-oberrheinische Tabakbau einen hohen Aufschwung genommen habe. Er sei einer der hervorragendsten bahnbrechendsten Gelehrten auf dem Gebiete der Tabakkultur gewesen. Neben dem im Jahre 1890 verstorbenen Hofrat Dr. Just sei es Nessler zu verdanken, daß Baden in wissenschaftlicher Beziehung auf dem schwierigen Gebiete der Tabakkultur die Lehrmutter der Tabakwelt geworden sei. — Vorübergehend und zwar in den Jahren 1871/74 gehörte Nessler als Vertreter des Landbezirkes Karlsruhe der Zweiten Badischen Kammer an, er zählte zur nationalliberalen Partei.

Moritz v. Seyfried, Geh. Rat, geboren 1824 in Salem, gestorben den 18. März. Er wurde 1848 Rechtspraktikant, 1854 Referendär, 1855 Amtsassessor in Oberkirch, 1856 Assessor bei der Regierung des Seekreises, 1857 Regierungsassessor, 1861 Regierungsrat, 1894 Ministerialrat im Ministerium des Innern und Landeskommissär in Konstanz. 1865 wurde er zur Leitung des Oberschulrates und 1868 wieder in das Ministerium des Innern berufen, 1874 wurde er Geh. Referendär, 1877 Direktor des Verwaltungshofs, 1885 Geh. Rat. Die Jahre seit seiner Zuruhesetzung verbrachte der Verstorbene hier.

Adolf Katz, Dr. med., Oberarzt der inneren Abteilung am städtischen Krankenhaus, gestorben am 3. April im Alter von 32 Jahren. Er wurde vor drei Jahren als Assistenzarzt hierher berufen und 1904 zum Oberarzt ernannt.

Adolf Freiherr v. Holzling-Berstatt, geboren am 15. September 1819 in Karlsruhe, gestorben den 3. April. Er besuchte



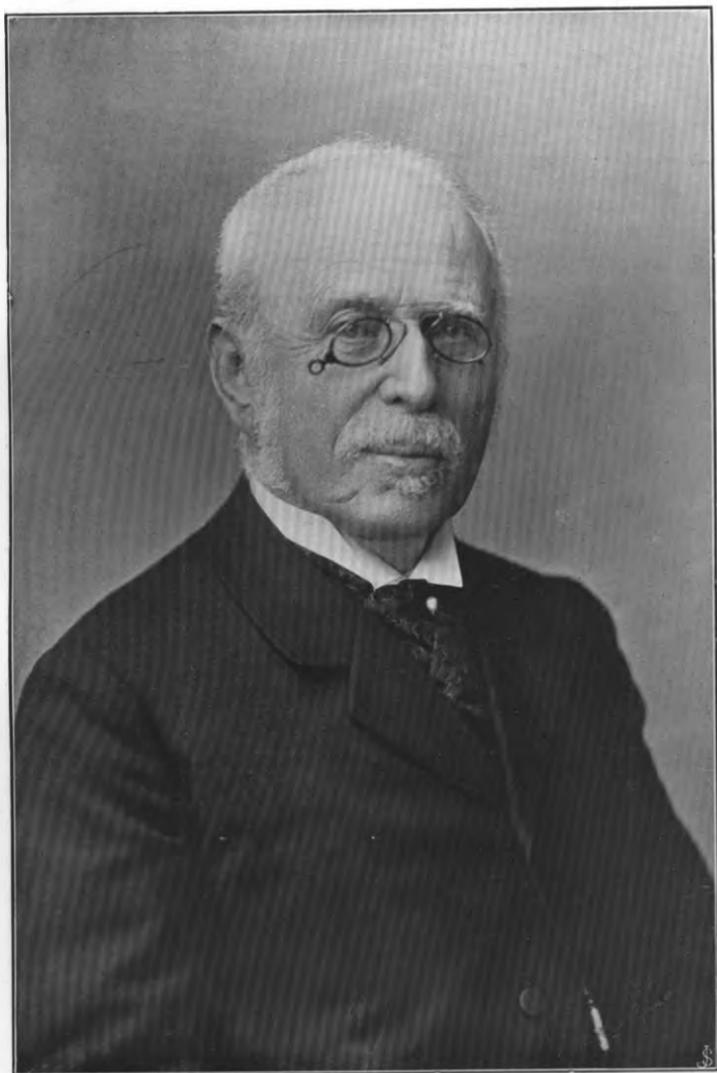
Stadtrat Wilhelm Schüffele.

das hiesige Gymnasium und trat 1835 als Freiwilliger in die badische Artilleriebrigade ein. Im Jahre 1838 wurde er zum Leutnant, 1850 zum Hauptmann und ersten Chef der damals neu gegründeten reitenden Batterie ernannt. Im Jahre 1856 wurde er zum Major, Flügeladjutanten und Reifestallmeister des Großherzogs befördert. Nachdem er 1860 Oberstleutnant und 1862 Oberst geworden war, ernannte ihn der Großherzog 1864 zum Vizeoberstallmeister. 1872 erfolgte seine Ernennung zum Oberstallmeister mit dem Prädikat Erzellenz, 1881 wurde er zum Oberstallmeister befördert, welche Stellung er bis zu seinem Tode inne hatte. Vermählt war er seit 1864 mit Amalie, Freiin v. Berstett. Im Hofbericht der „Karlsruher Zeitung“ heißt es: „Der Verewigte hat sich während einer ungewöhnlich langen und ehrenvollen Laufbahn bei der Armee und im Hofdienst hervorragende Verdienste in unermüdlicher Pflichterfüllung und in treuester Hingebung erworben. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin sind schmerzlich bewegt durch den Verlust dieses ausgezeichneten Mannes, der höchstdenselben viele Jahre hindurch nahe gestanden hat. Ihre Kgl. Hoheiten widmen dem Verstorbenen in aufrichtiger Trauer ein dankbares Andenken“. Über den militärischen Lebensgang des Verbliebenen war in einer für die Öffentlichkeit bestimmten Zuschrift u. a. gesagt: „Hochgeschätzt von seinen Vorgesetzten, war er ebenso treu verehrt von seinen Untergebenen bis zum jüngsten Kanonier, welche alle mit Begeisterung an ihm hingen“. Überaus groß war die Zahl der Leidtragenden, die sich in der Grabkapelle des Friedhofs versammelt hatten. Persönlich erschien der Erbgroßherzog und Prinz Max, außerdem Vertreter des im Süden befindlichen Großherzogs und der Großherzogin, Vertreter des Prinzen Karl, der Erbgroßherzogin und der Prinzessin Wilhelm, dann die Minister v. Dusch und Dr. Schenkel, die Geheimräte v. Marschall und Reinhard, der preußische Gesandte v. Eisendecker, der Präsident des evang. Oberkirchenrats D. Helbing, Oberbürgermeister Schnetzler, Erz. Dr. Bürklin, der kommandierende General v. Bock und Polach nebst einer großen Anzahl anderer Offiziere, darunter der Kommandeur und das ganze Offizierkorps des Artillerie-Regiments Nr. 14, eine Abordnung des Bruchsaler Dragoner-Regiments.

Zahlreiche Blumengewinde wurden am Sarge niedergelegt, darunter Kränze des Großherzogs, der Großherzogin, aller übrigen Mitglieder des Großherzoglichen Hauses, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und der Stadtgemeinde Karlsruhe.

Otto Wilhelm v. Struve, geboren den 7. Mai 1819 in Dorpat, gestorben den 16. April. Er war seit 1862 Direktor der Sternwarte zu Pulkowa bei Petersburg und hat sich durch eine Reihe astronomischer Arbeiten einen Namen in der Wissenschaft erworben. Im Winter 1889/90 zog er sich ins Privatleben zurück und lebte seit 1894 in Karlsruhe.

Moritz Ellstätter, Dr., Finanzminister a. D., geboren 1827 in Karlsruhe, gestorben den 14. Juni. Nach Beendigung seiner juristischen Studien war er einige Zeit bei der Diskontogesellschaft in Berlin tätig. Dieser Aufenthalt wurde entscheidend für seinen Lebensgang. Hier hat er sich nicht nur weitere Kenntnisse und Erfahrungen im Finanzfach erworben, sondern er trat auch Karl Mathy näher, der ebenfalls bei der Diskontogesellschaft arbeitete. Er trat dann in den Staatsdienst, wurde bei der Justizreform 1864 Kreisgerichtsassessor und kurz darauf Kreisgerichtsrat in Mannheim. 1866 wurde Ellstätter auf Mathys Empfehlung ins Finanzministerium berufen und am 12. Februar 1868 nach Mathys Tod zum Präsidenten dieses Ministeriums ernannt. Als er 20 Jahre im Amte war, erhielt er den Titel Finanzminister. Kurz nach seinem 25 jährigen Ministerjubiläum trat er in den Ruhestand. Bei Genehmigung seines Rücktrittsgesuches schrieb ihm der Großherzog; „Wiederholt gaben Sie die Absicht kund, sich von Ihrer verantwortungsvollen Stellung zurückzuziehen; in treuer Hingebung und Anhänglichkeit fügten Sie sich dann meinem dringenden Wunsch, in Ihrem wichtigen Amte noch länger auszuhalten. Dieser dankenswerten Hingebung entspricht die seltene Tatsache einer 25 jährigen Wirksamkeit als verantwortlicher Präsident des Finanzministeriums, eine Zeit erfolgreicher Arbeit und fruchtbringender Tätigkeit, auf welche ich mit großer Dankbarkeit zurückblicke. Ihr erneutes Gesuch vom 2. März begründet Ihren Wunsch, sich in Rücksicht auf Ihre angegriffene Gesundheit aus



Finanzminister Dr. Moritz Ellstätter, Excellenz.

dem aktiven Dienst zurückzuziehen — ein Wunsch, dem ich im Hinblick auf die langen Jahre selbstlosen Wirkens und aufopfernder Tätigkeit nicht glaube entgegenzutreten zu dürfen, da ich weiß, daß Ihnen Ruhe und Schonung der Kräfte erforderlich ist. Mit Bedauern erfülle ich Ihren Wunsch und nur ungern sehe ich Sie aus einer Tätigkeit scheiden, in welcher Sie so ausgezeichnete Dienste dem Staate geleistet haben und dabei eine Treue und Hingebung bewährten, die mir stets in werter Erinnerung bleiben werden. In Anerkennung der vorzüglichen Dienste, welche Sie in langen Jahren geleistet haben, verleihe ich Ihnen als eine öffentliche Kundgebung meiner Dankbarkeit hiemit den Berthold-Orden und wünsche, daß noch viele glückliche Jahre des Wohlergehens Ihnen beschieden sein mögen.“

Der Verstorbene hat in seinem Amte durch eine weise Sparsamkeit und vorsichtige Reformpolitik die gesunde Grundlage der badischen Finanzen erhalten und gefestigt. Er war auch bei günstigen finanziellen Ergebnissen nicht rasch mit Einführung dauernder Ausgaben, er hat aber dadurch für die minder günstigen Jahre eine freiere Bewegung gewahrt. Diese Zurückhaltung betätigte er auch, als bei Aufhebung des Handelsministeriums die Eisenbahnen der Leitung seines Ministeriums übertragen wurden. Gegen die Sparsamkeit Ellstätters im weiteren Ausbau des badischen Bahnnetzes ist manche Kritik laut geworden, weniger während seiner Amtszeit, als später. Indessen dringende Bedürfnisse haben nicht not gelitten, und seine Finanzpolitik im ganzen hat nur Anerkennung erfahren. Unter seiner Amtsführung erfolgte der Abschluß der Neukatastrierung der Gebäulichkeiten und Grundstücke und damit Ermäßigung der Grund- und Häusersteuer. Eine große Reformarbeit leistete Ellstätter durch Einführung der Einkommensteuer im Jahre 1884, ein Gesetz, das für manche deutsche Bundesstaaten vorbildlich wurde. Auch die Kapitalrentensteuer erfuhr durch Ellstätter im Jahre 1874 eine Umgestaltung. So wird sein Name in der Geschichte der badischen Finanzen ruhmvoll fortleben.

Bei der Bestattung Ellstätters ließ sich der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Karl vertreten. Außerdem waren die Minister und Ministerialpräsidenten sämtlich persönlich anwesend, dazu der frühere Minister des Innern, Dr. Eisenlohr, der frühere

Generaldirektor Eisenlohr, der Präsident der Zivilliste Dr. Nicolai, der Direktor des Oberschulrates Dr. Ursperger, Bürgermeister Siegrist, Dr. Binz als Vertreter der nationalliberalen Partei und zahlreiche andere Personen.

Karl Bender, Landgerichtspräsident a. D., geboren 1827 in Weinheim, gestorben am 14. Juni in St. Croix (Schweiz). Er wurde 1827 Amtsrichter in Ladenburg, 1864 Staatsanwalt in Mosbach, 1866 in Freiburg, 1869 Oberstaatsanwalt, 1879 Landgerichtsdirektor in Karlsruhe, 1887 Landgerichtspräsident in Mosbach und 1890 in Karlsruhe. Hier blieb er bis zu seiner Zuruhesetzung im Oktober 1899.

Ferdinand Reiß, Geh. Kommerzienrat, geboren den 15. Mai 1837 zu Frankfurt a. M., gestorben den 16. Juni. Er widmete sich dem Studium der Landwirtschaft und hat in Begleitung verschiedener Ehrenämter, z. B. als Direktor des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine und Direktor der badischen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, für die Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse eine rastlose Tätigkeit entfaltet.

August Clever, gestorben den 28. Juli im Alter von 59 Jahren in Freiburg, wohin er sich zu einer Operation eines inneren Leidens wegen begeben hatte. Der Verstorbene war mehrere Jahre bis zu seinem Tode Stadtverordneter, 1869—1885 Mitglied der Feuerwehr. Ein Unfall nötigte ihn damals, vorübergehend aus dem Korps auszuschcheiden. Im Jahre 1894 wurde er II. Adjutant und Rechner der Feuerwehr, was er bis an sein Ende geblieben ist. Auch als Sekretär und Kassier der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse widmete er seine selbstlose Tätigkeit der Sache des Korps. Der evangelischen Kirchengemeindeversammlung gehörte er als Mitglied an. Der Südweststadtverein wählte ihn zu seinem Vorsitzenden.

Sofie Roys, gestorben den 3. August im Alter von 82 Jahren. Die Verstorbene war Vorsteherin des Mutterhauses der Schwesternschaft des Badischen Frauenvereins, sie hat die Stelle einer Oberin während 26 Jahren bekleidet.

Theodor Jahn, Hauptmann a. D., geboren am 15. November 1848 in Karlsruhe, gestorben den 13. September. Er trat zu Beginn seiner militärischen Laufbahn beim 2. Badischen Grenadier-Regiment Nr. 110 ein, wurde später nach Rastatt zum 111. Regiment versetzt und beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zum Leutnant befördert. Er nahm an der Belagerung von Straßburg teil, wurde am 6. Oktober bei Etival schwer verwundet. Nach seiner Wiederherstellung kam er auf kurze Zeit zu seinem Regiment, wirkte dann als Hilfslehrer an der Militärturnanstalt in Berlin, darauf als Inspektions-Offizier an der Kriegsschule in Metz. Im Jahre 1877 zu den Reserveoffizieren übergeführt, übernahm Jahn die Stelle eines Lehrers an der hiesigen Landeszentralturnanstalt. 1881 gründete er eine gymnastisch-orthopädische Anstalt, deren Leiter er bis zu seinem Tode war. Daneben erteilte er den Turnunterricht an der Viktoriaschule und dem Viktoriapensionat und widmete seine Kräfte dem Militärvereinswesen und der Verbesserung und Ausgestaltung der Sanitätskolonnen.

Eugen Zittel, geboren 1834 in Bahlingen am Kaiserstuhl, gestorben den 14. September. Er widmete sich dem Studium der Kameralwissenschaften, wurde 1862 Regierungsassessor in Konstanz, 1865 Regierungsrat bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, 1872—1879 gehörte er der Generaldirektion der Staatseisenbahnen als Kollegialmitglied an. Das Referat für Eisenbahnangelegenheiten behielt er als Ministerialrat im Handelsministerium, wie im Finanzministerium, als diesem die Bahnen unterstellt wurden. Als die Leitung der letztern an das Ministerium des Auswärtigen überging, wurde Zittel dahin versetzt und hat noch während 12 Jahren — zuletzt als Geheimrat II. Klasse und Ministerialdirektor — auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens Dienste geleistet. Bei seiner Zuruhesetzung im Mai 1905 ernannte ihn der Großherzog in Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Dienste zum Staatsrat.

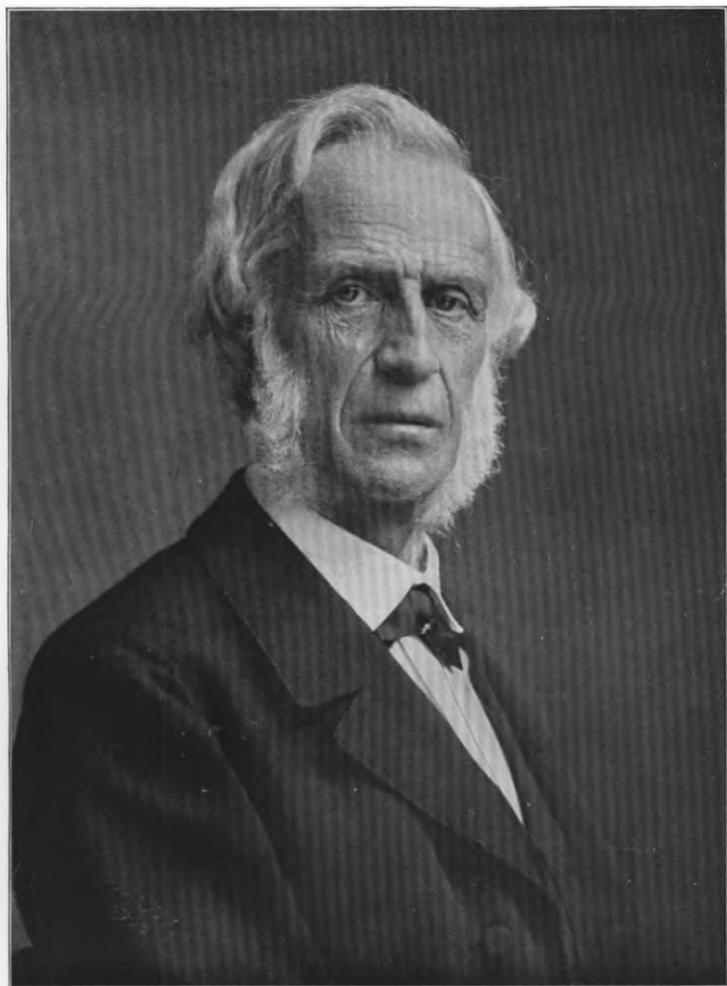
Karl Himmelheber, gestorben den 15. September im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene, der Mitbegründer und lang-

jährige Chef der Möbelfabrik Gebr. Himmelheber, hat in öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere in den der Stadt Karlsruhe, eine lange Wirksamkeit entfaltet. In den Jahren 1868—1873 gehörte er dem Gemeinderat an, später wurde er zum Stadtverordneten gewählt. Vom Jahre 1881—1890 war er Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, 1890—1902 Stadtrat. Er war nahezu 25 Jahre Mitglied der Handelskammer, außerdem Vorstand der süddeutschen Holzberufsgenossenschaft (Sekt. 2 Baden), die er mitbegründen half. Auch der Vertretung der evangelischen Gemeinde Karlsruhe gehörte er an.

Karl Bürkel, geboren den 21. Februar 1845 in Ettlingen, gestorben den 17. September. Er kam 1869 an die katholische Stadtschule in Karlsruhe, 1873 an die Höhere Töchterchule, 1889 wurde er zum Reallehrer ernannt. Das Lehrerkollegium widmete ihm einen Nachruf, in dem es u. a. hieß: „Seine selbstlose Hingabe an den Beruf und seine aufrichtige Herzensgüte gewannen und erhielten ihm Anerkennung und Liebe bei Vorgesetzten und Amtsgenossen, bei den Schülerinnen und ihren Eltern“.

Friedrich Maisch, gestorben den 28. September im Alter von 74 Jahren. Er trat 1860 der Feuerwehr bei, wurde 1867 zum I. Adjutanten und Sekretär des Feuerwehrkorps ernannt, eine Stelle, die er bis 1896 bekleidete. In diesem Jahre zum Ehrenadjutanten mit Sitz und Stimme im Verwaltungsrat ernannt, widmete der Verstorbene noch bis 1899 dem Korps seine Tätigkeit sowie der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse, deren Sekretär und Kassier er ebenfalls gewesen, bis ihn sein leidender Zustand zwang, sich ganz von den Geschäften zurückzuziehen. Dem Bürgerausschuß gehörte er mehrere Jahre als Stadtverordneter an.

Heinrich Meidinger, geboren 1831 in Frankfurt a. M., gestorben den 11. Oktober. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Gießen Physik, besonders Elektrizität und machte hier 1853 sein Doktorexamen. 1903 konnte er das 50jährige Doktorjubiläum begehen. Von Gießen begab er sich zu seiner weiteren Ausbildung in der Chemie nach Heidelberg,



Geheimer Hofrat Professor Dr. Heinrich Meidinger,  
Vorstand der Landesgewerbehalle.

worauf er sich über ein Jahr in Paris und London aufhielt, um Erfahrungen auf dem Gebiete der Technik zu sammeln. Anfang 1857 habilitierte er sich in Heidelberg und las im Sommer dieses Jahres über „Elektrizität in ihren technischen Anwendungen“. Im Jahre 1859 erfand er die nach ihm benannte konstante galvanische Batterie. Das von ihm erfundene galvanische Element ist mit geringen Abänderungen noch jetzt bei der Reichstelegraphenverwaltung allgemein in Gebrauch, wie denn überhaupt seine Erfindung in der Entwicklungsgeschichte der Schwachstromtechnik eine bedeutende Rolle gespielt hat. Zur Leitung der neugegründeten Landesgewerbehalle wurde Meidinger 1865 als Professor nach Karlsruhe berufen. 1867 gründete er die „Badische Gewerbezeitung“, die er bis Ende 1902 fortführte. In den ersten Jahren, da sie als Monatsblatt erschien, wurde sie fast ganz von ihm geschrieben. 1869 machte er die Erfindung des nach ihm benannten ersten Dauerbrandofens. „Technische Physik“ war die Wissenschaft, der er sich widmete. In gewissem Sinne hat er diese erst neu geschaffen und sie sich noch aus bescheidenen Anfängen zu großartiger Entfaltung entwickeln sehen. Unermüdlich stellte er sein Wissen in Vereinen — dem Gewerbeverein insbesondere hat er sein Interesse von jeher zugewendet — und Versammlungen in einer kaum noch überschaubaren Reihe von Vorträgen über Physik, Beleuchtungs- und Heizungswesen in Dienst der Allgemeinheit. Seit 1869 bekleidete er auch die von ihm erst geschaffene Professur für technische Physik an der Technischen Hochschule. Auf den 1. Januar 1905 trat er in den Ruhestand. Aus zahlreichen Anerkennungen und Auszeichnungen nennen wir hier nur, daß Meidinger vom Großherzog 1891 zum Hofrat und 1902 zum Geheimen Hofrat ernannt wurde. Der Gewerbeverein ernannte ihn bei seiner Zuruhesetzung zum Ehrenmitgliede und überreichte ihm eine Bronzestatue — einen Sieger darstellend — mit Lorbeerkranz um den mit Widmung versehenen Sockel. Im Auftrage des Stadtrates übergab ihm am 23. Dezember 1904 eine Abordnung, bestehend aus Oberbürgermeister Schnegler und den Stadträten Käppelle und Ostertag, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Gewerbestandes einen großen silbernen, mit Rosen geschmückten Blumenkorb.

Unter den Persönlichkeiten, die den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, befanden sich Minister Dr. Schenkel, der Rektor der Technischen Hochschule, Oberforststrat Siefert, mit dem Professorenkollegium, die Regierungsräte Dr. Cron und Mattenflott vom Landesgewerbeamt, als Vertreter der Stadt die Stadträte Kölsch und Stober, die Chargierten der studentischen Verbindungen mit umflorten Fahnen, eine Abordnung des Gewerbevereins. Nach der Trauerrede des Stadtpfarrers D. Brückner sprach namens der Hochschule Oberforststrat Siefert, der einen Kranz am Sarge niederlegte, als Vorstand der elektrotechnischen Abteilung der Hochschule Geh. Hofrat Dr. Lehmann, namens der Beamten des Landesgewerbeamtes Dr. Cron. Weitere Kränze wurden niedergelegt von Geh. Rat Dr. Engler im Namen des Naturwissenschaftlichen Vereins, von Pianofortefabrikant Ohnimus im Auftrage des Gewerbevereins und von den Vertretern der studentischen Verbindungen. Die Stadtgemeinde hatte vorher eine Blumenspende am Sarge niederlegen lassen. (Eine ausführliche Würdigung der Tätigkeit und Bedeutung Meidingers befindet sich in Nr. 281 der Karlsruher Zeitung, 15. Oktober 1905.)

Raimund Scherer, geboren 1859 in Buchen, gestorben den 7. November. Er wurde 1890 Amtsrichter in Säckingen, 1895 Oberamtsrichter, 1898 Landgerichtsrat in Mosbach und 1902 in Karlsruhe. Politisch widmete er sich in Mosbach bereits den Interessen der nationalliberalen Partei, eifriger seit seiner Versetzung hierher. Er trat an die Spitze der jungliberalen Richtung, sie hat durch seine Tätigkeit Kraft und Ausdehnung gewonnen. Bei den Landtagswahlen dieses Jahres wurde er als Kandidat der Blockparteien im 12. Wahlbezirk (Lörrach—Land) aufgestellt und daselbst gewählt. Ehe er eine parlamentarische Tätigkeit entfalten konnte, raffte ihn ein plötzlicher Tod hinweg. Das letzte Geleit gaben ihm außer dem Staatsminister Dr. von Dusch, den richterlichen Beamten des Land- und Amtsgerichtes Vertreter der nationalliberalen Partei des Landes, des nationalliberalen Vereins von Karlsruhe und der Jungliberalen sowie eine Abordnung der Freiburger Bürgerschaft Alemannia. Am Grabe sprachen für die nationalliberale Partei Oberbürgermeister Dr. Wilckens von Heidelberg, für den Landes-



Geheimerat Dr. Friedrich von Weech, Archibdirektor.

verband der Jungliberalen Oberamtsrichter Koch von Mannheim, für die Karlsruher Jungliberalen Stadtrat Kölsch, für den Lörracher Wahlbezirk Rechtsanwalt Schmidt von Lörrach, außerdem noch mehrere Vertreter badischer und außerbadischer jungliberaler Vereine.

Karl Ludwig Bauer, geboren den 17. Januar 1845 in Montabaur (Nassau), gestorben den 12. November. Er studierte in München Mathematik und Naturkunde. Vor Vollendung seiner Studien wurde er mit der Erziehung des Prinzen Franz Joseph von Nassau betraut, doch schied er bald aus dieser Stellung, um weitere Studien zu machen. Auf Grund einer Preisaufgabe erhielt er in München den Dokortitel. 1866 wirkte er als Assistent bei dem Physiker Professor Dr. Wiedemann an der Technischen Hochschule hier, wurde 1868 an der Höheren Bürgerschule in Ettenheim verwendet. Nachdem er sein Staatsexamen gemacht, fand er Verwendung am Realgymnasium in Wiesbaden, erhielt 1869 eine provisorische Lehrstelle am hiesigen Realgymnasium, wurde 1871 hier zum Professor ernannt und verblieb an dieser Anstalt bis zu seinem Tode. Neben seiner Lehrtätigkeit verfaßte er eine Reihe fachwissenschaftlicher Aufsätze. Er hat sich als Lehrer unter Amtsgenossen und Schülern ein dauerndes Andenken erworben.

Friedrich v. Weech, Großh. Badischer Kammerherr, Geheimrat und Archivdirektor, geboren den 16. Oktober 1837 in München, gestorben den 17. November. Er widmete sich in München und Heidelberg dem Studium der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften. Im Juni 1860 erwarb er den Dokortitel und ließ sich 1862 in Freiburg als Privatdozent nieder. Er las über alte und neue Geschichte, auch über badische Geschichte von 1738—1830, die erste Vorlesung dieser Art, die die Landesgeschichte im 19. Jahrhundert zum Gegenstand hatte. 1864 wurde er mit dem Titel eines Hofbibliothekars Hilfsarbeiter an der Hof- und Landesbibliothek, im Dezember desselben Jahres erfolgte seine Ernennung zum Archivrat und 1885 zum Direktor des Generallandesarchives. Er hat als Archivrat und Direktor das Archiv zu einem wissenschaftlichen

Institut erhoben, das durch seine Einrichtungen vielfach vorbildlich geworden ist. Daneben erschienen von ihm Aufsätze, wissenschaftliche, populäre und publizistische, kleinere und größere Werke, meist über badische Geschichte. Außerdem wurden von ihm Publikationen von Quellenwerken bearbeitet oder angeregt. So veröffentlichte er, um nur wenig zu nennen, eine „Badische Geschichte“, ein Buch „die Deutschen seit der Reformation“, früher gab er aus dem Nachlasse des Staatsrates Nebenius dessen Biographie Karl Friedrichs heraus. Nicht wenig trug Herr von Weech dazu bei, daß die Badische historische Kommission begründet wurde. Seiner Anregung ist die Herausgabe des „Topographischen Wörterbuchs des Großherzogtums Baden“, des „Oberbadischen Geschlechterbuchs“, der „Historisch-statistischen Grundkarten für Baden“, der seit 1891 erscheinenden „Neujahrsblätter“ zu danken. Nach dem Vorbilde der „Allgemeinen deutschen Biographie“ gab er mit einer Anzahl Mitarbeiter die „Badischen Biographien“ heraus, das erste territoriale Unternehmen dieser Art. Außerdem nennen wir noch die beiden Festschriften: „Baden in den Jahren 1852—1877“ und „Die Jähringer in Baden“ sowie die vier Bände umfassende Geschichte der Stadt Karlsruhe. Die letztere gab Herr von Weech im Auftrag des Stadtrates heraus. (Eine eingehende Würdigung des Verstorbenen als Archivbeamten, Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber befindet sich in Nr. 242 der Karlsruher Zeitung vom 19. Juli 1906.)

Besondere Tätigkeit entfaltete Herr von Weech während der Belagerung von Straßburg, wofür er mit dem eisernen Kreuz am weißen Bande ausgezeichnet wurde, als Mitglied und langjähriger Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins und des Gesamtvorstandes des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. An der Gründung der Karlsruher Volksbibliothek war er beteiligt, mehrere Jahre gehörte er dem Bürgerausschuß und verschiedenen städtischen Kommissionen an, sowie dem katholischen Stiftungsrat. Eine Abteilung der Sanitätskolonnen stellte denn auch dem früheren Vorstände des Männerhilfsvereins vom „Roten Kreuz“ die Ehrenwache und trug nach der Feier in der Kapelle seinen Sarg zum Grabe. Bei der Bestattung ließen sich der Großherzog, die Großherzogin, Prinzessin Wilhelm, Prinz Karl und Prinz Max

vertreten. Persönlich anwesend waren der Minister des Innern Dr. Schenkel, die Geheimräte Dr. Reinhardt und von Marschall nebst vielen anderen Beamten, die Archivräte Dr. Obser und Dr. Krieger, der kommandierende General von Bock und Polach mit einer Reihe Offiziere, Vertreter der Hochschule, der Präsident des Oberkirchenrats Dr. Helbing sowie viele andere Gelehrte, Künstler und Industrielle aus der Stadt und dem Lande. Am Grabe legte Archivrat Dr. Obser im Namen des Generallandesarchivs mit Worten des Nachrufes einen Kranz nieder, Professor Dr. Dove aus Freiburg namens der badischen historischen Kommission und Polizeidirektor Seidenadel namens des Männerhilfsvereins.

Moritz Deimling, geboren den 2. November 1868 in Karlsruhe, gestorben den 20. November in Shanghai. Der Verstorbene trat 1884 in die Kaiserliche Marine als Kadett ein, wurde 1888 Leutnant, nach Beendigung der Chinawirren Kapitän und 1904 Korvettenkapitän. Seine Leiche wurde hierher übergeführt und am 16. Januar 1906 hier bestattet, wobei zwei Kompagnien des 3. Bataillons des Leibgrenadierregiments die militärischen Ehren erwiesen.

Moritz Seubert, Geh. Oberregierungsrat, geboren 1851 in Karlsruhe, gestorben den 29. November in Tübingen, wohin er sich seines Leidens wegen begeben hatte. Er wurde 1880 Amtmann in Lörrach, 1882 in Konstanz, 1885 in Mannheim, 1886 Regierungsrat beim Oberschulrat, 1888 Oberamtmann und Amtsvorstand in Säckingen, 1891 in Müllheim, 1893 in Achern und 1896 in Donaueschingen. Im Jahre 1899 wurde er zum Ministerialrat im Ministerium des Innern und 1900 zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamtes ernannt.

Ernst Spieß, Hoforchesterdirektor a. D., geboren am 3. Juni 1828 in Albertshausen (Bayern), gestorben den 15. Dezember. Über seine mehr als 50 jährige Wirksamkeit am hiesigen Hoftheater wie im Musikleben der Stadt Karlsruhe überhaupt wurde anlässlich seines Jubiläums in der Chronik des Jahres 1903 S. 47 u. 48 berichtet.

Robert Haaf, geboren den 4. Dezember 1847 in Bruchsal, gestorben den 22. Dezember. Anfangs zum Studium der Jurisprudenz bestimmt, wandte er sich dann dem Studium der Chemie zu, dem er in Heidelberg unter Bunsen und an der hiesigen Technischen Hochschule oblag. Als 1870 der Krieg ausbrach, stellte er sich als Freiwilliger, mußte aber seiner schwachen Gesundheit wegen zurückgewiesen werden. Er nahm später eine Stellung bei den Bergwerken von Irún in Spanien an, darauf bei der Durbacher Hütte bei Saarbrücken. In die Heimat zurückgekehrt, trat er bei der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt der Technischen Hochschule ein, deren Leiter er als Professor wurde. Sein Name wurde jedoch in weiteren Kreisen aus anderem Grunde bekannt. Ihm hatte die Natur eine herrliche dichterische Gabe verliehen. Ob er Weisen zum Preise der Heimat, insbesondere des Schwarzwaldes anstimmte, oder ob er deutsch-vaterländische Töne erklingen ließ, sie trafen das Herz des Lesers und bewiesen, daß ihr Schöpfer ein Dichter war. In seinem Liederbuche, das er der „Diana Arnoba“ gesungen, pries er den Schwarzwald. Patriotische Gesänge verherrlichten das Andenken Kaiser Wilhelms I. Unermüdet und unbekümmert ob der Zeiten Gunst oder Ungunst griff Robert Haaf in seine Leier zu Ehren und zum Preise des großen Kanzlers. Daher haben denn auch seine Lieder „Pro Patria“ tausendfaches Echo gefunden. Der Gefeierte selbst, Fürst Bismarck, schrieb dem Dichter am 23. November 1891: „Die Sammlung Ihrer Gedichte ist mir zugegangen; sie waren mir zum großen Teile schon zu meiner Freude bekannt und durch ihre vollendete Form und ihren Inhalt zur herzstärkenden Lektüre geworden. Ich freue mich der Gelegenheit, Ihnen für den warmen und tapfern Ausdruck Ihres Wohlwollens meinen verbindlichsten Dank auszusprechen“.

Am ersten Weihnachtstage fand die Feuerbestattung des Dichters statt. Verwandte, Freunde, Verehrer und Amtsgenossen des Verstorbenen füllten die Halle des Krematoriums. Von seiten der Regierung war der Minister des Innern Dr. Schenkel und vom Kultus- und Unterrichtsministerium Geh. Oberregierungsrat Böhm, von der Stadtgemeinde, die dem Verbliebenen einen großen Lorbeerfranz gewidmet, Oberbürgermeister Schnetzler zugegen. Nach



**Professor Robert Haas,**  
Leiter der chemisch-technischen Versuchsanstalt

dem Geistlichen sprach der Rektor der Technischen Hochschule, Oberforstrat Siefert, im Namen der „fridericiana“ und legte einen Kranz am Sarge nieder, dann Geh. Hofrat Professor Bunte als Vorstand der chemisch-technischen Versuchsanstalt. Chefredakteur Herzog feierte den Toten in einem Gedichte, das unten folgt. Professor Dr. Böhtlingk pries in Robert Haaf den hervorragenden Sänger des Schwarzwaldes und den vaterländischen Dichter. In Worten tiefster Ergriffenheit schilderte er das Zusammentreffen Bismarcks und seines begeisterten Sängers in Kissingen. Das Gedicht von Albert Herzog lautete:

„Die Winter Sonnenwende  
Des Jahres Bahrtuch spann,  
Da faltet im Tod die Hände  
Ein vielgetreuer Mann,  
Da sprang seiner trotzigen Leyer  
Helltönendes Saitenspiel;  
Da sanken die letzten Schleier, —  
Es stand ein Aufrecht-freier  
An seines Lebens Ziel.

Und wie sie ihn tragen zu Grabe  
Ein Klingen geht durchs Land:  
Seiner Verse brausende Gabe  
Ich Echo rings erstand:  
Seine starken, schwertblitzenden Lieder,  
Die seinem Volk er geschenkt,  
Sie steigen zu Tale nieder,  
Den Sänger grüßen sie wieder,  
Des Herzblut sie getränkt.

Und schau, an Walhalls Grenzen  
Steht Einer, der harret sein.  
Zwei buschige Augen glänzen:  
Mein Treugeselle, tritt ein!  
Der du im deutschen Süden  
Gestanden für mich auf der Wacht,  
Mein Dichterherold hienieden,  
Nun wardst du herbeshieden  
Aus des Lebens Kampf und Nacht.

Doch wer, wie du, seinem Lande  
Ein Sänger und Führer war,  
Den halten nicht Todesbände,  
Der lebt ihm immerdar.  
Und weihst man Bismarcks Namen  
Treuer Erinnerung Glas:  
In Liedern, in wundersamen,  
Die stolz sein Bild umrahmen,  
Lebt mit ihm Robert Haaf.“

## XI.

### Verschiedenes.

Die Gesamtbenutzung der Hof- und Landesbibliothek betrug im Jahre 1905 rund 66 000 Bände. Ausgeliehen wurden 19 178 Bände (2725 mehr als 1904), davon in Karlsruhe 15 699 (mehr 1365), nach auswärts 3479 (mehr 1360) in 837 Postsendungen (217 mehr). Hierunter innerhalb Badens 3122 Bände in 765 Sendungen. Meist benützte Fächer waren Badisches, Deutsche Literatur und Geschichte. Der Lesesaal war an 339 Tagen zugänglich. Die Vermittlung aus andern Bibliotheken betrug 481 Bände, darunter aus der Universitätsbibliothek Freiburg 208, Heidelberg (im Sommer 1905 geschlossen) 145 Bände. Der Zugang (Ankauf und Geschenke) betrug 3372 Bände (74 weniger als 1904). Daher Gesamtstand am Jahreschluß 191 125 Bände, Druckschriften, Musikalien, worunter 1311 Wiegendrucke und 3800 Handschriften; Abteilung „badische Literatur“ allein 24 896 Bände. Außerhalb des Bestandes befindet sich noch eine „Badische Doppelsammlung“, in der die badischen Doppelstücke enthalten sind.

In der Stadtratsitzung vom 17. Mai teilte der Vorsitzende, Bürgermeister Siegrist, mit, daß sich Oberbürgermeister Schneßler am Mittwoch den 16. Mai im städtischen Krankenhause einer schweren Operation habe unterziehen müssen. In Übereinstimmung mit sämtlichen Mitgliedern des Kollegiums spricht der Vorsitzende den herzlichsten Wunsch aus, daß es gelingen möge, das Leben des Oberbürgermeisters zu erhalten. In der Bürgerschaft wurde die schwere Erkrankung des Stadtoberhauptes mit herzlichster Sorge und aufrichtiger Teilnahme besprochen. Von Seiten des Großherzogspaares wurde der behandelnde Arzt zur

Einreichung eines eingehenden Krankheitsberichtes aufgefordert. In der Bürgerausschufßsitzung vom 24. Mai gab der Vorsitzende, Bürgermeister Siegrist, dem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß Oberbürgermeister Schnetzler erkrankt sei. Er glaube im Sinne aller zu sprechen, wenn er den Wunsch auf Genesung und volle Kräftigung des Erkrankten äußere. Der Obmann der Stadtverordneten, Dr. Goldschmit, schloß sich diesen Worten an mit dem Wunsche, daß der Oberbürgermeister noch lange seiner Familie und der Stadt erhalten bleiben möge. Nach einigen Wochen war Herr Schnetzler soweit wiederhergestellt, daß er sich zu seiner Erholung nach Villingen begeben konnte. Dort sprachen ihn der Großherzog und die Großherzogin. In der Stadtratsitzung vom 20. Juli verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Präsidenten der Generalintendanz der Zivilliste, wonach die Großherzogin als Ausdruck ihrer dankbaren Freude darüber, daß sie mit dem Großherzog in den letzten Tagen ihres Aufenthalts in Villingen Oberbürgermeister Schnetzler so viel wohler gesehen habe, für die Bekämpfung der Kindersterblichkeit in hiesiger Stadt die Summe von 300 Mk. als zweite Gabe gespendet habe. Der Stadtrat ersuchte den Präsidenten der Generalintendanz um die Vermittlung seines wärmsten Dankes an die Großherzogin für die außerordentlich gütige Anteilnahme, die Ihre Kgl. Hoheit dem Befinden des Oberbürgermeisters entgegenbringe, wie nicht minder für die hochherzige Mildthätigkeit, die sie den Bedürftigen der Stadt Karlsruhe auch bei diesem Anlaß wieder bewiesen habe.

Dienstag den 15. August konnte der Oberbürgermeister seinen Dienst wieder aufnehmen. Zum Ausdruck ihrer Freude darüber übersandten der Stadtrat, die städtischen Beamten ihm herrlichen Rosenschmuck, wie denn überhaupt von Freunden und Verehrern des Stadtoberhauptes sein Bureau bei diesem Anlaß in einen Blumengarten verwandelt worden war.

Am 18. Mai war der Umzug des Generallandesarchivs aus seinem bisherigen Dienstgebäude im Zirkel (zwischen Lamm- und Ritterstraße) nach dem neuen Gebäude in der nördlichen Hildapromenade vollendet. Seit dem Herbst 1904 wurde für den Umzug ein eingehender Plan ausgearbeitet und im Januar

1905 mit dem Spediteur und Möbeltransporteur Ludwig Maier, Sofienstraße 81, ein Vertrag über den ganzen Transport abgeschlossen. Welche Arbeit bei der Überführung zu bewältigen war, zeigt der Umstand, daß, wenn die einzelnen Abteilungen des Archivs in einer ununterbrochenen Reihenfolge aufgestellt worden wären, diese zusammen eine Reihe von 7457 laufenden Metern gebildet haben würden. Die Arbeitszeit beim Umzug war ausschließlich einer einstündigen Mittagspause von 12—1 Uhr sowie zwei halbstündiger Ruhepausen am Vor- und Nachmittag, auf die Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr festgesetzt. Abgesehen von dem Mobiliar wurden die Bestände transportiert in 6150 Kisten und 1056 Körben mittels 210 Fuhren. Begonnen wurde am 24. April. Die Arbeit war auf 50 Tage berechnet. Da die Witterung günstig war (während der eigentlichen Arbeitszeit hat es nie geregnet), und da die Arbeit an allen Tagen mit Ausnahme der Sonntage und gebotenen Festtage ununterbrochen fortgesetzt wurde, so war man nach 24 Tagen damit zu Ende und der Umzug, wie erwähnt, am 18. Mai vollendet.

Otto Langer, der frühere langjährige Grund- und Pfandbuchführer in Karlsruhe, der zur Zeit in Breisach im Ruhestand lebt, feierte am 28. Mai seine goldene Hochzeit. Der Stadtrat ließ ihm die herzlichsten Glückwünsche aussprechen und eine Blumenspende aus dem Stadtgarten übermitteln.

Donnerstag den 29. Juni feierte der Senior des Stadtrates, Kommerzienrat Dürr, seinen 70. Geburtstag. Der Stadtrat sprach dem Jubilar unter Übersendung einer Blumengabe den herzlichsten Glückwunsch aus. Aus Anlaß seiner Feier überwies Herr Dürr dem Stadtrat 1000 Mk. für verschämte Arme.

Anfang Juli hat die kgl. Kommandantur auf Anregung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs angeordnet, daß, soweit die Kapellen verfügbar sind, vom 1. Mai bis zum Ausrücken der Truppen zu den Herbstübungen *Parademusik* auf dem Schloßplatz wöchentlich dreimal — Sonntag, Mittwoch und Freitag — statt wie bisher bloß Sonntag und Mittwoch stattfindet. Während

der Herbst- und Wintermonate bleibt es bei der bisherigen Übung. Doch hat die Kommandantur später verfügt, daß für dieses Jahr in den Monaten September und Oktober ebenfalls dreimal Parade= musik abgehalten werde.

Am Abend des 10. August richtete ein orkanartiger Gewittersturm in der Stadt erheblichen Schaden an. Sturm und Hagel tobten übrigens auch an anderen Orten, so besonders in Renchtal. Hier in der Stadt wurden Bäume umgerissen, Dächer teilweise abgedeckt, in der Bunsen- und Schillerstraße Kamine umgerissen. Die Westendstraße war durch die große Zahl der umgefallenen Bäume für den Fuhrwerkverkehr vollständig gesperrt. In der Kaiserallee fiel ein Baum auf die Leitung der Straßenbahn, so daß der Verkehr auf dem nördlichen Gleise eingestellt werden mußte.

Am 1. Oktober vollendete Dr. Heinrich Vierordt sein 50. Lebensjahr. Er ist ein Karlsruher Kind, hat den größten Teil seines Lebens in Karlsruhe verbracht. Durch eine Reihe von Gedichten episch-lyrischen Charakters hat er sich einen Namen erworben. „Lieder und Balladen“, um einige anzuführen, erschienen in 2. Auflage 1885, „Akanthusblätter“, Dichtungen aus Italien und Griechenland 1888, „Vaterlandsgefänge“ 1903 in 2. Auflage, „Kosmoslieder“ 1905. Der Großherzog ernannte den Dichter bei seinem 50. Geburtstage zum Hofrat. Der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein ernannte ihn zum Ehrenmitgliede. Die Urkunde darüber wurde ihm durch eine Abordnung feierlich überreicht, wobei der Vorsitzende des Vereins, Julius Kaß, Redakteur der Karlsruher Zeitung, eine Ansprache hielt. Glückwunschschreiben oder Telegramme liefen ein vom Erbgroßherzog, von Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen Karl, dem Prinzen Max, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, von sämtlichen badischen Ministern (Geh. Rat Reinhardt erschien persönlich), von den Oberbürgermeistern von Mannheim, Heidelberg und Baden, von der Generaldirektion des Hoftheaters, vom Direktor des Generallandesarchivs, von Galeriedirektor Hans Thoma und von überaus zahlreichen auswärtigen badischen, deutschen und außerdeutschen Künstlern, Dichtern und Journalisten, darunter, um nur den berühmtesten zu nennen,

von Paul Heyse. Auch an sinnigen Geschenken fehlte es nicht. Der Stadtrat von Karlsruhe hatte dem Gefeierten einen prachtvollen Blumentisch nebst Lorbeerkranz und folgendes vom Oberbürgermeister gezeichnetes Schreiben zugehen lassen:

„Hochverehrter Herr!

Zu dem bedeutsamen Feste, das Sie heute begehen, bringen wir Ihnen hierdurch namens der Bürgerschaft von Karlsruhe die allerherzlichsten Glückwünsche entgegen. Ihr hervorragendes Wirken auf dem Gebiete der schönen Literatur hat Ihren Namen in weiten Kreisen des deutschen Vaterlandes rühmlich bekannt gemacht, und ein Abglanz des wohlverdienten Rufes, den Sie sich erworben, ruht auch auf der Stadt, die Sie sich als Heimat auswählt haben. Wir sind stolz auf einen solchen Bürger und wünschen innig, daß er uns in rüstigem Schaffen noch lange erhalten bleibe, und daß ihm zu den schon errungenen noch mancher neue Lorbeer grünen möge.“

Der Gartenbauverein Karlsruhe hat bereits im vergangenen Jahre Anregung gegeben zur Ausschmückung der Balkone und Fenster mit Pflanzen und Blumen. Durch namhafte Beiträge, mit denen der Stadtrat und der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs diese Bestrebungen des Gartenbauvereins unterstützten, wurde es in diesem Jahre möglich, denjenigen, die mit einem ersten oder zweiten Preise bedacht wurden, eine schöne Zimmerpflanze zukommen zu lassen, die mit dem dritten Preise Bedachten erhielten ein Dankschreiben. Es wurden 24 erste Preise, 204 zweite und 72 dritte erteilt.

Dienstjubiläen begingen Postsekretär Bachmann, der 40 Jahre im Amte ist, von denen er nahezu 33 in Karlsruhe verbracht, am 21. Februar; Kanzleirat Gaul, der am 1. November auf eine 50jährige Tätigkeit im Staatsdienste zurückblickt, seit 30 Jahren ist er im Ministerium des Innern beschäftigt; Chorsänger Bernhard, der am 1. Dezember 25 Jahre dem Hoftheater angehört. — Der Gasarbeiter Pferrer, der seit 40 Jahren im Dienste der Stadt steht, erhielt im Oktober von letzterer eine Ehrengabe von 300 Mk.

## XII.

### 1. Vorträge.

Im Jahre 1905 wurden in unserer Stadt im ganzen 277 Vorträge gehalten. Die größte Zahl wies der November auf, nämlich 54. Es folgten der März mit 40 Vorträgen, der Januar mit 36, der Februar mit 33, der Dezember mit 30, der Mai mit 24, der April mit 22, der Oktober mit 21, der Juni mit 7, der Juli und September mit je 5, im August wurde kein Vortrag gehalten. Von den Vortragenden waren 146 aus Karlsruhe selbst, 42 gehörten dem übrigen Baden an, 70 dem übrigen Deutschland, 12 dem Ausland, bei 7 Vorträgen war der Redner nicht genannt.

Wir lassen ein Verzeichnis der Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind, hier folgen.

- Januar 3. Reallehrer A. Bergmann: „Wie liest man Bilanzen? (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten.)“
- „ 5. Fr. Anna Ettlinger: „Mörke und seine Zeit“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 5. „Sommerfrische in den Clariden“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 5. A. Breunig: „Das Einheften der Kanarien“. (Verein von Vogelfreunden.)
- „ 5. Professor Dr. Dehio aus Heidelberg: „Die Kunst der Hohenstaufen in Unteritalien“. (Altertumsverein.)
- „ 6. Emma Helbing aus Diedenhofen: „Wie wecken und fördern wir die Geistesgaben unsrer Kinder“. (Naturheilverein.)
- „ 9. Geheimrat von Jagemann aus Heidelberg: „Die Reichsfinanzreform“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 9. Reallehrer Emelé: „Steuerreform und Bodenreform in Baden.“ (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 9. Professor Dr. Scholl: „Die Besteigung des Ortler“. (Alpenverein.)

- Januar 11. Direktor K. Hoffacker: „Die Architektur und das Kunstgewerbe auf der Weltausstellung in St. Louis“. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 11. Stadtvikar Kaiser: „Der Hereroaufstand und die Mission“. (Missions-, Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 12. Dr. med. Claus: „Schulhygiene, Schulärzte und Verwandtes“. (Verein für Volkshygiene und Gesellschaft des Kurpfuschertums.)
- „ 12. Professor Dr. Martin Spahn aus Straßburg: „Josef Görres“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. „Skifahrten im Berner Oberland“. (Ski-Klub Schwarzwald.)
- „ 13. Geh. Hofrat Dr. Haid: „Die Erdbebenstation in Durlach“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 14. Frau Professor Dr. Marianne Weber aus Heidelberg: „Was Amerika den Frauen bietet“. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 15. Stadtvikar lic. theol. Wielandt aus Heidelberg: „Der Anteil der Religion an der philosophischen, ästhetischen und politischen Entwicklung der Menschheit“. (Protestantenverein.)
- „ 15. Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart: „Mohammed und der Islam“. (Evang. Vereinshaus.)
- „ 16. Architekt W. Peter: „Wiederaufbau des Campanile von San Marco in Venedig“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 17. Postsekretär G. Neff: „Die Bedeutung des Postgesetzes für das Publikum“. (Fidelitas, Verein kath. Kaufleute und Beamten.)
- „ 18. Rechtsanwalt f. Kraßer: „Das Recht der Zurückbehaltung und Aufrechnung“. (Gewerbeverein.)
- „ 18. Inspektor Diemer: „Die christliche Kirche und der heidnische Staat“. (Ev. Vereinshaus.)
- „ 19. Frä. Anna Ettlinger: „Mörke als Erzähler und dessen Beziehungen zur Romantik“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 20. Hofrat Dr. Nötling aus Tübingen: „Das Petroleum von Birma“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 23. Schriftsteller Albert Geiger: „Der Arbeiter in der modernen Literatur“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 24. Geheimrat Dr. Henry Thode aus Heidelberg: „Die tragische Bühne von Bayreuth“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 25. Redakteur Richard Blum aus Stuttgart: „Akademische Freiheit und Charakterbildung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 25. Schriftsteller Willy Vierath aus Berlin: „Der Hypnotismus und seine Bedeutung für die Zukunft, Okkultismus, Lebensmagnetismus“. (Naturheilverein.)
- „ 25. Stadtpfarrer Mühlhäuser: „Die christliche Kirche und die heidnische Weisheit“. (Ev. Stadtmission.)

- Januar 26. Hofrat Professor Dr. Marc Rosenberg: „Unsere Kunst vor 2000 Jahren“. (Altertumsverein.)
- „ 26. Professor Schottelius aus Freiburg: „Milch und Brot als Nahrungsmittel und Träger und Vermittler von Ansteckungsstoffen“. (Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.)
- „ 26. Frä. Anna Ettlinger: „Ibsen und Nietzsche“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 29. Pfarrer Hugo Schwarz aus Sennfeld: „Gerhard Teerregene ein evangelischer Liederdichter“. (Ev. Bund und Gustav Adolfverein.)
- „ 30. Dr. jur. Hans Smelin aus Freiburg: „Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Spanien, religiöse Duldung und Klöster“. (Jungliberaler Verein.)
- „ 31. Generallieutenant z. D. E. von Keller aus München: „Die Aufgaben der Technik in den Kolonien“. (Deutsche Kolonialgesellschaft.)
- „ 31. Postassistent G. Kölmel: „Die Wirkung des Postwesens von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart“. (Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten.)
- Februar 1. Vereinsgeistlicher Weidauer aus Dresden: „Ludwig Richter ein Meister deutscher Lebens- und Heimatkunst“. (Evang. Vereinshaus.)
- „ 1. Dr. Max Dienstaed: „Interessante Gebiete der Photographie“ Projektionsvortrag. (Photographische Gesellschaft.)
- „ 1. Hofdiakon Dr. Frommel: „Johann Sebastian Bach“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 1. Rechtspraktikant Dr. Gönnert: „Aufgaben und Mittel der Strafrechtspflege“. (National-sozialer Verein.)
- „ 1. Pfarrer Geiger aus Grötzingen: „Der Garten und die Kinder“. (Gartenbauverein.)
- „ 2. E. Kallenbach: „Die Sonntagsruhe im Großhandel“.
- „ 2. Wilhelm Farr: „Die Ergebnisse der Kaufmannsgerichtswahlen in ihrer Bedeutung für den Handlungsgehilfenstand“.
- „ 2. Frä. Anna Ettlinger: „Ibsen und Nietzsche“. (Fortsetzung.) (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 3. Dr. med. Wilfer aus Heidelberg: „Altgermanische Zeitrechnung“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 5. Frau Henriette Fürth aus Frankfurt a. M.: „Die wirtschaftliche Bedeutung des Kaufmannsstandes“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)

- Februar 6. Professor Dr. Albert Lang: „Erzeugung hoher Temperaturen und einige Anwendung derselben“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 7. Otto Wagner, Direktor des Sanatoriums Oberwald bei St. Gallen: „Gicht und Rheumatismus. Ursachen, Verhütung und naturgemäße Behandlung“. (Naturheilverein.)
- „ 7. Generalsekretär J. Hennigsen aus Hamburg: „Weshalb ist es unverständlich und unrecht, im Warenhause zu kaufen?“ (Reichsverband der deutsch-sozialen Partei, Ortsgruppe Karlsruhe.)
- „ 8. Dr. med. Fränkel aus Badenweiler: „Die Furcht vor der Tuberkulose“. (Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.)
- „ 9. Frä. Anna Ettlinger: „Ibsen und Nietzsche“. (Fortsetzung.) (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 9. Frä. Dr. Käthe Schirrmacher aus Paris: „Was bringt die Frauenbewegung den Männern?“ (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 9. Generalsekretär Edwin Böhme aus Leipzig: „Der Tod und was dann?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 9. „Eine Reise durch die Halbinsel Sinai, durch Palästina und Syrien“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 11. Professor Dr. Robert Helbing: „Hypathia, ein Frauenbild aus der letzten Zeit des Altertums“. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 12. Pfarrer Otto Raupp aus Mündingen: „Der Kampf um die Bedeutung der hl. Schrift in der Gemeinde“. (Protestantenverein.)
- „ 14. Professor Dr. Brunner aus Pforzheim: „Geistes- und Gewissensfreiheit in der Geschichte“. (Jungliberaler Verein.)
- „ 15. E. Waßmann S. L., Professor aus Luxemburg: „Entwicklungstheorie und Darwinismus“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Kammerstenograph Dröse: „Wesen und Wert der Stenographie“. (Stenographenverein Stolze-Schrey.)
- „ 16. Frä. Anna Ettlinger: „Ibsen und Nietzsche“. (Fortsetzung.) (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 17. Professor Dr. Leblanc: „Amerikanische Reiseeindrücke“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 20. Dr. Saalfeld aus Berlin: „Weltbürgertum und Vaterlandsliebe“. (Deutscher Sprachverein.)
- „ 22. Professor Dr. Jacobi aus Freiburg: „Die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung“. (Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.)

- Februar 22. Inspektor Die mer: „Der Sieg der Märtyrerkirche im römischen Reich“. (Ev. Stadtmission.)
- „ 22. Professor Koller: „Bilder aus Rußland“. I. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 24. Rechtsanwalt f. Krazer: „Warenhäuser und Gesetzgebung“. (Konservativer Ortsverein.)
- „ 26. Pfarrer lic. Hackenschmidt aus Straßburg: „Bildung des Charakters“. (Evang. Vereinshaus.)
- „ 27. Frä. Humbert aus Neuchâtel: „Mädchenfürsorge, Dienstbotennot u. a.“. (Ev. Frauengruppe zur Hebung der Sittlichkeit.)
- „ 27. Professor Dr. Peter Pfeffer: „Das englische Theater von seinen ersten Anfängen bis zur Neuzeit“. (Arbeiterbildungsverein.)
- März 1. Hofrat Professor Dr. Marc Rosenberg: „Bronze — Material — Kleinkunst — Reiterdenkmäler — Patina“. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 1. Stadtpfarrer Mühlhäusser: „Die beginnende Verweltlichung der Kirche“. (Ev. Stadtmission.)
- „ 3. Geh. Hofrat Professor Dr. Haid: „Der internationale Geographentag in Washington 1904“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 5. Pfarrer D. Brückner: „Der Fall Fischer in seiner symptomatischen Bedeutung“. (Protestantenverein.)
- „ 5. Missionar Freyburger: „Eine Missionsreise im Togoland“. (Evang. Stadtmission.)
- „ 8. Frä. Anna Friedemann: „Meine Arbeit unter den Mohamedanern in Persien“. (Ev. Stadtmission.)
- „ 9. Dr. med. Th. Homburger: „Über die Abhärtung“. (Verein f. Volkshygiene und Gef. zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.)
- „ 10. Rechtsanwalt f. Krazer: „Der heutige Stand der Wohnungsfrage“. (Grund- und Hausbesitzerverein.)
- „ 11. Frä. Dr. Baum: „Die Heimarbeiterinnen“. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 12. Pfarrer Schönholzer aus Zürich: „Hier bin ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Ein Wahlspruch für die Protestanten aller Zeiten“. (Ev. Bund und Gustav Adolf-Verein.)
- „ 12. Ernst Osterroht: „Die polnische Frage im deutschen Osten“. (Öffentlicher Vortrag zugunsten der Truppen in Südwestafrika.)
- „ 12. Pastor Laub: „Meine Missionsarbeit unter den Juden Rußlands“. (Ev. Stadtmission.)
- „ 15. Professor Dr. Wilh. Busch aus Tübingen: „Deutschland und Frankreich bis zum Ausbruch des Krieges 1870 und dessen Ursachen“. (Museum.)
- „ 15. Graf Hoensbroech aus Berlin: „Staat und Kirche in ultramontaner Auffassung“. (Freie antiultramontane Vereinigung.)

- März 13. Professor Werner Sombart aus Breslau: „Die Kultur-  
bedeutung der modernen Technik“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 13. Geistlicher Verwalter Adolf Fellmeth: „Kartelle, Ringe,  
Trusts“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 14. Rechtsanwalt Dr. Kullmann: „Politische Neuigkeiten“. (Frei-  
sinniger Verein.)
- „ 15. Domprobst Dr. theol. J. Scheuffgen aus Trier: „Der vor-  
geschichtliche Mensch nach den neuesten Forschungen“.
- „ 15. Kunstmaler H. E. von Berlepsch-Valendas aus München:  
„Skandinavische Freiluftmuseen“. Mit Lichtbildern. (Kunst-  
gewerbeverein.)
- „ 15. Professor Koller: „Rußland“. II. (Gustav Adolf-Frauen- und  
Jungfrauen-Verein.)
- „ 16. E. Maier aus Gera: „Wesen und Wirken des Arbeiterturner-  
bundes“. (Turnerversammlung.)
- „ 17. Dr. Fay: „Anschauungs- und Gedächtnistypen und ihre  
praktische Bedeutung“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 19. Professor D. Müller aus Erlangen: „Christentum und moderne  
Weltanschauung“. (Ev. Vereinshaus.)
- „ 21. Schriftsteller Wilhelm Siegert aus Bremen: „Wie verhüten  
wir bei unseren Kranken am sichersten die Lebensgefahr?“  
(Naturheilverein.)
- „ 21. frl. Anna Etklinger: „Die Widerspiegelung der Frauen-  
frage in einigen neueren Dichtungen“. (Verein Frauenbildung —  
Frauenstudium.)
- „ 21. Stud. theol. Alfons Mühl: „Klöster und Civilisation“. (Fidelitas-  
Verein kathol. Kaufleute und Beamten.)
- „ 22. Stadtpfarrer Dr. Lehmann aus Hornberg: „Sozialismus und  
Bildung“. (Nationalsozialer Verein.)
- „ 22. Geheimrat Professor Dr. W. Waldeyer aus Berlin: „Das  
Alter der einzelnen Menschen und des Menschengeschlechtes“.  
(Kaufmännischer Verein.)
- „ 22. Stadtpfarrer Mühlhäusser: „Athanasius und Arius“. (Ev.  
Stadtmiffion.)
- „ 25. Dr. med. W. Hellpach: „Arbeit und Nervensystem“. (Verein  
f. Volkshygiene u. Gef. z. Bekämpfung des Krupfuschertums.)
- „ 25. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Erlösungsbedürfnis  
und Selbsterlösung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 27. Baurat Dr. Rud. Fuchs: „Arbeiterkammern“. (Arbeiter-  
bildungsverein.)
- „ 27. Direktor Singelmann aus Berlin: „Die neuesten Vorgänge  
in Deutsch-Südwest-Afrika“. (Deutsche Kolonialgesellschaft.)
- „ 27. Frau Ottilie Stein aus Offenbach: „Schiller und die Frauen  
in Leben und Dichtung“. (Museum.)

- März 29. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Die Erlösung durch Buddha“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 29 Landgerichtsrat Edmund Schmidt: „Die Mittelstandspolitik des Zentrums mit besonderer Berücksichtigung der Warenhaussteuer und Besteuerung des unverdienten Wertzuwachses“. (Kathol. Männerverein.)
- „ 30. Pfarrer Kossuth: „Das Evangelium bei den Tschechen in Böhmen“. (Gottesdienstlicher Vortrag in der Kleinen Kirche.)
- „ 30. Major Wagener aus Berlin: „Bekämpfung des Mädchenhandels“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 30. Dr. med. Cramer, pr. Arzt: „Die Schicksale der Homöopathie in den letzten 100 Jahren“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 30. Dr. Max Wingenroth: „Mittelalterliche Malerei am Oberrhein“. (Altertumsverein.)
- April 3. Oberschulrat Dr. Waag: „Schillers Entwurf zu einem Gedichte über „Deutsche Größe“. (Allg. Deutscher Sprachverein.)
- „ 3. Inspektor Diemer: „Augustin u. Pelagius“. (Ev. Stadtmission.)
- „ 4. Stud. theol. Erich Weick: „Badische Revolution“. (Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten.)
- „ 5. frl. Anna Ettlinger: „Goethe und die Bibel“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 5. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Die Erlösung durch Christus“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 5. Inspektor Steinmann aus Bretten: „Die Notwendigkeit der nachgehenden Fürsorge für unsere Höglinge“. (Ev. Frauengruppe zur Hebung der Sittlichkeit.)
- „ 5. Professor Dr. Behrens: „Wie entstanden und entstehen unsere Kulturpflanzen? (Gartenbauverein.)
- „ 6. Dr. phil. und theol. Huppert, Redakteur aus Köln: „Streifzüge durch die neueste Literatur“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 7. Dozent Jens Eöthen aus Berlin: „Vortrag und Vorführung sämtlicher Originallichtbilder C. G. Schillings: „Mit Blicklicht und Büchse“. Neue Beobachtungen und Erlebnis in der Wildnis inmitten der Tierwelt von Äquatorial-Ostafrika“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 8. Rechtsanwalt Dr. Oskar Netter: „Die rechtliche Stellung der unehelichen Kinder“. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 12. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Wie werden wir wirklich erlöst? (Öffentl. Vortrag.)
- „ 12. Stadtwirker Kenner: „Joh. Hch. Wichern, der Herold und Bahnbrecher der inneren Mission“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 12. Professor Kornhas: „Über Baukeramik“. (Architekten- und Ingenieurverein.)

- April 14. Generalsekretär der theosophischen Gesellschaft Dr. Rudolf Steiner aus Berlin: „Weisheitslehren des Christentums“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 14. Ernst Osterroht: „Die politische Frage im deutschen Osten“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 14. Frä. Dr. iur. Frieda Duenning: „Jugendfürsorge und weibliche Vormundschaft“. (Rechtsauskunftsstelle für Frauen.)
- „ 17. Heinrich Ernst, Oberregisseur aus Bayreuth: „Parsival, ein Bühnenweihfestspiel“ mit Erläuterungen am Klavier und illustriert durch Lichtbilder. (Richard Wagner-Stipendiumstiftung.)
- „ 19. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Neue Menschen“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 26. Missionsinspektor Wehler: „Unsre Negerchristen“. (Kirchlicher Vortrag.)
- „ 26. Dr. Johannes Lepsius aus Berlin: „Jesus unser Erlöser“. (Ev. Vereinshaus.)
- „ 26. Gewerbelehrer Baumgartner: „Rückblick und Ausblick auf die Lage des Handwerks“. (Handwerkerverein.)
- „ 26. Rechtsanwalt J. Bytinski: „Besprechung einzelner Fälle aus dem Mietrecht“. (Grund- und Hausbesitzerverein.)
- Mai 3. Schriftführer E. Rau: „Die Eisengewinnung am Oberrhein und auf dem Schwarzwald“. (Gewerbeverein.)
- „ 3. Kirchensteuerinspektor Kirchgäßner: „Die Reform der direkten Steuern in Baden“. (Kathol. Männerverein.)
- „ 3. Verbandssekretär Riehm: „Pflanzenernährung“. (Gartenbauverein.)
- „ 5. Prof. Dr. Klein: „Gehölzklima und Baumwuchs“. (Naturwissenschaftl. Verein.)
- „ 7. Samuel Lauper aus Barmen: „Der göttliche Plan der Zeitalter“. I. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 8. Frau U. Garms aus Leipzig: „Die Sünden der Frauen“. (Öffentl. Frauenvortrag.)
- „ 11. Richard Döring aus Hamburg: „Die Frauenfrage im Handelsgewerbe“. (Deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband.)
- „ 11. „Eine Ballonfahrt in den Schwarzwald“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 11. Ingenieur Fehrer: „Das Fernsprechseltanschlusssystem von Strowger“. (Elektrotechnischer Verein.)
- „ 14. Samuel Lauper aus Barmen: „Der göttliche Plan der Zeitalter“. II. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 17. Prof. D. Albrecht Thoma: „Erinnerungsstätten alter Herrlichkeit“. (Missions-, Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 17., 18., 22., 24., 25., 30. und 31. Dr. med. Behrens: „Die Kindersterblichkeit, deren Ursachen und Verhütung“. (Öffentliche Vorträge in verschiedenen Stadtteilen.)

- Mai 18. Regierungsbaumeister Colberg: „Die drei Eisenbahnbrücken über die Iller bei Kempten“. (Architekten- u. Ingenieurverein.)
- „ 19. Dr. med. R. Spuler: „Der heutige Stand der Krebsforschung“. (Naturwissenschaftl. Verein.)
- „ 19. Dr. Wegener aus Berlin: „Der Panamakanal“. (Deutscher Flottenverein.)
- „ 20. Fräulein Paula Müller, Vorsitzende des deutsch-evangelischen Frauenbundes: „Die Aufgaben der Frauen gegenüber den sittlichen Notständen unsrer Zeit“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 28. Dr. H. E. E. Kuring aus Jpoh: „Missionsarbeit in Malayenländern“. (Missionsvortrag in der Friedenskirche, Karlstr. 49 b.)
- „ 30. Rechtsanwalt f. Bytinski: „Die wirtschaftliche Einrichtung der Grund- und Hausbesitzervereine“. (Grund- und Hausbesitzerverein.)
- Juni 6. Dr. med. Kleinschrod aus Baden: „Die Genickstarre und ihre naturgemäße Behandlung“. (Naturheilverein.)
- „ 7. Reallehrer Künkel aus Ettlingen: „Bau und Lebensweise unsrer Schnecken mit besonderer Berücksichtigung der Pflanzenschädigung“. (Gartenbauverein.)
- „ 9. Privatdozent Dr. May: „Darwinistische Probleme in der griechischen Philosophie“. (Naturwissenschaftl. Verein.)
- „ 21. Redakteur Julius Beeser: „Die Eisenbahnreform und der Gewerbestand“. (Gewerbeverein.)
- „ 21. Pfarrer Bender aus Eisingen: „Die Stellung der Frau zur Mäßigkeitsfrage“. (Evangel. Frauengruppe zur Hebung der Sittlichkeit.)
- „ 23. Geh. Hofrat Prof. Dr. Haid: „Schwerkraftmessung und Wasserdeseffe im Rheintal vom Bodensee bis Basel“. (Naturwissenschaftl. Verein.)
- „ 24. Prof. Otto Heilig aus Ettlingen: „Die Ortsnamen des Kreises Karlsruhe“. (Allg. Deutscher Sprachverein.)
- Juli 4. u. 5. Zwei Vorträge „Über Kindersterblichkeit, deren Ursachen und ihre Verhütung“. (Frauenverein.)
- „ 7. Privatdozent Dr. Uerbach: „Die plastische Anatomie des borgehesischen Fechters“. Mit Lichtbildern. (Naturwissenschaftl. Verein.)
- „ 19. Frau Wartenberg aus Hamburg: „Die Frauen und die Sozialdemokratie“. (Sozialdemokratischer Verein.)
- „ 24. Morath-Karlsruhe: „Ausbildung der Junghähne und Zucht im Monat Juli“. (Zuchtverein edler Kanarien.)
- September 13. Parlamentsstenograph Max Bäckler aus Berlin: „Hat der stenographische Systemkampf noch eine Berechtigung?“ (Stenographenverein Stolze-Schrey.)

- September 19. Nagel aus Straßburg: „Kochreform mit praktischen Vorführungen“. (Naturheilverein.)
- „ 20. Professor Pol de Mont von Antwerpen: „Die flämische Bewegung in Belgien und ihre Bedeutung für das Deutschland“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 20. Landtagsabgeordneter Karl Goldschmidt aus Berlin: „Tarifverträge und Aichtuhrladenschluß“. (Hirsch-Dunkersche Gewerkvereine.)
- „ 28. Professor Dr. Gustav Schmöller aus Berlin: „Die deutschen Kartelle und ihr Verhältnis zum Staat.“ (Kaufmänn. Verein.)
- Oktober 2. Stud. phil. Richard Weißbach: „Mörke.“ Mit Rezitation. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 4. Jungmann-Karlsruhe: „Reiseschilderungen aus Bulgarien“. (Gartenbauverein.)
- „ 9. Schriftsteller Dr. Otto Ammon: „Spaziergänge in der Umgebung von Karlsruhe“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 11. Stadtpfarrer Rapp: „Die Anfänge der evangelischen Heidenmission“. (Missions-, Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 11. Prof. Dr. B. Eichmann aus Bonn: „Shakespeare und das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts“. (Kaufmänn. Verein.)
- „ 12. Schriftsteller Reinhold Gerbing aus Oranienburg: „Die Entartung u. Wiedergeburt der Kulturmenscheit“. (Naturheilverein.)
- „ 15. Direktor Dr. Pazaurek aus Reichenberg (Böhmen): „Die Feinde der Sezession“. Mit Lichtbildern. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 15. Direktor Dr. Öser: „Heilige Kunst der Gegenwart“. (Evang. Verein.)
- „ 16. Prof. Dr. Schultheiß: „Über den Föhn“. (Alpenverein.)
- „ 17. Pfarrer lic. theol. Kühner aus Waldkirch: „Albrecht Dürer und seine Kunst“. Mit Lichtbildern. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 18. Pfarrer Steinmann aus Bretten: „Die Bestrebungen des Bundes für Mutterschutz in christlicher Beleuchtung“. (Ev. Stadtmission.)
- „ 21. Redakteur J. Sponheimer aus Bulach: „Fleischnot oder fleischüberschätzung“. (Deutscher Bund für Lebensreform, Ortsgruppe Karlsruhe.)
- „ 21. Reallehrer K. W. Maier: „Mein System von Müller“. (Männerturnverein.)
- „ 24. Naturheilkundige Frau J. Liebert aus Konstanz: „Störungen der Entwicklungs- und Wechsellehre“. (Naturheilverein.)
- „ 25. Geheimrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt aus Dresden: „Städtebau“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 26. Frä. Anna Ettlinger: „Hans Sachs und Goethes Fastnachtsspiele“. (Öffentl. Vortrag für Damen.)

- Oktober 26. Rechtsanwalt Dr. Netter: „Die Stellung der Frau im Recht“. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 27. Geh. Hofrat Prof. Dr. Lehmann: „Die Doppelbrechung und Drehung der Polarisationsebene bei flüssigen Krystallen“. (Naturwissenschaftl. Verein.)
- „ 29. Pfarrer Eisen von Fehrenbach: „Luther und die soziale Frage seiner Zeit“. (Evang. Bund und Gustav Adolf-Verein.)
- „ 29. Pfarrer Gleis von Teutschneurent: „Luthers Glaube“. (Evang. Vereinshaus.)
- „ 30. Prof. Dr. Peter Pfeffer: „Das deutsche Mittelalter vom Standpunkt des Literaturhistorikers betrachtet“. (Arbeiterbildungsverein.)
- November 1. Schriftsteller Alexander Frh. v. Gleichen-Rufwurm: „Schiller und die Frauen“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 1. Pfarrer Saul aus Straßburg: „Die Kennzeichen der Wiedergeburt“. (Evang. Stadtmission.)
- „ 2. Rechtsanwalt Dr. Netter: „Die Stellung der Frau im deutschen und ausländischen Zivilrecht“ I. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 2. Frä. Anna Ettlinger: „Hans Sachs“. (Öffentl. Vortrag für Damen.)
- „ 2. Prof. L. Mainzer: „Die Frage einer internationalen Hilfssprache und das Esperanto“. (Deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband.)
- „ 3. Miß Bloxham aus Heidelberg: „Julius Cäsar von Shakespear“. (Öffentlicher Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 4. Ingenieur Bucerius: „Heizung unserer Wohnräume“. (Werke-meisterbezirksverein.)
- „ 5. Oberlehrer Dr. H. Lewy aus Mülhausen: „Tierbeobachtung, Tierliebhaberei und Tierschutz im Altertum“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 5. Pfarrer Hofheinz aus Kastatt: „Die Segensspuren des evangelischen Kirchenliedes in der Reformationszeit“. (Christlicher Verein junger Männer.)
- „ 5. Redakteur Weißmann: „Die Kunst und die Arbeiterbewegung“. (Zentralverband der Maschinisten und Heizer.)
- „ 6. Frä. Johanna Balz aus Ursberg (Westfalen): „Annette von Droste-Hülshoff“. (Katholischer Leseverein.)
- „ 8. Geheimrat Prof. Dr. Schröder aus Heidelberg: „Marktkreuze und Rolandsbilder in den deutschen Städten des Mittelalters“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 8. Prof. Dr. Klein: „Gift- und Speisepilze“. (Gartenbauverein.)
- „ 8. Inspektor Diemer: „Jesus als Lehrer“. (Ev. Stadtmission.)

- November 9. Dr. med. Schwidopp: „Ohrenfluß und Taubheit“. (Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.)
- „ 9. Rechtsanwalt Dr. Netter: „Die Stellung der Frau im deutschen und ausländischen Zivilrecht“. II. (Verein Frauenstudium — Frauenbildung.)
- „ 9. Frä. Anna Ettliger: „Goethes Fastnachtspiele“. I. (Öffentl. Vortrag für Damen.)
- „ 10. Miß Bloxham aus Heidelberg: „Richard III. von Shakespeare“. (Öffentl. Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 11. „Das Gefecht am Ognon“. (Verein ehemaliger Iler.)
- „ 12. Pfarrer D. Wilhelm Brückner: „Der poetische Charakter der Bibel“. (Protestantenverein.)
- „ 12. Pfarrer Hauß aus Sandhausen: „Luther und die Bibel“. (Ev. Vereinshaus.)
- „ 14. Naturheilkundiger Robert Schneider: „Zuckerkrankheit“. (Naturheilverein.)
- „ 15. Hilfsgeistlicher Asfani: „Die soziale und sittliche Arbeit der Heilsarmee“. (Ev. Frauengruppe zur Hebung der Sittlichkeit.)
- „ 15. Maler Karl Ule: „Musivische Kunst“. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 15. Stadtrat Robert Ostertag: „Die veränderten Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Karlsruhe“. (Gewerbeverein.)
- „ 15. Hofprediger Ernst Fischer: „Eine Lutherstätte in unserer badischen Heimat und ihre kirchlichen Schicksale“. I. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 16. Rechtsanwalt Dr. Netter: „Die Stellung der Frau usw.“ III (Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 16. Frä. Anna Ettliger: „Goethes Fastnachtspiel“. II. (Öffentl. Vortrag für Damen.)
- „ 17. Geheimrat Prof. Dr. Engler: „Die Radioaktivität der Heilquellen des unteren Schwarzwaldes“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 17. Frau Oberstleutnant Margarethe Pochhammer: „Was der Mann mit der Frauenkleidung zu tun hat?“ (Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.)
- „ 17. Miß Bloxham aus Heidelberg: „Midsummer Night's Dream“. (Öffentl. Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 19. Pfarrer Dr. Wehrle aus Rothensfels: „Was ich aus den Gestirnen erlauscht, eine astronomische Theodicee“. (Katholischer Männerverein Constantia.)
- „ 20. Apotheker Robert Unzicker: „Streifzug durch das Gebiet der kleinsten Lebewesen“. (Arbeiterbildungsverein.)

- November 21. Reallehrer August Bergmann: „Das kaufmännische Rechnen in Theorie und Praxis“. (Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten.)
- „ 21. Frau Alice Bensheimer aus Mannheim: „Die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau bei der Armen- und Waisenspflege“. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 22. Pfarrer G. Bender aus Eisingen: „Die Frau im Kampf gegen den Alkoholismus“. (Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke.)
- „ 22. Oberpfarrer Schlömann: „Die Wunder Jesu“. (Ev. Stadtmission.)
- „ 23. Major a. D. May Schlagintweit: „Der Kongostaat und die deutschen Interessen“. (Deutsche Kolonialgesellschaft.)
- „ 23. Prof. Dr. Stark: „Die Hygiene der Verdauung“. (Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.)
- „ 23. Oberstabsarzt Dr. Katz aus Degerloch-Stuttgart: „Die Bedeutung des Naturheilverfahrens für Staat, Gemeinde und Familie“. (Naturheilverein.)
- „ 23. Frä. Anna Ettlinger: „Schiller und Shakespeare“. I. (Öffentl. Vortrag für Damen.)
- „ 23. Rechtsanwalt Dr. Netter: „Die Stellung der Frau usw.“ IV. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 24. Hauptlehrer Otto Fritz: „Über Jugendschriften“. (Allgemeiner Deutscher Sprachverein.)
- „ 24. Miß Bloxham aus Heidelberg: „König Lear“. (Öffentl. Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 24. u. 25. Schriftsteller Karl Hutter: Experimentalvorträge:  
 a. „Menschenkenntnis, Gedanken- und Charakterlesen“.  
 b. „Magnetismus, Od- und Heloda-Strahlen“. (Öffentliche Vorträge.)
- „ 26. Dr. R. Höhl aus Stuttgart: „Wie sieht es im Innern des Körpers aus?“ (Hahnemannia, homöopathischer Verein.)
- „ 27. Generalleutnant z. D. Korwan: „Der russisch-japanische Krieg zur See und seine Folgen“. (Flottenverein.)
- „ 27. Rechtsanwalt Otto Heinsheimer: „Das neue badische Verfassungsrecht“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 28. Schriftsteller Dr. Otto Ammon: „Korrektion und Regulierung des deutschen Oberrheins“. (Deutsch-nationaler Handlungsgelhilfen-Verband.)
- „ 29. Hofprediger Ernst Fischer: „Eine Lutherstätte“ usw. II. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 29. Dr. med. Manasse: „Gesundheitspflege in der Wohnung“. (Grund- und Hausbesitzerverein.)

- November 30. Rechtsanwalt Dr. Netter: „Die Stellung der Frau“ usw. V. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 30. Frä. Anna Ettlinger: „Schiller und Shakespeare“. II. (Öffentl. Vortrag für Damen.)
- Dezember 1. Miß Blogham aus Heidelberg: „Hamlet“. I. (Öffentl. Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 1. Dr. May: „Schillers Verhältnis zur Natur und ihrer Wissenschaft“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 3. Stadtpfarrer Klein aus Mannheim: „Erlebnisse aus der Arbeit und aus dem Kampf der evangelischen Bewegung in Osterreich“. (Evangel. Bund.)
- „ 3. Pfarrer Meyhoffer aus Brüssel: „Evangelisation in Belgien“. (Kleine Kirche.)
- „ 4. Dozent Jens Lützen aus Berlin: „Weltumfang und Weltende“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 5. Oberpostkassenkassier Dr. J. K. Kempf: „Leben und Treiben der alten Deutschen nach den vorhandenen Quellen“. (Fidelitas Verein kathol. Kaufleute und Beamten.)
- „ 6. Pfarrer Werner aus Frankfurt a. M.: „Jesus und der moderne Mensch“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 6. Prof. D. Albrecht Thoma: „Böhmische Dörfer“. (Missions-, Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 6. Prof. Dr. Paul Rée aus Nürnberg: „Kunstgewerbliche Meisterkurse“. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 6. Robert Schneider: „Gesundheitspflege im Winter“. (Naturheilverein.)
- „ 6. Dr. Carl: „Blut- und Blutbewegung“. (Gartenbauverein.)
- „ 7. Frau Bertha v. Suttner aus Wien: „Der Kampf um die Organisation des Friedens“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 7. Frä. Anna Ettlinger: „Schiller und Shakespeare“. III. (Öffentl. Vortrag für Damen.)
- „ 8. Miß Blogham aus Heidelberg: „Hamlet“. II. (Öffentl. Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 9. Frä. Christa Heinecke: „Kinderzahnpflege“. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 10. Pfarrer lie. Hackenschmidt aus Straßburg: „Die Bekenntnisse der Reformation und ihre Bedeutung für die Gegenwart“. (Evang. Vereinshaus.)
- „ 11. Stadtpfarrer D. Wilhelm Brückner: „Die geschichtliche Entwicklung des Christentums“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 11. Prof. Dr. Hermann Schell aus Würzburg: „Lebenswunder und Welträtsel“. Öffentl. Vortrag.)
- „ 13. Pfarrer Katz: „Drei kleine Wiegen evangelischer Liebestätigkeit“. (Evang. Stadtmiffion, Frauengruppe.)

- Dezember 13. Inspektor Diemer: „Die Liebe Jesu“. (Evang. Stadtmission.)
- „ 13. Hofprediger Ernst Fischer: „Wie haben wir die biblischen Berichte über die Taufe und über die Versuchungen Jesu geschichtlich zu verstehen?“ (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 14. Prof. Dr. v. Krehl aus Straßburg: „Die Hygiene des Herzens“. (Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.)
- „ 14. Stadtpfarrer Dr. E. Lehmann aus Hornberg; „Die Flottenvorlage und die Arbeiter“. (Nationalsozialer Verein.)
- „ 14. frl. Anna Ettlinger: „Schiller und Shakespeare“. IV. (Öffentl. Vortrag für Damen.)
- „ 14. Rechtsanwalt Dr. Netter: „Die Stellung der Frau“ usw. VI. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.)
- „ 14. Miß Blogham aus Heidelberg: „Othello“. (Öffentl. Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 15. Hofrat Dr. Nüßlin: „Das Leben und Wirken der Borkenkäfer“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 16. Prof. Otto Nordenskjöld: „Zwei Jahre im Eise des Südens“. (Öffentl. Vortrag.)
- „ 16. Schriftsteller Dr. J. E. Poritzky aus Berlin: „Hermann Heipermanns“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 16. Ernst Kallenbach: „Die Alkoholfrage“. (Öffentl. Vortrag.)

Außer diesen Vorträgen fand im Winter 1904/5 ein Zyklus öffentlicher Vorträge für Damen im Viktoriapensionat statt. Es sprachen Prof. Dr. v. Zwiedineck über: „Geschichte der sozialen Bewegungen und der sozialen Theorien als Einführung in die Arbeiterfrage“, Geheimrat Direktor Dr. Wendt über: „Schiller“, Prof. Dr. Grüzmacher aus Heidelberg über: „Geschichtliche Heldengestalten von der Zeit der Reformation bis zur Gegenwart“, Privatdozent Dr. Pelzer aus Heidelberg über: „Geschichte der niederländischen Malerei“ und Privatdozent Dr. May über: „Bilder aus der Geschichte der organischen Entwicklungslehre“. Die Vorträge von Prof. v. Zwiedineck und Geheimrat Wendt umfaßten je 15 Vortragsstunden, die von Prof. Grüzmacher und Dr. Pelzer je 20, der von Dr. May 10.

Im Konservatorium für Musik hielten während des Winters 1904/5 öffentliche Vorträge Prof. Dr. Arthur Drews über: „Geschichte der griechischen Philosophie“, Direktor Dr. Hermann Weser über: „Moderne Dichter und Künstler“, Prof. Heinrich Ordensstein über: „Geschichte der Musik von Beethoven bis Wagner“.

Prof. Dr. Hermann Luckenbach hielt vom 1. März an 12 öffentliche Vorträge für Damen über: „Deutsche Kultur und Kunstgeschichte“.

## 2. Werke Karlsruher Schriftsteller.

Wir teilen hier ein Verzeichnis von solchen literarischen Arbeiten mit, die Karlsruher Autoren zu Verfassern haben und während des Berichtsjahres in Buchform erschienen sind.

Architekten-Verein, akademischer. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 32 S. 8.

Bergmann, August [Reallehrer an der Oberrealschule]. Der gesamte kaufmännische Briefwechsel in deutscher Sprache. Gemeinverständlich bearbeitet für Schule, Kontor und zur Selbstbelehrung. Leipzig, Dr. iur. Ludwig Huberti. 2. Aufl. 150 S. 8.

Derselbe. Die Preisberechnung für Handwerk, Handel und Industrie. Leipzig, Dr. jur. Ludwig Huberti. 116 S. 8.

Böhtlingk, Dr. Arthur [Professor an der Technischen Hochschule]. Schiller und das kirchliche Rom. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 122 S. 8.

Diehm, Fritz [Rechnungsrat]. Das Sonnenbad. Aufklärungsschrift. Selbstverlag des Verfassers. 25 S. 8.

Futterer, Dr. Karl [Professor an der Technischen Hochschule] und Fritz Noetling. Durch Asien. II. Geologische Charakterbilder, erster Teil. Das Altai-Gebirge. Der östliche Thien-schan. Die Wüste Gobi zwischen Hanni und Su-tschon. Mit 166 Illustrationen im Text, 40 Lichtdrucktafeln nach photographischen Aufnahmen, 3 Profiltafeln und 4 geologischen Karten. Berlin, Dietrich Reimer. 394 S. fol.

Glockner, Dr. Karl [Geheimer Oberregierungsrat im Ministerium des Innern]. Badisches Verfassungsrecht. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei. Mit 4 Stammtafeln des Großherzogl. Hauses. 448 S. 8.

Hellpach, Dr. Willi [Nervenarzt]. Prostitution und Prostituierte.

Herzog, Albert [Redakteur der Badischen Presse]. Schillers Traum. Dichtung zur Gedächtnisfeier des 100. Todestages Schillers, veranstaltet von der Stadt Karlsruhe. 15 S. 8.

Kaibel, Franz [Redakteur der Badischen Landeszeitung]. Demetrius. Eine Tragödie in einem Vorspiel mit 4 Akten. Das Schillersche Fragment für die Bühne bearbeitet und ergänzt. Dresden, 187 S. 8.

Katalog, offizieller, illustrierter, der großen internationalen Kunstausstellung in Karlsruhe 8.—10. April 1905. Druck der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 104 S. 8.

Kilian, Dr. Eugen. Dramaturgische Blätter. Aufsätze und Studien aus dem Gebiete der praktischen Dramaturgie, der Regiekunst und der Theatergeschichte. München und Leipzig, Georg Müller. 400 S. 8.

- Derselbe. Mein Austritt aus dem Verbands des Karlsruher Hoftheaters. Ein Wort der Aufklärung. München und Leipzig, Georg Müller. 84 S. 8.
- Kurpfuscherei, gegen die, und den Heilmittelschwindel. Amtliche Sammlung der öffentlichen Warnungen des Ortsgesundheitsrates der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 148 S. 8.
- May, Dr. Walter [Privatdozent an der Technischen Hochschule]. Die Ansichten über die Entstehung der Lebewesen. Karlsruhe.
- Meyer, Franz Sales [Professor an der Kunstgewerbeschule]. Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Mit 50 Abbildungen und einem Stadtplan. Im Auftrag des Stadtrates verfaßt. Karlsruhe, Druck der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 148 S. 8.
- Müller, Leonhard [Professor an der Oberrealschule]. Die politische Sturm- und Drangperiode Badens.
- Ochelhäuser, Adolf von [Geheimer Hofrat und Professor an der Technischen Hochschule]. Aus Anselm Feuerbachs Jugendjahren. Leipzig, E. A. Seemann. 126 S. 8.
- Romeo, Fritz [Fritz Kömhildt]. Senfpflaster. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. Selbstverlag des Verfassers. 192 S. 8.
- Rosenberg, Dr. Marc [Professor an der Technischen Hochschule]. Ägyptische Einlage in Gold und Silber.
- Sachs-Zittel, Wwe., Lina. Der Minister kommt. Touristenepisode in einem Akt. Straßburg i. Els., Joseph Singer. 49 S. 8.
- Schur, Dr. Friedrich [Professor an der Technischen Hochschule], Johann Heinrich Lambert als Geometer. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 20 S. 8.
- Schwarz, Benedikt [Hauptlehrer]. Geschichte der Karlsruher Volksschule. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung bearbeitet. Karlsruhe, J. Langs Buchhandlung. 226 S. 8.
- Siefert, Xaver [Oberforstrat und Professor an der Technischen Hochschule]. Der deutsche Wald, sein Werden und seine Holzarten. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 22 S. 8.
- Steinbach, Otto [Rechnungsrat]. Die Bannbulle. Kleines Lutherspiel für Jünglingsvereine. Getreu nach geschichtlichen Quellen. Karlsruhe, J. J. Reiff. 16 S. 8.
- Toussaint, Friedrich Wilhelm [Ökonomierat]. Der Großgrundbesitz und die ländlichen Arbeiter. Halle.
- Vierordt, Dr. Heinrich. Kosmoslieder. Heidelberg, Karl Winter. 151 S. 8.
- Villinger, Hermine. Mutter und Tochter. 2. Aufl. Stuttgart. 224 S. 8.
- Dieselbe. Eine Gewitternacht. Berlin.

Wolff, Dr. Karl [Rechtsanwalt und dramaturgischer Beirat des Hoftheaters]. Katechismus der Frauenbewegung. Gefrönte Preisschrift vom Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. 80 S. 8.

Ziegler, Dr. Leopold. Der abendländische Rationalismus. Sonderabdruck aus der Eros.

Zwiedineck-Südenhorst, Dr. Otto von [Professor an der Technischen Hochschule]. Über Gebürtigkeit und Wanderungen in Baden. Tübingen.

Derfelbe. Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung.

## Anhang.

### Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1905.

- Januar 2. Nach zehnmonatlicher Verteidigung durch General Stössel wird Port Arthur dem japanischen General Nogi übergeben.
- " 7. Auf der Zechen „Bruchstraße“ bei Langendreer bricht der Ausstand aus. Die Delegiertenversammlung der Bergarbeiter beschließt am 16. den allgemeinen Ausstand. Zeitweise feiern über 200 000 Arbeiter. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird am 9. Februar beschlossen.
- " 15. Fürst Alexander zur Lippe stirbt in St. Gilgenberg bei Bayreuth.
- " 16. König Friedrich August von Sachsen kommt zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin nach Berlin.
- " 17. Karoline, Großherzogin von Sachsen-Weimar, geboren den 13. Juli 1884, vermählt am 30. April 1903 mit Großherzog Wilhelm Ernst, gestorben.
- " 19. Das französische Ministerium Combes reicht seine Entlassung ein.
- " 22. Aufruhr und Straßenkämpfe in Petersburg.
- " 24. Bildung des Ministeriums Rouvier in Paris.
- " 25. Prinz Eitel Friedrich, zweiter Sohn des Kaisers, an Lungenentzündung schwer erkrankt.
- Februar 1. Landschaftsmaler Oswald Achenbach, geboren 1827, in Düsseldorf gestorben.
- " 9. Adolph von Menzel im Alter von 90 Jahren in Berlin gestorben.
- " 17. Großfürst Sergius von Rußland wird in Moskau ermordet.
- " 22. Die Handelsverträge des Deutschen Reiches mit Oesterreich, Rußland, der Schweiz, Italien, Rumänien, Serbien und Belgien werden vom Reichstage in dritter Lesung endgültig angenommen.
- " 22. Kaiser Wilhelm und Präsident Roosevelt werden von der Universität Philadelphia zu Ehrendoktoren der Rechte ernannt.
- " 24. Der Simplontunnel wird durchbrochen.
- " 27. Einweihung des Domes in Berlin.

- März 8. Kuropatkin, der russische Oberbefehlshaber, wird nach zwölf-tägigem Kampfe bei Mukden von den Japanern völlig ge-schlagen und tritt den Rückzug an. Er wird am 17. seiner Stelle entsetzt, General Linewitsch wird Oberbefehlshaber.
- " 12. 70 jähriges Militärdienstjubiläum des Prinzregenten Luitpold von Bayern.
- " 20. Von Hammerstein, preussischer Minister des Innern, gestorben; zu seinem Nachfolger wird am 22. der bisherige Oberpräsident von Brandenburg, von Bethmann-Hollweg ernannt.
- " 27.—30. Kaiser Wilhelm in Lissabon.
- " 31. Kaiser Wilhelm in Tanger.
- April 1. Kaiser Wilhelm in Gibraltar.
- " 2. Die Durchschlagsfeier im Simplontunnel.
- " 6. Kaiser Wilhelm in Neapel. Begegnung mit dem König von Italien.
- " 11. Kaiser Wilhelm in Korfu. Begegnung mit dem griechischen Königspaar.
- " 16. Reichsgerichtspräsident Dr. Gutbrod in Leipzig gestorben.
- Mai 2. Kaiser Wilhelm in Venedig.
- " 9. In ganz Deutschland und vielfach im Ausland Schillerfeiern zur Erinnerung an den 100. Todestag des Dichters.
- " 15. Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp überreicht Kaiser Wilhelm in Metz das Großkreuz des Ordens vom hl. Grab.
- " 20. Nationalliberaler Parteitag in Dresden.
- " 22. Gewerkschaftskongress in Köln.
- " 27./28. Die Flotte des russischen Admirals Roschdestwensky wird in der Koreastraße von den Japanern unter Admiral Togo größtenteils vernichtet. Der russische Admiral wird mit zahlreicher Mannschaft gefangen.
- " 26.—29. Versammlung des deutschen Flottenvereins in Stuttgart.
- " 29. Der spanische Staatsmann Silvela, 62 Jahre alt, in Madrid gestorben.
- Juni 1. König Alfonso XIII von Spanien und Loubet, Präsident der französischen Republik, entrinnen in Paris mit knapper Not einem Attentat.
- " 6. Vermählung des Deutschen Kronprinzen mit Prinzessin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin.
- " 6. Der Reichskanzler Graf Bülow erhält den Fürstentitel.
- " 6. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, tritt nach 7 jähriger Amtsdauer zurück. Rouvier kommt an seine Stelle.
- " 7. Das norwegische Storting erklärt die Union mit Schweden für aufgelöst.
- " 8. Fürst Leopold von Hohenzollern, 70 Jahr alt, in Berlin ge-storben.

- Juni 8. Präsident Roosevelt regt bei Japan und Rußland Friedensunterhandlungen an. Beide Regierungen erklären ihre Geneigtheit, darauf einzugehen.
- " 13. In Athen wird der 78jährige Ministerpräsident Delyannis von einem gedungenen Mordmörder getötet.
- " 14. Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Essen.
- " 14. Versammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Stuttgart.
- " 14. Versammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in München.
- " 14. In Deutsch-Südwestafrika längs des Kuab-Reviers siegreiche Kämpfe gegen die Bande Morengas; am 17. Gefecht bei Narus.
- " 15. Der Afrikaforscher Hermann von Wissmann stirbt durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr in Weissenbach in Steiermark.
- " 15. Sängertag des deutschen Sängerbundes in Eisenach.
- " 18. Der Dichter Hermann Lingg in München gestorben.
- " 19. Der ungarische Ministerpräsident Tisza tritt zurück, an seiner Stelle wird Fejervary ernannt.
- " 23. Blutige Straßenkämpfe in Lodz in Rußisch-Polen.
- " 26. Der Sozialpolitiker und Parlamentarier Dr. Max Hirsch in Homburg v. d. Höhe, 75 Jahre alt, gestorben.
- Juli 1. Der amerikanische Staatsmann, Staatssekretär Hay, gestorben in Newbury. Am 8. Juli wird Elihu Root an seiner Stelle ernannt.
- " 3. In der französischen Abgeordnetenversammlung wird das Gesetz betreffend die Trennung von Staat und Kirche mit 341 gegen 220 Stimmen angenommen.
- " 8. Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokkofrage. Frankreich erklärt sich zur Teilnahme an der Konferenz bereit.
- " 8. Die Menterer auf dem russischen Kriegsschiff „Fürst Potemkin“ ergeben sich den rumänischen Behörden.
- " 10. Urwahlen in Bayern zur Abgeordnetenversammlung, 17. Abgeordnetenwahlen.
- " 15. Der Schah von Persien in Paris.
- " 16. In Belgien 75 jähriges Jubelfest der Unabhängigkeit.
- " 19. Regierungsantritt des Herzogs Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha.
- " 20. In Konstantinopel Bombenattentat auf den Sultan. Der Herrscher bleibt unverletzt.
- " 23./24. Kaiser Wilhelm trifft mit dem Zaren Nikolaus II bei Björköe (Kronstadt gegenüber) zusammen.
- " 25. Die Eröffnung der Station „Eismeer“ der Jungfrauabahn, 3161 m über dem Meere.

- Juli 31.—3. August. Kaiser Wilhelm besucht den König von Dänemark in Kopenhagen.
- August 7. Eisenbahnunglück bei Spremberg (17 Tote).
- „ 10. Hagelunwetter in Südwestdeutschland.
- „ 19. Ein Manifest des Zaren Nikolaus verkündet die Einsetzung einer Volksvertretung in Rußland.
- „ 19. Aus Deutsch-Ostafrika kommen Nachrichten über ernsthaftere Unruhen; Bischof Spies und vier andere Mitglieder der katholischen Mission wurden ermordet.
- „ 20. ff. Katholikentag in Straßburg.
- „ 27. Eine englische Flottenabteilung in Swinemünde, am 28. trifft die aktive deutsche Schlachtflotte zu ihrer Begrüßung ein.
- „ 29. Friede zu Portsmouth in Nordamerika zwischen Rußland und Japan.
- September 1. Das englische Geschwader vor Danzig.
- „ 5. In Portsmouth feierliche Unterzeichnung des Friedens.
- „ 7. In Süditalien werden durch ein Erdbeben furchtbare Verwüstungen angerichtet; hunderte von Toten und Verwundeten.
- „ 7.—12. Siegreiche Gefechte gegen die Aufständischen in Deutsch-Ostafrika.
- „ 13. Erfolgreiches Gefecht gegen die Hereros und Hottentotten bei Nubib.
- „ 13. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Mannheim.
- „ 18. Der Dichter Ernst Scherenberg in Eisenach gestorben.
- „ 21. Neunte Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit in Mannheim.
- „ 25. ff. Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik in Mannheim.
- „ 26. In London und Tokio wird der Wortlaut des englisch-japanischen Bündnisvertrages veröffentlicht.
- „ 28. Eröffnung des bayerischen Landtags durch den Prinzregenten.
- Oktober 2. ff. Tuberkulosenkongreß in Paris.
- „ 5. ff. Kongreß des Deutschen Kolonialvereins in Berlin.
- „ 6. Ferdinand v. Richthofen, Professor der Geographie in Berlin, 72 Jahre alt, gestorben.
- „ 9. ff. Versammlung des Evangelischen Bundes in Hamburg.
- „ 10. Prinz Eitel Friedrich von Preußen verlobt sich mit Prinzessin Sophie Charlotte von Oldenburg.
- „ 11. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg vermählt sich in Glücksburg mit Prinzessin Adelhaid von Schleswig-Holstein-Glücksburg.
- „ 11.—13. Versammlung von Vertretern deutscher Eisenbahnverwaltungen über eine Betriebsmittelgemeinschaft in Berlin.

- Oktober 14. Der preußische Handelsminister Möller tritt zurück, Delbrück, Oberpräsident von Westpreußen, wird sein Nachfolger.
- " 22. Ausstand der Eisenbahnbediensteten in Rußland, infolge davon zeitweilige Einstellung des Postverkehrs nach Rußland.
- " 25. Kaiser Wilhelm zum Besuche am Hofe in Dresden.
- " 25. Der Lippe'sche Thronstreit durch Schiedsspruch des Reichsgerichts zugunsten des Grafregenten Leopold entschieden, dieser übernimmt als Fürst die Regierung.
- " 26. Enthüllung des Moltkedenkmals in Berlin. Kaiser Wilhelm spricht dabei u. a. die Worte: „Wie es in der Welt um uns steht, haben wir gesehen; darum das Pulver trocken, die Kräfte angespannt und das Schwert geschliffen“.
- " 30. Neues Manifest des Zaren Nikolaus II., der Freiheit der Rede, der Versammlungen, Ausdehnung des Wahlrechts zur Volksvertretung (Duma) und der Gewalt der Duma verkündet.
- November 1. Aus Deutsch-Südwestafrika kommen Nachrichten über einen sehr schweren Kampf, den Oberstleutnant v. Semmern in der Nähe von Homesdrist am Orangefluß gegen eine starke feindliche Macht unter Morenga, Morris und Johann Christian hatte. Der Kampf endigte mit der Räumung der verschanzten feindlichen Stellungen, auf beiden Seiten bedeutende Verluste.
- " 1. ff. Andauernde revolutionäre Bewegungen in Rußland, Mord und Plünderung in vielen Städten; in Finnland wird der politische Generalstreik verkündet.
- " 3. Hendrik Witboi an einer am 29. Oktober erhaltenen Wunde gestorben; sein Sohn Samuel Isaak an seine Stelle.
- " 6.—12. König Alfonso XIII. von Spanien zum Besuche am preußischen Hofe in Berlin.
- " 9. Erbitterte Straßenkämpfe in Kronstadt.
- " 11. Kundgebung des Militärvereinspräsidiums in Baden gegen die Wahl von Sozialdemokraten durch Vereinsmitglieder.
- " 15.—15. Königin Wilhelmina von Holland zum Besuche am Hofe in Stuttgart.
- " 14. Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Nürnberg.
- " 14. 79 Prozent der Abstimmenden erklären sich in Norwegen für Beibehaltung der Monarchie.
- " 15. Erneuter Generalausstand in Rußland.
- " 17. Großherzog Adolf von Luxemburg, 88 Jahre alt, in Hohenburg bei Tölz gestorben.
- " 17. Graf von Flandern, Bruder des Königs der Belgier, 68 Jahre alt, in Brüssel gestorben.
- " 17. Der König von Spanien in München.
- " 18. Das deutsche Torpedoboot „S 126“ sinkt in der Kieler Bucht, 1 Offizier und 32 Mann ertrunken.

- November 18. Das norwegische Storting wählt einstimmig Prinz Karl von Dänemark, zweiten Sohn des dänischen Kronprinzen, zum König. Er nimmt den Namen Haakon VII. an, gibt seinem Sohn, nunmehrigen Kronprinzen von Norwegen, den Namen Olaf.
- „ 20. Ende des allgemeinen Ausstandes in Rußland.
- „ 21. Der preussische Justizminister Schönstedt tritt zurück, Beseler, Oberlandesgerichtspräsident in Breslau, wird sein Nachfolger.
- „ 25. König Haakons Einzug in Christiania.
- „ 25. Meutereien in Sewastopol, am 29. besonders schwere Kämpfe daselbst.
- „ 27. Flottendemonstration gegen die Pforte, Beschlagnahme des Zollamts von Mytilene.
- „ 27. Gouverneur Lindequist meldet, daß Samuel Jsaak Witboi, sein Unterkapitän mit 17 Großleuten und Anhang sich freiwillig in Berseba gestellt haben, ebenso Hans Hendrik.
- „ 27. Deutscher Städtetag in Berlin.
- „ 28. Eröffnung des Reichstags durch Kaiser Wilhelm.
- „ 29. Deutschland kündigt den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag.
- Dezember 1. In London Kundgebung der Gesellschaft für die deutsch-englische Annäherung.
- „ 3. Der Telegraphenverkehr mit Rußland ist infolge des Ausstandes der russischen Post- und Telegraphengehilfen völlig unterbrochen.
- „ 4. Rücktritt des englischen Ministeriums Balfour. Der Führer der Liberalen Campbell-Bannerman, wird mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt, am 10. die Bildung des Ministeriums vollzogen.
- „ 5. Ministerpräsident Reichskanzler Fürst Bülow eröffnet den preussischen Landtag.
- „ 6. Bülow spricht im Reichstag zur Reichsfinanzreform und zur auswärtigen Politik und sagt u. a.: „Ohne geordnete Finanzen keine Wehrkraft, ohne Wehrkraft kein Frieden, ohne Frieden kein Wohlstand“.
- „ 6. Endgültige Annahme des Gesetzes über Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.
- „ 13. Terroristische Bewegung in den russischen Ostseeprovinzen in schärferer Form, Riga ist zeitweilig vom Verkehr abgeschnitten.
- „ 14. Bundesrat Forrer zum Bundespräsidenten der Schweiz gewählt.
- „ 15. Der Reichstag nimmt die Vorlage über den Bahnbau Lüderitz-Kubub in 2. und 3. Lesung an.
- „ 16. Kaiser Wilhelm in Braunschweig.
- „ 16. In Dresden fanden Straßenkundgebungen gegen das bestehende Landtagswahlrecht statt.
- „ ff. 22. Blutige Straßenkämpfe in Moskau.

Beilage I.

Schülerzahl der Karlsruher Schulen.

I. Städtische Schulen.	Schuljahr	
	1903/4*)	1904/5*)
1. Realgymnasium mit Gymnasialabteilung (Reformgymnasium) . . . . .	700	741
2. Oberrealschule . . . . .	605	545
3. Realschule . . . . .	414	436
4. Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung	681**)	676**)
5. Gewerbeschule . . . . .	705	673
6. Kaufmännische Fortbildungsschule . . . . .	376	390
7. Sofienschule (Unterricht für weibliche Handarbeit und Kleidermachen) . . . . .	188	182
8. Dem Rektorat unterstellte Schulen:		
a. Einfache Knabenschule (mit Mühlburg) . . . . .	1 072	1 151
b. Hilfschule (Knaben) . . . . .	38	54
c. Hilfschule (Mädchen) . . . . .	42	53
d. Einfache Mädchenschule (mit Mühlburg) . . . . .	1 384	1 391
e. Erweiterte Knabenschule . . . . .	2 620	2 766
f. Erweiterte Mädchenschule . . . . .	2 815	2 943
g. Knabenvorschule . . . . .	795	835
h. Bürgerschule . . . . .	336	407
i. Töchterchule . . . . .	1 003	1 015
k. Knabenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen . . . . .	562	580
l. Mädchenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen . . . . .	501	521
Zusammen (a.—l.) . . . . .	11 168	11 696
II. Staatliche Schulen.		
9. Akademie der bildenden Künfte . . . . .	114	117
10. Vaugewerkeschule . . . . .	545***)	543***)
11. Gymnasium . . . . .	643	634

\*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

\*\*\*) Davon befuchten am Schlusse des Schuljahres 1903/4 78, am Schlusse 1904/5 92 Mädchen die Gymnasialabteilung.

\*\*\*\*) Bei Beginn des Wintersemesters 1903/4, bezw. 1904/5.

	Schuljahr	
	1903/4	1904/5
12. Kunstgewerbeschule . . . . .	513	221
13. Lehrerseminar I . . . . .	117	158
14. Lehrerseminar II . . . . .	125	168
15. Lehrerinnenseminar (Prinzessin-Wilhelm-Stift)	87	92
16. Schule des Lehrerseminars I . . . . .	212	153
17. Schule des Lehrerseminars II . . . . .	129	125
18. Turnlehrerbildungsanstalt . . . . .	47	90*)

### III. Schulen des badischen Frauenvereins.

19. Frauenarbeitschule . . . . .	1542	1319
20. Haushaltungsschule des Friedrichsstifts . . . .	24	24
21. Industriekurse zur Ausbildung von Handar- beitslehrerinnen:		
a. an Volksschulen . . . . .	99	112
b. an höheren Mädchenschulen . . . . .	34	38
22. Luisenschule . . . . .	79	82
23. Schule für Kunststickerei . . . . .	46	52
24. Seminar zur Ausbildung von Handarbeits- lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen	48	45
25. Handelsschule . . . . .	36	34

### IV. Privatschulen.

26. Allgemeine Musikbildungsanstalt . . . . .	434	424
27. Institut (und Fortbildungskurs) von A. Fried- länder . . . . .	162	168
28. Konservatorium für Musik . . . . .	663**)	793**)
29. Malerinnenschule . . . . .	72	64
30. Vorbereitungsanstalt von A. Fecht . . . . .	82	73
31. Viktoriafschule . . . . .	340	352

\*) Die Turnlehrerbildungsanstalt wurde 1905 wie in früheren Jahren von Schulen und Privatgesellschaften benützt. Die oben angegebene Zahl 90 ergibt sich aus folgendem: Es wurden 2 Kurse zur Ausbildung von Turnlehrern abgehalten, der eine vom 26. April bis 16. Mai 1905 von 38 badischen, 5 elsässischen und 2 Teilnehmern aus der Schweiz besucht. Den zweiten Kurs, der vom 9. Juli bis 25. August dauerte, besuchten 19 badische Lehrer, 8 aus Preußen, 4 aus Thüringen, 2 aus dem Elsaß, je einer aus Königreich Sachsen, Bayern und Bremen, 4 aus Österreich, einer aus Ungarn, 3 aus der Schweiz und einer aus Algier.

\*\*\*) Darunter waren 470 Schüler, 157 Gäste und 36 Kinder, bezw. 494 Schüler, 271 Gäste und 28 Kinder.

V. Die Frequenz der Technischen Hochschule im Studienjahr 1904/1905 ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Wintersemester 1904/1905			Sommersemester 1905		
	Stu- den- de	Hörs- ta- gen	im gan- zen	Stu- den- de	Hörs- ta- gen	im gan- zen
Abteilung für Mathematik und all- gemein bildende Fächer . . . . .	16	1	17	18	—	18
Abteilung für Architektur . . . . .	227	43	270	231	21	252
Abteilung für Ingenieurwesen . . . . .	275	11	286	263	3	266
Abteilung für Maschinenwesen . . . . .	417	40	457	415	8	423
Abteilung für Elektrotechnik . . . . .	241	35	276	221	14	235
Abteilung für Chemie . . . . .	267	21	288	261	10	271
Abteilung für Forstwesen . . . . .	36	—	36	(dar. 1 Dame) 24	—	24
	1479	151	1630	1433	56	1489
Teilnehmer (darunter im Wintersemester 26 Damen, im Sommersemester 3):	—	—	140	—	—	82
			1770			1571

# Übersicht

über die

Neuwahlen der Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung

19. Oktober 1905.

Ergebnis der Wahlkreise 41—44.

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Ganggel	Dr. Strauß	Sattler	Ungültig u. zerpflüßert	
Kreis	Bezirk								
41	1	Durlacher Allee, ungerade Seite ganz, Edelsheim-Straße, Essenwein-Straße, Georg Friedrich-Straße, Gerwig-Straße, Haitzinger-Straße, Humboldt-Straße, Karl Wilhelm-Straße, Kornblumen-Straße, Melanchthon-Straße, Parf-Straße, Rintheimer Straße, Schönfeld-Straße, Seubert-Straße, Sternberg-Straße, Tulla-Straße, Veilchen-Straße.	945	806	312	338	150	—	6
41	2	Bernhard-Straße, Degenfeld-Straße, gerade Seite ganz, Durlacher Allee, gerade Seite Nr. 2 bis mit 30, Eudwig Wilhelm-Straße, Rudolf-Straße.	493	419	172	131	116	—	—
		Übertrag . .	1438	1225	484	469	266	—	6

Kreis	Wahl- Bezirk	Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl-	Ab-	Gangel	Dr. Kauf	Sattler	Un- gültig u. zerklüffert	
			berechtigte	stimmende					
		Übertrag . .	1438	1225	484	469	266	—	6
41	3	Gottesauer Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 33 a, gerade Seite Nr. 2 bis mit 6, Kaiser-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 55, gerade Seite Nr. 2 bis mit 14 b, Kapellen-Straße, Lachner-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 11, gerade Seite Nr. 2 bis mit 14, Ofstend-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 11, gerade Seite ganz, Schul-Straße.	459	401	134	166	99	—	2
41	4	Durlacher-Straße, Fasanen-Straße, Kleine Spital-Straße.	368	305	44	224	37	—	—
41	5	Schloßbez., die Haus-Nr. 8, 9, 11 u. 12, Schloßplatz, die Haus-Nr. 1 bis mit 13 Waldhorn-Straße, Dähringer-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 15, gerade Seite Nr. 2 bis mit 28, Dörffel ungerade Seite Nr. 1 bis mit 21, gerade Seite Nr. 2 bis mit 24.	497	432	211	135	84	—	2
41	6	Adler-Straße, Kaiser-Straße ungerade Seite Nr. 57 bis mit 139, gerade Seite Nr. 16 bis mit 74.	408	341	188	91	59	—	3
41	7	Kronen-Straße, Mendelsjohn-Platz, Schwanen-Straße, Dähringer-Straße ungerade Seite Nr. 17 bis mit 65, gerade Seite Nr. 30 bis mit 94,	388	328	138	143	46	—	1
41	8	Brunnen-Straße, Hebel-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 7, gerade Seite Nr. 2 bis mit 4, Kreuz-Straße, Krieg-Straße, ger. S. Nr. 2b b. m. 40, Markgrafen-Straße, Stein-Straße.	425	360	180	115	63	—	2
		Summa . .	3983	3392	1379	1343	654	—	16

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl= berechtigte	Ab= stimmende	Dr. Binz	Eichhorn	Ernst		Ungültig u. zerstört
Kreis	Bezirk								
42	1	Friedrichs-Platz, Hebel-Straße, ungerade Seite Nr. 9 bis Schluß, Kaiser-Straße ungerade Seite Nr. 141 bis mit 199a gerade Seite Nr. 76 bis mit 102, Karl Friedrich-Straße, Lamm-Straße, Ritter-Straße, Schloßbezirk, die Hans-Nr. 1 bis mit 7, 10, 13 und 14, Schloß-Platz, die Hans-Nr. 14 bis Schluß, Jähringer-Straße ungerade Seite Nr. 67 bis Schluß, gerade Seite Nr. 96 bis Schluß, Zirkel ungerade Seite Nr. 23 bis Schluß, gerade Seite Nr. 26 bis Schluß.	428	368	278	41	49	—	—
42	2	Herren-Straße, Kaiser Wilhelm-Passage, Einkenheimer Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 7, gerade Seite ganz, Wald-Straße.	441	378	214	84	76	—	4
42	3	Akademie-Straße, Douglas-Straße, Kaiser-Straße ungerade Seite Nr. 201 bis mit 247, gerade Seite Nr. 104 bis mit 190.	412	346	230	53	61	—	2
42	4	Blumen-Straße, Bürger-Straße, Erbprinzen-Straße, Karl-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 49 b, gerade Seite Nr. 2 bis mit 46, Krieg-Straße ungerade Seite Nr. 11 bis mit 83, gerade Seite Nr. 42 bis mit 92.	438	376	205	75	95	—	1
Übertrag . .			1719	1468	927	253	281	—	7

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Dr. Ring	Eichhorn	Trunf		Ungültig u. zerplittert
Kreis	Bezirk								
		Übertrag . .	1719	1468	927	523	281	—	7
42	5	Amalien-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 71, gerade Seite Nr. 2 bis mit 46, Hirsch-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 51, gerade Seite Nr. 2 bis mit 70, Sofien-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 45, gerade Seite Nr. 2 bis mit 40.	474	402	242	65	88	—	7
42	6	Frieden-Straße, Garten-Straße ungerade Seite Nr. 7 bis mit 51, gerade Seite Nr. 2 bis mit 46, Hirsch-Straße ungerade Seite Nr. 51 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 72 bis Schluß, Jolly-Straße, die Haus-Nr. 1 bis mit 11, Kurven-Straße, Mathy-Straße, Redtenbacher-Straße, Rheinbahn-Straße, Sonntag-Straße.	500	437	291	71	63	—	12
42	7	Augusta-Straße, Beierthheimer Allee, Bürklin-Straße, Gutsch-Straße, Karl-Straße ungerade Seite Nr. 51 bis Schluß, gerade Seite Nr. 48 bis Schluß, Klauprecht-Straße, Lenz-Straße, Roos-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 17, gerade Seite Nr. 2 bis mit 18, Süddend-Straße, Vorholz-Straße.	628	541	313	120	95	—	13
		Übertrag . .	3321	2848	1773	509	527	—	39

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Dr. Binz	Eichhorn	Trunf		Ungültig u. gesplittet
Kreis	Bezirk								
		Übertrag . .	3321	2898	1773	509	527	—	39
42	8	Augarten-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 9, gerade Seite Nr. 2 bis mit 22, Bahnhof-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis 9, gerade Seite Nr. 2 bis mit 8, Ettlinger Straße, Garten-Straße, ungerade Seite Nr. 1 bis mit 5, Krieg-Straße, ungerade Seite Nr. 3a bis mit 9, Luifen-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 31, gerade Seite Nr. 2 bis mit 8, Nowack-Anlage, Rüppurrer Straße, Haus-Nr. 2, Schützen-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 19, gerade Seite Nr. 2 bis mit 18, See-Promenade, Werder-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 21, gerade Seite Nr. 2 bis mit 28, Winter-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 13, gerade Seite Nr. 2 bis mit 18.	530	453	224	101	83	—	45
		Summa . .	3851	3301	1997	610	610	—	84

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Frühhauf	Schauer	Kirchgänger	Krafer	Ungültig u. zerplittert
Kreis	Bezirk								
43	1	Alb-Straße, Burgauweg, Daylander Straße, Fabrik-Straße, Flieder-Straße, Graben-Straße, Hardt-Straße, Honsell-Straße, Knielinger Straße, Kornweg, Lamey-Straße, Lerchen-Straße, Linden-Platz, Markt-Straße, Mühl-Straße, Neurenther-Straße, Rhein-Straße ungerade Seite Nr. 47 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 36 bis Schluß, Am Rheinhafen, Sedan-Straße, Stern-Straße, Stößer-Straße, Ufer-Straße, Uferweg, Watt-Straße, Werft-Straße.	482	423	148	212	42	18	3
43	2	Arbeits-Straße, Bach-Straße, Bannwald-Allee, Blücher-Straße, Eisenbahn-Straße, Geibel-Straße, Glück-Straße, Glümer-Straße, Griesbach-Straße, Grünwinfler Straße,							
Übertrag . . .			482	423	148	212	42	18	3

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Stühlauf	Schair	Kirchgänger	Krafer	Ungültig u. zerplittert
Kreis	Bezirk								
		Übertrag . .	482	423	148	212	42	18	3
43	2	Kaiser-Allee ungerade Seite Nr. 91 bis Schluß, gerade Seite Nr. 14 bis Schluß, Kehler-Straße, Lager-Straße, List-Straße, Maranbahn-Straße, Philipp-Straße, Rhein-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 47, gerade Seite Nr. 2 bis mit 34 b, Siemens-Straße, Soffen-Straße ungerade Seite Nr. 149 bis Schluß, gerade Seite Nr. 166 bis Schluß, Richard Wagner-Straße, Wendt-Straße, Westbahnhof, York-Straße, Ziegel-Straße.	696	594	174	292	111	17	—
43	3	Bunsen-Straße, Drais-Straße, Eisenlohr-Straße, Goethe-Straße, Gutenberg-Straße, Hübsch-Straße, Körner-Straße, Krieg-Straße ungerade Seite Nr. 141 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 162 bis Schluß, Nellen-Straße, Soffen-Straße ungerade Seite Nr. 151 bis mit 147, gerade Seite Nr. 154 bis mit 164, Uhland-Straße, Weinbrenner-Straße, Welzien-Straße.	703	617	253	242	107	14	1
		Übertrag . .	1818	1634	575	746	260	49	4

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Frühhauf	Schauer	Kirchgänger	Krafter	Ungültig u. zerplittert
Kreis	Bezirk								
43	4	Übertrag . .	1881	1634	575	746	260	49	4
		Freydorf-Straße, Haydn-Straße, Helmholz-Straße, Hertz-Straße, Hildapromenade, nördliche, Hildapromenade, südliche, Kaiser-Allee ungerade Seite Nr. 1 bis mit 89 a, gerade Seite Nr. 2 bis mit 12, Koch-Straße, Maximilian-Straße, Moltke-Straße ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite ganz, einschließl. des Bahnwartshauses Station 6 der Rheintalbahn, Mond-Straße, Scheffel-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 27, gerade Seite Nr. 2 bis mit 36, Schiller-Straße, Weber-Straße.	455	395	191	107	89	6	2
43	5	Baisch-Straße, Bismarck-Straße, Fenerbach-Straße, Fichte-Straße, Grashof-Straße, Hoff-Straße, Jahn-Straße, Kaiser-Straße Haus-Nrn. 192 u. 249. Kunstschul-Platz, Linkenheimer-Straße, ungerade Seite Nr. 9 bis Schluß. Moltke-Straße, ungerade Seite Nr. 1 bis mit 31, Rießtahl-Straße, Schirmer-Straße, Schützenhaus, Seminar-Straße, Stabel-Straße, Stefanien-Straße, Westend-Straße ungerade Seite Nr. 63 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 48 bis Schluß, Wörth-Straße.	370	309	250	7	26	16	10
		Übertrag . .	2706	2338	1016	860	375	71	16

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Zu- stimmende	Frühhauf	Schaier	Kirchgäßner	Kraßer	Ungültig u. geprüffert
Kreis	Bezirk								
43	6	Übertrag . .	2706	2338	1016	860	375	71	16
		Lessing-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 37, gerade Seite Nr. 2 bis mit 40, Scheffel-Straße ungerade Seite Nr. 29 bis Schluß, gerade Seite Nr. 38 bis Schluß, Sofien-Straße ungerade Seite Nr. 47 bis mit 129, gerade Seite Nr. 42 bis mit 152.	486	415	185	130	87	12	1
43	7	Amalien-Straße, ungerade Seite Nr. 75 bis Schluß, Belfort-Straße, Leopold-Straße, Diktoria-Straße, Westend-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 63, gerade Seite Nr. 2 bis mit 46 b.	382	336	214	42	56	16	8
43	8	Boeckh-Straße, Brauer-Straße, Fröbel-Straße, Garten-Straße ungerade Seite Nr. 53 bis Schluß, gerade Seite Nr. 48 bis Schluß, Grenz-Straße, Jolly-Straße, Haus-Nrn. 12 bis Schluß, Krieg-Straße ungerade Seite Nr. 85 bis mit 141, gerade Seite Nr. 94 bis mit 160, Lessing-Straße ungerade Seite Nr. 37 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 42 bis Schluß, Putlich-Straße, Roos-Straße, ungerade Seite Nr. 19 bis Schluß, Schwind-Straße.	629	556	251	166	96	14	29
Summa . .			4203	3645	1666	1198	614	113	54

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl= berechtigte	Ab= stimmende	Herrmann	Kolb	Trenkle	Fellmeth	Ungültig u. zerplittert
Kreis	Bezirk								
44	1	Degenfeld-Straße, ungerade Seite ganz, Durlacher Allee, gerade Seite Nr. 32 bis Schluß, Gottesauer Straße ungerade Seite Nr. 35 bis Schluß, gerade Seite Nr. 8 bis Schluß, Krieg-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 3, gerade Seite Nr. 2 und 2a, Lachner-Straße ungerade Seite Nr. 13 bis Schluß, gerade Seite Nr. 16 bis Schluß, Maier-Straße, Ofend-Straße, ungerade Seite Nr. 13 bis Schluß, Rüppurrer Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 3, gerade Seite Nr. 2a bis mit 14, Schlachthaus-Straße, Schützen-Straße ungerade Seite Nr. 63 bis Schluß, gerade Seite Nr. 78 bis Schluß, Sommer-Straße, Wielandt-Straße, Wolfartsweierer Straße.	553	465	142	195	116	6	6
44	2	Bahnhof-Straße, gerade Seite Nr. 10 bis Schluß. Marien-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 45, gerade Seite Nr. 2 bis mit 40, Wilhelm-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 33, gerade Seite Nr. 2 bis mit 34.	435	389	130	162	84	10	3
44	3	Schützen-Straße ungerade Seite Nr. 21 bis mit 63 a, gerade Seite Nr. 20 bis mit 76. Werder-Straße ungerade Seite Nr. 23 bis mit 53, gerade Seite Nr. 30 bis mit 64.	428	375	102	180	77	11	5
Übertrag . .			1416	1229	374	537	277	27	14

Kreis	Wahl-Bezirk	Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl-	Ab-	Herrmann	Kolb	Trenkle	Sellmeth	Ungültig u. zerplittert
			berechtigte	stimmende					
44	4	Übertrag . .	1416	1229	374	537	277	27	14
		Rüppurrer Straße ungerade Seite Nr. 5 bis mit 29 c, gerade Seite Nr. 16 bis mit 88, Werder-Straße ungerade Seite Nr. 55 bis Schluß, gerade Seite Nr. 66 bis Schluß.	505	449	149	181	108	6	5
44	5	Kuifen-Straße ungerade Seite Nr. 33 bis mit 85, gerade Seite Nr. 10 bis mit 68, Wilhelm-Straße ungerade Seite Nr. 35 bis Schluß, gerade Seite Nr. 36 bis Schluß.	541	458	141	188	116	11	2
44	6	Gervinus-Straße, Liebenstein-Straße, Kuifen-Straße ungerade Seite Nr. 85 bis Schluß, gerade Seite Nr. 70 bis Schluß, Morgen-Straße, Ranke-Straße, Scherr-Straße, Sybel-Straße, Wiesen-Straße, Zimmer-Straße, einschl. Rangierbbf.	826	728	229	327	161	10	1
44	7	Augarten-Straße ungerade Seite Nr. 11 bis mit 53, gerade Seite Nr. 24 bis mit 48, Marien-Straße ungerade Seite Nr. 47 bis Schluß, gerade Seite Nr. 42 bis Schluß.	483	424	99	198	120	6	1
44	8	Augarten-Straße ungerade Seite Nr. 55 bis Schluß, gerade Seite Nr. 50 bis Schluß, Dorothea-Straße, Hermann-Straße, Lauterberg-Straße, Nebenius-Straße, Rüppurrer Straße ungerade Seite Nr. 31 bis mit 53, gerade Seite Nr. 88 a bis Schluß, Winter-Straße ungerade Seite Nr. 15 bis Schluß, gerade Seite Nr. 20 bis Schluß.	552	481	133	197	145	6	—
Summa . .			4323	3769	1125	1628	927	66	23

# Neuwahlen der Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung

## II. Wahlgang,

am 28. Oktober 1905.

Ergebnisse der Wahlkreise 41, 43 und 44.

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Ganggel	Dr. Frank	Sattler	Ungültig u. zerplittert	
Kreis	Bezirk								
41	1	Durlacher Allee, ungerade Seite ganz, Edelsheim-Straße, Effenwein-Straße, Georg Friedrich-Straße, Gerwig-Straße, Haitzinger-Straße, Humboldt-Straße, Karl Wilhelm-Straße, Kornblumen-Straße, Melancthon-Straße, Park-Straße, Rintheimer Straße, Schönfeld-Straße, Seubert-Straße, Sternberg-Straße, Tulla-Straße, Veilchen-Straße.	945	809	339	459	—	—	11
41	2	Bernhard-Straße, Degenfeld-Straße, gerade Seite ganz, Durlacher Allee, gerade Seite Nr. 2 bis mit 30, Eudwig-Wilhelm-Straße, Rudolf-Straße.	493	425	207	202	2	—	12
		Übertrag . .	1438	1234	546	661	2	—	23

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Ganggel	Dr. Frank	Sattler	Angünstig u. zerpflittert	
Kreis	Bezirk								
41	3	Übertrag . . Gottesauer Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 53 a, gerade Seite Nr. 2 bis mit 6, Kaiser-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 55, gerade Seite Nr. 2 bis mit 14 b, Kapellen-Straße, Lachner-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 11, gerade Seite Nr. 2 bis mit 14, Ostend-Straße ungerade Seite Nr. 2 bis mit 11, gerade Seite ganz, Schul-Straße.	1438 459	1234 400	546 152	661 239	2 1	— —	23 8
41	4	Durlacher Straße, Fasanen-Straße, Kleine Spital-Straße.	368	317	42	275	—	—	—
41	5	Schloßbez., die Haus-Nr. 8, 9, 11 u. 12, Schloßplatz, die Haus-Nr. 1 bis m. 15, Waldhorn-Straße, Zähringer-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 15, gerade Seite Nr. 2 bis mit 28, Zirkel ungerade Seite Nr. 1 bis mit 21, gerade Seite Nr. 2 bis mit 24.	497	422	226	185	1	—	10
41	6	Adler-Straße, Kaiser-Straße ungerade Seite Nr. 57 bis mit 159, gerade Seite Nr. 16 bis mit 74.	408	342	208	129	—	—	5
41	7	Kronen-Straße, Mendelssohn-Platz, Schwanen-Straße, Zähringer-Straße ungerade Seite Nr. 17 bis mit 65, gerade Seite Nr. 50 bis mit 94.	388	331	146	180	—	—	5
41	8	Brunnen-Straße, Hebel-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 7, gerade Seite Nr. 2 bis mit 4, Kreuz-Straße, Krieg-Straße, gerade Seite Nr. 2 b bis mit 40, Markgrafen-Straße, Stein-Straße,	425	362	197	157	1	—	7
Summa . .			3983	3408	1517	1826	5	—	58

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Frühhauf	Schaier	Kirchgänge	Ungültig u. zerplittert	
Kreis	Bezirk								
43	1	Alb-Straße, Burgauweg Darlander Straße, Fabrik-Straße, Flieder-Straße, Graben-Straße, Hardt-Straße, Honsell-Straße, Knielinger Straße, Kornweg, Lamey-Straße, Lerchen-Straße, Linden-Platz, Markt-Straße, Mühl-Straße, Neureuther Straße, Rhein-Straße ungerade Seite Nr. 47 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 36 bis Schluß, Am Rheinhafen, Sedan-Straße, Stern-Straße, Stößer-Straße, Ufer-Straße, Uferweg, Watt-Straße, Werft-Straße.	482	415	168	243	1	—	3
43	2	Arbeits-Straße, Bach-Straße, Bannwald-Allee, Blücher-Straße, Eisenbahn-Straße, Geibel-Straße, Glück-Straße, Glümer-Straße, Griesbach-Straße, Grünwinkler Straße,							
		Übertrag . .	482	415	168	243	1	—	3

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigt	21- stimmende	frühauf	Stäter	Kirchgänger		Ungültig u. versperrt
Kreis	Bezirk								
		Übertrag . .	482	415	168	243	1	—	3
43	2	Kaiser-Allee ungerade Seite Nr. 91 bis Schluß, gerade Seite Nr. 14 bis Schluß, Kefler-Straße, Lager-Straße, Eise-Straße, Maxaubahn-Straße, Philipp-Straße, Rhein-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 47, gerade Seite Nr. 2 bis mit 34b, Siemens-Straße, Soffen-Straße ungerade Seite Nr. 149 bis Schluß, gerade Seite Nr. 166 bis Schluß, Richard Wagner-Straße, Wendt-Straße, Westbahnhof, York-Straße, Ziegel-Straße.	696	586	212	365	—	—	9
43	3	Bunjen-Straße, Drais-Straße, Eisenlohr-Straße, Goethe-Straße, Gutenberg-Straße, Hübsch-Straße, Körner-Straße, Krieg-Straße ungerade Seite Nr. 141a bis Schluß, gerade Seite Nr. 162 bis Schluß, Neffen-Straße, Soffen-Straße ungerade Seite Nr. 151 bis mit 147, gerade Seite Nr. 154 bis mit 164, Ußland-Straße, Weinbrenner-Straße, Weltzien-Straße.	703	601	281	316	—	—	4
		Übertrag . .	1881	1602	661	924	1	—	16

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigt	Ab- stimmende	früher	Später	Kirchgänger		Ungültig u. zerpflittert
Kreis	Bezirk								
43	4	Übertrag . .	1881	1602	661	924	1	—	16
		Freydorf-Straße, Haydn-Straße, Helmholz-Straße, Herz-Straße, Hildapromenade, nördliche, Hildapromenade, südliche, Kaiser-Allee ungerade Seite Nr. 1 bis mit 89 a, gerade Seite Nr. 2 bis mit 12, Koch-Straße, Maximilian-Straße, Moltke-Straße ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite ganz, einschl. des Bahnhofs Station 6 der Rheintalbahn. Mond-Straße, Scheffel-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 27, gerade Seite Nr. 2 bis mit 36, Schiller-Straße, Weber-Straße.	455	390	220	162	1	—	7
43	5	Baisch-Straße, Bismarck-Straße, Feuerbach-Straße, Fichte-Straße, Grashof-Straße, Hoff-Straße, Jahn-Straße, Kaiser-Straße, Haus-Nr. 192 und 249, Kunstschul-Platz Einkenheimer Straße, ungerade Seite Nr. 9 bis Schluß, Moltke-Straße, ungerade Seite Nr. 1 bis 31, Rießtal-Straße, Schürmer-Straße, Schützenhaus Seminar-Straße, Stabel-Straße, Stefanien-Straße, Westend-Straße ungerade Seite Nr. 63 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 48 bis Schluß, Wörth-Straße.	370	305	278	23	—	—	4
		Übertrag . .	2706	2297	1159	1109	2	—	27

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigt	Ab- stimmende	Frühhauf	Schäfer	Kirch- gäßner		Ungültig u. zerpflütert
Kreis	Bezirk								
		Übertrag . .	2706	2297	1159	1109	2	—	27
43	6	Lessing-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 57, gerade Seite Nr. 2 bis mit 40, Scheffel-Straße ungerade Seite Nr. 29 bis Schluß gerade Seite Nr. 38 bis Schluß, Sofien-Straße ungerade Seite Nr. 47 bis mit 129, gerade Seite Nr. 42 bis mit 152,	486	399	202	186	—	—	11
43	7	Amalien-Straße, ungerade Seite Nr. 73 bis Schluß, Belfort-Straße, Leopold-Straße Diktoria-Straße, Westend-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 65, gerade Seite Nr. 2 bis mit 46 b.	382	314	243	64	2	—	5
43	8	Boeckh-Straße, Brauer-Straße, Fröbel-Straße, Garten-Straße ungerade Seite Nr. 53 bis Schluß, gerade Seite Nr. 48 bis Schluß, Grenz-Straße, Jolly-Straße, Haus-Nrn. 12 bis Schluß, Krieg-Straße ungerade Seite Nr. 85 bis mit 141, gerade Seite Nr. 94 bis mit 160, Lessing-Straße ungerade Seite Nr. 37 a bis Schluß, gerade Seite Nr. 42 bis Schluß, Putlitz-Straße, Roon-Straße, ungerade Seite Nr. 19 bis Schluß, Schwind-Straße.	629	520	284	229	—	—	7
		Summa . .	4203	3530	1888	1588	4	—	50

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigt	Ab- stimmende	Herrmann	Kolb	Trenfle	Ungültig u. zerplittert	
Kreis	Bezirk								
44	1	Degenfeld-Straße, unger. Seite ganz, Durlacher Allee, gerade Seite Nr. 32 bis Schluß, Gottesauer-Straße ungerade Seite Nr. 35 bis Schluß, gerade Seite Nr. 8 bis Schluß, Krieg-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 3, gerade Seite Nr. 2 und 2 a, Kachner-Straße ungerade Seite Nr. 15 bis Schluß, gerade Seite Nr. 16 bis Schluß, Maien-Straße, Ostend-Straße, ungerade Seite Nr. 15 bis Schluß, Rüppurrer-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 3, gerade Seite Nr. 2 a bis mit 14, Schlachthaus-Straße, Schützen-Straße ungerade Seite Nr. 65 bis Schluß, gerade Seite Nr. 78 bis Schluß, Sommer-Straße, Wielandt-Straße, Wolfartsweierer-Straße.	553	428	150	268	—	—	10
44	2	Bahnhof-Straße, gerade Seite Nr. 10 bis Schluß, Marien-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 45, gerade Seite Nr. 2 bis mit 40, Wilhelm-Straße ungerade Seite Nr. 1 bis mit 33, gerade Seite Nr. 2 bis mit 34.	435	348	135	204	—	—	9
44	3	Schützen-Straße ungerade Seite Nr. 21 bis mit 63 a, gerade Seite Nr. 20 bis mit 76, Werder-Straße ungerade Seite Nr. 25 bis mit 53, gerade Seite Nr. 30 bis mit 64,	428	350	119	223	—	—	8
Übertrag			1416	1126	404	695	—	—	27

Wahl-		Zusammensetzung des Wahlbezirks nach Straßen und Straßenteilen	Wahl- berechtigte	Ab- stimmende	Herrmann	Kolb	Trenfle	Ungültig u. zerpflütert	
Kreis	Bezirk								
44	4	Übertrag . . .	1416	1126	404	695	—	—	27
		Rüppurrer-Straße ungerade Seite Nr. 5 bis mit 29c, gerade Seite Nr. 16 bis mit 88, Werder-Straße ungerade Seite Nr. 55 bis Schluß, gerade Seite Nr. 66 bis Schluß,	505	414	156	250	—	—	8
44	5	Luifen-Straße ungerade Seite Nr. 33 bis mit 83, gerade Seite Nr. 10 bis mit 68, Wilhelm-Straße ungerade Seite Nr. 35 bis Schluß, gerade Seite Nr. 36 bis Schluß.	541	418	159	250	1	—	8
44	6	Gervinus-Straße, Liebenstein-Straße, Luifen-Straße ungerade Seite Nr. 85 bis Schluß, gerade Seite Nr. 70 bis Schluß, Morgen-Straße, Ranke-Straße, Scherr-Straße, Sybel-Straße, Wiesen-Straße, Zimmer-Straße, einschl. Rangierbbf.	826	635	213	411	—	—	11
44	7	Mugarten-Straße ungerade Seite Nr. 11 bis mit 53, gerade Seite Nr. 24 bis mit 48, Marien-Straße ungerade Seite Nr. 47 bis Schluß, gerade Seite Nr. 42 bis Schluß,	483	379	98	264	—	—	17
44	8	Mugarten-Straße ungerade Seite Nr. 55 bis Schluß, gerade Seite Nr. 50 bis Schluß, Dorothea-Straße, Hermann-Straße, Lauterberg-Straße, Nebenius-Straße, Rüppurrer Straße ungerade Seite Nr. 51 bis mit 55, gerade Seite Nr. 88a bis Schluß, Winter-Straße ungerade Seite Nr. 15 bis Schluß, gerade Seite Nr. 20 bis Schluß.	552	434	146	276	—	—	12
Summa . . .			4323	3406	1176	2146	1	—	83

## Statistik des Bevölkerungsvorganges 1905.

Monat.	Lebend-	Tot-	Gestorbene, ausschließlich der Totgeborenen		Todesursachen											
					Erkrankungen der Verdaunungsorgane											
	Geborene	im ganzen	0-1 Jahr	Matern und Röteln.	Scharlach.	Diphtherie und Krupp.	Unterleibsruhr.	Kinderpest.	Lungen- schwindel.	Erkrankungen der Atemungsorgane.	Erkrankungen der Verdaunungsorgane			Alle übrigen Krankheiten.	Gewalttöde.	
											im ganzen.	Darunter an Magen- und Darmkatarrhen				
												im ganzen.	Davon sind Kinder im Alt- er von 0-1 Jahr.			
Januar . . . . .	239	9	159	32	1	—	3	1	1	24	27	16	8	8	83	3
Februar . . . . .	244	4	141	37	—	—	1	—	—	17	23	17	11	10	82	1
März . . . . .	270	10	139	44	—	1	1	—	1	27	12	16	12	10	74	7
April . . . . .	249	7	149	34	—	—	2	—	—	22	26	21	11	10	75	3
Mai . . . . .	280	5	183	55	9	—	2	—	—	21	25	25	19	17	95	6
Juni . . . . .	247	12	154	48	7	2	—	—	2	16	20	35	24	22	68	4
Juli . . . . .	277	3	204	90	13	—	1	3	1	14	20	83	73	66	63	6
August . . . . .	274	5	237	124	3	—	—	2	1	20	14	120	114	107	69	8
September . . . . .	247	5	130	49	2	—	2	1	—	19	10	36	32	30	56	4
Oktober . . . . .	246	4	145	39	—	—	3	2	1	16	20	23	15	13	69	11
November . . . . .	214	3	118	19	—	—	2	2	1	15	14	18	5	5	60	6
Dezember . . . . .	260	9	145	45	—	—	—	1	—	12	23	18	9	8	85	6
Summe . . . . .	3 047	76	1 904	616	35	3	17	12	8	223	234	428	334	306	879	65
ab Gestorben	1 904															
Geburtenüberschuß . . . . .	1 143															

